



Schokolade – Genuss für alle?

Zehn interdisziplinäre Unterrichtseinheiten zum Thema „Nachhaltigkeit im Kakaoanbau – Herausforderungen und Lösungsansätze“ für die Klassen 5 bis 10

Herausgegeben von:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Unterrichtsmaterial zum Thema „Nachhaltigkeit im Kakaoanbau – Herausforderungen und Lösungsansätze“ für die Klassen 5-10

Mit Praxisbeispielen aus Kakaoproduktionsländern wie Côte d'Ivoire

In Anlehnung an die Wanderausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen. Über Kakao und die Menschen, die mit ihm zu tun haben“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die Ausstellung steht online zur Verfügung: www.nachhaltiger-kakao.de

Auf dieser Website können außerdem weitere Materialien zum Download sowie Informationen zur Ausleihe der Wanderausstellung abgerufen werden.

Lernziele

Die Schüler*innen

... erlangen ein Verständnis von Nachhaltigkeit im Kakaoanbau und der Wertschöpfungskette Kakao.

... werden für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen im Kakaoanbau sensibilisiert und lernen bestehende Lösungsansätze kennen.

... erkennen, dass sie als Verbraucher*innen Teil der Lösung sein können.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Wo treffen wir auf Kakao? Kakao in unserer Lebenswelt
- Geschichte des Rohstoffs Kakao – Wirtschaftswege damals und heute
- Wertschöpfungskette: Vom Kakaoanbau bis zur Schokolade
- Schwankende Rohstoffpreise und Armut im Kakaosektor
- Kinderarbeit und Kinderrechte
- Perspektiven des Südens: Stärkung von Frauen im Kakaosektor und Weiterverarbeitung von Kakao in Produktionsländern
- Nachhaltigkeit und entwaldungsfreier Kakaoanbau: soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte
- Persönliche Handlungsmöglichkeiten, Nachhaltigkeitsstandards und Verpflichtungen von Unternehmen
- Zukunftsvisionen und globale Solidarität

Umfang

10 Unterrichtseinheiten, jede mit Übersichts- und Einführungsblatt für die Lehrkraft sowie Materialblättern für die Schüler*innen: Übungsaufgaben für Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Rollenspiele, auch mit Alternativen für unterschiedliche Lernniveaus; kurze Infotexte sowie ein Glossar, das Begriffe aus der Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit erläutert. Unterstrichene Begriffe in den Materialien weisen auf einen Glossareintrag hin.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Gesamtübersicht Unterrichtseinheiten

5

Unterrichtseinheit 1 Wo treffen wir auf Kakao?

8

Arbeitsblatt M1	Kakaofrüchte und -bohnen	13
Arbeitsblatt M2	Wer, was, wo?	16
Arbeitsblatt M3	Supermarkt-Recherche „Kakao – bekannt und auch mal anders“	20
M4	Infobox	22

Unterrichtseinheit 2 Die kleine Geschichte des Kakaos

26

Arbeitsblatt M1	Kakao-Quiz	31
M1a	Kakao-Quiz Auflösung	40
Arbeitsblatt M2	Zeitstrahl-Karten	50
M2a	Zeitstrahl-Auflösung	73
M3	Infobox	75

Unterrichtseinheit 3 Der lange Weg des Kakaos

77

Arbeitsblatt M1	Texte und Bilder zur Wertschöpfungskette	82
M1a	Auflösung zu 3 M1	87
Arbeitsblatt M2	Der Alltag einer Kakaobäuerin	92
Arbeitsblatt M3	Berechnungen zum Einkommen von kakaoanbauenden Familien	94
M3a	Auflösung zu Berechnungen zum Einkommen von kakaoanbauenden Familien	95
Arbeitsblatt M4	Vom Kakaobaum bis zur Schokolade	96
M4a	Auflösung zu Arbeitsblatt M4	97
Arbeitsblatt M5	Kakaobohnen	98
Arbeitsblatt M6	Tafel Schokolade	99
M7	Infobox	100
Arbeitsblatt M8	Die offene Kakaofrucht (Ausmalvorlage)	108

Unterrichtseinheit 4 Was nun - angesichts schwankender Weltmarktpreise?

109

Arbeitsblatt M1	Geschichte zum Rollenspiel zu schwankenden Weltmarktpreisen	114
M2	Infobox für Lehrkräfte zu Preisschwankungen im Kakaosektor	116
Arbeitsblatt M3	Infobox für Schüler*innen: Wie funktioniert der Weltmarkt für Kakao?	119

Unterrichtseinheit 5 Was machen die Kinder im Kakaoanbau?

123

Arbeitsblatt M1	Fallbeispiele	129
Arbeitsblatt M2	Bitter Chocolate Stories_ENG	131
Arbeitsblatt M2a	Bitter Chocolate Stories_DE	136
Arbeitsblatt M3	Internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten	138
M4	Infobox	143
Arbeitsblatt M5	Travail des enfants dans les exploitations de cacao	152

Inhaltsverzeichnis

Unterrichtseinheit 6 Kakao kontra Regenwald 155

Arbeitsblatt M1	Interview „Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr“	160
Arbeitsblatt M2	Diagramm zum Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren	163
M2a	Potenzielles Lösungsmuster zu 6 M2	164
Arbeitsblatt M3	Zielkonflikte der drei Säulen der Nachhaltigkeit	165
M4	Infobox	166

Unterrichtseinheit 7 Stimmen aus dem Globalen Süden 174

Arbeitsblatt M1	Interview mit drei Frauen aus Kakaokooperativen	179
Arbeitsblatt M2	Ein Chocolatier – Wenn wir schon der größte Kakaoanbauer der Welt sind ...	183
Arbeitsblatt M3	Kakao in Westafrika damals (1942)	186
Arbeitsblatt M4	Ghanaisches Volkslied aus den 50er Jahren	189
M5	Infobox	190

Unterrichtseinheit 8 Hat Kakao eine Zukunft? 193

Arbeitsblatt M1	Planspiel – Ausgangslage und Rollenkarten	197
-----------------	---	-----

Unterrichtseinheit 9 Aktiv werden – den Kakaosektor gerechter gestalten 203

Arbeitsblatt M1	Herausforderungen und Akteur*innen: Was ist das Problem und wer ist beteiligt?	208
Arbeitsblatt M2	Gruppenarbeit Nachhaltigkeitsstandards und Siegel	210
M3	Infobox	220
Arbeitsblatt M4	Aktionen für gerechtere Schokolade	221

Unterrichtseinheit 10 Wie weiter? Schokolade der Zukunft 223

Arbeitsblatt M1	Traumreise: Schokolade der Zukunft	227
Arbeitsblatt M2	Zukunftsvisionen	229

Glossar	231
---------	-----

Impressum	237
-----------	-----

Gesamtübersicht zur Umsetzung des Themas Kakao

Nr.	Titel	Fächer/Klasse	Min.	Kompetenzen (ORGE)	Schwerpunkte	Ziele	Themen der Entwicklungs-zusammenarbeit	Methodik
1	Wo treffen wir auf Kakao?	Biologie, Geografie, Geschichte, Mathematik, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik 5.-7. Kl.	3 x 45	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung von Handlungsebenen Kritische Reflexion und Stellungnahme Solidarität und Mitverantwortung Partizipation und Mitgestaltung 	Kakao in unserer Lebenswelt, globale Zusammenhänge, Nachdenken über Nachhaltigkeit	<p>Einstieg/Aktivierung:</p> <p>Recherchen: Kakao in unterschiedlichen Produkten in der eigenen Lebenswelt. Entwicklung eines Konsument*innenbewusstseins, Interesse für globale Zusammenhänge sowie für Menschen, die mit Kakao zu tun haben. Sie kennen die drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial und ökonomisch).</p>	<ul style="list-style-type: none"> Der Preis ist nicht alles Schokolade ist nicht gleich Schokolade Einführung in Siegel und die Begriffe der Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Recherche in Geschäften des Einzelhandels Zuordnung einiger Kakao-produkte, Kartenarbeit und Berechnungen zu Anbau und Konsum sowie Verarbeitung Collage Drei Säulen der Nachhaltigkeit (Film) ‚Genuss-Event‘, Fotogalerie
2	Die kleine Geschichte des Kakaos	Geschichte, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik 5.-9. Kl.	2 x 45	<ul style="list-style-type: none"> Informationsbeschaffung und -verarbeitung Analyse des globalen Wandels Kritische Reflexion und Stellungnahme Solidarität und Mitverantwortung 	Globale Geschichte des Kakaos	Sensibilisierung für die Geschichte von Kakao als Rohstoff und seine Nutzung in verschiedenen Epochen. Verdeutlichung der Strukturen seiner Verbreitung, wie Versklavung, Kolonialzeit und heutige Machtverhältnisse.	<ul style="list-style-type: none"> Der „Wert“ von Rohstoffen Koloniale Kontinuität in der derzeitigen Wertschöpfungskette 	<ul style="list-style-type: none"> Quiz, Zeitstrahl-Methode
3	Der lange Weg des Kakaos	Biologie, Ethik, Geografie, Mathematik, Politische Bildung, Religion, Wirtschaft-Arbeit-Technik 5.-8. Kl.	3 x 45	<ul style="list-style-type: none"> Erkennen von Vielfalt Perspektivenwechsel und Empathie Kritische Reflexion und Stellungnahme Solidarität und Mitverantwortung 	Kakaoanbau, Ernte, Fermentierung, Trocknung, Transport, Weiterverarbeitung bis zur Schokolade, Zweiteilung innerhalb der Wertschöpfungskette, Preisanteil für Kakao-bäuerinnen und -bauern, Verteilung der Wertschöpfung	Bilder und Texte zur Produktionskette von der Kakaobohne bis zur Schokolade. Die Lage einer Kakaobäuerin. Information über die und Berechnung der Einkommen der kakaoanbauenden Familien. Reflexion der regionalen Schwerpunkte innerhalb der Wertschöpfungskette.	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen von Kakaoanbau und den verschiedenen Produktionsschritten bis zur Schokolade Möglichkeiten und Verteilung von Wertschöpfung, existenzsicherndes Einkommen 	<ul style="list-style-type: none"> Fotos und Texte zuordnen Identifikation mit einer Kakaobäuerin Reflexionen zur bestehenden Wertschöpfungskette Einkommensberechnungen

Gesamtübersicht zur Umsetzung des Themas Kakao

(Fortsetzung)

Nr.	Titel	Fächer/Klasse	Min.	Kompetenzen (ORGE)	Schwerpunkte	Ziele	Themen der Entwicklungszusammenarbeit	Methodik
4	Was nun – angesichts schwankender Weltmarktpreise?	Darstellendes Spiel, Deutsch, Ethik, Geografie, Politische Bildung, Religion 5.-7. Kl.	3 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Vielfalt • Perspektivenwechsel und Empathie • Solidarität und Mitverantwortung 	Armut durch niedrige und schwankende Rohstoffpreise, alternative Lösungsstrategien, Statistikauswertung	Identifikation mit einer kakaoanbauenden Familie. Auswirkungen von und Reaktion auf schwankende Weltmarktpreise. Entwicklung von Alternativen zur Existenzsicherung.	<ul style="list-style-type: none"> • Diversifizierung • Wertschöpfung vor Ort schaffen und/oder erweitern durch mögliche Einnahmequellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte, Rollenspiel zu einer kakaoanbauenden Familie auf dem Weg zum Händler • Statistik-Auswertung • Infobox für Schüler*innen: Wie funktioniert der Weltmarkt für Kakao?
5	Was machen Kinder im Kakaoanbau?	Deutsch, Englisch, Ethik, Französisch, Geografie, Politische Bildung, Religion, Sozialkunde 5.-7. Kl.	4 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Handlungsebenen • Kritische Reflexion und Stellungnahme • Perspektivenwechsel, Empathie, Solidarität und Mitverantwortung • Partizipation und Mitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Warum gibt es Kinderarbeit auf den Kakaofeldern? • Was ist Kinderarbeit? • Kann Kinderarbeit verschieden/differenziert bewertet werden? • Kinderrechte 	Auseinandersetzung mit persönlichen und fremden Wahrnehmungen von Kinderarbeit, eigenem Alltag sowie Handlungsmöglichkeiten. Verständnis für Kinderrechte.	<ul style="list-style-type: none"> • Formen der Kinderarbeit • Kinderrechte • Armut als Ursache von Kinderarbeit • Wirtschaftliche Ausbeutung als Ursache der Kinderarbeit • Lieferkettengesetz als Lösung? 	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Auswertung von Alltagsgeschichten arbeitender Kinder • Konfrontation mit Zitaten von Kindern und Jugendlichen mit schlimmen Arbeitserfahrungen (engl., dt.) • Analyse und Anwendung von internationalen Normen • Differenzierende Südperspektive zu Kinderarbeit (frz.)
6	Kakao kontra Regenwald?	Biologie, Deutsch, Geografie, Wirtschaft-Arbeit-Technik 9.-10. Kl.	3 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse des globalen Wandels • Kritische Reflexion und Stellungnahme • Solidarität und Mitverantwortung • Partizipation und Mitgestaltung 	Nachhaltigkeit im Kakaoanbau, Flächenrodungen zur Existenzsicherung, Auswirkungen des Klimawandels, Möglichkeiten der Gegensteuerung	Interview-Auswertung: wesentliche Fakten des Klimawandels in Bezug zum Kakaoanbau. Darstellung des Wirkungsgefüges in einem Faktoren-Diagramm. Reflexion von Handlungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen.	<ul style="list-style-type: none"> • Diversifizierung, Mischkultur, Waldschutz/Agroforst • Risikofaktor Klimawandel • Einwirkung durch Maßnahmen verschiedener Akteur*innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung eines Interviews, Erstellung eines Faktoren-Diagramms zur Veranschaulichung von Wirkungen und Gegenmaßnahmen • Zielkonflikte der Nachhaltigkeit
7	Stimmen aus dem Süden – Ansätze zur Problemlösung	Deutsch, Ethik, Geografie, Geschichte, Politische Bildung, Religion 7.-9. Kl.	3 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Vielfalt • Perspektivenwechsel und Empathie • Solidarität und Mitverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews zum Empowerment von Frauen im Kakaoanbau • Vorstellung eines ivoirischen Schokoladenfabrikanten und Reflexion über globale Zusammenhänge, um eine eigene Position zu finden 	Stimmen der Akteur*innen aus Côte d'Ivoire. Chancen der Weiterverarbeitung im Süden. Reflexion eigener Aktivitäten der Protagonist*innen damals und heute.	<ul style="list-style-type: none"> • Empowerment von Frauen • Weiterverarbeitung im Süden • Chancen aus der Südperspektive 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von Interviews: <ul style="list-style-type: none"> - Ausbilder*innen und Kakaobäuerinnen - Chocolatier in Côte d'Ivoire • Auswertung historischer Fakten zu Widerstand und besseren Zeiten • Armutsursachen

Gesamtübersicht zur Umsetzung des Themas Kakao

(Fortsetzung)

Nr.	Titel	Fächer/Klasse	Min.	Kompetenzen (ORGE)	Schwerpunkte	Ziele	Themen der Entwicklungszusammenarbeit	Methodik
8	Hat Kakao eine Zukunft?	Deutsch, Ethik, Geografie, Politische Bildung, Religion, Wirtschaft-Arbeit-Technik 8.-9. Kl.	4 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Handlungsebenen • Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen • Solidarität, Mitverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • Planspiel zu verschiedenen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten des Kakaoanbaus • Alternative Konfliktlösungen 	Konfrontation mit verschiedenen Positionen/Interessen zum Kakaoanbau und den Herausforderungen in der Wertschöpfungskette. Stellung beziehen aus den Rollen heraus.	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung/Handlungsoptionen innerhalb der Wertschöpfungskette • Zusammenwirken und Verantwortung innerhalb der Wertschöpfungskette • Engagement Deutschland, EU und global 	<p>Planspiel zur Zukunft des Kakaosektors.</p> <p>Protagonist*innen: Vertreter*innen von</p> <p>Regierung, Landwirtschaftszentrum, Kinderschutzorganisation, Forschungsinstitut, Europäische NGO, Süßwarenunternehmen, EU, Lebensmittelhandel</p> <p>Außerdem:</p> <p>Kakaobäuerin, Junger Mann aus kakaoanbauender Familie, Lokaler Chocolatier/lokale Chocolatière, Konsument*in</p>
9	Aktiv werden – den Kakaosektor gerechter gestalten	Ethik, Geografie, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik 5.-9. Kl.	4 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Handlungsebenen • Kritische Reflexion und Stellungnahme • Solidarität und Mitverantwortung • Partizipation und Mitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Handlungsmöglichkeiten, Nachhaltigkeitsstandards und weitere Alternativen im Kakaohandel • Soziale Verpflichtung für Unternehmen 	Auseinandersetzung mit persönlichen Handlungsmöglichkeiten, Zertifizierungen und Ansätzen zu einem gerechteren Kakaohandel auf den Ebenen von Politik, Wirtschaft und Konsum.	<ul style="list-style-type: none"> • Prämien, Zertifizierung, Verbraucherakzeptanz und Handlungswille • „Du bist Teil der Lösung!“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Grundproblematiken und der verschiedenen Akteur*innen und Handlungsebenen • Kennenlernen von Unterstützungssystemen für einen gerechteren Kakaosektor und Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten in Kleingruppenarbeit
10	Schokolade der Zukunft	Ethik, Geografie, Politische Bildung, Wirtschaft-Arbeit-Technik 5.-9. Kl.	2 x 45	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Handlungsebenen • Kritische Reflexion und Stellungnahme • Solidarität und Mitverantwortung • Partizipation und Mitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsperspektiven • Globale Solidarität 	Transformative Bildung: Ermutigung zur Entwicklung eigener Zukunftsvisionen für das gesellschaftliche Zusammenleben und für einen nachhaltigen Kakaoanbau. Traumreise zur Stärkung der Kompetenz von Gestaltungsfähigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Perspektiven in Richtung eines globalen solidarischen Miteinanders 	<ul style="list-style-type: none"> • Traumreise • Zukunftswerkstatt • Kreative Gestaltungsformen



Unterrichtseinheit 1

Wo treffen wir auf Kakao?



Schwerpunkte

Kakao in unserer Lebenswelt, globale Zusammenhänge, Nachdenken über Nachhaltigkeit

Ziele

Die Schüler*innen recherchieren, wo sie in ihrer eigenen Lebenswelt Kakao in unterschiedlichen Produkten finden. Sie entwickeln ein Konsument*innenbewusstsein und interessieren sich für globale Zusammenhänge sowie für Menschen, die mit Kakao zu tun haben. Sie kennen die drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial und ökonomisch)

Fächerbezug

Biologie, Geografie, Geschichte, Mathematik, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

5.-7. Klasse

Zeitraumen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 1 M1 Bilder von Kakaofrüchten und Kakaobohnen (alternativ: echte Kakaobohnen)
- 1 M2 AB Kakao: Wer, was, wo?
- 1 M3 Supermarkt-Recherche „Kakao – bekannt und auch mal anders“
- 1 M4 Infobox



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- Internetfähige Computer/Laptops/Tablets oder Smartphones (1 Gerät für 1-4 Schüler*innen)
- Unterschiedliche Schokoladen und weitere kakaohaltige Produkte
- Weltkarte „Perspektive wechseln“ Ansicht: https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Weltkarte-perspektiven-wechseln.jpg (kostenlos zu bestellen unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>), Schere, Klebstoff, Zeitschriften, Supermarkt-Prospekte, evtl. Kamera, Karton oder dickeres Papier, Format mindestens DIN A2, oder andere geeignete Unterlage für Collage (Phase 3)
- Filmmaterial Nachhaltigkeit:
„Nachhaltigkeit einfach erklärt“ (4:06 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc&t=97s> oder
„Was ist Nachhaltigkeit?“ (5:32 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=RpXML-Z9mDE>

Besonderer Hinweis: 1 Woche oder 2 Wochen vor dieser Einheit zum Thema „Kakao“ machen die Schüler*innen ihre Recherche im Supermarkt (1 M3 AB). Zusätzlich oder alternativ sammeln sie Produktwerbung, e-Prospekte, leere Packungen dieser Produkte u. ä.

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen erkennen Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen und zu Menschen- und Kinderrechten Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch, Umwelt, Konsum und nehmen sie als Herausforderung an.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.



Durchführung

Phase 1: Einstieg und Kontakt mit Kakao (Kakaofrüchten, -bohnen oder Abbildungen davon) und mit Schokoladenprodukten

Die Schüler*innen bekommen durch das Betrachten, ggf. Anfassen, Fühlen und Riechen (1 M1) einen Einblick in den Rohstoff Kakao. Sie stellen Vermutungen an und beschreiben Früchte mit unterschiedlichen Farben – gelb, orange, violett. Sie diskutieren, warum es Kakao in Deutschland gibt und was man daraus macht. Schließlich beschreiben sie ihre Lieblingsschokolade, ihren Lieblingskuchen etc.

(Falls es keine echten Kakaobohnen gibt, bekommen die Schüler*innen Bilder und beschreiben das Aussehen der Kakaobohnen und -früchte, s. 1 M1)

Kontakt mit verschiedenen Schokoladen

Entweder die Lehrkraft verteilt Schokoladen oder kakaohaltige Süßwaren mit unterschiedlichem Kakaoanteil zum Verkosten oder die Schüler*innen bringen ihre Lieblingsschokolade mit. Sie beschreiben die Schokoladen: wie sie schmecken, wie groß sie sind, wie sie sich anfühlen, ob und welche Siegel (vgl. UE 9) und welche Verpackung sie haben, wo sie produziert sind, ob es Angaben zum Herkunftsland des Kakaos gibt u. a.

Phase 2: Wer, was, wo? Mit Weltkarte und Statistik

Die Schüler*innen visualisieren anhand einer Weltkarte (1 M2 AB, Bild 1) gemeinsam mit der Lehrkraft, wo Kakao angebaut und wo besonders viel konsumiert wird – zunächst mit farbigen Pins nach ihren Vermutungen.

Mithilfe von Bild 2 und Bild 3 (1 M2 AB) vergleichen die Schüler*innen anschließend ihr Vorwissen mit der Realität. Die Schüler*innen ergänzen die Ergebnisse und korrigieren ihre Angaben. Sie diskutieren über die geografische Verteilung der Anbau- und Konsumländer.

So vermitteln sich geografische Kenntnisse zum Rohstoff Kakao und es wird deutlich, wo Kakao angebaut und wo er vornehmlich konsumiert wird – ergänzt durch Infos zur Verarbeitung.

Hinweis: Aktuelle Statistiken zu den Kakaoanbauländern finden Sie auch in 3 M7, Infobox der Unterrichtseinheit „Der lange Weg des Kakaos“.

Phase 3: Kakao – bekannt und auch mal anders

(Diese Phase kann zum Beispiel vorab als Hausaufgabe gegeben werden, s. o.: besonderer Hinweis). *Was haben eure Recherchen im Supermarkt ergeben?* (s. Tabelle in 1 M3). Die Schüler*innen vergleichen ihre Übersicht: Wodurch unterscheiden sich die Produkte? Es sind Produktarten, Preise, Kakaoanteil sowie Herkunfts-, Produktionsangaben und weitere Merkmale (z. B. Siegel/vgl. UE 9), besondere Auslobungen als Textzusatz o. ä., also u. a. regionale, wirtschaftliche und soziale Merkmale zu unterscheiden.



Durchführung

Hierin spiegeln sich Aspekte der Nachhaltigkeit. Dazu wird ggf. einer von zwei Erklärfilmen gezeigt. „Nachhaltigkeit einfach erklärt“ (4:06 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc&t=97s> oder „Was ist Nachhaltigkeit?“ (5:32 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=RpXMI-Z9mDE>

- *Schaut den Film an und erklärt mit euren eigenen Worten, was Nachhaltigkeit bedeutet.*
- *Wo könnt ihr für Nachhaltigkeit im eigenen Umfeld sorgen? Nennt drei Beispiele!*

Freiwillig können Schüler*innen Beispiele benennen.

Zur Auswertung machen die Schüler*innen nun in 3er- oder 4er-Gruppen eine **Collage** mit Produkten, die Kakao beinhalten und Nachhaltigkeitsaspekte berühren.

Phase 4: „Genuss-Event“: Süßes essen und Feedback geben

Die Schüler*innen veranstalten in der Klasse ein „Genuss-Event“: Jede*r Schüler*in bringt ein Essen oder ein Getränk mit, in dem Kakao verarbeitet worden ist. Dabei stehen in der Regel das Gesellige und das Gespräch über das Thema im Vordergrund. Speisen und Getränke werden von allen probiert: Süßes genießen und dabei etwas lernen.

Die Schüler*innen bauen ein Buffet auf. Ein*e Schüler*in übernimmt das Fotografieren. Am Schluss der Veranstaltung sagt jede*r, was ihn/sie überrascht, was er/sie gelernt hat und was er/sie noch wissen möchte; anschließend macht die Gruppe eine digitale Fotogalerie ihrer Impressionen.

Alternative Zugänge:

- Die Fotogalerie kann mit Papierdruck (Fotos, Kopien) in der Klasse produziert und im Schulfoyer für eine bestimmte Zeit ausgestellt werden.
- Falls die Supermarktrecherche vorher erfolgreich von den Schüler*innen durchgeführt wurde, kann man sie in die erste Phase integrieren.
- *Recherchiere unterschiedliche Rezepte, die Kakao als Zutat verwenden. Was fällt dir auf? Überlege dir, wie das schmeckt und ob du das gern ausprobieren würdest* (ggf. zum „Genuss-Event“ mitbringen).
- Eine Woche vor dem „Genuss-Event“ können die Schüler*innen ein Schokoladen-Tagebuch führen, in dem sie jeden Tag notieren, was an Schokolade/kakaohaltigen Speisen oder Getränken sie konsumiert haben und wie viel davon.
- Beim „Genuss-Event“ können sich die Schüler*innen anhand des Vorwissens auch Quiz-Fragen über Kakao und Schokolade ausdenken und beantworten.



Alternative Zugänge:

- Zusätzlich können die Schüler*innen den Film „Das Projekt PRO-PLANTEURS“ (05:49 Min.): https://www.youtube.com/watch?v=hJXKoGROIGo&feature=emb_logo oder den Film „Gebt den Frauen mehr Verantwortung“ (1:53 Min.): des Forum Nachhaltiger Kakao anschauen: https://www.youtube.com/watch?v=YqaWzRtwaPA&feature=emb_logo
- Für Jüngere bietet sich der Animationsfilm „Eine Reise in die Welt des Kakaos“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) an (6:35 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=i1SBXqW25-A>

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Die Lehrkraft findet in der Infobox weitere Informationen, die ggf. für ein Quiz genutzt werden können (1 M4).
- Ältere oder leistungsstärkere Schüler*innen können eine Recherche zu Werbung rund um Schokolade/Schokoladenprodukte machen. *Welche Botschaften werden vermittelt?*
- Weitere mögliche Fragen: *Welche Produkte/Marken haben eine eigene Internetseite? Welche Aussagen gibt es zu den Produkten?*
- Ggf. können dem „Genuss-Event“ auch andere Unterrichtseinheiten vorangestellt werden als Einstieg.

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen und Copyright:

1 M1 Kakaofrüchte:
©GIZ/Gael Gelle

1 M2 AB:

Bild 1: Bildung trifft Entwicklung/Engagement Global gGmbH © MAPS IN MINUTESTM 2020

Bild 2: © INKOTA, Make Chocolate Fair

Bild 3: Konsumländer: CAOBISCO (2016), Grafik: GIZ/MediaCompany

Bild 4: ICCO (2017/18), Grafik: GIZ/MediaCompany

Tabelle 1: International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21

1 M4 Infobox:

GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaoausstellung.de/die-herkunft/>; Zugriff: 05.01.2021

GIZ (2019). *Der Anbau*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaoausstellung.de/der-anbau/>; Zugriff: 05.01.2021

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (2020). *Kakao*. <https://schokoinfo.de/kakao/#geschichte>; Zugriff: 29.12.2020

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (2020). *Herkunftsangaben auf Lebensmitteln*. <https://www.lebensmittelklarheit.de/informationen/herkunftsangaben/>; Zugriff: 29.12.2020



Kakaofrüchte und -bohnen



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gaet Gelle



© GIZ/Gaet Gelle



© GIZ/Gaet Gelle



© GIZ/Gaet Gelle



Kakao:
Wer, was, wo?



Arbeitsaufgaben

- Was denkt ihr: Wo wird Kakao angebaut, wo wird Kakao konsumiert? Markiert auf der Weltkarte „Perspektiven wechseln“ mit zwei verschiedenfarbigen Pins die Regionen:
 1) Hier wird Kakao angebaut
 2) Hier wird Kakao konsumiert (z. B. als Schokolade, in Keksen und Kuchen, als Kakaogetränk)
- In welchem Land wird am meisten Schokolade gegessen? Wie viel Kilogramm Schokolade essen Deutsche im Schnitt? Überlegt das zunächst für euch in der Woche und dann hochgerechnet auf ein Jahr.
- Vergleicht eure Antworten mit den Bildern 2 und 3.



Bild 1: Weltkarte



Quelle: Bildung trifft Entwicklung/Engagement Global gGmbH © MAPS IN MINUTESTM 2020

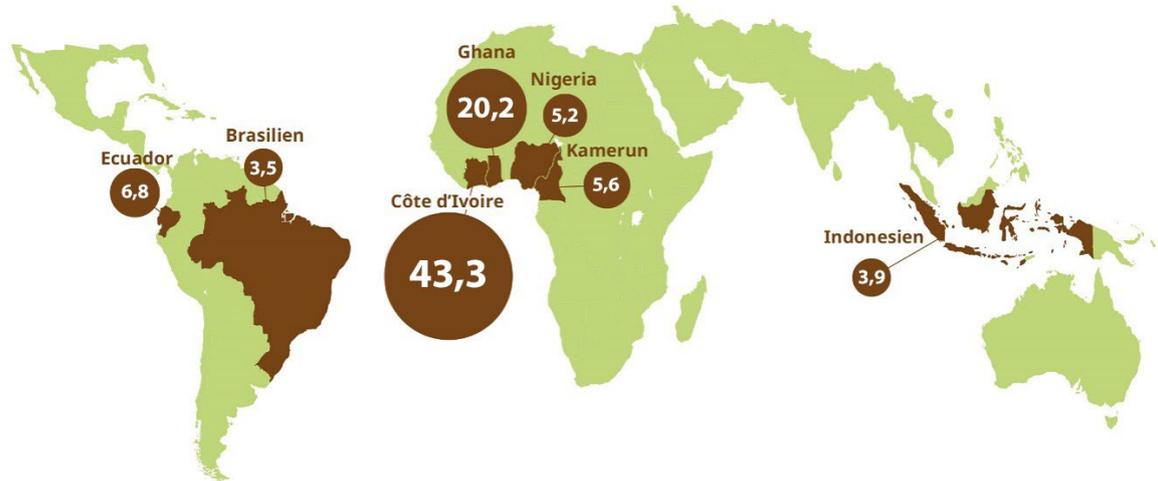
Ihr möchtet mehr über diese besondere Karte und die Darstellung der Länder erfahren?
 Dann schaut hier: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>



Bild 2: Kakaoanbauländer

Hauptanbaugebiete für Kakao im Jahr 2020-21¹

(Angaben in Prozent)



[1] International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21
© INKOTA, Make Chocolate Fair

Die Top 5 Kakaoanbauländer nach globalem Produktionsvolumen

	Landesproduktion in Tonnen Saison 2020/21 (Prognose)	zum Vergleich Saison 2019/2020	zum Vergleich Saison 2018/2019
 Côte d'Ivoire	2.225.000	2.104.800	2.154.000
 Ghana	1.040.000	800.000	811.700
 Indonesien	200.000	200.000	200.000
 Ecuador	350.000	341.900	322.100
 Kamerun	290.000	280.000	280.000

Quelle: International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21



Bild 3: Konsumländer

Pro-Kopf-Verzehr von Schokolade 2019:



Quelle: CHOCOSUISSE & CAOBISSCO Statistical Bulletin 2019

Die Deutschen essen **9,2** Kilo Schokolade pro Kopf und Jahr, das sind 92 Tafeln à 100 Gramm. Damit stehen wir beim Schokoladenkonsum international auf Platz zwei – hinter der Schweiz mit knapp zehn Kilo pro Jahr.

Im größten Kakaoerzeugerland Côte d'Ivoire ist der Genuss von Schokolade hingegen noch eine Ausnahme.

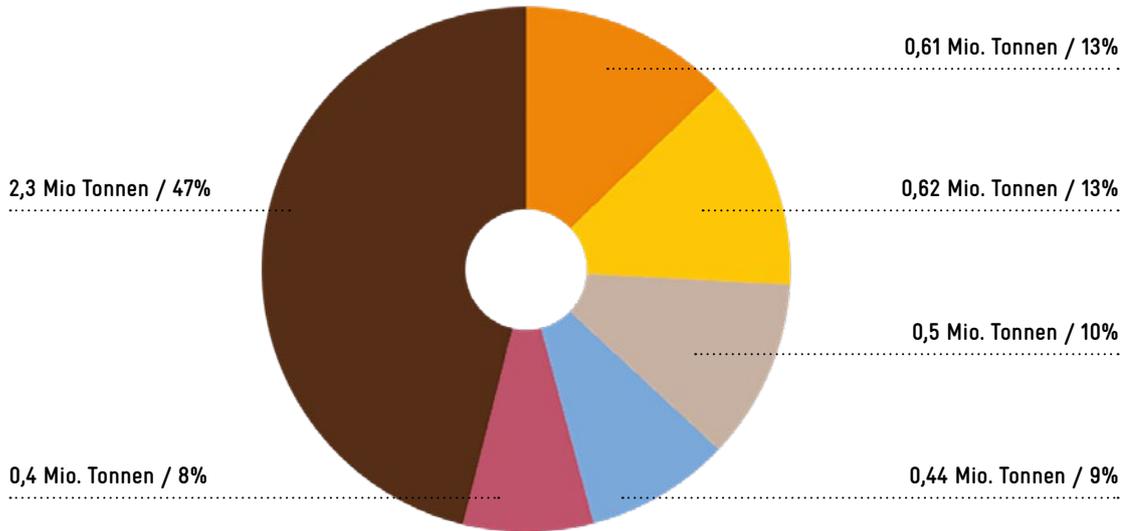
© GIZ/MediaCompany



Bild 4: Verarbeitungsländer

Wer verarbeitet den Kakao?

Gesamtverarbeitung Kakaobohnen: 4,9 Mio. Tonnen¹



● Niederlande

● Côte d'Ivoire

● Deutschland

● Indonesien

● USA

● Andere

[1] Schätzung für 2020/2021

Quelle: International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21

Extra-Arbeitsaufgaben

- Erstellt ein Blockdiagramm der Anbau- und Konsumländer (Bild 2 und Bild 3).
- Erstellt ein Blockdiagramm der Gesamtproduktion und Weiterverarbeitung der Kakaobohnen. Vergleicht das Diagramm mit den Informationen zu Anbau- und Konsumländern.
- Wo erfolgt überwiegend die Weiterverarbeitung der Kakaobohnen?
- Diskutiert mögliche Gründe dafür.



Supermarkt-Recherche „Kakao – bekannt und auch mal anders“

Rechercheauftrag

1. Suche in einem Einzelhandelsgeschäft, Eine-Weltladen oder im Supermarkt mindestens fünf verschiedene Produkte, die Kakao enthalten.
2. Beschreibe die Produkte, die du gefunden hast, anhand der folgenden sechs Kategorien:

	Produkt	Gewicht	Preis	Kakaogehalt	Gibt es Angaben zur Herkunft des Kakaos?	Gibt es Angaben zum Produktionsort?	Findest du besondere Hinweise auf der Verpackung? Zum Beispiel die Abbildung eines Siegels? Oder anderes, das dir auffällt?
1							
2							
3							
4							
5							

Rechercheauftrag

3. In welchen weiteren Produkten gibt es Kakao als Zutat? Ordne die Produkte! Wozu dienen die Produkte? Tausche dich mit einem/einer Mitschüler*in aus oder frage deine Eltern!

Andere Produkte mit Kakao als Zutat:

.....

.....

.....

Zuordnung der Produkte:

Essen	Getränke	Kosmetik/Körperpflege



Unterrichtseinheit 1

INFOBOX



Herkunft

Die Heimat der Kakaopflanze ist das Amazonastiefland in Südamerika, die Region um den Äquator. Die bislang ältesten Kakaofunde stammen aus Ecuador: In 5.300 Jahre alten Gefäßen fand man Kakaorückstände.

Über die Jahrhunderte verbreitete sich der Kakao vom Amazonastiefland bis nach Mittelamerika. Kakaospuren in Gefäßen belegen, dass Kakao dort bereits vor 4.000 Jahren bekannt war. Bei den mittelamerikanischen Völkern wie Maya, Mixteken, Tolteken und Azteken war Schokolade als Getränk sehr beliebt.

Im 17. Jahrhundert steigt die Nachfrage nach Kakao. Gleichzeitig werden in Mittelamerika die Arbeitskräfte auf den Kakaoplantagen knapp. Als Ersatz werden Sklaven aus Westafrika nach Mittel- und Südamerika verkauft. Der Kakaoanbau wird von europäischen Kolonialmächten auch nach Afrika und in weitere Kolonien, in denen das Klima für den Kakaoanbau günstig ist, ausgeweitet.



Cacahuatl – Speise der Götter

So nannten die Azteken das Getränk aus gerösteten, fein geriebenen Kakaobohnen, die sie mit Wasser schaumig rührten. Der Name bedeutet „bitteres Wasser“. Das **Kakaowasser** wurde kalt getrunken.

Im 17. Jahrhundert wurde Kakao auch in Europa populär. Kakao ist bitter, aber das muss ja nicht sein: Die Spanier mischten dem Trank Vanille, Zimt und Zucker bei.

Der französische Sonnenkönig Ludwig XIV. liebte den Trank und Mitte des 18. Jahrhunderts konnten ihn sich auch wohlhabende Kaufleute und Handwerker leisten. Zu dieser Zeit taufte der schwedische Naturforscher Carl von Linné den Kakaobaum „Theobroma cacao“, Speise der Götter.



Kakaobohnen als Zahlungsmittel

Für die Azteken waren Kakaobohnen wertvoll. Sie benutzten sie als Zahlungsmittel. Dem Wert von Gemüse, Fleisch oder auch Arbeitsleistung entsprach eine bestimmte Menge Kakaobohnen.

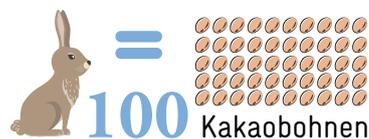
1 große Tomate kostete



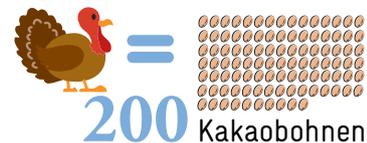
1 frische Avocado kostete



1 Hase kostete



1 Truthahn kostete



Die Fälscher waren erfindungsreich: Sie ließen zum Beispiel die Bohnen im Wasser quellen, damit sie größer und schwerer wurden. Oder sie färbten sie, um bessere Qualität vorzutäuschen.

Quelle: GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/die-herkunft/>



Klima und Botanik

Der Kakaobaum liebt feuchtes und warmes Klima. Deshalb ist er in der Äquatorialzone verbreitet (zwischen 20° nördlicher und südlicher Breite). Hunderttausend kleine Blüten kann ein Baum im Jahr entwickeln. Und die sprießen zwischen wachsenden und reifen Früchten. Eine botanische Rarität.

Nach natürlicher oder künstlicher Befruchtung entwickelt sich aus der Blüte innerhalb von fünf bis sechs Monaten eine 15 bis 25 Zentimeter lange Frucht, die bis zu einem halben Kilo wiegen kann. Darin liegen, eingebettet in weißlichem Fruchtfleisch, dreißig bis vierzig Samen, aus denen im späteren Veredelungsprozess die Kakaobohnen werden.

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V. (2020). *Kakao*. <https://schokoinfo.de/kakao/#geschichte>
(Auszug aus Originaltext)

Diese „Kakaobohnen“ sind 2 bis 4 Zentimeter lang und wiegen 1-2 Gramm. Der Baum kann bis zu 15 Meter hoch werden, wird aber auf ungefähr 8 Meter Höhe geschnitten. Er verträgt weder Trockenheit noch Kälte oder Wind und auch keine Staunässe. Ein guter Kakaobaum bildet je nach Klima in 6 Monaten circa 50 bis 150 Früchte. Diese haben je nach Sorte sehr unterschiedliche Formen und Farben.

Quelle: GIZ (2019). *Der Anbau*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/der-anbau/>



Inhaltsstoffe der Kakaobohne

Die Kakaobohne ist der Grundstoff für die Schokoladenproduktion und so reich an wertvollen Inhaltsstoffen, dass man ihr zuletzt das Prädikat „Superfood“ verpasst hat. Zur guten Hälfte besteht sie aus Kakaobutter, daneben enthält sie viel Eiweiß, Mineralien wie Magnesium, Kalzium und Eisen, Gerbstoffe, das Alkaloid Theobromin und wertvolle Polyphenole, die mit vielen positiven Wirkungen auf die menschliche Gesundheit in Verbindung gebracht werden.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Kakao noch als Stärkungsmittel in Apotheken verkauft.

„Kein zweites Mal hat die Natur eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einem so kleinen Raum zusammengedrängt wie gerade bei der Kakaobohne.“

(Alexander von Humboldt (1769-1859), Naturforscher)

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V. (2020). *Kakao*. <https://schokoinfo.de/kakao/#geschichte>
(Auszug aus Originaltext)



Herkunftsangaben auf Schokoladenprodukten

Eine Herkunftsangabe ist nach den Vorgaben der EU-Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) immer dann erforderlich, wenn Verbraucher ohne die Angabe über die Lebensmittelherkunft getäuscht werden könnten. Ist beispielsweise auf einem vorverpackten Baguette eine französische Flagge abgebildet, das Produkt wurde aber nicht in Frankreich, sondern in Polen hergestellt, muss auf dem Etikett über den tatsächlichen Herkunftsort informiert werden, etwa durch den Hinweis „Hergestellt in Polen“. Die Verordnung sagt aber nichts darüber aus, wo dieser Hinweis stehen muss. (...)

Bestimmte Lebensmittelgruppen müssen immer mit dem Ursprungsland gekennzeichnet werden, sogar, wenn sie als lose Ware, also unverpackt angeboten werden. Bei einigen dieser Lebensmittel sind ergänzend zur Angabe des Ursprungslands weitere Informationen zur Herkunft vorgeschrieben (z. B. frisches Rindfleisch, frisches Obst und Gemüse, Eier). Bei kakaohaltigen Produkten ist dies nicht der Fall.

Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (2002). *Herkunftsangaben auf Lebensmitteln*.
<https://www.lebensmittelklarheit.de/informationen/herkunftsangaben> (Auszug aus Originaltext)

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ

Unterrichtseinheit 2

Die kleine Geschichte des Kakaos



Schwerpunkte

Geschichte des Kakaos

Ziele

Die Schüler*innen lernen die Herkunft des Rohstoffs Kakao und seine Nutzung in verschiedenen Epochen kennen. Sie können nachvollziehen, dass die Verbreitung von Kakao mit der Kolonialzeit und der damaligen Versklavung in Verbindung steht. Sie lernen historische Gründe für den Zusammenhang zwischen der Wertschöpfung bei Kakao und heutigen Machtverhältnissen kennen.

Fächerbezug

Geschichte, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

5.-9. Klasse

Zeitraumen

2 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 2 M1 Kakao-Quiz (Fragen zum Projizieren)
- 2 M1a Quiz-Antworten für die Auswertung (Fragen und Antworten zum Ausdrucken)
- 2 M2 Zeitstrahl-Karten (Jahreszahlen und Ereignisse zum Ausdrucken und Verteilen)
- 2 M2a Zeitstrahl-Auflösung (zum Ausdrucken)
- 2 M3 Infobox



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- Computer/Laptop, Beamer und Leinwand
- Karten/Zettel für Gruppennamen und zur Markierung der Ablageflächen für die Quiz-Antwortmöglichkeiten A, B, C
- Weltkarte „Perspektive wechseln“ (kostenlos zu bestellen unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>)
- Klebepunkte oder Klebezettel für Markierungen auf der Weltkarte

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Die Schüler*innen beschaffen sich Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung und verarbeiten diese themenbezogen.

Analyse des globalen Wandels: Die Schüler*innen analysieren mithilfe des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung (insbes. der sozialen Ebene) Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen sie als Herausforderung an.

Durchführung

In dieser Einheit geht es darum, den Schüler*innen auf spielerische Art und Weise die Geschichte des Rohstoffs Kakao näher zu bringen.

Phase 1: Kakao-Quiz

Auf dem Fußboden werden drei Felder für unterschiedliche Antwortmöglichkeiten markiert (A, B, C). Die Schüler*innen teilen sich in Teams auf. Jedes Team findet einen Namen für sich, der einen Bezug zum Thema Kakao/Schokolade hat. Die Teams bekommen jeweils einen Zettel, auf den sie ihren Teamnamen schreiben. Diesen Zettel nutzen sie bei jeder Frage, um ihre Antwort in das entsprechende Feld zu legen.

Das Quiz beginnt. Die Schüler*innen sprechen sich vor jeder Antwort im Team ab. Die Lehrkraft löst nach jeder Frage auf und gibt ggf. ergänzende Informationen (siehe 2 M1).

Zur Auswertung des Quiz werden die Antworten aus der Präsentation ausgedruckt und auf dem Boden verteilt (siehe 2 M1a). Die Schüler*innen werden aufgefordert, sich zu den Antworten zu stellen, die sie am interessantesten fanden.



Durchführung

Auswertungsfragen:

- *Warum findet ihr diese Information interessant?*
- *Welche Informationen waren für euch neu?*
- *Welche Informationen haben euch überrascht?*
- *Gibt es Aspekte, die ihr ungerecht findet? Wenn ja, welche?*

Phase 2: Zeitstrahl-Methode (2 M2)

Die Weltkarte wird an der Wand aufgehängt und die Jahreszahlen werden in chronologischer Reihenfolge auf den Boden gelegt. Die Schüler*innen arbeiten zu zweit. Jedes Zweierteam bekommt 1 bis 2 Ereigniskarten und 1 bis 2 Klebepunkte/Klebezettel. Aufgabe ist, sich die Ereigniskarte(n) durchzulesen und sie den Jahreszahlen zuzuordnen. Mit dem Klebepunkt/Klebezettel markiert das Team das erwähnte Land bzw. die Region auf der Weltkarte. Wenn alle Karten den Jahreszahlen zugeordnet sind, stellen die Teams nacheinander ihre Ereigniskarten vor und begründen ihre Zuordnung zur Jahreszahl. Anschließend löst die Lehrkraft auf und lässt die Teams die Ereignisse ggf. zu den korrekten Jahreszahlen verschieben (siehe 2 M2a). Die Jahreszahlen bleiben in zeitlich geordneter Folge.

Zur Auswertung wird der Zeitstrahl gemeinsam mit der Weltkarte betrachtet:

- *Welche Faktoren haben die Verbreitung des Kakaos begünstigt?*
- *Welche Ereigniskarten haben euch überrascht?*
- *Was war euch schon bekannt?*
- *Welchen Titel würdet ihr der Geschichte des Kakaos in einer Zeitung oder einem Buch geben?*
- *Was denkt ihr, sollte die Gesellschaft aus der Geschichte des Kakaos lernen?*

Die Klebepunkte/Klebezettel auf der Weltkarte können mit der entsprechenden Jahreszahl markiert und durch eine Linie verbunden werden, um den Weg des Kakaos in der Geschichte besser nachzuvollziehen.

Alternative Zugänge

- Um das Wissen der geschichtlichen Ereignisse zu festigen, kann eine Weltkarte ausgedruckt und verteilt werden (https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Weltkarte-perspektiven-wechseln.jpg), in die die Schüler*innen die Ereignisse aus der Zeitstrahl-Methode mit Jahreszahlen eintragen und mit Linien verbinden.
- Für jüngere Altersgruppen kann die Geschichte auch in Ich-Form nacherzählt werden: „Ich bin eine Kakaobohne und ihr glaubt gar nicht, seit wann es mich schon gibt ...“
- Im Mathematikunterricht können zusätzlich die Aufgaben „Mathematik mit Kakao“ gelöst werden: Unterrichtsmaterial „Schoko-Alarm“ (Misereor, Hrsg., 2017, S. 10): <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/unterrichtsmaterial-schokoalarm-grundschule1.pdf>



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Es bietet sich an, diese Einheit im Anschluss an die UE 1 „Wo treffen wir auf Kakao?“ durchzuführen.
- Um zu verdeutlichen, warum man heute angesichts des niedrigen Preisniveaus für Kakaobohnen von kolonialer Kontinuität spricht, kann die UE 4 „Schwankende Weltmarktpreise“ herangezogen werden.

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

2 M1 bzw. 2 M1a:

- DER SPIEGEL (2018). *Ältester Nachweis von Kakao entdeckt*. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/ecuador-aeltester-nachweis-von-kakao-entdeckt-a-1235717.html>; Zugriff: 20.01.2021
- Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (2020). *Kakao*. <https://schokoinfo.de/kakao/#geschichte>; Zugriff: 20.01.2021
- International Cocoa Organization (2021). *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21; Zugriff: 20.02.2022
- Deutschlandfunk (24.01.2019). *Kulturgeschichte des Kakaos - Mehr als ein kolonialer Exportschlager*. https://www.deutschlandfunk.de/kulturgeschichte-des-kakaos-mehr-als-ein-kolonialer-1148.de.html?drum:article_id=439211; Zugriff: 22.11.2020
- Chocolate Class (22.04.2019). *From Drink for Humanity to Drink for Pigs: The Colonization of Mesoamerican Cacao by European Powers*. https://chocolateclass.wordpress.com/2019/04/22/from-drink-for-humanity-to-drink-for-pigs-the-colonization-of-mesoamerican-cacao-by-european-powers/#_ftn15; Zugriff: 10.06.2021
- Wolf, Anna (25.09.2017). *Kolonialismus und Schokolade*. Weltladen Brandenburg. <https://weltladen-brandenburg-havel.de/kolonialismus-und-schokolade/>; Zugriff: 08.12.2020
- Hütz-Adams, Friedel (September 2009). *Die dunklen Seiten der Schokolade: Große Preisschwankungen, schlechte Arbeitsbedingungen der Kleinbauern*. Südwind e.V. https://www.fairtrade.de/cms/media/pdf/Die_dunklen_Seiten_der_Schokolade.pdf; Zugriff: 21.01.2021
- Kampagne „Make Chocolate Fair“. <https://makechocolatefair.org/>; Zugriff: 21.01.2021

Bilder:

© Pixabay

TUBS ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brazil_on_the_globe_\(South_America_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brazil_on_the_globe_(South_America_centered).svg)), „Brazil on the globe (South America centered)“: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

TUBS ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_\(Africa_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_(Africa_centered).svg)), „Cote d'Ivoire on the globe (Africa centered)“: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

TUBS ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Indonesia_on_the_globe_\(Southeast_Asia_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Indonesia_on_the_globe_(Southeast_Asia_centered).svg)), „Indonesia on the globe (Southeast Asia centered)“: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

© Juan Gonzales/MediaCompany GmbH

2 M2:

- DER SPIEGEL (2018). *Ältester Nachweis von Kakao entdeckt*. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/ecuador-aeltester-nachweis-von-kakao-entdeckt-a-1235717.html>; Zugriff: 20.01.2021
- Schoko-Magazin. *Die Geschichte von Kakao und Schokolade*. <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/geschichte>; Zugriff: 8.12.2020
- Wolf, Anna (25.09.2017). *Kolonialismus und Schokolade*. Weltladen Brandenburg. <https://weltladen-brandenburg-havel.de/kolonialismus-und-schokolade>; Zugriff: 08.12.2020
- Stadarchiv Bielefeld. *Eine Ausstellung über die Geschichte der Kolonialwaren*. <https://www.stadarchiv-bielefeld.de/Stadtgeschichte/Online-Ausstellungen/Kauft-deutsche-Bananen-Kolonialwaren-und-ihr-Handel-in-Bielefeld>; Zugriff: 08.12.2020
- Halle Spektrum. *Die Geschichte der Halloren Schokoladenfabrik*. <https://hallespektrum.de/nachrichten/rezensionen/die-geschichte-der-halloren-schokoladenfabrik/367472/>; Zugriff: 08.12.2020
- Bristol's Free Museums and Historic Houses. *Fry's chocolate*. <http://museums.bristol.gov.uk/narratives.php?irn=13619>; Zugriff: 09.06.2021
- earthlink e.V. *Kakao Protokoll* (29.11.2010). <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/massnahme/wirtschafts-initiativen/kakao-protokoll/>; Zugriff: 08.12.2020
- Stuttgarter Nachrichten (09.04.2019). *Mannheim führt emotionale Debatte um Alltagsrassismus*. <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt/sarotti-mohr-im-kreuzfeuer-mannheim-fuehrt-emotionale-debatte-um-alltagsrassismus.c5a9be9a-44ff-4a55-92b8-a7f99729864d.html>; Zugriff: 8.12.2020
- Eltern Schwarzer Kinder (28.01.1997). Brief. https://www.verwobenegeschichten.de/fileadmin/user_upload/Protestbrief_Sarotti_und_Antwort.pdf; Zugriff: 8.12.2020
- Becker, Andreas (13.11.2020). *Kakao: Kein Fortschritt im Kampf gegen Kinderarbeit*. Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/kakao-kein-fortschritt-im-kampf-gegen-kinderarbeit/a-55576668>; Zugriff: 8.12.2020
- INKOTA-netzwerk e.V. (20.10.2020). *Studie belegt: Bei Kinderarbeit im Kakaoanbau bricht die Schokoladenindustrie ihre Versprechen*. <https://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2020/pm-norc-studie-kinderarbeit-im-kakaoanbau/>; Zugriff: 8.12.2020
- NORC (2020). *NORC Final Report: Assessing Progress in Reducing Child Labor in Cocoa Production in Cocoa Growing Areas of Côte d'Ivoire and Ghana*. https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report_English.pdf

2 M3:

- GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/die-herkunft/>; Zugriff: 30.12.2020
- Krieger, Frank (15.01.2021). *Warum heißt Schokolade so, obwohl sie doch aus Kakao besteht?* WDR 2. Frag doch mal die Maus. <https://www1.wdr.de/radio/wdr2/themen/frag-doch-mal-die-maus/schokolade-kakao-100.html>; Zugriff: 03.05.2021

Grafiken:

© Karteninhalte: Andrea Durry und Thomas Schiffer; Zeichnung: Alexander Czabaun, Überarbeitung: MediaCompany GmbH
© MediaCompany



A, B oder C?

DAS KAKAO-QUIZ



Bild: Justyna Kunkel auf Pixabay



1. Wo kommt Kakao ursprünglich her?

- A) Ecuador (Südamerika)**
- B) Ghana (Westafrika)**
- C) Indonesien (Asien)**



© Jeser Andrade Arango auf Pixabay



2. Wo wird am meisten Kakao angebaut?



A) Brasilien



B) Côte d'Ivoire



C) Indonesien

TUBS ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brazil_on_the_globe_\(South_America_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brazil_on_the_globe_(South_America_centered).svg)), „Brazil on the globe (South America centered)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_\(Africa_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_(Africa_centered).svg)), „Cote d'Ivoire on the globe (Africa centered)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Indonesia_on_the_globe_\(Southeast_Asia_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Indonesia_on_the_globe_(Southeast_Asia_centered).svg)), „Indonesia on the globe (Southeast Asia centered)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>



3. Wofür wurde Kakao früher genutzt?

- A) Als Getränk und Zahlungsmittel
- B) Als Wachmacher und Medizin
- C) Als Luxusartikel und Grabbeigabe



© David Greenwood-Haigh auf Pixabay



4. Von welchem Wort stammt die Bezeichnung „Schokolade“?

- A) cacahuatl
- B) chocolate
- C) shukulata

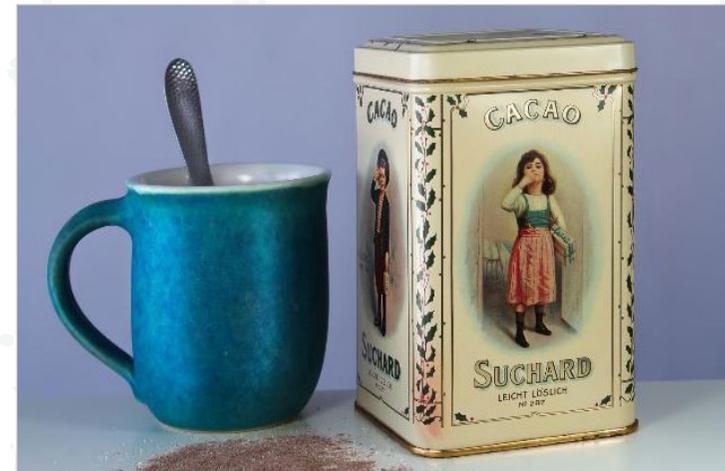


© Jacqueline Macou auf Pixabay



5. Wie kam der Kakao im 16. Jahrhundert nach Europa?

- A) durch Schweizer*innen, zusammen mit anderen pflanzlichen Medikamenten
- B) durch Deutsche, zusammen mit anderen Lebensmitteln wie der Kartoffel
- C) durch Spanier*innen, zusammen mit anderen geraubten Ressourcen wie Gold und Silber, die unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen gewonnen wurden



© stux auf Pixabay



6. Was war am Anbau von Kakao durch die Spanier*innen problematisch?

- A) Die Spanier*innen wurden durch den Anbau von Kakao oft krank und viele von ihnen verstarben.**
- B) Es konnte nicht genug Kakao für die Menschen in Europa angebaut werden.**
- C) Die Spanier*innen versklavten Menschen in Lateinamerika für den Anbau von Kakao und viele dieser Menschen starben durch die unmenschlichen Arbeitsbedingungen.**



7. Als die Menschen in Lateinamerika Anfang des 19. Jahrhunderts von Spanien unabhängig wurden, ...

- A) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Osteuropa, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.
- B) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Westafrika, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.
- C) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Südostasien, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.



8. Heute verdienen an der Herstellung von Schokolade am meisten ...

- A) die Menschen, die den Kakao anbauen und ernten.**
- B) die Menschen, die den Kakao abkaufen und transportieren.**
- C) die Menschen, die den Kakao verarbeiten und als Schokolade verkaufen.**



Kakao-Quiz

Auflösung zu 2 M1



Bild: Justyna Kunkel auf Pixabay



1. Wo kommt Kakao ursprünglich her?

A) Ecuador (Südamerika)

In Ecuador wurden 5.300 Jahre alte Gefäße mit Kakaorückständen gefunden (ältester historischer Beleg).

B) Ghana (Westafrika)

Kakaopflanzen wurden erst im 19. Jahrhundert von Südamerika nach Westafrika gebracht.

C) Indonesien (Asien)

Indonesien zählt heute zu den wichtigsten Kakaoanbau- und Verarbeitungsländern.



© Jeser Andrade Arango auf Pixabay

Quelle: DER SPIEGEL (2018). *Ältester Nachweis von Kakao entdeckt*. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/ecuador-aeltester-nachweis-von-kakao-entdeckt-a-1235717.html>;
Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (2020). <https://schokoinfo.de/kaka>



2. Wo wird am meisten Kakao angebaut?

A) Brasilien
ca. 180.000 Tonnen pro Jahr (Platz 7 der weltweiten Produktion)

B) Côte d'Ivoire
ca. 2,2 Millionen Tonnen pro Jahr
Zusammen mit Ghana liefert Côte d'Ivoire etwa zwei Drittel
der Weltkakaoernte (Platz 1 der weltweiten Produktion; Ghana:
Platz 2)

C) Indonesien
ca. 200.000 Tonnen pro Jahr (Platz 6 der weltweiten Produktion)



[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_\(Africa_centered\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cote_d_Ivoire_on_the_globe_(Africa_centered).svg),
„Cote d'Ivoire on the globe (Africa centered)”,
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

(Angabe für Jahr 2020/21): International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics, Volume XLVII No. 3*, Cocoa Year 2020/21; Zugriff 20.02.2022

Zusatz-Info: Vorkommen und Anbau: Der „Kakaogürtel“



© Juan Gonzales/MediaCompany GmbH





3. Wofür wurde Kakao früher genutzt?

A) Als Getränk und Zahlungsmittel

Bei den Maya galt Kakao als Göttertrunk. Auch in Europa war Kakao zunächst ein Getränk, das vor allem von Adligen geschätzt wurde. Kakaobohnen wurden früher wie Geld genutzt, etwa bei den Azteken, die zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert in Mexiko lebten.

B) Als Wachmacher und Medizin

Kakao wurde als belebend und stärkend wahrgenommen. Er wurde z. B. gegen Fieber eingesetzt. Auch heute wird bestimmten Inhaltsstoffen von Kakao (sog. Antioxidantien) eine gesundheitsförderliche Wirkung zugeschrieben.

C) Als Luxusartikel und Grabbeigabe

Kakao anzubauen war früher, ohne technische Hilfsmittel, schwieriger als heute. Daher galt er als sehr kostbar.



© David Greenwood-Haigh auf Pixabay

Quelle: Deutschlandfunk (24.01.2019). *Kulturgeschichte des Kakaos - Mehr als ein kolonialer Exportschlager*.
https://www.deutschlandfunk.de/kulturgeschichte-des-kakaos-mehr-als-ein-kolonialer1148.de.html?dram:article_id=439211



4. Von welchem Wort stammt die Bezeichnung „Schokolade“?

- A) **cacahuatl**
aus der aztekischen Nahuatl-Sprache. Wie das Wort ‚Schokolade‘ daraus entstand, ist nicht endgültig geklärt und wird neben den Sprachen der Azteken und Maya auch auf koloniale Einflüsse zurück geführt.
- B) chocolate
Schokolade auf Spanisch und Englisch
- C) shukulata
Schokolade auf Arabisch (شوكولا)



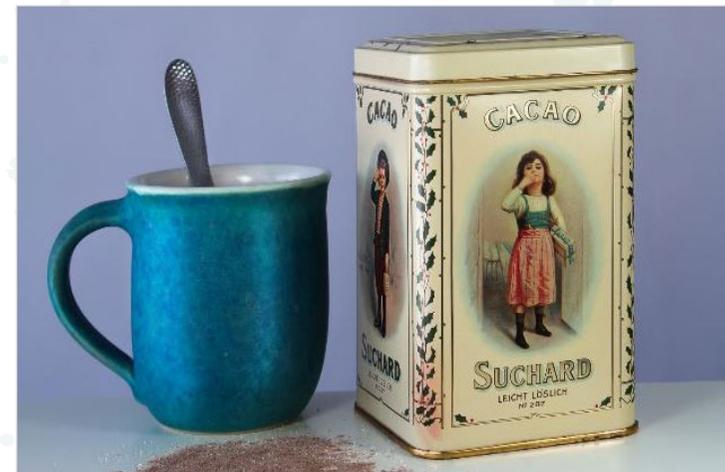
© Jacqueline Macou auf Pixabay

Quelle: Chocolate Class (22.04.2019). *The Colonization of Mesoamerican Cacao by European Powers*.
https://chocolateclass.wordpress.com/2019/04/22/from-drink-for-humanity-to-drink-for-pigs-the-colonization-of-mesoamerican-cacao-by-european-powers/#_ftn15



5. Wie kam der Kakao im 16. Jahrhundert nach Europa?

- A) durch Schweizer*innen, zusammen mit anderen pflanzlichen Medikamenten
- B) durch Deutsche, zusammen mit anderen Lebensmitteln wie der Kartoffel
- C) durch Spanier*innen, zusammen mit anderen geraubten Ressourcen wie Gold und Silber**



© stux auf Pixabay

Quelle: Deutschlandfunk (24.01.2019). *Kulturgeschichte des Kakaos – Mehr als ein kolonialer Exportschlager*.
https://www.deutschlandfunk.de/kulturgeschichte-des-kakaos-mehr-als-ein-kolonialer1148.de.html?dram:article_id=439211



6. Was war am Anbau von Kakao durch die Spanier*innen problematisch?

- A) Die Spanier*innen wurden durch den Anbau von Kakao oft krank und viele von ihnen verstarben.
- B) Es konnte nicht genug Kakao für die Menschen in Europa angebaut werden.
- C) Die Spanier*innen versklavten Menschen in Lateinamerika für den Anbau von Kakao und viele dieser Menschen starben durch die unmenschlichen Arbeitsbedingungen.**

Quelle: Wolf, Anna (25.09.2017). *Kolonialismus und Schokolade*. <https://weltladen-brandenburg-havel.de/colonialismus-und-schokolade/>



7. Als die Menschen in Lateinamerika Anfang des 19. Jahrhunderts von Spanien unabhängig wurden, ...

A) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Osteuropa, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.

B) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Westafrika, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.

Andere europäische Kolonialmächte brachten die Kakaopflanze ebenfalls in ihre Kolonien auf den afrikanischen und asiatischen Kontinent, um sie dort anbauen zu lassen. Auch in diesen Kolonien wurden Menschen versklavt und mussten die körperlich harte Arbeit verrichten.

C) brachten die Spanier*innen Kakaobohnen nach Südostasien, um die Pflanze dort anbauen zu lassen.

Quelle: Hütz-Adams, Friedel (September 2009). *Die dunklen Seiten der Schokolade: Große Preisschwankungen, schlechte Arbeitsbedingungen der Kleinbauern*. https://www.fairtrade.de/cms/media/pdf/Die_dunklen_Seiten_der_Schokolade.pdf



8. Heute verdienen an der Herstellung von Schokolade am meisten ...

A) die Menschen, die den Kakao anbauen und ernten.

In Côte d'Ivoire beträgt der Preis für Kakaobohnen, der an die Kakaobauern und -bäuerinnen gezahlt wird, etwa 1,87 Euro pro Kilo Kakaobohnen (2019/20). Der Preis wird zu Beginn der Erntesaison vom Staat festgelegt. Kakaoanbauende Menschen erhalten nur einen geringen Prozentanteil vom Preis einer Schokoladentafel. Sie verdienen im Durchschnitt am Tag nur ungefähr 1 Euro und leben dadurch weit unter der Armutsgrenze.

B) die Menschen, die den Kakao abkaufen und transportieren.

Den Kakao mit einem LKW zu einem Lager oder direkt zum Hafen zu transportieren, ist eine Dienstleistung. Damit lässt sich von Menschen im Anbaugebiet ebenfalls Geld verdienen. Aber auch das ist nicht viel.

C) die Menschen, die den Kakao verarbeiten und als Schokolade verkaufen.

Einige wenige Firmen in den USA und Europa (Deutschland, Belgien, Schweiz, Niederlande, Frankreich, Vereinigtes Königreich) verdienen am meisten an der Herstellung von Schokolade.

Quelle: Kampagne „Make Chocolate Fair“, <https://makechocolatefair.org/>; Zugriff: 21.01.2021



Die kleine Geschichte des Kakaos Zeitstrahl-Karten





vor 5.300 Jahren



Kakao wird in Ecuador wahrscheinlich zum ersten Mal
in Gefäßen aufbewahrt.

Quelle:
DER SPIEGEL (2018). *Ältester Nachweis von Kakao entdeckt*. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/ecuador-aeltester-nachweis-von-kakao-entdeckt-a-1235717.html>



15. bis 4. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung



Die Olmeken züchten vermutlich als erste die Kakaopflanze am Golf von Mexiko.

Quelle:
Schoko-Magazin. *Die Geschichte von Kakao und Schokolade*. <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/geschichte>



16. Jahrhundert



Die Spanier bringen Kakao zusammen mit anderen geraubten Ressourcen wie Gold und Silber nach Europa. Zunächst werden Kakao und Schokolade als Arznei und Medizin eingesetzt, später wird Schokolade ein Luxusgetränk des europäischen Adels.

Quelle: Wolf, Anna (25.09.2017). *Kolonialismus und Schokolade*. <https://weltladen-brandenburg-havel.de/colonialismus-und-schokolade/>



17.-19. Jahrhundert



Da die Nachfrage nach Kakao in Europa steigt, lassen die Spanier Kakao in großem Umfang in Lateinamerika anbauen. Ein Großteil der dort lebenden Bevölkerung stirbt durch die Folgen der harten körperlichen Arbeit, die sie als versklavte Menschen verrichten müssen, und durch eingeschleppte Krankheiten.

Angehörige europäischer Kolonialmächte verschleppen Menschen in großem Ausmaß aus Afrika nach Lateinamerika und zwingen sie zur Arbeit auf den Kakaoplantagen.

Der Kakaoanbau wird auch nach Afrika und in weitere Kolonien, in denen das Klima für den Kakaoanbau günstig ist, ausgeweitet. Auch in deutschen Kolonien werden Menschen zum Anbau von Kakao gezwungen, beispielsweise in Kamerun, Togo und Samoa.

Quelle:

Stadtarchiv Bielefeld. *Eine Ausstellung über die Geschichte der Kolonialwaren.* <https://www.stadtarchiv-bielefeld.de/Stadtgeschichte/Online-Ausstellungen/Kauft-deutsche-Bananen-Kolonialwaren-und-ihr-Handel-in-Bielefeld/>

Wolf, Anna (25.09.2017). *Kolonialismus und Schokolade.* <https://wettladen-brandenburg-havel.de/kolonialismus-und-schokolade/>



1804



Eine der ersten und damit ältesten Schokoladenfabriken eröffnet in Deutschland in Halle (Saale).

Quelle:
Halle Spektrum. *Die Geschichte der Halloren Schokoladenfabrik*. <https://hallespektrum.de/nachrichten/rezensionen/die-geschichte-der-halloren-schokoladenfabrik/367472/>



1847



Die englische Firma Fry & Sons ist die erste, die Essschokolade in fester Form als Massenprodukt auf den Markt bringt.

Quelle:
Bristol's Free Museums and Historic Houses. *Fry's chocolate*. <http://museums.bristol.gov.uk/narratives.php?irn=13619>



1918



Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg muss Deutschland seine Kolonien an den Völkerbund beziehungsweise die Siegermächte abtreten. In den 1940er bis 1970er Jahren werden die meisten der Kolonien in Afrika und Asien unabhängig. Ghana und Côte d'Ivoire exportieren Kakao in enormem Ausmaß.

Etwa zwei Drittel der Weltkakaoernte entfällt auf diese beiden Länder. Allerdings werden die Kakaobohnen in den Ländern selbst nur zu einem sehr geringen Teil weiterverarbeitet. Durch Weiterverarbeitung der Kakaobohnen und Verkauf der fertigen Schokoladenprodukte erzielen vor allem die Industrienationen im Globalen Norden die größten Gewinnanteile (sogenannte Wertschöpfung).

Quelle:
Wolf, Anna (25.09.2017). Kolonialismus und Schokolade. <https://weltladen-brandenburg-havel.de/kolonialismus-und-schokolade>



2001



Eine Dokumentation des englischen Senders BBC macht die Versklavung von Kindern im Kakaoanbau bekannt. Die Öffentlichkeit ist entsetzt. Auf Druck der Bevölkerung unterschreiben die großen Kakaoverarbeiter und Schokoladenproduzenten das sogenannte Harkin-Engel-Protokoll, in dem sie sich dazu verpflichten, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2015 zu beenden.

Quelle und weitere Infos zum Harkin-Engel-Protokoll:
earthlink e.V. *Kakaoprotokoll*. <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/massnahme/wirtschafts-initiativen/kakaoprotokoll/>



2004



Sarotti verändert seine bekannte Werbefigur zum „Magier der Sinne“.

Der Grund:

Die kolonialrassistische Bezeichnung und die problematische Darstellung einer Schwarzen Person als Diener wurden seit Jahren von unterschiedlichen Gruppen wie den „Eltern Schwarzer Kinder“ (ESK) kritisiert.

Quellen:

Stuttgarter Nachrichten (09.04.2019), *Mannheim führt emotionale Debatte um Alltagsrassismus*. <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt/sarotti-mohr-im-kreuzfeuer-mannheim-fuehrt-emotionale-debatte-um-alltagsrassismus.c5a9be9a-44ff-4a55-92b8-a7f99729864d.html>; Eltern Schwarzer Kinder (28.01.1997). Brief. https://www.verwobenegeschichten.de/fileadmin/user_upload/Protestbrief_Sarotti_und_Antwort.pdf



2015



Trotz des Harkin-Engel-Protokolls ist die ausbeuterische Kinderarbeit nicht abgeschafft, sondern sie hat sogar noch zugenommen. Der stark schwankende Weltmarktpreis, die alleinige Abhängigkeit von Kakao, geringe Erntemengen aufgrund kleiner Anbauflächen und Produktivität, geringe lokale Wertschöpfung und Weiterverarbeitung, eine geringe Verhandlungsmacht der Produzent*innen und weitere Gründe stehen einem ausreichenden Einkommen für die kakaoanbauenden Familien entgegen. Kinderarbeit ist eine Folge der Armut.

Die Frist, die ausbeuterische Kinderarbeit abzuschaffen, wird bis zum Jahr 2020 verlängert.

Quellen:

Becker, Andreas (13.11.2020). *Kakao: Kein Fortschritt im Kampf gegen Kinderarbeit*. <https://www.dw.com/de/kakao-kein-fortschritt-im-kampf-gegen-kinderarbeit/a-55576668>



2020



Laut einer Studie der Universität Chicago verrichteten schätzungsweise 1,56 Millionen Kinder in Côte d’Ivoire und Ghana Kinderarbeit im Kakaosektor. **95** Prozent dieser Kinder – schätzungsweise **1,48** Millionen Kinder – befanden sich in kakaobezogener gefährlicher Kinderarbeit.

Die Ziele des Harkin-Engel-Protokolls, durch das sich führende Schokoladenhersteller verpflichteten, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen, wurden bisher nicht erreicht.

Quellen:

NORC (2020). *NORC Final Report: Assessing Progress in Reducing Child Labor in Cocoa Production in Cocoa Growing Areas of Côte d’Ivoire and Ghana*. https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report_English.pdf

INKOTA-netzwerk e.V. (20.10.2020). *Studie belegt: Bei Kinderarbeit im Kakaoanbau bricht die Schokoladenindustrie ihre Versprechen*. <https://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2020/pm-norc-studie-kinderarbeit-im-kakaoanbau/>



Zeitstrahl-Auflösung



Vor 5.300 Jahren:

Kakao wird in Ecuador wahrscheinlich zum ersten Mal in Gefäßen aufbewahrt.

15. bis 4. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung:

Die Olmeken züchten vermutlich als erste die Kakaopflanze am Golf von Mexiko.

16. Jahrhundert:

Die Spanier bringen Kakao zusammen mit anderen geraubten Gütern wie Gold und Silber nach Europa. Zunächst werden Kakao und Schokolade als Arznei und Medizin eingesetzt, später wird Schokolade ein Luxusgetränk des europäischen Adels.

17. bis 19. Jahrhundert:

Da die Nachfrage nach Kakao in Europa steigt, lassen die Spanier Kakao in großem Umfang in Lateinamerika anbauen. Ein Großteil der dort lebenden Bevölkerung stirbt durch die Folgen der harten körperlichen Arbeit, die sie als versklavte Menschen verrichten müssen, und durch eingeschleppte Krankheiten. Angehörige europäischer Kolonialmächte verschleppen Menschen in großem Ausmaß aus Afrika nach Lateinamerika und zwingen sie zur Arbeit auf den Kakaoplantagen. Der Kakaoanbau wird auch nach Afrika und in weitere Kolonien, in denen das Klima für den Kakaoanbau günstig ist, ausgeweitet. Auch in deutschen Kolonien werden Menschen zum Anbau von Kakao gezwungen, beispielsweise in Kamerun, Togo und Samoa.

1804:

Eine der ersten und damit ältesten Schokoladenfabriken eröffnet in Deutschland in Halle (Saale).

1847:

Die englische Firma Fry & Sons ist die erste, die Essschokolade in fester Form als Massenprodukt auf den Markt bringt.

[1] Für die jeweiligen Quellenangaben siehe die PowerPoint-Präsentation „2 M2 Zeitstrahl-Karten“

1918:

Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg muss Deutschland seine Kolonien an den Völkerbund beziehungsweise die Siegermächte abtreten. In den 1940er bis 1970er Jahren werden die meisten der Kolonien in Afrika und Asien unabhängig. Ghana und Côte d'Ivoire exportieren Kakao in enormem Ausmaß. Etwa zwei Drittel der Weltkakaoproduktion entfällt auf diese beiden Länder. Allerdings werden die Kakaobohnen in den Ländern selbst nur zu einem sehr geringen Teil weiterverarbeitet. Durch Weiterverarbeitung der Kakaobohnen und Verkauf der fertigen Schokoladenprodukte erzielen vor allem die Industrienationen im Globalen Norden die größten Gewinnanteile (sogenannte Wertschöpfung).

2001:

Eine Dokumentation des englischen Senders BBC macht die Versklavung von Kindern im Kakaoanbau bekannt. Die Öffentlichkeit ist entsetzt. Auf Druck der Bevölkerung unterschreiben die großen Kakao-Verarbeiter und Schokoladenproduzenten das sogenannte Harkin-Engel-Protokoll, in dem sie sich dazu verpflichten, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2015 zu beenden.

2004:

Sarotti verändert seine bekannte Werbefigur zum „Magier der Sinne“. Der Grund: Die kolonialrassistische Bezeichnung und die problematische Darstellung einer Schwarzen Person als Diener wurden seit Jahren von unterschiedlichen Gruppen wie den „Eltern Schwarzer Kinder“ (ESK) kritisiert.

2015:

Trotz des Harkin-Engel-Protokolls ist die ausbeuterische Kinderarbeit nicht abgeschafft, sondern sie hat sogar noch zugenommen. Der stark schwankende Weltmarktpreis, die alleinige Abhängigkeit von Kakao, eine geringe Verhandlungsmacht der Produzent*innen und weitere Gründe stehen einem ausreichenden Einkommen für die kakaoanbauenden Familien entgegen. Kinderarbeit ist eine Folge der Armut. Die Frist, die ausbeuterische Kinderarbeit abzuschaffen, wird bis zum Jahr 2020 verlängert.

2020:

Laut einer Studie der Universität Chicago verrichten schätzungsweise 1,56 Millionen Kinder in Côte d'Ivoire und Ghana Kinderarbeit im Kakaosektor. 95 Prozent dieser Kinder – schätzungsweise 1,48 Millionen Kinder – befanden sich in kakaobezogener gefährlicher Kinderarbeit. Die Ziele des Harkin-Engel-Protokolls, durch das sich führende Schokoladenhersteller verpflichteten, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen, wurden bisher nicht erreicht.



Unterrichtseinheit 2 INFOBOX



Der Ursprung des Kakaos

Die folgende Grafik zeigt die Anbaubereiche und Ausbreitung der Kakaopflanze vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.



[Hier](#) ist ein interaktives Bild zum Hereinzoomen der Weltkarte mit den Handelswegen.

© Karteninhalte: Andrea Durry und Thomas Schiffer; Zeichnung: Alexander Czabaun, Überarbeitung: MediaCompany GmbH



Das Getränk der Azteken

Cacahuatl nannten die Azteken das Getränk aus gerösteten, fein geriebenen Kakaobohnen, die sie mit Wasser schaumig rührten. **Cacahu** ist das aztekische Wort für Kakao und **atl** das aztekische Wort für Wasser. Das Getränk wurde auch **xocolatl** genannt, was wie Cacahuatl „**Kakaowasser**“ bedeutet. Das Kakaowasser wurde kalt getrunken.

Quelle:

GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaoausstellung.de/die-herkunft/>

Krieger, Frank (15.01.2021). *Warum heißt Schokolade so, obwohl sie doch aus Kakao besteht?* WDR 2. Frag doch mal die Maus. <https://www1.wdr.de/radio/wdr2/themen/frag-doch-mal-die-maus/schokolade-kakao-100.html>



Kakaobohnen als Geld

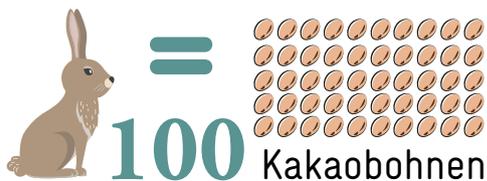
1 große Tomate kostete



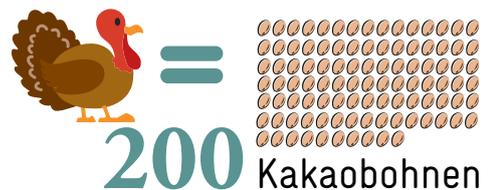
1 frische Avocado kostete



1 Hase kostete



1 Truthahn kostete



Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ

Unterrichtseinheit 3

Der lange Weg des Kakaos



Schwerpunkte

Kakaoanbau, Ernte, Fermentierung, Trocknung, Transport, Weiterverarbeitung bis zur Schokolade, Zerteilung innerhalb der Wertschöpfungskette, Preisanteil für Kakaobauern und -bäuerinnen/Verteilung der Wertschöpfung

Ziele

Die Schüler*innen kennen die verschiedenen Stationen von der Kakaobohne bis zur Schokolade (Wertschöpfungskette), können sich in die Lage einer Kakaobäuerin versetzen, sind informiert über Einkommen der kakaoanbauenden Familien und kennen die regionalen Schwerpunkte innerhalb der Wertschöpfungskette.

Fächerbezug

Biologie, Ethik, Geografie, Mathematik, Politische Bildung, Religion, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

5.-8. Klasse

Zeitraumen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 3 M1 AB Texte und Bilder zur Wertschöpfungskette (AB pro Gruppe farbig kopieren und auseinanderschneiden)
- 3 M1a Auflösung zu 3 M1
- 3 M2 AB Alltag einer Kakaobäuerin (AB für alle kopieren)
- 3 M3 AB Berechnungen zum Einkommen der kakaoanbauenden Familien (AB für alle kopieren)
- 3 M3a Auflösung zu 3 M3
- 3 M4 AB Vom Kakaobaum bis zur Schokolade/Bilder (AB für alle kopieren)



Materialien

- 3 M4a eine Auflösung zu 3 M4
- 3 M5 Bild von Kakaobohnen (in 10 Teile schneiden)
- 3 M6 Bild einer Tafel Schokolade (in 10 Teile schneiden) oder 10 kleine verpackte Stücke/Täfelchen Schokolade
- 3 M7 Infobox (Hintergrundinformationen)
- 3 M8 Ausmalbogen Kakaofrucht, geöffnet

Weiteres benötigtes Material:

- Weltkarte „Perspektive wechseln“ oder Globus/Atlas (kostenlos zu bestellen unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>), Ansicht: https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Weltkarte-perspektiven-wechseln.jpg
- Papier, Scheren, Klebstoff für 3 M1 und 3 M4
- Kleine Spielfiguren in 2 Farben oder farbige Klebepunkte

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Erkennen von Vielfalt: Die Schüler*innen können Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen und auf die Wertschöpfungskette von Schokolade anwenden.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen können durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen- und Kinderrechten Stellung beziehen.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Durchführung

Phase 1: Wo wächst Schokolade?

Wo wächst eigentlich Schokolade?

Die Schüler*innen bringen ihre Vorkenntnisse (ggf. aus UE 1) ein und erklären, dass Kakao der Rohstoff für Schokolade ist, dass er aber nicht in unseren Breiten, sondern in tropischen Regionen wächst (vgl. 3 M7 Infobox).



Durchführung

Wir verfolgen nun in Gruppen den Weg des Kakaos vom Feld bis zur Schokolade.

Für die Gruppenarbeit (2-4 Schüler*innen) werden Textstücke und Bilder (3 M1 zerschnitten) verteilt mit der Aufgabe, diese einander sinnvoll zuzuordnen und in einer realistischen Reihenfolge aufzukleben. Die Arbeitsergebnisse werden untereinander verglichen (Auflösung: 3 M1a).

Anhand des Textes 3 M2 (Alltag von Akweley Addo) unterstreichen die Schüler*innen die einzelnen Arbeitsschritte im Text. Einige Schüler*innen erzählen die Arbeitsschritte in Ich-Form als Bäuerin, indem sie sich mit ihr identifizieren. Des Weiteren erhalten die Schüler*innen in diesem Text Informationen zum Jahreskonsum in Deutschland (s. 3 M7 Infobox).

Phase 2: Anteil am Verkaufspreis

Anhand der Rechenaufgaben (3 M3) berechnen die Schüler*innen den Anteil am Preis einer Tafel Schokolade, der den kakaoanbauenden Familien zukommt. Außerdem werden deren durchschnittliche Ernteerträge und Einkünfte auf den kleinen Feldern berechnet. Diskussion über die Tatsache, dass bei den meisten Kakaobauern und -bäuerinnen in Côte d'Ivoire der Kakao nicht zur Sicherung der Existenzgrundlage ausreicht (vgl. 3 M7 Infobox).

Phase 3: Trennung von Anbau und Konsum?

Wie kann es sein, dass viele Kakaobauern und -bäuerinnen in Côte d'Ivoire noch nie Schokolade gegessen haben?

Erst Vermutungen äußern lassen, dann auf der Weltkarte mit Spielsteinen oder zwei verschieden farbigen Klebepunkten die Anbau- und Konsumländer markieren (Infos finden sich in 3 M7 Infobox).

Was fällt auf? Warum sind die Regionen, in denen Anbau und Konsum stattfinden, getrennt?

Welche Gründe gibt es dafür, dass die Kakaoproduktion im Globalen Süden, die Weiterverarbeitung des Kakaos und der Konsum aber zum allergrößten Teil im Globalen Norden stattfinden (vgl. 3 M7 Infobox)?



Durchführung

Phase 4: Auswertung

Nehmt Stellung zu der These: „In der Verteilung von Rohstoffanbau und Weiterverarbeitung beziehungsweise dem Konsum von Kakao zeigen sich koloniale Kontinuitäten.“

Der Kakaoanbau erbringt einem typischen siebenköpfigen Kakao anbauenden Haushalt in Côte d'Ivoire weniger als ein Drittel der notwendigen Mittel für die Existenzsicherung (s. 3 M3). *Was wäre nötig, um dem SDG Nr. 1 („Armut beenden“) gerecht zu werden?*

Alternative Zugänge

- Ein Animationsfilm: www.youtube.com/watch?v=i1SBXqW25-A (BMZ, 06:35 Min.) nimmt die Kinder mit in die Kakaoanbau-region Westafrikas.
- Eine weitere Aufgabe lässt die Kinder den Weg vom Kakaobaum bis zur Schokolade kreativ nachvollziehen (3 M4, 3 M4a).
- Zur einfacheren Einsicht in die Verteilung von Anbau- und Konsumländern: 10 ‚Kakaobohnen‘ (3 M5 in 10 Teile kleingeschnitten) und 10 ‚Schokoladestücke‘ (3 M6 in 10 Teile kleingeschnitten) auf die Weltkarte verteilen. *Legt die Bohnen und die Schokolade jeweils dort hin, wo ihr denkt, dass die Schritte „Anbau“ und „Konsum“ stattfinden.* Danach Auflösung durch Lehrkraft (anhand 3 M7 Infobox).
- Der Ausmalbogen einer geöffneten Kakaofrucht (3 M8) kann als leichte kreative Extraaufgabe genutzt werden.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- In der UE 4 (Schwankende Weltmarktpreise) zeigt eine Statistik die Weltmarktpreise von Kakao und deren Schwankungen über die Jahre (4 M2) auf. Diese kann ggf. in Phase 2 herangezogen werden.
- Das Plakat des BMZ „Weißt du eigentlich, wo deine Schokolade herkommt?“ (Download Plakat: http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/flyer/Poster_Schokolade.pdf); kostenlos als Klassensatz bestellbar, Link: www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/warenkorb/index.php?ID=92012) kann zur Veranschaulichung der Wertschöpfungskette hinzugezogen werden.

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen und Copyright:

3 M1

© GIZ/Gael Gelle
© PublicDomainPictures auf Pixabay
© Klaus Wohlmann
© fairafric
© GIZ/Seyfert

3 M2

von Polier, Xenia (24.06.2019). *Wer rettet den Kakao?* enorm-magazin.
<https://enorm-magazin.de/wirtschaft/nachhaltige-produktion/kakao-anbau-in-ghana>; Zugriff: 29.12.2020
© GIZ/Gael Gelle
© fairafric

3 M3

International Cocoa Organization/ICCO: *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21, S. vii, <http://www.icco.org>
GIZ (2019). *Die Menschen*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de>; Zugriff 30.12.2020
Wikipedia (2020). *CFA-Franc-Zone*. <https://de.wikipedia.org/wiki/CFA-Franc-Zone>; Zugriff 30.12.2020

3 M4

Welthaus Bielefeld (2009). *Bildungsbag Schoko-Expedition*, S. 31 und 32
Illustrationen © Marlene Stücke

3 M5

© GIZ/Seyfert

3 M6

© Jacqueline Macou auf Pixabay

3 M7

Homborg finest food (2020). *Anbaubedingungen für Kakao*. <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/kakaobaum/anbaubedingungen#>; Zugriff 29.12.2020
International Cocoa Organization/ICCO: *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVI No. 1, Cocoa Year 2019/20, S. 3
Creative Cacao (2019).
https://www.creativecacao.com/the-cocoa-international-value-chain-how-many-actors-are-involved-between-the-cocoa-plantation-to-chocolate-shop#_ftn9
GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-herkunft/>
Hütz - Adams, Friedel (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten – Die Wertschöpfungskette von Schokolade*. Südwind e.V.
http://www.oeko-fair.de/media/file/85/SUEDWIND_Wertschoepfungskette_Schokolade.pdf; Zugriff 23.04.2021
GIZ (2019). *Die Ernte*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-ernte/>; Zugriff 30.12.2020
GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-herkunft/>; Zugriff 30.12.2020
GIZ (2019). *Die Menschen*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-menschen/>; Zugriff 30.12.2020
INKOTA-netzwerk e.V. (2020). *Kampagne „Make Chocolate Fair“*. <https://de.makechocolatefair.org>; Zugriff 30.12.2020
Reinwald, Eva-Maria (10.11.2020). Online Veranstaltung zum Thema „Lieferketten, Menschenrechte und Umwelt“. AWO Dortmund.

Grafiken und Bilder

© GIZ/Gael Gelle
© Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V.
© Dana Mroueh, Mon Choco
© fairafric
© GIZ/MediaCompany

3 M8

Projekt „Eine Welt in der Schule“ des Grundschulverbandes e.V. Universität Bremen (FVG). *Kakaofrucht (Ausmal-/ Ausschneidevorlage)*.
https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/unterrichtsmaterial/datenbank.html?context_tags%5B%5D=40; Zugriff 30.12.2020

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaorausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ



Texte und Bilder zur Wertschöpfungskette



Arbeitsaufgabe

Um den Weg vom Kakaobaum bis zur Schokolade nachzuvollziehen, ordnet die Bilder den Texten sinnvoll zu und klebt sie in einer realistischen Reihenfolge zusammen auf.

✂

Zwei bis vier Jahre dauert es, bis der Kakaobaum zum ersten Mal Früchte trägt. Damit sie gut gedeihen, brauchen die Kakaobäume viel Wärme und Feuchtigkeit.

✂

Sie können bis zu 15 Meter hoch werden. Zuerst entstehen Blüten, die – wie dann auch die Früchte – direkt am Stamm wachsen.

✂

Zweimal im Jahr wird geerntet. Mit Macheten oder langen Stöcken werden die Kakaofrüchte geschickt vom Stamm getrennt. Ein Baum trägt etwa 30 Früchte; es können aber auch bis zu 50 Früchte sein.

✂

Die Früchte werden zur Sammelstelle transportiert. Eine Frucht wiegt etwa ein Kilo.



Die Bauern und Bäuerinnen schlagen die Früchte mit einem Holz oder Messer vorsichtig auf, damit die Bohnen im Innern nicht beschädigt werden.



Jede Frucht enthält 20 bis 50 Kakaobohnen, eingebettet in das Fruchtfleisch.



Bohnen samt Fruchtfleisch werden zwischen Bananenblätter oder in spezielle Kisten gepackt und fermentieren, also gären so einige Tage. Dabei zersetzt sich das Fruchtfleisch, auch durch die entstehende Wärme. Die Bohnen erhalten ihr typisches Kakaoaroma und ihre dunkle, braune Farbe.



Danach trocknen die Bohnen mehrere Tage in der Sonne und werden immer wieder gewendet, damit sie von allen Seiten trocken werden.



Dann werden die Kakaobohnen in Säcke verpackt und abtransportiert. Im Hafen werden die Kakaosäcke für den Export vorbereitet..



In der Schokoladenfabrik werden die Kakaobohnen gereinigt, gebrochen, geschält und geröstet.



Dann werden sie zerkleinert und gemahlen. Dabei verwandelt die entstehende Wärme den Kakao in eine dickflüssige Kakaomasse. Aus ihr wird die flüssige Kakaobutter abgepresst; das ist das Fett, das die Kakaobohnen enthalten. Übrig bleibt der feste Kakaopresskuchen.



Presskuchen, Fett, Kakaobutter, Milch, Zucker und andere Zutaten werden gemischt und bei 55-90 Grad vorsichtig und möglichst lange gerührt. In der Fachsprache heißt das „conchieren“.



Schließlich wird die flüssige Masse langsam abgekühlt und in Formen gefüllt. Fertig ist die Schokolade!





© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



© fairafric



© GIZ/Gael Gelle



© GIZ/Gael Gelle



©fairafric



© Klaus Wohlmann & GIZ/Gael Gelle



© Klaus Wohlmann & GIZ/Gael Gelle



© PublicDomainPictures auf Pixabay



©GIZ/Seyfert



© fairafric



Text- und Bildzuordnung sowie Reihenfolge Auflösung zu 3 M1



Zwei bis vier Jahre dauert es, bis der Kakaobaum zum ersten Mal Früchte trägt. Damit sie gut gedeihen, brauchen die Kakaobäume viel Wärme und Feuchtigkeit.



© GIZ/Gael Gelle

Sie können bis zu 15 Meter hoch werden. Zuerst entstehen Blüten, die – wie dann auch die Früchte – direkt am Stamm wachsen.



© GIZ/Gael Gelle

Zweimal im Jahr wird geerntet. Mit Macheten oder langen Stöcken werden die Kakaofrüchte geschickt vom Stamm getrennt. Ein Baum trägt etwa 30 Früchte; es können aber auch bis zu 50 Früchte sein.



© GIZ/Gael Gelle

Die Früchte werden zur Sammelstelle transportiert.
Eine Frucht wiegt etwa ein Kilo.



© GIZ/Gael Gelle

Die Bäuerinnen und Bauern schlagen die Früchte
mit einem Holz oder Messer vorsichtig auf, damit
die Bohnen im Innern nicht beschädigt werden.



© GIZ/Gael Gelle

Jede Frucht enthält 20 bis 50 Kakaobohnen,
eingebettet in das Fruchtfleisch.



© fairafric

Bohnen samt Fruchtfleisch werden zwischen Bananenblätter oder in spezielle Kisten gepackt und fermentieren, also gären so einige Tage. Dabei zersetzt sich das Fruchtfleisch, auch durch die entstehende Wärme. Die Bohnen erhalten ihr typisches Kakaoaroma und ihre dunkle braune Farbe.



© GIZ/Gael Gelle

Danach trocknen die Bohnen mehrere Tage in der Sonne und werden immer wieder gewendet, damit sie von allen Seiten trocken werden.



© GIZ/Gael Gelle

Dann werden die Kakaobohnen in Säcke verpackt und abtransportiert. Im Hafen werden die Kakaosäcke für den Export vorbereitet.



© GIZ/Gael Gelle

In der Schokoladenfabrik werden die Kakaobohnen gereinigt, gebrochen, geschält und geröstet.



© Klaus Wohlmann



© GIZ/Gael Gelle

Dann werden sie zerkleinert und gemahlen. Dabei verwandelt die entstehende Wärme den Kakao in eine dickflüssige Kakaomasse. Aus ihr wird die flüssige Kakaobutter abgepresst; das ist das Fett, das die Kakaobohnen enthalten. Übrig bleibt der feste Kakaopresskuchen.



© PublicDomainPictures auf Pixabay

Presskuchen, Fett, Kakaobutter, Milch, Zucker und andere Zutaten werden gemischt und bei 55-90 Grad vorsichtig und möglichst lange gerührt. In der Fachsprache heißt das „conchieren“.



© GIZ/Seyfert

Schließlich wird die flüssige Masse langsam abgekühlt und in Formen gefüllt (*hier in Ghana*). Fertig ist die Schokolade!



© fairafric



Der Alltag einer Kakaobäuerin



Arbeitsaufgaben

Unterstreicht im Text die einzelnen Arbeitsschritte von der Ernte der Kakao-
frucht bis zum Verkauf. Erzählt anschließend die Arbeitsschritte in Ich-Form als
Bäuerin mündlich.

Gibt es weitere neue Informationen in diesem Text?

Akweley Addo¹ hebt ihr Buschmesser zum Schlag an. Sie hält kurz inne, dann ein kräftiger Hieb. Die 43-jährige Frau hält die goldgelbe Kakaofrucht, die eben noch eng am Stamm des rund drei Meter großen Baumes hing, fest in der linken Hand und wirft sie auf einen Haufen von Schoten. Dann ein nächster Hieb. Schlag um Schlag wächst der Berg aus Früchten.



© GIZ/Gael Gelle



© fairafric

Es heißt, jede Schote liefert ungefähr so viele Bohnen, wie für eine Tafel Schokolade
gebraucht werden. Doch obwohl die Frucht Schokolade ihr einzigartiges Aroma schenkt,
kennt Addo, wie die meisten Kakaobauern, die beliebte Süßigkeit bloß aus Erzählungen.
Sie weiß, dass in vielen reicheren Ländern die Menschen sie lieben. 9,5 Kilogramm
Schokolade isst laut der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten im Schnitt jeder
Deutsche pro Jahr.

[1] Akweley Addo ist nicht die abgebildete Person. Diese ist unbekannt.

Addo wischt sich unterhalb des braungemusterten Tuchs, das sie sich um den Kopf gewickelt hat, kleine Schweißperlen von der Stirn. Sonnenstrahlen tanzen über ihr Gesicht. Mal hier, mal da bahnen sie sich einen Weg durch die Blätter der jungen Kakao-bäume und das Laub einiger hoher, rotblühender Bäume, die der Plantage wichtigen Schatten spenden. „Später werde ich die Hülsen aufklopfen und die Bohnen aus der Schale herauslösen“, erklärt die Ghanaerin in der lokalen Sprache Twi. „Anschließend kommen sie zum Fermentieren in ein Paket aus Bananenblättern. Zuletzt lege ich sie zum Trocknen in die Sonne. Dann können sie verkauft werden.“

Sechs Tage pro Woche steht Addo ab sieben Uhr morgens unter dem Blätterdach. Seit 23 Jahren – eigentlich sogar schon länger. Denn auch als Kind hat Addo nach der Schule ihrem Vater auf dem Feld geholfen. Als 20-Jährige heiratete sie dann einen Kakaobauern und bekam sechs Kinder. (...)

Quelle:

von Polier, Xenia (24.06.2019). *Wer rettet den Kakao?* <https://enorm-magazin.de/wirtschaft/nachhaltige-produktion/kakao-anbau-in-ghana>
(Auszug aus Originaltext)

Anmerkung: Die Kakaofrucht besitzt eine dickwandige, außen eher harte Schale. Im vorliegenden Text wurde dies deshalb mit „Hülse“ oder „Schote“ übersetzt.



Berechnungen zum Einkommen von kakaoanbauenden Familien



Eine Familie, die in Côte d'Ivoire Kakao anbaut, erhält beim Verkauf ihres Kakaos ab Hof (farm gate) einen Preis von 825 FCFA¹, das sind 1,26 Euro pro Kilogramm Kakao².

Arbeitsaufgaben

1. Berechnet den Preisanteil für die kakaoanbauende Familie bei einem Kakaoanteil von 25 % (Vollmilch-), 50 % (Zartbitter-) und 70 % (Bitterschokolade) in der Schokolade.
2. Berechnet das monatliche Familieneinkommen, wenn die Kakaoanbaufläche 3,5 Hektar groß ist. Das entspricht etwa fünf Fußballfeldern und ist die durchschnittliche Größe eines kleinbäuerlichen Kakaobetriebes. Man kann von circa 340 Euro Einnahmen pro Hektar im Jahr ausgehen.
3. Zu diesen Einnahmen aus dem Kakaoanbau kommen noch etwa 70 Euro Einnahmen aus anderen Quellen, beispielsweise dem Verkauf von Lebensmitteln, hinzu. Vergleicht euer Ergebnis mit dem Existenzminimum von 478 Euro. Das ist die Menge Geld, die eine 7-köpfige Familie in Côte d'Ivoire mindestens monatlich braucht. Welche Schlussfolgerungen zieht ihr daraus?
4. Was wäre nötig, um dem Nachhaltigkeitsziel SDG Nr. 1 gerecht zu werden?



Quellen:

International Cocoa Organization/ICCO: *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics*, Volume XLVI No. 1, Cocoa Year 2019/20, S. vii, <http://www.icco.org> (2019/2020 „farmgate price“ 825 CFA (US\$1.39) per kilogram)

GIZ (2019). *Die Menschen*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaoausstellung.de/die-menschen/> (vgl. Infobox 3 M7)

[1] FCFA: *Franc de la Coopération Financière en Afrique*. Seit 1945 Währung für 14 west- und zentralafrikanische Länder, ehemalige französische Kolonien (Wechselkurs: 1 € = 655,957 Franc CFA), für mehr Informationen siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/CFA-Franc-Zone>

[2] Preis schwankend, hier: Zwischenernte der Saison 2019/2020, Beginn April 2020.



Berechnungen zum Einkommen von kakaoanbauenden Familien

Auflösung zu 3 M3



Lösung zu 1:

Gewicht Tafel Schokolade in g	Kakaoanteil in %	Kakaoanteil in g	Anteil pro kg Kakaobohnen: 1,26 €/...	Preisanteil für kakaoanbauende Familie pro Tafel Schokolade
100 g	70 %	70 g	durch 14,286 teilen	0,0882
100 g	50 %	50 g	durch 20 teilen	0,063
100 g	25 %	25 g	durch 40 teilen	0,0315

Hinweis: Dies stellt eine vereinfachte Rechnung dar, da die genaue Kakaomenge (durch Zwischenverarbeitungsschritte wie zu Kakaobutter und Kakaoapulver) nicht bei dem Kakaoanteil berücksichtigt wird.

Lösung zu 2:

$340 \text{ €/ha} \times 3,5 \text{ ha} / 12 \text{ Monate} = \mathbf{99,17 \text{ € monatliches Familieneinkommen aus Kakaoanbau.}}$

Antwortmöglichkeiten (Diskussion) zu 3:

Das Einkommen (aus Kakao und von anderen Produkten: 99 Euro plus 70 Euro) der kakaoanbauenden Familien deckt nur circa ein Drittel der Kosten ab, die Familien zur Sicherung ihrer Existenzgrundlage brauchen (vgl. 3 M7 Infobox). Sie leben also ständig unterhalb des Existenzminimums, das heißt in Armut.

Antwortmöglichkeiten (Diskussion) zu 4:

Um der ständigen Armut zu entkommen, müssten die Familien aus dem Kakaoanbau mehr Einkommen durch bessere Preise erwirtschaften oder andere Einnahmequellen aktivieren.

Mögliche Beispiele dafür sind: Anbau und Vermarktung anderer Nahrungsmittel; Viehhaltung, beispielsweise Geflügel oder Fische, Weiterverarbeitung von Kakao, etwa in der Kooperative und dann erst Verkauf des höherwertigen Produktes; Aufbau einer Weiterverarbeitung als Kleinfabrik oder -manufaktur, etwa für Kakaobutter, geröstete Kakaobohnen als Süßigkeit und ähnliche Beispiele für eine lokale Wertschöpfung finden Sie hier: <https://kakaoausstellung.de/die-ernte>.



Vom Kakaobaum bis zur Schokolade

Arbeitsaufgabe

Schneide die Bilder aus und ordne sie entsprechend der Lieferkette vom Kakaobaum bis zur Schokolade. Klebe sie in der richtigen Reihenfolge in dein Heft und schreibe einen kurzen Kommentar zu jedem Bild.



a



b



c



d



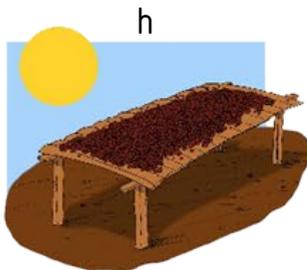
e



f



g



h



i



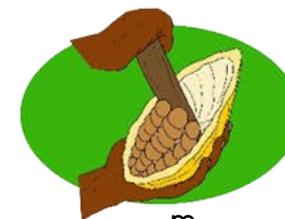
j



k



l



m



n



Vom Kakaobaum bis zur Schokolade

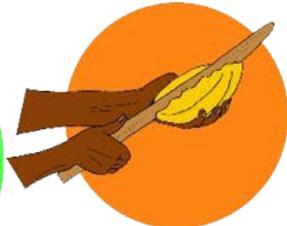
Auflösung zu 3 M4



f/1



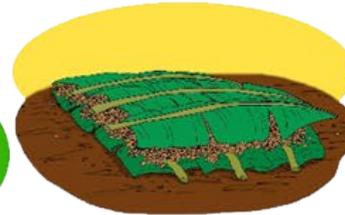
l/2



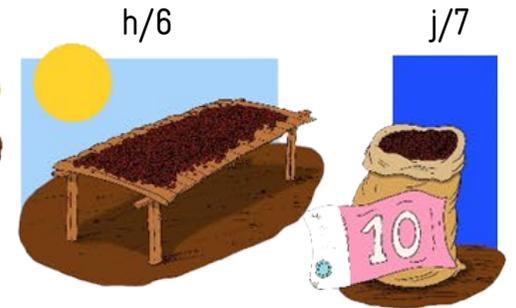
c/3



m/4

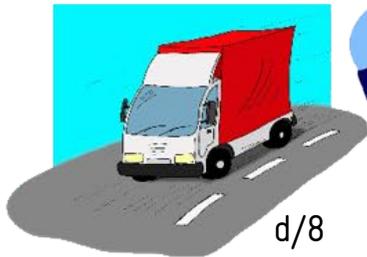


k/5



h/6

j/7



d/8



i/9



g/10



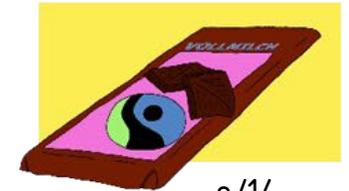
b/11



a/12



n/13



e/14



Kakaobohnen



© GIZ/Gael Gelle



Tafel Schokolade



© Jacqueline Macou auf Pixabay



Unterrichtseinheit 3 INFOBOX



1. Rund um den Kakaobaum

Botanischer Name: *Theobroma cacao*; er gehört zur Familie der Malvengewächse. Das Verbreitungsgebiet des Kakaobaums ist die Zone rund um den Äquator, es liegt zwischen 20 Grad nördlicher und 20 Grad südlicher Breite.

Der Kakaobaum stellt eine Reihe von Anforderungen, die für eine gute Ernte erfüllt sein sollten.

Boden:
.....

Der Anbauboden muss feucht sein, sollte reich an organischen Stoffen und tiefgründig sein. Die Pfahlwurzeln des Kakaobaumes dringen etwa einen Meter tief in den Boden ein. Dieser sollte einen großen Wurzelraum bieten und größere Wassermengen aufnehmen können.

Temperaturen:
.....

Die Temperaturen sollten für einen optimalen Ertrag im Jahresmittel etwa 25 Grad Celsius betragen. Der Kakaobaum ist sehr empfindlich gegenüber starken Temperaturschwankungen. So sollten die Temperaturen auch nachts nicht unter 20 Grad sinken. Die Höchsttemperaturen sollten nach Möglichkeit 30 Grad nicht übersteigen und allerhöchstens 35 Grad erreichen.

Sonne und Schatten:
.....

Der Kakaobaum ist ein sogenanntes Schattengewächs. Er verträgt keine direkte Sonneneinstrahlung und steht idealerweise im Schatten größerer Pflanzen. Bei jungen Kakaopflanzen dienen oft Bananenpflanzen als Schattenspender. Bei älteren Pflanzen werden unter anderem Ölpalmen, Teak- und Mahagonibäume als Schattenspender gepflanzt.

Niederschlag – Regen:
.....

Der Niederschlag sollte um 2.000 Millimeter pro Jahr liegen, mindestens aber 1.250 Millimeter betragen und sich möglichst gleichmäßig über das ganze Jahr verteilen. Der Niederschlag pro Monat sollte nicht unter 100 Millimeter liegen. Liegt er für mehr als zwei Monate unter 60 Millimeter, beginnen die Kakaofrüchte zu verwelken. Die Folge ist eine deutlich geringere Erntemenge.

Höhe:
.....

Der Kakaobaum kann im Flachland sowie in Höhenlagen bis etwa 700 Metern angebaut werden, nahe dem Äquator bis zu 1.000 Metern.

Quelle: Hornborg finest food (2020). *Anbaubedingungen für Kakao*. <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/kakaobaum/anbaubedingungen> (Auszug aus Originaltext)

Setzling



© GIZ/Gael Gelle

Junge Kakaofrüchte am Stamm



© GIZ/Gael Gelle

Erntereife Früchte



© GIZ/Gael Gelle

Kakao unter Schattenbäumen



© GIZ/Gael Gelle



2. Statistiken zu Anbau- und Konsumländern

Rohkakaoproduktion im Ländervergleich

Angaben für 2020/2021 in 1.000 Tonnen (Veränderungen zu 2019/2020 in Prozent)



Quelle: ICCCO 2021 © Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

Anbauländer von Kakao – Produktionsmenge in Tonnen, Prozentanteil am Weltmarkt

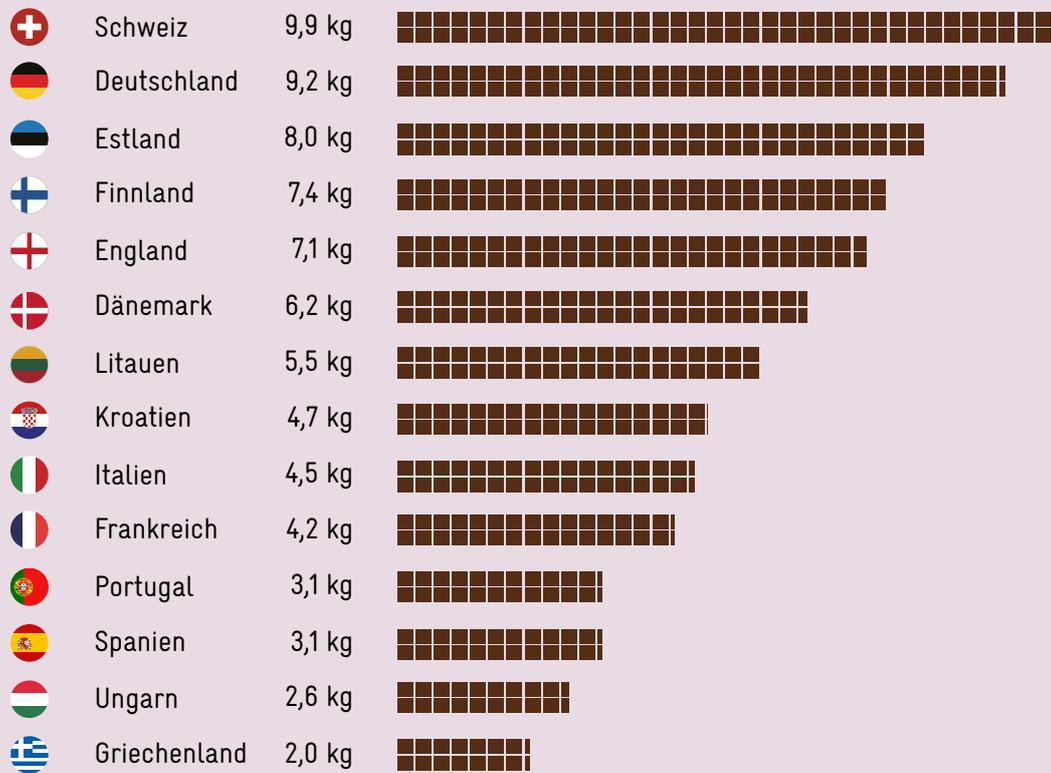
Prognose für Erntesaison 2020/2021

Land	Menge in Tonnen	Prozentanteil
Côte d'Ivoire	2.225.000	43,3 %
Ghana	1.040.000	20,2 %
Ecuador	350.000	6,8 %
Kamerun	290.000	5,6 %
Nigeria	270.000	5,3 %
Indonesien	200.000	3,9 %
Brasilien	180.000	3,5 %
...		
Gesamt	5.140.000	100 %

Quelle: International Cocoa Organization (2021): *Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics, Volume XLVII No. 3, Cocoa Year 2020/21*

Pro-Kopf-Verzehr von Schokolade pro Jahr

Pro-Kopf-Verzehr von Schokolade 2019:



Quelle: CHOCOSUISSE & CAOBISSCO Statistical Bulletin 2019

Zahlen zum Süßwarenmarkt in Deutschland:

<https://www.bdsi.de/zahlen-fakten/suesswarenindustrie-in-zahlen/>

Rohkakaolieferländer Deutschland:

[210517 BDSI Infografik Rohkakaolieferländer2020 RZ_quer.jpg \(3508x2480\)](#)



3. Gründe für die geringe Weiterverarbeitung im Globalen Süden

Die meiste Weiterverarbeitung zu Schokolade erfolgt im Globalen Norden, vor allem in Europa und in den USA. Woran liegt das?

1. Historische Gründe:

Diese Tatsache spiegelt die koloniale Ausgangssituation wider. Kakaobohnen wurden erstmals aus kolonisierten Gebieten in Lateinamerika, dem heute sogenannten Globalen Süden, nach Europa gebracht. Die Industrielle Revolution bot die Möglichkeiten, durch maschinelle Erfindungen die Verwertung von Kakao weiterzuentwickeln. So entstand in Europa die Schokolade in ihrer heute bekannten Form. Der Konsum sowie die industrielle Weiterverarbeitung waren damit historisch in Europa verankert und finden bis heute zu einem großen Teil in den Ländern der ehemaligen Kolonialmächte in Europa statt. Inzwischen steigt die Nachfrage nach Schokolade und Schokoladenprodukten auch in Ländern des Globalen Südens und die Weiterverarbeitung in kakaoproduzierenden Ländern wird zunehmend vorangetrieben.

2. Wirtschaftliche Gründe:

In der Vergangenheit war Schokolade im Globalen Süden also nur wenig vorhanden; entsprechend gering war die Nachfrage. In afrikanischen Ländern wird Schokolade bis heute überwiegend importiert und nur wenig Kakao wird vor Ort verarbeitet. Die Preise für die importierte Schokolade sind dementsprechend relativ hoch. Seit den 1980er Jahren verarbeiten den Rohkakao nur einige wenige Großkonzerne. Für die Industrieanlagen zur effizienten Verarbeitung sind hohe Investitionen nötig, so dass die Hürde für kleinere Unternehmen hoch ist. Zudem ist es teurer, Fertigprodukte zu verschiffen als Rohkakao; und auch die Produktionsstandorte von weiteren Zutaten wie Zucker oder Milchpulver und von Verpackungsmaterialien spielen eine Rolle.

3. Infrastrukturelle Gründe:

Die industrielle Fertigung in den Anbauländern steht immer noch vor einigen Herausforderungen. So muss zum Beispiel eine ausreichende Energieversorgung für den Betrieb der Fertigungsanlagen und für die Kühlung der zum Transport oder Verkauf fertigen Produkte sichergestellt sein. Die Infrastruktur, etwa Transportwege und Fahrzeuge, muss intakt sein und es muss geschultes Personal verfügbar sein, das die Maschinen bedienen, warten und gegebenenfalls reparieren kann.

Dennoch gab es in den letzten Jahrzehnten einige Entwicklungen: So förderten die Regierungen einiger Anbauländer wie Côte d'Ivoire, Ghana, Indonesien, Kolumbien und Ecuador den Ausbau der Weiterverarbeitung von Kakao zu Kakaobutter oder Kakaopulver. Der Anteil afrikanischer und asiatischer Länder an der weltweiten Vermahlung nahm ebenso zu wie die Anzahl an kleinen Unternehmen in Ländern des Globalen Südens – insbesondere in Lateinamerika – die Schokoladenprodukte herstellen. Vor allem in Asien und Lateinamerika steigt außerdem die Beliebtheit von Schokolade und Kakaoprodukten weiter an. Der Ausbau der Weiterverarbeitung von Kakao bietet viele Chancen, z. B. eine zunehmende Wertschöpfung im Land, die Ausbildung von Personal, die Schaffung von Arbeitsplätzen und damit die Förderung des Aufbaus einer Mittelschicht.

Quelle:

Creative Cacao (2019). https://www.creativecacao.com/the-cocoa-international-value-chain-how-many-actors-are-involved-between-the-cocoa-plantation-to-chocolate-shop#_ftn9

GIZ (2019). *Die Herkunft*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-herkunft/>

Hüt-Adams, Friedel (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten – Die Wertschöpfungskette von Schokolade*. http://www.oeko-fair.de/media/file/85/SUEDWIND_Wertschoepfungskette_Schokolade.pdf



4. Erste Ansätze zur Weiterverarbeitung in den Anbauländern

Côte d'Ivoire steht zusammen mit den Niederlanden an erster Stelle bei der weltweiten Vermahlung von Kakaobohnen. Die Vermahlung ist die erste industrielle Verarbeitungsstufe.

Erklärtes Ziel der Regierung von Côte d'Ivoire ist es, den jetzigen Anteil von 50 Prozent Vermahlung der heimischen Kakaoproduktion deutlich zu steigern. Langfristig möchte das Land seine gesamte Kakaoernte selbst vermahlen. Dazu wurden in den letzten Jahren bereits Fertigungskapazitäten ausgebaut. Hieran haben auch internationale Unternehmen einen Anteil, sie investieren im Land in die Erweiterung ihrer Fabriken.

Noch heute wird Schokolade in den Anbauländern in Afrika kaum produziert. Es gibt erste Unternehmen, zum Beispiel in Ghana, die eine industrielle Schokoladenfertigung vor Ort aufgebaut haben. In weiteren Ländern wie Côte d'Ivoire und Kamerun gibt es erste Unternehmer*innen, die eine eigene handwerkliche Fertigung von Kakaoprodukten starten, meistens Chocolatiers, also Pralinenhersteller*innen, Hersteller*innen von Schokolade in kleinen Mengen oder von schokolierten oder gerösteten Kakaobohnen in Handarbeit.

Es gibt bereits positive Beispiele, wie die Chocolatière Dana Mroueh (Foto – vgl. auch UE 7). Sie würzt ihre Schokolade gern mit Ingwer oder Chili und macht praktisch alles per Hand. Nur zum Zerkleinern der Bohnen tritt sie in die Pedale (vgl. Interviews auf <https://kakaorausstellung.de/die-ernte/>).

Schokoladenproduktion in Ghana



© Dana Mroueh, Mon Choco

Schokoladenproduktion in Ghana



© fairafric



5. Was ist eine Wertschöpfungskette?

Eine Wertschöpfungskette stellt die einzelnen Stufen im Entstehungsprozess eines Produkts dar, also bei Schokolade vom Anbau des Kakaos bis zur Schokoladentafel im Supermarktregal. Auf jeder Stufe entsteht ein Mehrwert; es entstehen aber auch Kosten, beispielsweise für Setzlinge, Dünger, Treibstoff, Maschinen, Mitarbeitende. Diese Kosten und der beabsichtigte Gewinn bestimmen den Preis, zu dem das Produkt an die nächste Stufe weitergegeben wird.



6. Einkommenssituation der kakaoanbauenden Familien (vgl. 3 M3)

Die Bäuerinnen und Bauern erreichen nur ein Drittel
des existenzsichernden Einkommens.



478 € im Monat werden benötigt

Eine typische Kleinbauernfamilie mit sieben Personen in Côte d'Ivoire bräuchte im Monat:

- 228 Euro für Essen
- 55 Euro für Wohnen
- 172 Euro für Bildung, Gesundheit, Kleidung und Transport
- 23 Euro als Rücklage für unvorhergesehene Ereignisse, beispielsweise Ernteausfälle



172 € ist das tatsächliche Einkommen einer Kleinbauernfamilie im Monat

Situation einer typischen Kleinbauernfamilie mit sieben Personen in Côte d'Ivoire:

- 99 Euro kommen aus dem Kakaoanbau. Das ist etwas mehr als die Hälfte.
- 306 Euro oder zwei Drittel fehlen der Familie jeden Monat, um ein einfaches, aber gutes Leben führen zu können.

Quellen:

GIZ (2019). *Die Menschen*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-menschen/>

Zu existenzsichernden Einkommen können zum Beispiel über das BMZ-Programm „Eine Welt ohne Hunger“ weitergehende Infos eingeholt werden (<http://www.bmz.de/de/themen/ernaehrung/index.html>)

Das Video „Wie wir gemeinsam faire Einkommen erreichen“ (<https://www.youtube.com/watch?v=oSFou7sIkBI>) erläutert viele grundsätzliche Fragen und benennt wichtige Beteiligte.

„Fairness ist, wenn die Bäuerinnen und Bauern für ihre harte Arbeit ein existenzsicherndes Einkommen erhalten. Erst dann können wir sagen, dass Schokolade wirklich fair ist“.

(Sandra Kwabea Sarkwah, SEND-Ghana)

Quelle

INKOTA-netzwerk e.V. (2020). Kampagne „Make Chocolate Fair“. <https://de.makechocolatefair.org/>

„Es gehen von dem durchschnittlichen Preis einer Tafel Vollmilchschokolade (0,89 Euro) derzeit zwischen vier bis fünf Cent als Lohn an die Kakaobauern und -bäuerinnen in Ghana und der Elfenbeinküste. Würde der Lohn auf ein existenzsicherndes Niveau angehoben, wäre eine Vollmilchschokolade für Konsument*innen in Deutschland etwa fünf Cent teurer.“

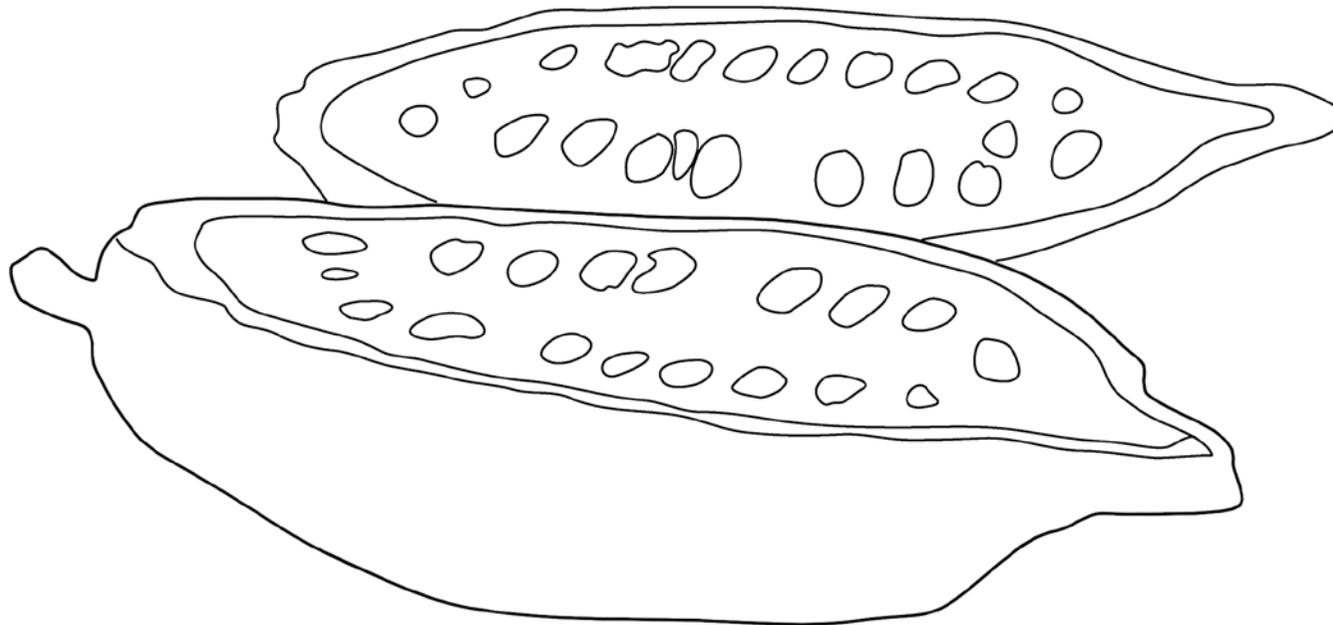
Reinwald, Eva-Maria auf einer Online Veranstaltung der AWO Dortmund zum Thema „Lieferketten, Menschenrechte und Umwelt“ am 10. November 2020.



Ausmalvorlage

Die offene Kakaofrucht

Die unreife Frucht hat eine grüne Farbe, die reife Frucht – je nach Kakaoart – eine gelbe, gelbrote oder rot- bis rotbraune Farbe. Die gurkenförmigen, 15 cm bis 25 cm langen und 7 cm bis 10 cm dicken ledrig-holzigen Früchte enthalten in fünf Reihen 25 bis 50 bohnenförmige Samen (Kakaobohnen), die in ein helles süßliches Fruchtmus eingebettet sind. Die Samen sind etwa 2 cm lang und 1 cm breit. Die Frucht sitzt direkt am Stamm. Pro Jahr trägt jeder Baum etwa 20 bis 30 Früchte, in guten Jahren bis zu 50 Früchte. Mal die Frucht aus!



Quelle: Projekt „Eine Welt in der Schule“ des Grundschulverbandes e.V. Universität Bremen (FVG). *Kakaofrucht (Ausmal-/ Ausschneidevorlage)*.
https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/unterrichtsmaterial/datenbank.html?context_tags%5B%5D=40 (Auszug aus Original)

Unterrichtseinheit 4

Was nun – angesichts schwankender Weltmarktpreise? – Rollenspiel zu Preisschwankungen bei Kakao –



Schwerpunkte

Schwankende Rohstoffpreise, Rollenspiel, alternative Lösungsstrategien, Statistikauswertung

Ziele

Die Schüler*innen können sich in die Lage einer kakaoanbauenden Familie versetzen und emotional nachempfinden, wie sich schwankende Weltmarktpreise auf den Alltag auswirken. Sie entwickeln Alternativen zur Existenzsicherung.

Fächerbezug

Darstellendes Spiel, Deutsch, Ethik, Geografie, Politische Bildung, Religion

Lerngruppe/ Klasse

5.-7. Klasse; mindestens 6 Teilnehmende

Zeitraumen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 4 M1 AB Geschichte zum Rollenspiel (Vorlesen und für alle kopieren)
- 4 M2 Infobox für Lehrkräfte zu Preisschwankungen im Kakaosektor
- 4 M3 Infobox für Schüler*innen höherer Klassenstufen: Wie funktioniert der Weltmarkt für Kakao? Aktuelle Entwicklungen im Kakaosektor: Kooperation zwischen Côte d'Ivoire und Ghana

Weiteres benötigtes Material:

- Weltkarte „Perspektive wechseln“ oder Globus/Atlas (Weltkarte kostenfrei zu bestellen, auf Wunsch mit kostenfreiem Begleitheft unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>)
- Tafel, Whiteboard oder Flipchart



Beitrag zur Kompetenzent- wicklung (ORGE):

ERKENNEN

Erkennen von Vielfalt: Die Schüler*innen können Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen und auf die Auswirkungen schwankender Weltmarktpreise anwenden.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Werteorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Durchführung

Phase 1: Durch eine Geschichte Perspektivwechsel vorbereiten

Heute werden wir uns (wieder – falls vorher UE 3) in die Rolle von Mitgliedern einer kakaoanbauenden Familie in Côte d'Ivoire versetzen und ihren Alltag etwas näher kennenlernen. Die Lehrkraft erwähnt, dass Côte d'Ivoire das Land ist, das am meisten Kakao auf der Welt anbaut (ca. 45 % der Welternte, vgl. 3 M7 Infobox). Gemeinsam sucht die Gruppe das Land auf der Weltkarte. Die Lehrkraft weist darauf hin, dass das Land früher Elfenbeinküste genannt wurde. Entsprechend des heutigen Ländernamens heißen die Menschen dort Ivorer bzw. Ivorerinnen.

Nun liest die Lehrkraft die Geschichte vor (4 M1). Dann werden zunächst Verständnisfragen und Zusammenhänge geklärt.

- *Von welchen Vorentscheidungen in der Familie bzgl. des Kakaoanbaus ist hier die Rede? (Ausweitung der Kakaoflächen, um Erntemenge zu erhöhen)*
- *Was löst das Entsetzen beim Vater aus? (Preisverfall, Preisschwankungen)*
- *Was waren seine Hoffnungen und worauf gründeten sie? (Einkommenssteigerung, Wohlstand/Reichtum, neue Anschaffungen, soziales Ansehen; auf der guten Ernte und höheren Verkaufserlösen als in der Vergangenheit – vgl. Volkslied in 7 M4!)*
- *Welche Reaktionen kommen dem Vater zunächst in den Sinn? (Kakaobäume abhacken, Lebensmittel anbauen, Regenwald roden)*
- *Welche weiteren Alternativen werden erwogen? (staatliche Mindestpreise beachten, Anschluss an Kooperative, profitieren von Preissicherheit und eventuell auch Prämien)*



Durchführung

Phase 2: Rollenspiel

Die Geschichte wird von Schüler*innen in den verschiedenen Rollen nach- und weitergespielt. Die Szene kann auch mehrmals mit unterschiedlichen Personen und emotionalen Varianten gespielt werden (z. B. unterschiedliche Reaktionen des Vaters/der Kinder/der Mutter). Die Beteiligten diskutieren jeweils: *Welche Einkaufswünsche finden wir jetzt besonders wichtig?*

Noch in der Rolle wird reflektiert: *Wie geht es euch nach dieser Erfahrung? Seht ihr Alternativen für euer Leben? Welche Chancen gibt es, um aus der Armutsfalle raus zu kommen?* – vgl. SDG 1!

Phase 3: Abschlussplenum

Nun sollen die Schüler*innen selbst eine **Abschlusszene als ‚Dorfversammlung‘** (im Stuhlkreis) gestalten. Hier wird diskutiert, welche alternativen Lösungen sie sehen und sinnvoll finden, z. B. keine neuen Rodungen wegen Verlust von Regenwald – das heißt gleichzeitig: Verlust von Lebensraum für (häufig bedrohte oder sogar aussterbende) Tier- und Pflanzenarten (Artenverlust), Klimawandel, Gefahr der Bodenerosion; Diversifizierung: Mischkultur mit anderen Nahrungspflanzen für den eigenen Bedarf und zur Vermarktung statt Monokultur, Schattenbäume mit anderen Früchten oder zur Holznutzung, Zusammenschluss zu Genossenschaften/Kooperativen; Zertifizierung, Fortbildungen; Protestschreiben o.a. Die genannten Problemlösungen werden mit ihren Vor- und Nachteilen an Tafel, Whiteboard oder Flipchart festgehalten.

Phase 4: Auswertung

Nach Ablegen der Rollen werden beide Szenen – Gang in die Stadt und Dorfversammlung – gemeinsam ausgewertet. Mögliche Auswertungsfragen:

- *Wie kommt es, dass Vater und Großvater noch reiche Kakaobauern waren, aber heute die Familie arm ist?* (vgl. 7 M4 – Die Preise für den Rohstoff Kakao schwanken, bleiben aber im Niveau über Jahrzehnte ähnlich; hohe Preise in der Vergangenheit haben zur Ausdehnung der Anbauflächen und infolgedessen zu einem verstärkten Angebot von Kakao auf dem Weltmarkt geführt, was häufig auch einen Preisverfall zur Folge hat; durch Preissteigerung bei anderen Gütern, etwa des täglichen Lebens (Kaufkraftverlust: heute ist für die gleiche Summe Geld weniger zu kaufen als früher – vgl. Infobox für Lehrkräfte 4 M2 und für ältere Schüler*innen 4 M3)



Durchführung

- *Ist es gerecht, dass viele Menschen in Côte d'Ivoire ärmer werden trotz anstrengender Arbeit auf ihren Feldern? Was sind mögliche Folgen dieser Armut der Familien?* (schlechte Ernährung, Hunger, Krankheiten, Unter-, Mangelernährung, Kinderarbeit, kein Geld für Bildung und Investitionen; ggf. auch: Versuch, in der Stadt Arbeit zu finden, Verelendung, Migration)
- *Welche Gründe könnte es dafür geben, dass die Preise für Kakao so niedrig sind?* (Rohstofferte mit viel billiger Handarbeit – vgl. Wertschöpfungskette in UE 3; Kleinbäuerinnen und Kleinbauern haben keine Marktmacht; Kakao ist kein lebensnotwendiges Produkt wie z. B. Erdöl)
- *Côte d'Ivoire ist mit fast 60 % der größte Kakaolieferant für Deutschland. Welche Handlungschancen haben wir als Konsument*innen hier in Deutschland?*

Alternative Zugänge

- Wenn kein Rollenspiel durchführbar ist, kann der Text auch als Lesetext mit Fragen (siehe Auswertung) bearbeitet werden.
- Zur Veranschaulichung am Anfang oder zur Abschlusszene der Phase 3 könnte der Animationsfilm „Eine Reise in die Welt des Kakao“ (6:36 Min.) hinzugezogen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=i1SBXqW25-A>. Hier werden u. a. Mischkultur, die Bedeutung von Genossenschaften sowie Grundlagen für den fairen Handel erläutert.
- Nach der Geschichte kann ein ‚Gespräch‘ mit den Protagonist*innen geführt werden, dargestellt von Freiwilligen. Die anderen Schüler*innen befragen sie in ihren Rollen. Am Ende können Schlagzeilen/Titel für Artikel in verschiedenen Zeitungen als Ergebnis der ‚Begegnung‘ formuliert werden.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

Es ist sinnvoll, vorher eine Einheit zum Kakaoanbau zu machen (z. B. UE 3 Der lange Weg des Kakao), obiger Animationsfilm oder ein Video-Ausschnitt (0:00-3:45 Min.) aus „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“ vom Forum Nachhaltiger Kakao: <https://www.youtube.com/watch?v=C2iomjCHhM> können gezeigt werden

Es könnte sich – für Ältere – ein Referat zum Thema der schwankenden Weltmarktpreise für Kakao anschließen (vgl. 4 M3 oder eigene Recherchen) – ggf. mit Fragen wie: *Welche Ereignisse könnten für solche Schwankungen ausschlaggebend sein? Finden sich Hinweise, die das belegen können und welche sind das? Inwiefern konnten Kakaobäuerinnen und -bauern früher als reich gelten?*

Für ältere Schüler*innen wird in UE 6 (Kakao kontra Regenwald?) die Erarbeitung von tragfähigen Lösungsansätzen (Diversifizierung gegen die alleinige Abhängigkeit von Kakao) entwickelt und besprochen.

Positionen aus verschiedenen Interessenlagen können im Planspiel (UE 8) eingenommen und diskutiert werden.

Weitere Handlungsmöglichkeiten für Konsument*innen finden sich in UE 9 „Was tun?“



Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

4 M2:

Südwind e.V. *Kakao*. <https://www.suedwind-institut.de/kakao.html>; Zugriff: 30.12.2020

Südwind e.V. (17.01.2018). *Internationale Grüne Woche 2018: Ein Nachhaltiger Kakaosektor Benötigt Existenzsichernde Einkommen Und Faire Preise*. <https://www.suedwind-institut.de/aktuelles/internationale-gruene-woche-2018-ein-nachhaltiger-kakaosektor-benoetigt-existenzsichernde-einkommen-und-faire-preise.html>; Zugriff: 30.12.2020

Hütz-Adams, Friedel (Dezember 2013). *Schokolade mit bitterem Nachgeschmack*. INKOTA-Dossier 14 „Bittere Schokolade. Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen“, S. 3 ff. <https://webshop.inkota.de/produkt/inkota-dossier/inkota-dossier-bittere-schokolade-warum-wir-eine-faire-kakaoproduktion>; Zugriff: 21.04.2021

Dohmen, Caspar (03.08.2020). *Globaler Süden – Reich an Schätzen, trotzdem arm* [Audio]. Deutschlandfunk. <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Audio-Video/Deutschlandfunk%20Kultur%20globaler-sueden-reich-an-schaetzen-trotzdem-arm-drk-20200721.mp3>; Zugriff: 30.12.2020

Grafik:

finanzen.net. *Kakaopreis*. <https://www.finanzen.net/rohstoffe/kakaopreis>; Zugriff: 22.11.2020

4 M3:

Knull, Charlotte (22.10.2018). *Kakao und der Kakao Weltmarkt*. <https://fairafriac.com/kakao-und-der-kakao-weltmarkt/>; Zugriff: 21.04.2021

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/opec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). *Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau*. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). *Stellungnahme*. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-dj/>

Boysen, O., Ferrari, E., Nechifor Vostinaru, V. and Tillie, P., *Impacts of the Cocoa Living Income Differential Policy in Ghana and Côte d'Ivoire*, EUR 30812 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2021, ISBN 978-92-76-41091-1, doi:10.2760/984346, JRC125754.

Südlink-Magazin (01/2021). *Eine verpasste Chance*. <https://www.inkota.de/news/eine-verpasste-chance>

Bilder:

© fairafriac

© GIZ/Gael Gelle



Geschichte zum Rollenspiel „Was nun – angesichts schwankender Weltmarktpreise?“



Arbeitsaufgaben

Spielt diese Szene in den verschiedenen Rollen nach (Mutter, Vater, Akenou, Natogoma, Händler, Herr Dodoré) und überlegt euch, wie es weitergehen könnte. Welche Einkäufe werden als wichtig eingestuft? Wie reagiert die Mutter? Was könnten sie als Lösung ihres Problems ansehen? Diskutiert dies in euren Rollen.

In einem Dorf in einer der Kakaoanbauregionen in Côte d'Ivoire bereitet sich eine Familie auf den Abtransport ihrer Kakaoernte vor.

Die Mutter ist voller Sorge, ob ihr Mann auch an alles denkt, was sie aus dem größeren Ort brauchen – vor allem die Lebensmittel, die sie wegen der Ausweitung des Kakaoanbaus nicht mehr anbauen. Dahinter steckt die Sorge, ob die Entscheidung richtig war, dass sie mehr Kakaobäume gepflanzt und nicht mehr so viel Maniok und Gemüse angebaut haben.

Der Vater beruhigt sie und denkt dabei an seine große Hoffnung, wieder reich zu werden, wie es sein Vater und Großvater waren! Sie waren reiche Männer als Kakaobauern – voller Ansehen! Er schämt sich, dass sie jetzt nicht mal genug zum Essen – geschweige denn für all die täglichen Ausgaben haben. Heute soll das anders werden, denn die Ernte war gut!

Die Kinder Akenou und Natogoma stehen schon bereit. Akenou macht sich Sorgen um seine zwei Jahre jüngere Schwester: „Ich habe schon meinen Sack Kakaobohnen geschultert. Schließlich bin ich ja schon 13! Aber Natogoma, ist dein Sack nicht zu schwer für dich?“ „Nein, nein, das geht schon! Ich hab' ja weniger als du.“

Und los geht es: 12 Kilometer durch den Wald, jede*r mit einem Kakaosack auf dem Kopf oder den Schultern, im schwül-heißen Klima.

„Uff, ist es noch weit? Ich freu mich schon auf den Stoff für mein neues Kleid! Und auch an die Kochbananen sollen wir denken, die wir nicht mehr selber haben, hat Mama gesagt!“ „Ja, aber du weißt, dass ich auch noch eine neue Schuluniform brauche, weil die alte zerrissen ist! Und denkt ihr auch mit dran, dass wir noch Petroleum für die Lampe kaufen müssen, damit wir abends die Schularbeiten machen können?!“

Der Vater beruhigt sie, ergänzt aber: „Für die Kakaoernte brauchen wir auch noch eine neue Machete. Und ich hätte ja gern ein Handy. Dann könnte ich mich informieren, ob der Händler auch die staatlichen Mindestpreise zahlt oder weniger. Dann müssten wir woanders verkaufen. Jetzt haben wir nur diesen

einzigem Händler, dem wir unseren Kakao verkaufen müssen.“ Und schweigend träumt er davon, dass sie bald wieder zu den angesehenen Familien im Dorf gehören werden.

Nach ihrem mehrstündigen Marsch mit schwerer Last erreichen sie schließlich den größeren Ort, in dem der Händler lebt. Sie packen ihre Säcke auf die Waage. Erwartungsvoll streckt der Vater seine Hand nach dem Geld aus, zieht sie dann aber schnell empört wieder weg. „Was soll denn das? Das ist doch viel zu wenig! Wir bringen mehr Kakaobohnen als letztes Jahr und bekommen weniger?!“

Der Händler verweist achselzuckend auf die gerade niedrigen Preise, die die staatlichen Stellen bezahlen, und auf die Weltmarktpreise.

Der Vater sackt in sich zusammen und ist wie vor den Kopf gestoßen. Akenou eilt ängstlich zu ihm: „Papa, was ist los?“ „Ach, ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Am liebsten würde ich alle Kakaobäume rausreißen und verbrennen! Was sollen wir bloß Mama erzählen? Sie wird entsetzt sein und nur noch Lebensmittel anbauen wollen, die wir selber essen oder verkaufen können. ODER wir roden nochmal Regenwald, um mehr Flächen für Kakao zu haben.“

Während er sich wieder aufrichtet, sieht er einen alten Bekannten. „Ach, Herr Dodoré, Sie sind auch hier? Haben Sie auch diese schlimmen Erfahrungen mit Ihrer Kakaoernte?“ „Nein, eigentlich nicht. Wir haben uns ja inzwischen in einer Kooperative zusammengeschlossen und haben einen eigenen Lkw, mit dem wir direkt zum Hafen fahren können. Da ersparen wir uns diesen Zwischenhändler und bekommen einen besseren Preis – und vielleicht sogar noch eine Prämie. Wollen Sie nicht auch zu uns kommen?“

„Ach, das ist interessant! Da werde ich mal mit meiner Frau drüber sprechen.“ Gemeinsam mit den Kindern überlegt er, was sie jetzt von den geringen Einkünften kaufen müssen, weil es besonders dringend benötigt wird. Viel Zeit zum Einkaufen haben sie nicht, denn sie müssen ja noch den langen Weg zurück nach Hause gehen und wollen schließlich vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein.



Infobox für Lehrkräfte Preisschwankungen im Kakaosektor



Hintergrundinformation:

Kakao wird weltweit von mehr als 5 Mio. Familien auf meist sehr kleinen Plantagen angebaut, mehr als 70 Prozent der Welternte stammen aus Westafrika. Inflationbereinigt ist der Kakaopreis in den letzten Jahrzehnten mit erheblichen Schwankungen immer weiter gesunken und ein großer Teil der Bäuerinnen und Bauern lebt in Armut. Die niedrigen Einkommen und die damit verbundene schlechte wirtschaftliche Situation sind die Hauptursache der im Kakaoanbau weit verbreiteten Kinderarbeit.

Quelle:
Südwind e.V. <https://www.suedwind-institut.de/kakao.html> (Auszug aus Originaltext)



Ein nachhaltiger Kakaosektor benötigt existenzsichernde Einkommen und faire Preise

Rund 5,5 Mio. Haushalte bauen weltweit Kakao an, der größte Teil von ihnen auf wenigen Hektar Land. 70 % der Welternte und etwa 90 % der deutschen Kakaoimporte stammen aus Westafrika. Seit etwa 20 Jahren diskutiert die Kakaobranche darüber, wie die Situation der Bäuerinnen und Bauern verbessert werden kann. „Zwar haben Unternehmen, Regierungen und die Entwicklungszusammenarbeit eine Vielzahl von Projekten angestoßen, um die Situation der Betroffenen zu verbessern. Doch an der Situation der Menschen in den Kakaoanbaugebieten Westafrikas hat sich bisher wenig geändert“, so Friedel Hütz-Adams von SÜDWIND, Kakaospezialistin und Autorin mehrerer Publikationen zum Thema Nachhaltigkeit im Kakaosektor.

Häufig wurde versucht, die Produktivität auf den Plantagen zu steigern. Zwar ließe sich diese Produktivität durchaus von derzeit rund 400 Kilo pro Hektar auf das Doppelte steigern. Doch eine Erhöhung der Produktivität könnte zu einem Kakaoüberschuss führen und zu einem weiteren Sinken des Kakaopreises. Dieser ist aufgrund einer guten Ernte zwischen September und Dezember 2016 bereits von rund 3.000 US-Dollar je Tonne auf 2.000 US-Dollar je Tonne abgestürzt und verharrt auf diesem Niveau. Hinzu kommt, dass die Bäuerinnen und Bauern in den seltensten Fällen über die die nötigen

finanziellen Mittel verfügen, um in verbesserte Anbaumethoden zu investieren. Die Einkommen des Kakaoanbaus reichen für viele Familien insbesondere in Côte d'Ivoire noch nicht einmal dafür aus, den Schulbesuch der Kinder finanzieren zu können.

„Existenzsichernde Einkommen sind ein Menschenrecht“, so Friedel Hütz-Adams. „Unternehmen der Kakao- und Schokoladenindustrie müssen daher veränderte Geschäftsmodelle aufbauen, um die Situation der Bäuerinnen und Bauern nachhaltig zu verbessern.“ Das SÜDWINDInstitut schlägt als einen wichtigen Baustein dafür langfristige, direkte Verbindungen zu den Bäuerinnen und Bauern vor, mit der Garantie von Preisen in einer Höhe, die eine nachhaltige Produktion erst ermöglichen.

„Ohne diese tiefgreifenden Veränderungen der Geschäftsbeziehungen zwischen Kakaoproduzent*innen, kakaoverarbeitenden Unternehmen und letztendlich auch dem Einzelhandel und den Konsument*innen wird sich die Situation der Bäuerinnen und Bauern nicht verbessern,“ so Hütz-Adams weiter. Darüber hinaus seien die Regierungen der Anbauländer ebenfalls in der Verantwortung. Sie müssen in die Infrastruktur den Kakaoanbaugebieten investieren und die Bäuerinnen und Bauern dabei unterstützen, Auswege aus der Armut zu finden.

Quelle:

Südwind e.V. (17.01.2018). *Internationale Grüne Woche 2018: Ein Nachhaltiger Kakaosektor benötigt existenzsichernde Einkommen und faire Preise.* <https://www.suedwind-institut.de/aktuelles/internationale-gruene-woche-2018-ein-nachhaltiger-kakaosektor-benoetigt-existenzsichernde-einkommen-und-faire-preise.html> (Auszug aus Originaltext)



Kakaopreisschwankungen 2015-2020



Quelle:

finanzen.net. *Kakaopreis.* <https://www.finanzen.net/rohstoffe/kakaopreis> (Stand November 2020)



Mittelfristige Entwicklung der Kakaopreise

Die Einnahmen der Kakaobauern schwanken sehr stark und sind langfristig deutlich gefallen. Ein Kakaobauer erhielt 1980 inflationsbereinigt je Tonne Kakao fast 5.000 US-Dollar, im Jahr 2000 waren es nur noch 1.200 US-Dollar, 2013 sind es rund 2.500 US-Dollar. Der langfristig sinkende Kakaopreis führte zur Verarmung von Millionen Bäuerinnen und Bauern, die noch vor wenigen Jahrzehnten mit dem Kakaoanbau oftmals gute Einnahmen erzielen konnten. Sie versuchen, die niedrigeren Einnahmen durch eine Senkung der Kosten aufzufangen. Dies ist eine der Ursachen für die Kinderarbeitsskandale der Branche: Da sie keine Erntehelfer mehr bezahlen können, setzen sie verstärkt ihre eigenen Kinder oder auch angeheuerte Kinder ein. [...]

Aufgrund der gefallen und stark schwankenden Kakaopreise haben viele Bäuerinnen und Bauern nicht mehr in ihre Plantagen investiert, ein großer Teil der Bäume ist älter als 20 Jahre. Darüber hinaus haben die Bauern kein Geld, um ausreichende Mengen Dünger und Pestizide zu kaufen. So ernten sie in der Regel nur 400 Kilogramm Kakao je Hektar – möglich wäre mehr als das Doppelte.

[...] besorgniserregend für die Kakaoindustrie ist das Durchschnittsalter der Bäuerinnen und Bauern, das in Westafrika bei rund 50 Jahren liegt. Es ist ungewiss, ob die Kinder angesichts der geringen Einkommen noch Kakao anbauen werden, wenn ihre Eltern eines Tages dafür zu alt sind.

Quelle:

Hütz-Adams, Friedel (Dezember 2013). *Schokolade mit bitterem Nachgeschmack*

<https://webshop.inkota.de/produkt/inkota-dossier/inkota-dossier-bittere-schokolade-warum-wir-eine-faire-kakaoproduktion>

(Auszug aus Originaltext)

Weiterführende Informationen:

Für Lehrkräfte und Oberstufenschüler*innen:

„Globaler Süden – Reich an Schätzen, trotzdem arm.“ (30:23)

Eine Sendung des Deutschlandfunk vom 03.08.2020 (https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Audio_Video/Deutschlandfunk%20Kultur%20globaler_sueden_reich_an_schaetzen_trotzdem_arm_drk_20200721.mp3).



Infobox für Schüler*innen

Wie funktioniert der Weltmarkt für Kakao?

Aktuelle Entwicklungen im Kakaosektor:
Kooperation zwischen Côte d'Ivoire und Ghana



Kakao und der Kakao Weltmarkt

(Blogpost von Charlotte Knull, 22.10.2018, auf fairafric.com)

Ihr habt Euch schon immer gefragt, welchen Regeln der Weltmarkt von Kakao folgt? Wie er sich entwickelt und wie sich der Weltmarktpreis bildet? Findet Ihr, dass sich das alles ganz schön kompliziert anhört und habt Ihr keine Lust euch durch dicke Wälzer zu kämpfen? Dieser Blogpost bietet Euch eine knackige aber informative Erklärung!

Wie bildet sich der Weltmarktpreis?

Zum Grundverständnis: der Weltmarktpreis bildet sich auf einem optimal strukturierten Markt durch das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage von Kakaobohnen. Außerdem ist Kakao an der Londoner und New Yorker Börse gelistet. Da Angebot und Nachfrage von Kakao hoch sind, werden oftmals Vorabverkäufe geleistet. In Ghana werden z. B. 70 % der Kakaobohnen ca. 1 Jahr vor der Ernte von der ghanaischen Vermarktungsplattform COCOBOD¹ verkauft. So kann auch unabhängig von kurzzeitigen Preisschwankungen ein Mindestpreis für die folgende Kakaosaison garantiert werden und Preisschocks können abgefedert werden. Dieser Preis ist aber nicht 1:1 der Preis, der in Ghana für Kakao gezahlt wird, da dort die Vermarktungsplattform COCOBOD den Preis für Kakaobohnen festlegt. (...)

Wie entwickelt sich der Weltmarktpreis für Kakao und welche Schwierigkeiten gibt es?

Lange Zeit konnte ein proportionaler Zusammenhang zwischen Kakaopreis und Lagerbeständen beobachtet werden. Wenn die Lagerbestände stiegen, fielen die Preise im gleichen Verhältnis. Doch diese Sicherheit ist heute nicht mehr gegeben. Das zeigen hohe Preisabstürze bei nur geringem Anstieg des Lagerbestandes.



© fairafric

[1] In Côte d'Ivoire ist es der [Conseil du Café-Cacao \(CCC\)](#)

Dieses Phänomen macht zwei Dinge deutlich. Erstens, dass der Weltmarktpreis für Kakao sehr großen Schwankungen unterliegt und zweitens: je höher der Lagerbestand, desto niedriger der Weltmarktpreis. Denn je höher das Angebot ist, desto größer ist die Verhandlungsmacht der Käufer*innen.

Das Angebot an Kakaobohnen ist stark abhängig von der Ernte, die wiederum von bestimmten Wetterbedingungen wie Regenfälle abhängig ist. Politische und wirtschaftliche Gründe wie Kriege, Handelsbarrieren und Wirtschaftskrisen im Anbaugebiet können darüber hinaus bedeutende Faktoren des Angebots sein.

Auch die Nachfrage wird von politischen und wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst. Hier spielen die drei multinationalen Konzerne Callebaut, Olam und Cargill, die 2/3 der weltweiten Vermahlung und Weiterverarbeitung betätigen, eine große Rolle. Durch ihre Marktmacht und die oben genannte Verhandlungsmacht, haben sie großen Einfluss auf den Kakaopreis.



© GIZ/Gael Gelle

Diese Nachfrage stagniert seit 2012 und drückt somit nochmals den Preis. Denn wenn viele Kakaobohnen produziert werden, die Nachfrage aber gleich bleibt, sinkt der Preis abermals. Die Preisentwicklung von Kakaobohnen der letzten 70 Jahre könnt Ihr in folgendem Graph erkennen.

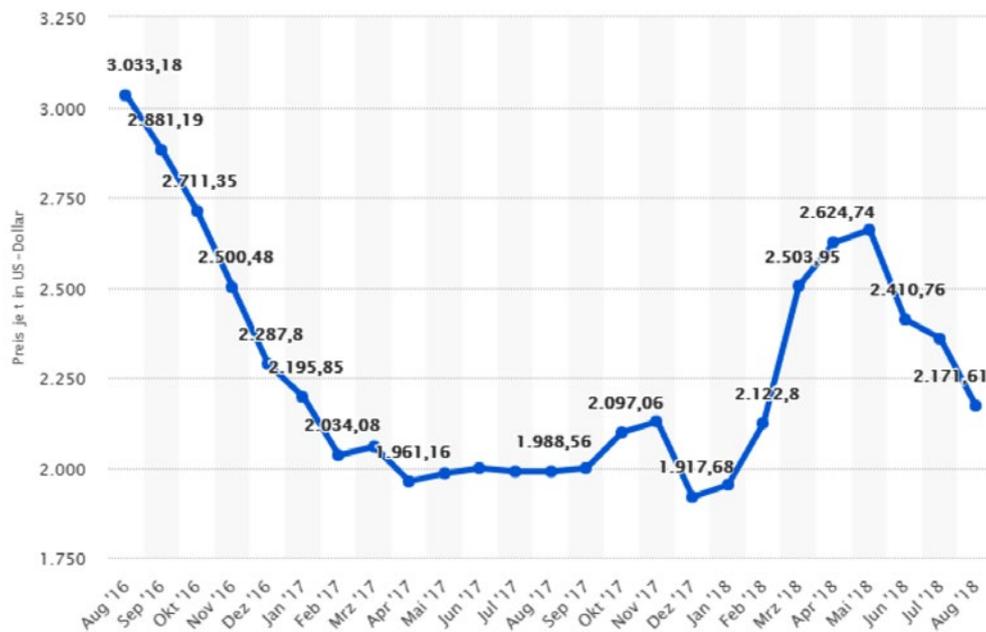
Statistik 1: Weltmarktpreis von Kakao 1958-2017



Quelle: [Tradingeconomics.com](http://tradingeconomics.com)

In diesem Graph (s.u.), der nur einen Zeitraum von 2 Jahren abbildet, wird deutlich, dass der Kakaopreis innerhalb von 6 Monaten um 50 % fallen kann. Stellt Euch vor, das würde mit Eurem Gehalt passieren!

Statistik 2: Durchschnittlicher Preis je t Kakaobohnen im Welthandel, 08/2016 bis 08/2018



Quelle: ICCO 2018

Was nach Betrachtung beider Graphen auffällt ist, dass der Preis stark schwankend ist, aber über lange Sicht nicht wirklich steigt. So ist das Preisniveau von heute auch in den 70er Jahren schon erreicht worden. Das große Problem daran ist, dass Kakaofarmer*innen von 2000 Dollar in den 70er Jahren erheblich mehr kaufen konnten als heute. Ein kleines Beispiel zur Verdeutlichung: 1974 konnte ein Volkswagen Golf für 8.000 DM (ca. 4.000 Euro) gekauft werden. Heute kostet er mit ca. 20.000 Euro das Fünffache. Auch ein John Deere Traktor konnte 1972 für unter 10.000 Euro erworben werden, heute hingegen kostet er mehr als das 20-fache! Während also Produkte, die viel Wertschöpfung involvieren und im globalen Norden produziert werden über die Jahrzehnte deutlich teurer werden, stagnieren die Preise für Kakao und andere Agrarrohstoffe des globalen Südens. Deswegen ist es so wichtig, dass wir Wertschöpfung in die Ursprungsländer Afrikas bringen. (...)

Quelle: Knull, Charlotte (22.10.2018): *Kakao und der Kakao Weltmarkt*.
<https://fairafic.com/kakao-und-der-kakao-weltmarkt/> (Auszug aus Originaltext)



Aktuelle Entwicklungen im Kakaosektor: Kooperation zwischen Côte d'Ivoire und Ghana

Ghana und Côte d'Ivoire sind die größten kakaoproduzierende Länder der Welt – rund zwei Drittel der weltweiten Kakaobohnen stammen von hier. Anfang Juli 2019 kündigten die beiden Regierungen von Côte d'Ivoire und Ghana die Einführung eines neuen Preismechanismus an, der einen garantierten Mindestpreis für Kakaoproduzent*innen vorsieht. Der Mechanismus sieht einen Preiszuschlag (das sogenannte „Living Income Differential“) von 400 US-Dollar/Tonne Rohkakao vor. Dieser ist zusätzlich zum vorherrschenden Kakao-marktpreis zu zahlen. Dieses Differenzial soll genutzt werden, um den Kakaoproduzent*innen in beiden Ländern einen Mindestpreis zu garantieren. Um einen stabilen Ab-Hof-Preis, das ist der Preis den die Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten, zu gewährleisten, wird das Differenzial um einen Preisstabilisierungsfonds ergänzt. Das bedeutet die Festlegung des Mindestexportpreises auf 2.600 US-Dollar pro Tonne inkl. der 400 US-Dollar Differenzial, von denen die Produzent*innen 70% erhalten sollen. Fällt der Exportpreis also unter 2.600 US-Dollar, erhalten die Produzentinnen und Produzenten trotzdem den Mindestpreis. Der neue Preismechanismus wurde erstmals angewandt auf die Erntesaison 2020-2021, die im Oktober begann. Dies führte zu einer Erhöhung des Preises für Bäuerinnen und Bauern in Côte d'Ivoire um mehr als 20 Prozent, also um 1.000 Francs CFA (1,52 Euro) pro Kilo. In der Folgesaison war der Effekt des LID allerdings nicht mehr sichtbar. Vertreter der Zivilgesellschaft in Ghana begrüßen diese Entwicklung, bekräftigen aber auch, dass der neue Preis in vollem Umfang bei Kakaobäuerinnen und -bauern ankommen muss.

Quellen:

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/opec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). Stellungnahme. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-di/>

Boysen, O., Ferrari, E., Nechifor Vostinaru, V. and Tillie, P., *Impacts of the Cocoa Living Income Differential Policy in Ghana and Côte d'Ivoire*, EUR 30812 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2021, ISBN 978-92-76-41091-1, doi:10.2760/984346, JRC125754.

Südklink-Magazin (01/2021). Eine verpasste Chance. <https://www.inkota.de/news/eine-verpasste-chance>

Weiterführende Informationen:

Das „äquatoriale“ Gold – Kakao, Kakaohandel und seine Akteur*innen,

veröffentlicht am 25.11.2020 von fairafric in <https://fairafric.com/das-aequatoriale-gold-kakao-kakao-handel-und-seine-akteurinnen/>

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Unterrichtseinheit 5

Was machen Kinder im Kakaoanbau?



Schwerpunkte

Perspektivenwechsel, Empathie, Differenzierung von Kinderarbeit, Kinderrechte

Ziele

Die Schüler*innen setzen sich anhand von Fallbeispielen mit persönlichen und anderen Wahrnehmungen, ihrem eigenen Alltag sowie Handlungsmöglichkeiten auseinander. Sie verstehen die Bedeutung von Kinderrechten.

Fächerbezug

Deutsch, Englisch, Ethik, Französisch, Geografie, Gesellschaftslehre, Politische Bildung

Lerngruppe/ Klasse

5.-7. Klasse

Zeitraumen

4 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 5 M1 AB Fallbeispiele
- 5 M2 „Bitter Chocolate Stories“: Zitate von ehemaligen Kinderarbeiter*innen auf Englisch (ein Beispiel auf Deutsch) – auseinanderschneiden und vergrößert im Raum verteilt aufhängen (alternativ als AB zu verwenden)
- 5 M2a „Bitter Chocolate Stories“: Zitate von ehemaligen Kinderarbeiter*innen mit deutschen Zitaten (kürzere Version)
- 5 M3 AB Internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten
- 5 M4 Infobox
- 5 M5 AB „Travail des enfants en Côte d’Ivoire“ (für den Französischunterricht ab Klasse 9)



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- PC/Laptop/Tablet/Smartphone mit Internetzugang, evtl. Kamera
- Karten/Schreibpapier zur Sammlung von Merkmalen schlimmster Formen von Kinderarbeit zu jedem Zitat (5 M2)

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen erkennen Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen- und Kinderrechten Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen sie als Herausforderung an.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Durchführung

Phase 1: Bewertung von Kinderarbeit

Durch die unterschiedlichen Äußerungen von Kindern aus der globalen Welt (5 M1) bekommen die Schüler*innen einen differenzierten Überblick über Formen von Kinderarbeit, bevor sie dies auf den Kakaoanbau übertragen, in dem Kinderarbeit eine große Herausforderung ist. Sie versetzen sich in die Rolle verschiedener Kinder mit unterschiedlicher Kinderarbeit/-beschäftigung. Sie reflektieren, welche Rolle sie selbst als Kinder spielen und welche Rechte sie haben.

Anschließend bearbeiten sie im Plenum gemeinsam und kontrovers die hier beschriebenen Formen der Kinderarbeit und deren Folgen (vgl. 5 M4 Infobox zu Formen der Kinderarbeit).

Phase 2: Kinderarbeit auf den Kakaofeldern in Westafrika

Die Arbeits- und Lebensbedingungen von Kindern in den Kakaoregionen Westafrikas sind in den letzten Jahren immer wieder in den Schlagzeilen erschienen. Wie sieht ihre Situation tatsächlich aus?



Durchführung

Aussagen von Kindern und Jugendlichen zu ihren (Arbeits-) Erfahrungen im Kakaoanbau (5 M2) werden im Raum verteilt aufgehängt. Die Schüler*innen gehen herum und notieren auf Karten die Merkmale von Kinderarbeit. Zwei Kinder/Jugendliche bzw. ein Kind/Jugendliche*r, deren Schicksal sie besonders beeindruckt hat, stellt jede*r im Plenum vor.

Die notierten **Merkmale** schlimmster Formen von Kinderarbeit im Kakaoanbau werden zusammengetragen und ausgewertet (vgl. zur Situation in Côte d'Ivoire 5 M4 Infobox).

*Welche **Ursachen** werden von den Kindern und Jugendlichen erwähnt?
Welche **Lösungsmöglichkeiten** sehen die betroffenen Jugendlichen selbst?
Welche seht ihr?*

Zur **Visualisierung** und Erweiterung der Diskussion können außerdem Filme eingesetzt werden:

„Schuften für Schokolade“ (2010, 5:49 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=b-Y5NXgQ1FI> oder „Schokolade: Kinderarbeit immer dabei“ (2014, 3:09 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=WmbSMYl-8HY8> und „Kinderarbeit für Kakao? Die Schokoindustrie stört das nicht“ (2020, 8:54 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=06LvbICzKQw>

Welche Ursachen und Lösungsmöglichkeiten für Kinderarbeit werden in den Videos erwähnt?

Phase 3: Recherche zu Kinderrechten

Die Schüler*innen recherchieren arbeitsteilig in Gruppen mithilfe der Informationen und Links in 5 M3 über internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten. Die Ergebnisse und die verschiedenen Positionen werden vor der Klasse vorgetragen. Schließlich werden Lösungsschritte und eigene Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Phase 4: Brief schreiben/Video drehen

Als Hausaufgabe: *Schreib einen Brief oder dreh ein Video von 2 Minuten Dauer, adressiert an eins der Kinder aus den Beispielen: Schildere deinen eigenen Tagesablauf und stelle ihnen weitere Fragen zu ihrem Alltag oder dazu, was sie gerne machen (würden).*



Alternative Zugänge

- Falls das Englisch-Niveau mancher Schüler*innen nicht ausreicht für 5 M2, könnte man Tandems aus besseren und schwächeren Schüler*innen bilden, die gemeinsam durch den Raum gehen und sich hierzu leise austauschen und bei der Übersetzung unterstützen. Alternativ gibt es mit 5 M2a eine deutsche und kürzere Variante des Arbeitsblattes mit lediglich vier Zitaten.
- 5 M2 lässt sich auch als AB verwenden für Einzel- oder Paaraufgaben, sodass jeweils 3-4 Beispiele bearbeitet werden. Dabei ist auch ein Beispiel auf Deutsch.
- Es können in Phase 2 auch alle Schüler*innen ihre eigenen Karten zum Notieren der entsprechenden Merkmale von Kinderarbeit nutzen und dies dann später vergleichen.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Der Brief oder das eigene Video kann in der Klasse besprochen sowie an Freund*innen und die eigene Familie geschickt werden.
- „Kinderrechte – was geht mich das an?“ Einen Aufsatz schreiben und vorher Recherchen machen bei Eltern und Großeltern über deren Erfahrungen als Kinder.
- Zur Erläuterung von Kinderrechten gibt es einfache Erklärvideos: „UNICEF Kinderrechte erklärt von Anne & Lenz“ (2019, 3:04 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=gzSHhltzZhE> oder „Kinderrechte - erklärt für Kinder ab 8 Jahren“ (2013, 5:20 min.): <https://www.youtube.com/watch?v=pXUaxFs4ocM>
- *Recherchiert das Unternehmen und die Aktionen von Tony's Chocolonely und „Tony's Fair“; bewertet sie:* www.tonyschocolonely.com/de
- Zum 12. Juni, dem Tag gegen Kinderarbeit, oder zum 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte (auch: Weltkindertag), kann ein Aktionsprogramm in der Klasse/Schule gestaltet werden.
- Im Französischunterricht ab der 9. Klasse kann man durch die Behandlung des Themas neue Aspekte hinzunehmen (siehe 5 M5).
- Weitere Recherchen könnten sich anschließen, z. B. zur Afrikanischen Jugendcharta (https://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanische_Jugend-Charta) und zur Afrikanischen Konvention über die Rechte und das Wohlergehen des Kindes (<https://www.human-rights.ch/de/ipf/grundlagen/rechtsquellen-instrumente/regionale-africa/kinderrechte/>).
- Der Spielfilm „Ein Schritt – zwei Schritte“ (Un pas – deux pas) vom Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) thematisiert die Situation von Kindern in Burkina Faso, denen große Einkommensmöglichkeiten in Côte d'Ivoire versprochen werden (www.ezef.de).



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) und den CHAT der WELTEN (CdW) können Referent*innen in die Schule eingeladen werden und bei der praxisnahen Umsetzung der Unterrichtseinheiten unterstützen. Mit BtE tun sie dies auf interaktive und lebendige Weise mit ihren persönlichen Erfahrungen aus den Ländern des Globalen Südens. Beim CdW bekommen Schulklassen in Deutschland die Chance, sich über die digitalen Medien direkt mit Schulklassen oder Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Es bestehen auch Kontakte zu Referent*innen mit Erfahrungen in Côte d'Ivoire, zu Schulklassen vor Ort sowie zu Expert*innen im Thema Kakao, Kinderarbeit oder Fairem Handel. Interessent*innen wenden sich zur Beratung und Unterstützung an die Trägerorganisationen in ihrem jeweiligen Bundesland. Weitere Infos und Ansprechpersonen unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

5 M2:

Choumali, Joana and Heemskerck, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bitter.tonyschocolonely.com/en>; Zugriff: 18.11.2020

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“ (29.11.2010). https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkt/kakao/#identifizier_4_304; Zugriff: 06.05.2021

5 M3:

Die Bundesregierung (2021). *Kinder sind unsere Zukunft*.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entwicklungspolitik/menschenrechte/kinder-und-jugendrechte>; Zugriff: 28.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.06.1976). *Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung*. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm; Zugriff: 28.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.11.2000). *Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit*. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c182_de.htm; Zugriff: 28.01.2021

Generalversammlung der Vereinten Nationen (21.10.2015). *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Resolution A/RES/70/1 der Generalversammlung. <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>; Zugriff: 20.04.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.09.2017). *Weltweit leben 40 Millionen Menschen in moderner Sklaverei und 152 Millionen Kinder müssen arbeiten*. https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_575502/lang--de/index.htm; Zugriff: 28.01.2021

Grafiken:

© GIZ

© Unicef (2020). *Zehn Kinderrechte*. <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zehn-kinderrechte/57310>; Zugriff: 28.01.2021

5 M4:

Bundeszentrale für politische Bildung (11.06.2019). *Internationaler Tag gegen Kinderarbeit*.

<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/292409/welttag-gegen-kinderarbeit-12-06-2019>; Zugriff: 04.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (04.08.2020). *Universelle Ratifizierung des ILO- Übereinkommen zum Verbot von Kinderarbeit*.

https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_752497/lang--de/index.htm; Zugriff: 04.01.2021

GIZ (2019). *Die Ernte*. Kakaousstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaousstellung.de/die-ernte/>; Zugriff: 30.12.2020

Internationale Arbeitsorganisation (2017). *Global Estimates of Child Labour: Results and trends (2012–2016)*

International Cocoa Initiative (2021). <https://cocoainitiative.org/our-work/child-labour-in-cocoa/>; Zugriff: 04.01.2021

Sadhu, Santadarshan et al. (2020). *Assessing progress in reducing child labor in cocoa production in cocoa growing areas of Côte d'Ivoire and Ghana*. National Opinion Research Center (NORC) der Universität Chicago

Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). *Kinder der Elfenbeinküste*. Humanium. <https://www.humanium.org/de/elfenbeinkueste/>; Zugriff: 04.01.2021

earthlink e.V. *Elfenbeinküste*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/region/afrika/elfenbeinkueste/#ursachen-fuer-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

earthlink e.V. *Kakaoprotokoll*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/wirtschafts-initiativen/kakaoprotokoll/>; Zugriff: 04.01.2021

Luis/earthlink e.V. (12.06.2019). *Kinderarbeit auf Kakaoplantagen. Seit fast 20 Jahren sperren sich große Konzerne gegen Verbesserungen*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“. <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/region/afrika/elfenbeinkueste/#ursachen-fuer-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

INKOTA-netzwerk e.V. (Dezember 2020). *Kinderarbeit – Die bittere Seite der Schokolade*. Infoblatt 5. Kampagne „Make Chocolate Fair“.

Katholische Nachrichten-Agentur (12.06.2020). *Die Lage ist dramatisch*. Domradio.de.

<https://www.domradio.de/themen/soziales/2020-06-12/die-lage-ist-dramatisch-internationaler-tag-gegen-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

Initiative Lieferkettengesetz. <https://lieferkettengesetz.de/2020/08/03/petition-an-bundeskanzlerin-beendet-danke-fuer-euer-engagement/>; Zugriff: 20.04.2021

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). *Das Lieferkettengesetz ist da*.

<https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>; Zugriff: 17.06.2021

Grafik und Bild:

© Forum Nachhaltiger Kakao e. V.

© Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

5 M5:

Buono, Clarisse et Alfred Babo: *Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire. Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du «bic», du balai et de la machette*. Dans: Mondes en développement 2013/3 (n° 163), p. 69-84. DOI:10.3917/med.163.0069.

URL: <https://www.cairn.info/revue-mondes-en-developpement-2013-3-page-69.htm>; Zugriff: 02.08.2021

© GIZ/Gaët Gelle.



Fallbeispiele



Arbeitsaufgaben

Lies dir die einzelnen Fallbeispiele von arbeitenden Kindern durch und beantworte die folgenden Fragen:

1. Haben diese Kinder Gemeinsamkeiten?
2. Worin unterscheiden sie sich?
3. Wie unterstützt ihr eure Familie?
4. Was meinst du, geht es in diesen Beispielen um Kinderarbeit, die verboten werden sollte? Begründe deine Entscheidung!
5. Kennt ihr Situationen, in denen Kinder ähnliche Tätigkeiten verrichten?
6. Welche Tätigkeiten findest du (für welches Alter/dein Alter) okay? Welche würdest du freiwillig übernehmen?
7. Warum arbeiten Kinder deiner Meinung nach?

Kafalo, 14 Jahre alt:

Seine Eltern haben ein Kakaofeld. Nach der Schule hilft Kafalo in der Erntezeit beim Aufschlagen der Schoten und Auslösen der Kakaobohnen. „Ich stöhne manchmal, aber ich bin auch stolz, meinen Eltern zu helfen. Nach der Arbeit spielen wir Kinder zusammen Verstecken und Fußball. Meine Eltern verdienen genug, um meine Schuluniform und Schulbücher zu bezahlen. Ich möchte später Arzt werden.“

Francois, 13 Jahre alt:

Francois stammt aus Burkina Faso. Er hat einen unbekanntem Mann gesehen, der mit seinen Eltern irgendwas verhandelt hat. Dann musste er mit ihm mitgehen. Der fremde Mann hat gesagt: „Wenn du mitgehst, kannst du viel Geld verdienen und deine Eltern unterstützen.“ „Ich war traurig, meine Eltern und Freunde verlassen zu müssen. Geld habe ich keins bekommen. Eine Schule habe ich nie besuchen können und die Arbeit war hart, ohne Pause, Tag für Tag. Ständig musste ich viele Kilos auf dem Kopf tragen, obwohl ich Rückenschmerzen bekam. Aber ich war noch nie beim Arzt.“

Lukas, 11 Jahre alt:

Lukas geht in die 6. Klasse und hilft im Haushalt: Geschirr aus der Spülmaschine ausräumen, Müll wegbringen, beim Kochen und Backen. Er möchte später Koch werden, deswegen engagiert er sich auch in einer Koch AG und bei Schulfesten. „Manchmal lachen meine Freunde, weil ich so gern koche, aber das macht mir nichts, denn sie essen gerne, was ich zubereite!“

Makane, 12 Jahre alt:

Makane lebt mit ihren Eltern und Großeltern auf einem Bauernhof nahe Warendorf. Nach der Schule beeilt sie sich, mit ihrem Fahrrad schnell heimzukommen, weil sie die Eier im Hühnerstall aufsammelt und beim Melken hilft. Manchmal begleitet sie ihren Vater auf dem Traktor durch die Zuckerrübenfelder oder hilft beim Ernten der Kartoffeln. Sie träumt davon, später Anwältin zu sein und in der Stadt zu leben – aber unbedingt mit Hund.

Audrey, 15 Jahre alt:

Audrey lebt mit ihren Eltern in Abidjan in Côte d'Ivoire. Sie geht täglich auf einen Sprung in den Swimmingpool im Garten und spielt Tennis. Sie ist Champion in ihrer Altersgruppe und hat fast jedes Wochenende ein Turnier. Falls dies mal nicht stattfindet, kocht sie für die ganze Familie, nachdem sie auf dem Markt alles Notwendige eingekauft hat. Sie hat drei Brüder und zwei Schwestern.



Aussagen von Kindern „Bitter Chocolate Stories“



Arbeitsaufgaben

1. Wählt aus den Zitaten zwei aus, die euch nachdrücklich beeindruckt haben, und stellt sie anschließend im Plenum den Mitschüler*innen vor.
2. Begründet eure Auswahl.
3. Warum – denkt ihr – sind die Eltern jeweils nicht gegen die Arbeit ihrer Kinder eingeschritten?
4. Notiert auf Karten die vorkommenden Merkmale schlimmster Formen von Kinderarbeit.

Alexis (15)

I think it's quite normal for a child of 11 to work for his money. I can't really imagine what children of that age do in the Netherlands, but I assume they also work on a farm.

I worked on the plantation for three years, six days a week, 11 hours a day and I didn't get paid.

People came and bought the cocoa. I didn't know what they did with it.

I think it's unfair that I worked so hard to produce something and never tasted the result.

Cathérine (16)

When my father died, his second wife didn't want me anymore. So, my uncle took me to his farm in Ghana. Then my uncle died too.

That's when I began to pray. I asked God to make my life better. I told God that I really wanted to find work.

I'm often lonely. My grandmother is the only person I have left, but she lives far away.

Laeticia (17)

My biggest wish is to go back to school. I went until I was 13. Then the money ran out. My aunt knew someone I could work for. She said I could earn money for secondary school. She took me to a cocoa plantation in the Ivory Coast. If we didn't work hard enough, the guards beat us. They used wooden sticks and motorbike cables. After two years, I had to get away from that place. My aunt had been getting money from the plantation owner all that time, but she never gave me any. I hadn't seen the inside of a school building once.

Sarata (16)

When I think about my time in the Ivory Coast, I get quiet and sad. I was six when I went to live with my uncle and aunt. Their children did go to school and didn't have to work. They weren't beaten. We were. My aunt said that I didn't work hard enough, and that I would never find a man to marry me. Those words hurt me more than when I was beaten. I ran away when I was ten and my heart began to heal.

Bassirou (15)

I was 11 when a friend of my father took me to the Ivory Coast. My father had just died, and my mother didn't earn enough to take care of me. I worked five days a week, ten or 11 hours a day, every week, for four years. The cocoa farmer gave money to my father's friend. He never gave me any of it. Then one day he was gone. I was completely alone, without any money. I don't know where my mother lives. I don't even know if she's still alive. I haven't seen or spoken to her since I went to the Ivory Coast four years ago. That makes me sad. I miss my mother and I feel betrayed by my father's friend.

Augustin (16)

I worked on my father's cocoa plantation. He was trying to build a livelihood, but he died before he was able to. My mother took us back to Burkina Faso. I don't know what happened to my father's plantation. We don't get any money from it anyway. To children around the world: if you get the chance to go to school, take it. It is a sort of guarantee for a child.

Edyon (18)

Every day, we walked along a narrow path through a thick forest to reach the plantation. I found that quite scary because there were big snakes there. I was five.

My dream of becoming a footballer has now become a dream of opening a sewing workshop, because I'm learning to be a tailor.

Although ... if a scout asked me if I wanted to train as a footballer, I wouldn't say no. That dream hasn't completely vanished.

Issaka (17)

My parents didn't have any money to send me to school. There were no jobs for me. I was 15 and had nothing to do.

My brother worked on a cocoa plantation in the Ivory Coast. He thought I should come and work with him there. I did for a few months. Eventually, my brother paid for my bus ticket. I'm definitely not going back to the cocoa plantation. Life there is much too hard.

Ghislain (17)

When I was 15, I saw some men in my village who had come back from the Ivory Coast on shiny motorbikes. I heard they bought the bikes with money they'd earned on cocoa plantations.

I wanted a bike too so I decided to go there. I spent everything I earned on food and the bus ticket home. I still don't have my bike.

Josias (19)

I started working on my uncle's cocoa plantation when I was ten. He paid me 15.000 CFA (23 euros) for four years of work. I don't think that's a fair amount.

Still, I won't be angry with him if I see him again. He is my uncle and I will treat him with respect. But if I see that he is still treating children on his plantation in the same way, I'll tell him to stop.

Cedric (15)

As a ten-year-old, I worked on my uncle's plantation. When I cut myself with the machete I treated the wound myself. At those moments I missed my parents. I didn't speak to them once in the four years I worked on the cocoa plantation. The only reason why my parents let me go is because they're poor. They thought I'd have a better life in the Ivory Coast.

Now I'm training to be a mechanic. I work hard. I want to earn money as soon as possible because I want my sister to go to school – and someone has to pay.

Bèbè (15)

I started helping my father on the land when I was ten. When he died, I moved back to Burkina Faso with my mother and brothers and sisters.

Sometimes I dream about being a journalist. But I haven't been to school very much.

Now I'm training to be a tailor.

If I have children, I hope they won't have to work on a cocoa plantation. I want them to be able to go to school, and to learn a different trade from me. Doctor, for example.

Valerie (18)

I had to carry the cocoa pods in a large basket on my head. I don't know exactly how many kilos each load weighed, but it hurt my neck and shoulders.

When I think of my brothers and sisters who are still working on the plantations in the Ivory Coast, I get very sad. I think about all the things that could happen to them.

That's why I want to become a really good tailor and earn as much money as possible. I'll use that money to get all of my brothers and sisters off the plantations.

Mohamed (16)

I was ten when I came to work on the plantation. I didn't mind; I was just happy to be earning some money for my parents. My friends worked on the plantation too. I didn't want my parents to take me home. It may sound strange, but I didn't want to leave my friends.

Now I'm learning to be a tailor. I want to be a stylist. Then I want to live in New York with my wife and children. I'll make a suit for the American president. That's my dream.

Kassoum (17)

I had to spray pesticides on the trees. I wasn't given one of those protective masks you put over your mouth. The spray gave me a nasty cough. I worked from seven in the morning until six at night. Sometimes my aunt gave her own children food, but she didn't give me anything. I sat there while the other children were eating. I felt alone.

Looking back, I see that I was exploited.

I'd like to be able to give my children everything they want. When you ask me if I'm not afraid they'll become spoiled, I get confused. I don't know that word.

Quelle: Choumali, Joana and Heemskerck, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bitter.tonyschocolonely.com/en>, Zugriff: 18.11.2020

Anhang:

Bericht eines 16-jährigen Jungen aus Mali über seine Arbeit in Côte d'Ivoire

„Wir schliefen auf dem Boden einer Hütte aus Schlamm und Stroh. Wir durften sie nur zur Arbeit in den Feldern verlassen. Die Arbeitszeiten waren sehr hart, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, und manchmal, wenn Vollmond war, sogar bis zehn Uhr abends. Uns wurde Lohn versprochen, aber sie sagten, dass wir erst die Kosten der Reise zurückzahlen müssten.

Ich habe mich dort zwei Jahre lang abgerackert, ohne jemals Geld zu bekommen. Kinder, die sich weigerten zu arbeiten, wurden mit dem Motorgurt des Traktors geschlagen oder mit Zigaretten verbrannt. Wir bekamen kaum etwas zu essen: mittags zwei Bananen, die wir aßen, ohne die Arbeit zu unterbrechen, und eine Maismehlsuppe am Abend. Einige Kinder sind vor Erschöpfung zusammengebrochen. Diejenigen, die krank wurden, wurden fortgeschafft. Wir haben sie nie wieder gesehen.“

Quelle:

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/#identifizier_4_3041 (Auszug aus Originaltext)



Aussagen von Kindern „Bitter Chocolate Stories“



Arbeitsaufgaben

1. Wählt ein Zitat aus, das euch nachdrücklich beeindruckt hat, und stellt es anschließend im Plenum den Mitschüler*innen vor.
2. Begründet eure Auswahl.
3. Warum – denkt ihr – sind die Eltern jeweils nicht gegen die Arbeit ihrer Kinder eingeschritten?
4. Notiert auf Karten die vorkommenden Merkmale schlimmster Formen von Kinderarbeit.

Laeticia (16)

Mein größter Wunsch ist es, wieder zur Schule zu gehen und Krankenschwester zu werden. Ich ging zur Schule bis ich 13 war. Dann hatten wir kein Geld mehr. Meine Tante nahm mich mit auf eine Kakao-plantage in der Elfenbeinküste. Sie hat mir versprochen, ich könnte Geld für die Schule verdienen. Wenn ich nicht hart genug gearbeitet habe, wurde ich von den Wachen geschlagen. Sie benutzen Stöcke und Motorketten.

Nach zwei Jahren rannte ich davon. Ich hatte Angst, aber ich musste weg. Meine Tante hat Geld vom Besitzer der Plantage bekommen, aber ich habe davon nichts gesehen.

In die Schule ging ich nie.

Edyon (18)

Ich war fünf. Jeden Tag wanderten wir auf einem dichten Pfad durch den Dschungel zur Plantage. Ich hatte Angst auf eine der riesigen Schlangen zu treten, die es da gab.

Mein Fußballertraum hat sich etwas gewandelt. Jetzt lerne ich das Schneidern und hoffe eines Tages eine Schneiderei aufzumachen.

Sollte mich allerdings ein Scout fragen, ob ich Fußballer werden wollte, könnte ich nicht nein sagen. Dieser Traum wird nie verblasen.

Ghislain (17)

Als ich 15 war, sah ich einige Männer aus meinem Dorf, die gerade mit schicken Motorrädern von der Elfenbeinküste kamen. Ich hörte, die Männer kauften sich ihre Motorräder vom Geld, das die auf den Kakaopflanzungen verdient hatten. Ich entschloss mich, auch in die Elfenbeinküste zu fahren, um mir mein Motorrad zu verdienen. Mein Motorrad habe ich noch immer nicht.

Kassoum (17)

Manchmal musste ich Pestizide spritzen. Ich bekam keine Schutzmaske für meinen Mund und hatte immer heftigen Husten.

Manchmal gab meine Tante ihren eigenen Kindern Essen, aber mir nichts. Ich saß neben ihnen, während sie aßen. Ich war zehn.

Rückblickend ist mir klar, dass ich ausgebeutet wurde. Ich möchte meinen Kindern alles bieten, was sie wollen. Wenn ihr mich fragt, ob ich sie damit nicht verwöhne, verwirrt mich das. Ich weiß nicht, was das bedeutet.

Quelle: Choumali, Joana and Heemskerck, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bitter.tonyschocolonely.com/en/>; Zugriff: 18.11.2020

Anhang:

Bericht eines 16-jährigen Jungen aus Mali über seine Arbeit in Côte d'Ivoire

„Wir schliefen auf dem Boden einer Hütte aus Schlamm und Stroh. Wir durften sie nur zur Arbeit in den Feldern verlassen. Die Arbeitszeiten waren sehr hart, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, und manchmal, wenn Vollmond war, sogar bis zehn Uhr abends. Uns wurde Lohn versprochen, aber sie sagten, dass wir erst die Kosten der Reise zurückzahlen müssten.“

Ich habe mich dort zwei Jahre lang abgerackert, ohne jemals Geld zu bekommen. Kinder, die sich weigerten zu arbeiten, wurden mit dem Motorgurt des Traktors geschlagen oder mit Zigaretten verbrannt. Wir bekamen kaum etwas zu essen: mittags zwei Bananen, die wir aßen, ohne die Arbeit zu unterbrechen, und eine Maismehlsuppe am Abend. Einige Kinder sind vor Erschöpfung zusammengebrochen. Diejenigen, die krank wurden, wurden fortgeschafft. Wir haben sie nie wieder gesehen.“

Quelle:

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/#identifizier_4_3041 (Auszug aus Originaltext)



Internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten



Arbeitsaufgaben

1. Lest euch die folgenden Texte (arbeitsteilig in Gruppen) durch und sucht in den Vereinbarungen Argumente und Rechtsgrundlagen gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit in Westafrika, die ihr zuvor kennengelernt habt.
2. Warum gibt es trotzdem Kinderarbeit?
3. Bei den SDGs (Sustainable Development Goals – Ziele für nachhaltige Entwicklung) unten ist auf ein Unterziel von SDG 8 verwiesen. Recherchiere anhand der Quelle, welche anderen SDG-Unterziele konkret darauf abzielen, die Benachteiligung von Kindern zu bekämpfen.
4. Welche nationalen und internationalen Lösungsschritte seht ihr als notwendig an?
5. Was könnt ihr selbst tun?



Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Durch die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (Resolution 44/25 der Generalversammlung vom 20. November 1989) wurden die Kinderrechte ausdrücklich in den Rang von Menschenrechten gehoben und völkerrechtlich verbindlich formuliert.

Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder und Jugendlichen, die jünger als 18 Jahre sind. Sie umfasst 54 Artikel, die weltweit gültige Maßstäbe für eine kindgerechte Gesellschaft sowie die Aufgaben von Staat und Gesellschaft zur Durchsetzung dieser Rechte beschreiben. Dabei stehen Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen im Vordergrund. Neben der VN-Kinderrechtskonvention sind die Kinderrechte auch in anderen internationalen Menschenrechtsvereinbarungen verankert. So hat beispielsweise die Internationale Arbeitsorganisation ILO zwei Abkommen zur Abschaffung von Kinderarbeit verabschiedet.



© GIZ

Quelle: Die Bundesregierung (2020). *Kinder sind unsere Zukunft*.
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entwicklungspolitik/menschenrechte/kinder-und-jugendrechte> (Auszug aus Originaltext)



Die 10 wichtigsten Kinderrechte

Kinder haben Rechte

- 1 Gleichheit
- 2 Gesundheit
- 3 Bildung
- 4 Spiel und Freizeit
- 5 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- 6 Gewaltfreie Erziehung
- 7 Schutz im Krieg und auf der Flucht
- 8 Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- 9 Elterliche Fürsorge
- 10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

www.unicef.de

unicef 
für jedes Kind

© UNICEF. <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zehn-kinderrechte/57310>



Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation

Neben der Kinderrechtskonvention gibt es die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die die Rechte der Kinder schützen:

ILO Konvention - Übereinkommen 138 Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung (1973)

Artikel 1:

Jedes Mitglied, für das dieses Übereinkommen in Kraft ist, verpflichtet sich, eine innerstaatliche Politik zu verfolgen, die dazu bestimmt ist, die tatsächliche Abschaffung der Kinderarbeit sicherzustellen und das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung oder Arbeit fortschreitend bis auf einen Stand anzuheben, bei dem die volle körperliche und geistige Entwicklung der Jugendlichen gesichert ist.

Artikel 2.3:

Das (...) Mindestalter darf nicht unter dem Alter, in dem die Schulpflicht endet, und auf keinen Fall unter 15 Jahren liegen.

Artikel 3.1:

Das Mindestalter für die Zulassung zu einer Beschäftigung oder Arbeit, die wegen ihrer Art oder der Verhältnisse, unter denen sie verrichtet wird, voraussichtlich für das Leben, die Gesundheit oder die Sittlichkeit der Jugendlichen gefährlich ist, darf nicht unter 18 Jahren liegen.

Artikel 7.1:

Die innerstaatliche Gesetzgebung kann zulassen, dass Personen im Alter von 13 bis 15 Jahren bei leichten Arbeiten beschäftigt werden oder solche Arbeiten ausführen, sofern diese Arbeiten

- a) für ihre Gesundheit oder Entwicklung voraussichtlich nicht schädlich sind; und
- b) nicht so beschaffen sind, dass sie ihren Schulbesuch, ihre Teilnahme an den von der zuständigen Stelle genehmigten beruflichen Orientierungs- oder Ausbildungsprogrammen oder ihre Fähigkeit beeinträchtigen, dem Unterricht mit Nutzen zu folgen.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.06.1976): https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/--ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm (Auszug aus Originaltext)



ILO-Konvention – Übereinkommen 182

Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung (1973)

Die Allgemeine Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (...) stellt fest, dass die wirksame Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit unverzügliche und umfassende Maßnahmen erfordert, wobei die Bedeutung der unentgeltlichen Grundbildung und die Notwendigkeit zu berücksichtigen sind, die betreffenden Kinder aus jeder Arbeit dieser Art herauszuholen und ihre Rehabilitation und soziale Eingliederung unter gleichzeitigem Eingehen auf die Bedürfnisse ihrer Familien vorzusehen, (...) erkennt an, dass Kinderarbeit zu einem großen Teil durch Armut verursacht wird und dass die langfristige Lösung in nachhaltigem Wirtschaftswachstum liegt, das zu sozialem Fortschritt, insbesondere zur Linderung von Armut und zu universeller Bildung, führt (...).

Artikel 3

Im Sinne dieses Übereinkommens umfasst der Ausdruck „die schlimmsten Formen der Kinderarbeit“:

- a) alle Formen der Sklaverei oder alle sklavereiähnlichen Praktiken, wie den Verkauf von Kindern und den Kinderhandel, Schuldknechtschaft und Leibeigenschaft sowie Zwangs- oder Pflichtarbeit, einschließlich der Zwangs- oder Pflichtrekrutierung von Kindern für den Einsatz in bewaffneten Konflikten; (...)
- d) Arbeit, die ihrer Natur nach oder aufgrund der Umstände, unter denen sie verrichtet wird, voraussichtlich für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.11.2000). https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c182_de.htm (Auszug aus Originaltext)



17 Entwicklungsziele (SDG) des UN-Aktionsplans 2030 für nachhaltige Entwicklung

Auch bei den 17 Entwicklungszielen (SDG) des Aktionsplans 2030 für nachhaltige Entwicklung, ein Aktionsplan der Vereinten Nationen „für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand“, finden sich viele Anknüpfungspunkte für den Schutz der Kinder. Zum Beispiel:

SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern 8.7

Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.

Quelle: Generalversammlung der Vereinten Nationen (21.10.2015).
<https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (Auszug aus Originaltext)



Weltweit leben 40 Millionen Menschen in moderner Sklaverei und 152 Millionen Kinder müssen arbeiten (19.9.2017)

Die internationale Arbeitsorganisation ILO hat Schätzungen zur Kinderarbeit veröffentlicht, die bestätigen, dass 152 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und siebzehn Jahren Kinderarbeit leisten. (... Diese) konzentriert sich hauptsächlich in der Landwirtschaft (70,9 Prozent). Fast eines von fünf Kinderarbeitern arbeitet für Dienstleister (17,1 Prozent) und 11,9 Prozent sind in der Industrie zu finden. (...)

ILO-Generaldirektor Guy Ryder sagte zur Veröffentlichung der Studien: „Die Botschaft, die die ILO heute zusammen mit ihren Partnern (...) verkündet ist eindeutig: Wenn wir unsere Bemühungen im Kampf gegen diese Geißel der Menschheit nicht grundlegend verstärken, wird die Weltgemeinschaft nicht in der Lage sein, die nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen. Die globalen Schätzungen tragen dazu bei, neue Lösungsvorschläge auf den Weg zu bringen, damit Zwangsarbeit und Menschenhandel der Vergangenheit angehören.“

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.09.2017).
https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_575502/lang--de/index.htm (Auszug aus Originaltext)



Unterrichtseinheit 5 INFOBOX



Definition von unterschiedlichen Formen der Kinderarbeit und aktuelle Zahlen

Nach Schätzungen der ILO gab es im Jahr 2016 weltweit 152 Millionen arbeitende Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren. Gemessen an absoluten Zahlen sinken die weltweiten Fälle von Kinderarbeit zwar, allerdings ist der Anteil arbeitender Kinder im Verhältnis zu allen Kindern weltweit gestiegen. 2012 machte der Anteil arbeitender Kinder 11 Prozent aus, 2016 waren es 13,8 Prozent.

Die ILO unterscheidet in ihrer Erhebung zwischen „**Kinder in Beschäftigung**“ (children in employment), „**Kinderarbeit**“ (child labour) und „**gefährliche Arbeit**“ (hazardous work). Die Kategorie „Kinder in Beschäftigung“ beschreibt alle „wirtschaftlichen“ Tätigkeiten, die ein Kind mehr als eine Stunde pro Woche innerhalb oder außerhalb des eigenen Haushalts ausübt. Diese bezahlte oder auch unbezahlte Arbeit umfasst sowohl die Herstellung von Waren als auch das Erbringen von Dienstleistungen.

Der Begriff „Kinderarbeit“ ist enger gefasst. Leichte Arbeiten, die zugelassen sind und von Kindern ab einem bestimmten Mindestalter geleistet werden, fallen nicht unter diese Kategorie und gehören zum Bereich „Beschäftigung“. Kinderarbeit umfasst hingegen die Beschäftigung von Kindern unter dem Mindestalter sowie gefährliche Formen von Arbeit. Darunter fallen etwa Tätigkeiten, die Risiken für die Sicherheit, Gesundheit und die psychische Entwicklung der Kinder haben können. Hierzu zählen lange Arbeitstage, Nachtarbeit, Arbeit mit gefährlichen Maschinen und Werkzeugen, schwere Transporte, Arbeit mit gefährlichen Stoffen und generell Arbeit in Umgebungen, in denen Kinder physischer, psychischer und sexueller Misshandlung ausgesetzt sind.

73 Millionen Kinder verrichten „gefährliche Arbeiten“

Am häufigsten wird Kinderarbeit im Bereich der Landwirtschaft geleistet. 2016 waren 70,9 Prozent aller arbeitenden Kinder in diesem Sektor beschäftigt, das entspricht einer Zahl von 108 Millionen Kindern. Oftmals arbeiten diese Kinder unbezahlt, denn die Arbeit in der Landwirtschaft wird vielfach im familiären Kontext geleistet. (...) Auf dem afrikanischen Kontinent ist die Zahl der Kinderarbeiterinnen und -arbeiter nach ILO-Schätzungen am höchsten.

Insgesamt sind in dieser Region 99,4 Millionen Kinder betroffen, das ist etwa jedes vierte Kind (27,1 Prozent).

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (11.06.2019). *Internationaler Tag gegen Kinderarbeit*.
<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/292409/welttag-gegen-kinderarbeit-12-06-2019> (Auszug aus Originaltext)



Universelle Ratifizierung des ILO-Übereinkommens zum Verbot von Kinderarbeit

Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben das ILO-Übereinkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit ratifiziert.

Das Übereinkommen Nr. 182 fordert das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich Sklaverei, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Es verbietet den Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten, Prostitution, Pornographie und illegalen Aktivitäten wie Drogenhandel und bei gefährlichen Arbeiten.

Das Übereinkommen 182 gehört zu den acht grundlegenden ILO- Kernarbeitsnormen. Diese umfassen die Abschaffung der Kinderarbeit, die Beseitigung der Zwangsarbeit, die Abschaffung der arbeitsbedingten Diskriminierung und das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen. Diese Grundsätze sind auch in der Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit (1998) enthalten.

„Die universelle Ratifizierung der Konvention 182 ist eine historische Premiere, die bedeutet, dass alle Kinder jetzt rechtlichen Schutz vor den schlimmsten Formen der Kinderarbeit haben“, sagte ILO-Generaldirektor Guy Ryder. „Es spiegelt die weltweite Verpflichtung wider, dass die schlimmsten Formen der Kinderarbeit, wie Sklaverei, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten oder andere illegale oder gefährliche Arbeiten, die die Gesundheit, Moral oder das psychische Wohlbefinden von Kindern beeinträchtigen, in unserer Gesellschaft keinen Platz haben“. (...)

Die Häufigkeit der Kinderarbeit und ihrer schlimmsten Formen ist zwischen 2000 und 2016 um fast 40 Prozent zurückgegangen, da die Ratifizierungsraten des Übereinkommens Nr. 182 und des Übereinkommens Nr. 138 (über das Mindestalter für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit) zunahmen und die Länder wirksame Gesetze und Strategien verabschiedeten.

Allerdings haben sich die Fortschritte in den letzten Jahren verlangsamt, insbesondere in der jüngsten Altersgruppe (5-11 Jahre). Mit der COVID-19- Pandemie besteht die reale Gefahr, dass die jahrelangen Fortschritte wieder rückgängig gemacht werden und zum ersten Mal seit 20 Jahren zu einem potenziellen Anstieg der Kinderarbeit führen, wenn keine geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (04.08.2020). *Universelle Ratifizierung des ILO-Übereinkommens zum Verbot von Kinderarbeit*. https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_752497/lang--de/index.htm (Auszug aus Originaltext)



Warum gibt es Kinderarbeit? – Die Situation

Die Ursachen der Kinderarbeit im Kakaoanbau hängen eng mit den Ursachen der Armut von kakaoanbauenden Familien zusammen, wie z. B. niedrige Kakaopreise und die ungleiche Verteilung der Wertschöpfung sowie der Verhandlungsmacht entlang der Wertschöpfungskette. Kakao ist die wichtigste Einnahmequelle von kleinbäuerlichen Familien im Kakaosektor. Doch das Einkommen reicht häufig nicht einmal für ein einfaches Leben. Seit Jahren ist der Kakaopreis niedrig, weitere Einkommensquellen fehlen. Daher fehlt es auch an Geld, um erwachsene Arbeitskräfte zu bezahlen. Kinderarbeit ist die Folge. Nach wie vor werden auch Kinder aus dem noch ärmeren Nachbarstaat Burkina Faso verschleppt und als Arbeitskräfte im Kakaoanbau eingesetzt. Neben der Armut gibt es noch weitere Gründe für die Kinderarbeit, wie zum Beispiel einen mangelhaften Zugang zu Bildungseinrichtungen.

1,56 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren gehen in Côte d'Ivoire und Ghana nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotener Formen der Kinderarbeit im Kakaosektor nach. Entscheidend dafür, ob es sich um eine verbotene Form der Kinderarbeit handelt oder nicht ist, dass die Kinder zur Schule gehen können und dass die Tätigkeiten ihrem Alter entsprechen.

Nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit ist...

... gefährlich:

- Arbeit mit der Machete
- Arbeit in großer Höhe

... gesundheitsschädlich:

- Tragen schwerer Lasten
- Ausbringen von Pestiziden
- Arbeit über viele Stunden

Das Wichtigste ist ein existenzsicherndes Einkommen für die kleinbäuerlichen Familien. Höhere Kakaopreise, eine bessere landwirtschaftliche Ausbildung und die wirtschaftliche und soziale Stärkung der Frauen helfen dabei.

Die Aufklärung über die Gefahren sowie die Überwachung möglicher Kinderarbeit und Gegenmaßnahmen direkt vor Ort sind ebenso notwendig. Dafür hat die International Cocoa Initiative (ICI) ein Kontrollsystem geschaffen. Es arbeitet mit geschulten Vertrauenspersonen in den Gemeinden, die bei Verstößen aktiv werden. Etliche Schokoladenhersteller und ein Kakaovermahler nutzen dieses Kontrollsystem bereits.

Quelle: GIZ (2019). *Die Ernte*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-ernte/>

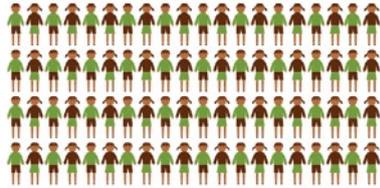


Kinderarbeit im Kakaosektor in Westafrika

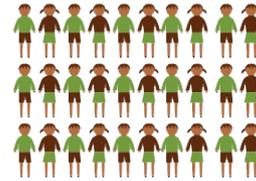
Kinderarbeit (weltweit): 152 Millionen¹

Kinderarbeit in der Landwirtschaft²

Weltweit: 108 Millionen



Afrika: 62 Millionen



Kinderarbeit in der Landwirtschaft in Côte d'Ivoire und Ghana

Ein **Bericht der Universität Chicago (NORC)** ergab, dass schätzungsweise **1,56 Mio. Kinder** in **Côte d'Ivoire** und **Ghana** Kinderarbeit im Kakaosektor verrichten.³

© Forum Nachhaltiger Kakao e. V.

Quelle:

¹ Internationale Arbeitsorganisation (2017). *Global Estimates of Child Labour: Results and trends (2012-2016)*

² International Cocoa Initiative (2021). *Child Labour in Cocoa Growing*. <https://cocoainitiative.org/our-work/child-labour-in-cocoa/>

³ Sadhu, Santandarshan et al. (2020). *Assessing progress in reducing child labor in cocoa production in cocoa growing areas of Côte d'Ivoire and Ghana*. National Opinion Research Center (NORC) der Universität Chicago.

Weiterführende Informationen:

Hintergrundpapier zu Kinderarbeit im Kakaosektor in Westafrika des Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2019):

https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/Hintergrundpapier_Kinderarbeit.pdf

Das Papier stellt die aktuelle Situation, Herausforderungen und existierende Lösungsansätze dar.



Situation in der Côte d'Ivoire

Armut und ihre Folgen in Côte d'Ivoire

Die Weltbank schätzt, dass ca. 10,7 Millionen Ivorer an Armut leiden. Die Elfenbeinküste belegt damit Rang 170 von 189 Ländern im Index für menschliche Entwicklung aus dem Jahr 2018. In ländlichen Gebieten liegt die Armutsquote bei 56 %. Die ländliche Bevölkerung ist demnach am meisten von Armut betroffen.

Armut ist der Auslöser für viele Probleme, mit denen Kinder konfrontiert sind, z. B. Kinderarbeit, schwieriger Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu menschenwürdigen Wohnungen, Jugendkriminalität oder die ineffektive Durchsetzung des Rechts auf Bildung. Die Wirtschaft in Côte d'Ivoire ist zwischen 2012 und 2015 um 9,4 % gewachsen. Trotz dieses starken Wachstums ist ein Großteil der Bevölkerung weiterhin arm. Eine bessere Einkommensverteilung, Zugang zu Strom und Wasser für alle, auch in entlegenen Gebieten, Schul- und Gesundheitseinrichtungen in entlegenen Gebieten und bessere Lebensbedingungen sind die Herausforderungen, denen Côte d'Ivoire gegenübersteht.

Kinderarbeit: In Côte d'Ivoire arbeiten 7 von 10 Kindern im Alter von 5 bis 17 Jahren. Allein in der Landwirtschaft arbeiten 71 % dieser Kinder. Während der Arbeit auf Kakao- und Kaffeeplantagen leiden sie oft unter langen Arbeitszeiten und Nacharbeit. Außerdem müssen sie schwere Lasten tragen oder mit Agrochemikalien oder scharfen Geräten arbeiten. Jüngst wurde ein Skandal um Misshandlungen von Kindern auf Kakaoplantagen aufgedeckt. Dabei fand man heraus, dass 300.000 bis eine Millionen Kinder in Côte d'Ivoire als Sklaven auf Kakaoplantagen arbeiten. Diese Enthüllungen hat die Regierung und die gesamte Schokoladenindustrie schockiert. Letztere kämpft nun gegen die Ausbeutung dieser Kinder auf Kakaoplantagen.

Quelle: Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). *Kinder der Elfenbeinküste*. <https://www.humanium.org/de/elfenbeinkueste/> (Auszug aus Originaltext)

Côte d'Ivoire

- **Schulbildung** ist kostenlos. Manchmal müssen Eltern aber dennoch Gebühren für Bücher oder Lehrergehälter aufbringen. Zudem werden viele Kinder von weiterführender Bildung ausgeschlossen, weil sie keine Geburtsurkunde haben.
- Analphabetenrate (2019): 10,1 % (Männer 6,9 %, Frauen 13,3 %) | im Vergleich Stand 2015: 56,3% (Männer: 49,3%, Frauen 63,2%) (World Development Indicators, The World Bank Group, 2022, <https://databank.worldbank.org/reports.aspx?source=world-development-indicators>)
- Einschulungsrate (2018): Jungen 97,6 %, Mädchen 89,7 % | im Vergleich (2013): Jungen 71,2%, Mädchen 65,4% (World Development Indicators, The World Bank Group, 2022, <https://databank.worldbank.org/reports.aspx?source=world-development-indicators>)

Geburtsurkunde in Côte d'Ivoire

Geburtenregistrierung ist ein großes Problem in Côte d'Ivoire. Dort sind fast 2,8 Millionen Kinder (25 %) im Alter von 0 bis 17 Jahren nicht registriert. Dadurch können Kinder ihre Rechte nicht wahrnehmen. Sie haben dann keine Identität, und die Chance auf Bildung und später eine menschenwürdige Arbeit ist ernsthaft bedroht.

Quelle:

Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). <https://www.humanium.org/de/elfenbeinkuste/> (Auszug aus Originaltext)

NEIN zu Kinderarbeit:

In Côte d'Ivoire sensibilisieren Großplakate die Menschen für das Thema.





Anstrengungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit

Kakaoprotokoll, auch „Harkin-Engel-Protokoll“

Das Kakaoprotokoll wurde 2001 von den amerikanischen Senatoren Harkin und Engel sowie von acht führenden Schokoladenherstellern und NGOs ausgearbeitet und unterzeichnet. Es verpflichtet die Schokoladen- und Kakaoindustrie gegen Kinderarbeit in den Produktionsorten vorzugehen.

Das Harkin-Engel-Protokoll soll international gültig sein. Seine Ziele beziehen sich auf alle Kakao produzierenden Staaten, insbesondere in West- und Mittelfrika:

Dazu gehören unter anderen die Elfenbeinküste, Ghana, Mali, Nigeria und Kongo.

Ziele

- Die Produktion von Kakaobohnen ebenso wie deren Weiterverarbeitung soll gemäß der Konvention 182 der ILO frei von ausbeuterischer Kinderarbeit sein. Zudem soll die ILO (International Labour Organisation) als Experte in die Umsetzung des Protokolls miteinbezogen werden.
- Unternehmen sollen in die Verantwortung zum Kampf gegen Kinderarbeit gezogen werden.
- Ein unternehmensübergreifender Aktionsplan soll erstellt und umgesetzt werden. Er beinhaltet unter anderem die Entwicklung eines Zertifizierungssystems. Eine Non-Profit Organisation soll gegründet werden, um eine Verständigung zwischen Industrie und den betroffenen Staaten zu gewährleisten. Dies erfolgte mit der Gründung der ICI (International Cacao Initiative) 2002.

Verbindlichkeit

- Die Beteiligung am Kakaoprotokoll ebenso wie die Umsetzung seiner Bestimmungen ist freiwillig.
- Die beteiligten Schokoladenhersteller sollten bis 2005 ein System der Zertifizierung ausarbeiten und umsetzen. Dazu wurden bis heute kaum Anstrengungen seitens der Industrie unternommen.

Kontrollen

- Die ICI ist beauftragt, in den betroffenen Ländern ein Kontrollsystem zu entwickeln.
- Zudem soll das sogenannte „Child Labor Monitoring System“ statistische Erhebungen zu den Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit erstellen.

Quelle:

earthlink e.V. (29.11.2010) Kakaoprotokoll. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/wirtschafts-initiativen/kakaoprotokoll/> (Auszug aus Originaltext)

Seit fast 20 Jahren sperren sich die großen Konzerne gegen Verbesserungen

(...) man müsste die Bauern schlichtweg anständig bezahlen. Forscher der Universität von Arkansas haben jetzt herausgefunden, dass bereits ein Preisanstieg von 2,8 Prozent auf Kakaopulver es den Plantagenbesitzer ermöglichen würde, ohne finanzielle Einbußen auf die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu verzichten. Das heißt ohne die Schwerstarbeit in den Bäumen und in einem zeitlichen Rahmen, der den Besuch einer Schule möglich macht. Ein Anstieg von 56 Prozent würde reichen, um komplett ohne den Einsatz von Kindern auszukommen. Für die Industrie wäre das Geld einfach zu bezahlen, denn der Preis für Kakaopulver stellt nur einen geringen Teil der Kosten bei der Gesamtproduktion von Schokoladenprodukten dar. Für den Verbraucher würde das nur wenige Cent mehr im Endpreis bedeuten.

Quelle: Luis/earthlink e.V. (12.06.2019). Kinderarbeit auf Kakaoplantagen. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.
<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/2019/06/kinderarbeit-auf-kakaoplantagen-seit-fast-20-jahren-sperren-sich-grosse-konzerne-gegen-verbesserungen/> (Auszug aus Originaltext)

Was tun die Regierungen gegen Kinderarbeit?

(...) Die Regierungen der Kakaoanbauländer haben in den letzten Jahren (...) einige Anstrengungen unternommen, um Kinderarbeit zu bekämpfen. In der Elfenbeinküste wurde die allgemeine Schulpflicht bis zum Alter von 16 Jahren eingeführt. (...) [Es] finden zudem Aufklärungskampagnen gegen Kinderarbeit statt. Auch in Ghana gibt es einen nationalen Aktionsplan gegen Kinderarbeit und es wurden verschiedene Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder ergriffen, wie zum Beispiel Schulspeisungsprogramme und die Bereitstellung von kostenlosen Schuluniformen und Lehrbüchern.

Was tun die Unternehmen?

Die Schokoladenhersteller haben in den letzten Jahren eine Reihe von eigenen Programmen initiiert, um ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen. Ein Beispiel sind die Überwachungs- und Korrektursysteme gegen Kinderarbeit (Child Labour Monitoring and Remediation Systems, kurz: CLMRS), die von Nestlé gemeinsam mit der International Cocoa Initiative (ICI) initiiert wurden, einer von der Schokoladenindustrie finanzierten gemeinnützigen Stiftung. Solche Systeme stützen sich auf lokale Ansprechpartner, die in den Gemeinden das Bewusstsein für die Problematik schärfen und Fälle von ausbeuterischer Kinderarbeit aufdecken. Die ICI bearbeitet die gemeldeten Verstöße, um in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen entsprechende Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Die Fälle werden im Anschluss weiterverfolgt, um den anhaltenden Erfolg der Maßnahmen sicherzustellen.

Solche CLMRS haben in einigen Gemeinden zu einer Reduzierung der Kinderarbeit beigetragen. Sie können jedoch nur einen Teil der Fälle von ausbeuterischer Kinderarbeit aufdecken. Außerdem ist ihr Aufbau kostspielig, weshalb sie bisher auf einen kleinen Teil der Lieferketten beschränkt bleiben:

Nur rund 15 Prozent der Bauernfamilien in der Côte d'Ivoire und Ghana werden durch ein CLMRS erreicht. Laut ICI haben zwölf Unternehmen bisher unterschiedliche Formen von CLMRS implementiert.

Quelle: INKOTA-netzwerk e.V. (Dezember 2020). *Kinderarbeit - Die bittere Seite der Schokolade*. Infoblatt 5. Kampagne „Make Chocolate Fair“ (Auszug aus Originaltext)

Minister Gerd Müller am Tag gegen Kinderarbeit am 12.06.2020:

„In Westafrika arbeiten 2 Millionen Kinder auf Kakaoplantagen – auch für unsere Schokolade. Im Kongo schufteten Kinder in Minen für Koltan, das wir für unsere neuen Smartphones brauchen. Jeder dritte Grabstein in Deutschland stammt aus Indien, wo 150.000 Kinder in Steinbrüchen schufteten“, so der Minister. „Mit einem Lieferkettengesetz können wir das ändern“, mahnte der CSU-Politiker.

50 renommierte Unternehmen unterstützten ein solches Gesetz in Deutschland. Fast 200.000 Menschen hätten eine Petition unterzeichnet. „Wir müssen es jetzt einfach machen. Es sollte sich heute kein Unternehmer mehr hinstellen können und sagen: Ich habe nichts aktiv gegen Kinderarbeit und Sklaverei in meiner Lieferkette getan“, sagte Müller.

Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur (12.06.2020). *Die Lage ist dramatisch*. <https://www.domradio.de/themen/soziales/2020-06-12/die-lage-ist-dramatisch-internationaler-tag-gegen-kinderarbeit> (Auszug aus Originaltext)



Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Im Juli 2020 wurde die **Kampagne für eine Petition zum Lieferkettengesetz** (offiziell: **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz**) an die Bundeskanzlerin beendet. Über 222.222 Menschen haben sich der Forderung angeschlossen: „Frau Merkel, wir brauchen endlich ein Lieferkettengesetz!“ Die Bundesregierung hat sich inzwischen für ein Sorgfaltspflichtengesetz ausgesprochen – ebenso wie immer mehr deutsche Unternehmen und nun auch der Deutsche Bundestag: Im Juni 2021 wurde der Gesetzesentwurf für ein Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ab 2023 verabschiedet.

Quelle: Initiative Lieferkettengesetz (03.08.2020). <https://lieferkettengesetz.de/2020/08/03/petition-an-bundeskanzlerin-beendet-danke-fuer-euer-engagement/> BMZ. *Das Lieferkettengesetz ist da*. <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>



Für den Französischunterricht ab der 9. Klasse

Le travail des enfants en Côte d'Ivoire



1. Compréhension du texte

- Comment est défini le travail des enfants en Côte d'Ivoire?
- Percevez-vous la participation des enfants aux travaux de leur communauté comme un danger ou un potentiel pour la société ivoirienne? Pourquoi?
- Quelles différences voyez-vous avec la perception de l'enfance chez nous?
- Faites le résumé du texte.

2. Expression écrite

Sujet : Que pensez-vous de cette citation : « Le travail des enfants dépend du milieu où l'enfant a grandi et du revenu de ses parents. »



Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire.

Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du « bic », du balai et de la machette

Le travail forcé des enfants dans les exploitations de cacao, en Côte d'Ivoire notamment, fait l'objet depuis plus de dix ans d'une attention particulière de la part de la communauté internationale. Le sujet, traité largement sous l'angle du trafic et de l'esclavage de l'enfance, émeut les populations du Nord alertées par les organisations non gouvernementales (ONG) et les reportages alarmistes des médias occidentaux.

Or, après dix ans de forte mobilisation autour de la question du travail forcé, du trafic et de l'esclavage des enfants, les efforts en termes de prévention et de répression de ces phénomènes, d'identification des victimes et d'aide en leur faveur (protection immédiate, réhabilitation, solution durable) apparaissent inefficaces puisque les enfants travaillent toujours dans les exploitations de cacao (...).

La question de l'âge envisagée de façon occidentale est plus qu'anecdotique dans des villages où rares sont ceux à pouvoir donner leur âge exact, voire celui de leur enfant. (...) L'âge biologique a peu d'importance en soi dans la répartition des rôles. La règle d'or de la caractérisation de l'enfant reste fondée sur les activités et les tâches selon ses capacités : «Ce que l'enfant peut faire, c'est ce que je lui demande de faire.» (Eugénie, femme baoulé, la soixantaine, 11 enfants, 6 juin 2010). À Ogoudou, (...) l'enfant désigne en général le tout petit jusqu'à l'adolescent. Initié très jeune aux activités de ses parents, il est appelé à être à leurs côtés et à observer. On ne lui interdit pas de s'exercer, on l'encourage même à agir par imitation. Les parents n'autorisent pas les enfants à exercer certaines activités jugées dangereuses comme le nettoyage ou la pulvérisation avant qu'ils n'aient acquis une dextérité en ce qui concerne la manipulation de la machette, ou le tri entre le pied de cacaoyer ou un autre arbuste utile et une mauvaise herbe. Mais, de façon générale, l'enfant qui accompagne les parents aux champs apporte une aide selon ses capacités. Là, les parents font allusion à un âge variant entre 4-5 et 10-12 ans. Cette caractérisation place la barre en deçà de celle fixée par les organisations internationales.

Il apparaît que l'ensemble des activités sociales de l'enfant se révélerait inutile s'il ne participait aux activités collectives et familiales comme la récolte, l'écabossage, le ramassage etc. Ces activités, qui s'effectuent en groupe, sont perçues par les enfants comme des activités à la fois festives et ludiques. La fin du caractère ludique du travail réalisé par l'individu marque sa maturité. Le père ou la mère lui confiera alors des tâches en rapport avec la correcte exécution de celles-ci, quel que soit l'âge biologique. Ces aptitudes et leur exécution parfaite sont des critères pris en compte dans les communautés, marquant la fin de l'enfance, spécialement chez le garçon. Pour la jeune fille, l'aspect physique, de même que le changement dans le comportement sont des éléments de rupture. Il apparaît que ces critères de fin d'enfance ne sont pas pris en compte par les ONG de sensibilisation dans les villages autour de la problématique du travail des enfants.

L'enfant en tant que « richesse » familiale

Cerner l'enfant africain au-delà de ses capacités physiques, c'est cerner ce qu'il représente dans la société actuelle et celle de demain. Dans les communautés étudiées, l'enfant représente sa famille. Ce qu'il est, ce qu'il fait, son éducation, son rapport à l'autre, à la communauté, au village et ses actions mettent en jeu l'honneur de la famille qui l'a élevé tout au long de son existence. L'autonomie de l'individu se joue toujours dans l'interaction familiale. (...) Sur le terrain, pour les membres de la communauté, il est tout à fait normal qu'un enfant aide ses parents, dont parfois la force physique décline du fait de l'âge. (...) Il est évident que cette conception de l'enfant qui projette l'avenir du parent dans celui de sa progéniture tranche avec les conceptions occidentales qui, elles, autonomisent, affranchissent l'enfant de la tutelle et de la charge des parents à la majorité. Dans les conceptions locales ivoiriennes, la relation est quasi permanente et se fige même dans une sorte de retour sur investissement d'une économie morale et humaniste.

À la question « qu'est-ce qu'un enfant ? », nombreux dans les villages ont répondu « l'enfant est une richesse ». L'assertion est à prendre au premier degré. (...) L'interdépendance des générations est inscrite dans l'esprit de tous et chaque enfant a, dès son plus jeune âge, conscience que son destin est de prendre soin des plus âgés qui auront pris soin de lui durant son enfance. (...)

Protéger l'enfance revient à protéger la communauté. Se contenter d'ouvrir des écoles en intimant aux familles d'y envoyer leurs enfants en lieu et place de les envoyer au champ n'a pas de sens pour toutes les raisons évoquées plus haut. En revanche, travailler avec les familles sur des solutions permettant de les délester des poids quotidiens qui amènent les enfants à réaliser des travaux pouvant compromettre leur évolution physique, scolaire ou sociale, paraît plus adapté.

Source :

Buono, Clarisse et Alfred Babo, *Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire. Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du « bic », du balai et de la machette*.

Dans : *Mondes en développement* 2013/3 (n° 163), p. 69-84. DOI:10.3917/med.163.0069.

URL : <https://www.cairn.info/revue-mondes-en-developpement-2013-3-page-69.htm>



© GIZ/Gael Gelle

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ



Unterrichtseinheit 6

Kakao kontra Regenwald?



Schwerpunkte

Nachhaltigkeit im Kakaoanbau, Entwaldung: Flächenrodungen/ Waldzerstörung für neue Anbauflächen zur Existenzsicherung, Auswirkungen des Klimawandels, Möglichkeiten der Gegensteuerung

Ziele

Die Schüler*innen verstehen die ökologischen Herausforderungen im Kakaosektor und können Handlungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen reflektieren.

Fächerbezug

Biologie, Deutsch, Geografie, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

9.-10. Klasse

Zeitraumen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 6 M1 AB Interview „Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr“ (für alle kopieren)
- 6 M2 AB Diagramm zum Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren (für alle kopieren)
- 6 M2a Eine mögliche Auflösung zum Wirkungsdiagramm (für Lehrkräfte)
- 6 M3 Zielkonflikte der Nachhaltigkeit (für alle kopieren)
- 6 M4 Infobox



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- Weltkarte „Perspektive wechseln“ oder Globus/Atlas (Weltkarte kostenfrei zu bestellen, auf Wunsch mit kostenfreiem Begleitheft unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>)
- Karten zur Notierung der Begriffe in 6 M2 pro Gruppe
- Klebepunkte in 6 Farben oder Buntstifte für Phase 3

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Analyse des globalen Wandels: Die Schüler*innen können Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mithilfe des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen können durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen- und Kinderrechten Stellung beziehen.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Durchführung

Heute geht es um Kakao im ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemfeld und das Zusammenspiel verschiedener Faktoren.

Phase 1: Auswertung eines Interviews

Das vorliegende Interview soll helfen, einige miteinander verbundene ökologische und wirtschaftliche Faktoren im Kakaoanbau zu verstehen. *Nehmt 6 M1 zum Verstehen der genannten Probleme.*

Phase 2: Wie wirken die verschiedenen Faktoren mit- und aufeinander?

Diese Zusammenhänge (zunächst zu den ersten beiden Fragen in 6 M1) sollen in einem Wirkungsgefüge dargestellt werden. Die Schüler*innen arbeiten in 3er-Gruppen. *Nehmt die vorgegebenen Begriffe (6 M2) und setzt sie durch Pfeile in eine sinnvolle kausale Gesamtansicht entsprechend der Aussagen im Interview.*

Die Gruppen stellen ihre jeweiligen Ergebnisse vor (vgl. z. B. 6 M2a) und vergleichen sie. *Welche Begriffe wurden besonders markiert? Welche Überschriften gewählt?*



Durchführung

Zur Bestätigung der Fakten können die drei Karten über die Dezimierung des Waldes in Côte d'Ivoire und zwei Fotos (s. 6 M4 Infobox) analysiert werden. *Welche Faktoren tragen zur Entwaldung bei?*

Phase 3: Problemlösungen im Spannungsfeld von Zielkonflikten der Nachhaltigkeit

*Welche Möglichkeiten zur Gegensteuerung gibt es? Welche Akteur*innen können wie aktiv werden (vgl. Interview M1)?*

Nochmal in denselben Gruppen: *Markiert in eurem Diagramm mit farbigen Punkten oder Stiften (eine Farbe pro Akteur*in), wo die folgenden Akteur*innen eingreifen könnten: EU – Kakaobäuerinnen und -bauern – Konsument*innen – nationale Regierung – (multinationale) Unternehmen – zivilgesellschaftliche Initiativen.*

Zur Diskussion der möglichen Maßnahmen zur Rettung des Kakaoanbaus in Westafrika bzw. zur Stabilisierung der ökologischen Situation wird aus verschiedenen Rollenperspektiven ein **Streitgespräch** um die Ziele der Nachhaltigkeit geführt (6 M3). *Welche Zielkonflikte unter den Nachhaltigkeitsdimensionen werden thematisiert? Wie können diese durch die Beteiligung der Betroffenen (Multi-Stakeholder-Dialog) in Einklang gebracht werden? Könnte die Bundesregierung eine aktive Rolle übernehmen und zur Lösung beitragen? Welche wäre das?*

*Wie könnte man eine „gemeinschaftliche Debatte über den richtigen Maßnahmenmix in Produzenten- und Konsumentenländern“ (siehe Interview) führen? Was könnte das für uns als Konsument*innen bedeuten?*

Alternative Zugänge

- Für einen niedrigschwelligen Ansatz können die Begriffe in der Phase 2 (6 M2) reduziert werden.
- Eine Gruppe könnte statt der Faktoren-Zusammenstellung ein Plakat entwerfen, um die verschiedenen Anbaumethoden (s. 6 M4 Infobox) mit Vor- und Nachteilen zu visualisieren.
- Das Streitgespräch könnte auch nach vorheriger Analyse der Materialien in der Infobox (6 M4) und der bei weiterführenden Fragestellungen genannten Quellen erfolgen.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Die klimatischen Bedingungen für den Kakaoanbau (s. UE 3) sollten vorher bekannt sein.
- Zur Veranschaulichung der Herausforderungen – besonders in Côte d'Ivoire – kann ein Film des Forum Nachhaltiger Kakao „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“ (9:29 Min.) eingesetzt werden:
<https://www.youtube.com/watch?v=C2iomijCHhM>. Dieses Video kann auch zum Einstieg genutzt werden, wenn davor noch keine anderen Unterrichtseinheiten zu Kakao durchgenommen worden sind.
- Film zu „Entwaldungsfreie Lieferketten: So können Sie dazu beitragen, dass Ihr Unternehmen nachhaltiger wird“ (3:07 Min.):
<https://www.youtube.com/watch?v=6BPVjPIn69c>



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- „Film zu Entwaldungsfreien Lieferketten – Wie wir unsere Wälder schützen können“/Engagement auf EU-Ebene (2:40 Min.): https://youtu.be/3lZ5T_gkjVE
- Weiterführende Recherchen könnten durchgeführt werden, z. B.
 - zur Initiative Mighty Earth: „... we work to ensure that any future expansion is responsible so that people can finally enjoy chocolate without worrying about its ecological consequences.“ <https://www.mightyearth.org/chocolate/> (engl.)
 - zur entwaldungsfreien Kakaowirtschaft in Côte d’Ivoire, z. B.: www.worldcocoafoundation.org/blog/cocoa-forests-initiative-progresses-in-cote-divoire-but-journey-far-from-over oder: www.idhsustainabletrade.com/initiative/cocoa-and-forests/
 - zu den Zielen des Forum Nachhaltiger Kakaos: www.kakaoforum.de/ueber-uns/unsere-ziele,
 - zu Nachhaltigkeitsinitiativen verschiedener Unternehmen, wie Cocoa Life: <http://de.cocoalife.org/> oder CocoaPlan: <http://www.nestlecocoaplan.com/de> oder Cocoa for Generations: <https://www.mars.com/sustainability-plan/cocoa-for-generations> oder Forever Chocolate: www.barry-callebaut.com/forever-chocolate oder
 - zur kritischen Sicht auf Unternehmensverantwortung und das Sorgfaltspflichtengesetz bei „Make chocolate fair“/INKOTA-Netzwerk: <https://webshop.inkota.de/node/1583>
 - zur Stellungnahme von Menschenrechtsorganisationen zu Nachhaltigkeitsaktionen im Kakao: www.confectioneryproduction.com/news/30546/environmental-and-human-rights-groups-combine-for-landmark-declaration-urging-cocoa-sustainability-action/
 - zu Grundlagen eines aktuellen Abkommens der kakaoanbauenden Länder Ghana und Côte d’Ivoire mit der EU für einen Multi-Stakeholder-Dialog zur Sicherung der Nachhaltigkeit im Kakaoanbau: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_20_1722 mit einem Diskussionspapier auf Englisch zum Download (September 2020)
 - zum aktuellen Stand des Sorgfaltspflichtengesetzes, das Menschenrechte und ökologische Rahmenbedingungen entlang der Lieferkette sichern soll – vgl. die Website des Bundesministerium für Arbeit und Soziales: <https://www.bmas.de/DE/Service/Gesetze-und-Gesetzesvorhaben/gesetz-unternehmerische-sorgfaltspflichten-lieferketten.html>. Eine Pressemitteilung zum Beschluss des Gesetzesentwurfes am 03. März 2021 befindet sich hier: <https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/2021/bundeskabinett-verabschiedet-sorgfaltspflichtengesetz.html>



Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

6 M1:

Baumert, Daniel (25.05.2020). *Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr*.

<https://de.makechocolatefair.org/news/der-kakaoanbau-westafrika-ist-gefahr>; Zugriff 08.04.2021

6 M4:

GIZ (2019). *Der Anbau*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/die-ernte/>; Zugriff 30.12.2020

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Entwaldung und Kakao in Côte d'Ivoire*. Arbeitspapier in der Fassung vom 18.08.2020

Tagesschau (23.01.2020). *Wird bald die Schokolade knapp?* ARD-aktuell.

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/boerse/klimawandel-schokolade-101.html>; Zugriff: 04.01.2021

Schorling, Johannes (17.01.2017). *Zukunft ohne Schokolade? Wie der Klimawandel den Kakaoanbau in Westafrika bedroht*. Kampagne „Make Chocolate Fair“.

<https://de.makechocolatefair.org/news/zukunft-ohne-schokolade-wie-der-klimawandel-den-kakaoanbau-westafrika-bedroht>; Zugriff: 04.01.2021

Bilder und Grafiken:

Food and Agricultural Organization of the United Nations & Secrétariat Exécutif Permanent REDD+ (2017)

© GIZ/Gael Gelle

© GIZ/Seyfert

© MediaCompany GmbH/Juan González



Interview

„Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr“



Auswertungsfragen zum Interview

1. Welche Folgen des Klimawandels sind in Westafrika seit zehn Jahren unübersehbar?
2. Welche Veränderungen der Landschaften haben vor 25 Jahren begonnen?
3. Welche Initiativen gegen die Entwaldung gibt es? Was haben sie bisher erreicht?
4. Auf welche Probleme der Umsetzung verweist Obed Owusu-Addai?
5. Wie kommt Europa hier ins Spiel? Wie kann die Europäische Union (EU) zu einer positiven Trendwende beitragen?
6. Welche nationalen Maßnahmen sind ein wichtiger Beitrag zur Rettung des Kakaoanbaus?
7. Wie können kakaoproduzierende und kakaoimportierende Länder zusammenarbeiten?



„Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr“

Veränderungen in der Landnutzung sind ein großer Treiber des Klimawandels. Die Rodung tropischen Regenwaldes ist für zehn Prozent der globalen Treibhausgase verantwortlich. Auch für den Kakaoanbau werden Wälder abgeholzt. Über den Zusammenhang von Klimawandel, verschwindende Wälder und Maßnahmen zur Wiederaufforstung haben wir mit Obed Owusu-Addai von EcoCare aus Ghana gesprochen.¹

Überall auf der Welt macht sich der Klimawandel immer stärker bemerkbar. Wie wirkt er sich auf die Kakaobauern und Kakaobäuerinnen in Westafrika aus?

Für Kakaobauern und -bäuerinnen in Ghana und der Elfenbeinküste ist der globale Aspekt des Klimawandels nicht greifbar. Die meisten von ihnen konnten nicht länger als vier Jahre die Schule besuchen. Aber seit zehn Jahren nehmen auch sie die Veränderungen wahr, die sich auf lokaler Ebene ergeben.

Wie sehen diese Veränderungen denn genau aus?

Die Trockenzeit dauert länger, es wird immer wärmer und die Niederschläge sind – wenn sie kommen – viel heftiger. Kakaobäume, die früher bis zu 35 Jahre lang Früchte trugen, verdorren aufgrund von längeren Trockenzeiten. In manchen Kakaoanbaugebieten in der Mitte Ghanas – die früher einen Großteil des Gesamtertrags erwirtschaftet haben – sind die Erntemengen dramatisch gefallen. Die Kakaobäume entwickeln keine Früchte mehr, weil die Insekten, die sie sonst immer bestäubten, verschwunden sind. Diese Gegenden sind für den Kakaoanbau nicht mehr geeignet.

Als ghanaische Zivilgesellschaft sind wir im Dialog mit den betroffenen kakaoanbauenden Familien. Wir unterstützen sie dabei Maßnahmen zu ergreifen, um sich an die vor ungefähr 25 Jahren begonnene Veränderung unserer Landschaften anzupassen.

Was ist damals passiert?

Vor 25 Jahren waren die heutigen Kakaoanbaugebiete Mischwälder. Dies änderte sich als die großen multinationalen Konzerne und das ghanaische Agrarforschungsinstitut die sonnenliebende Variante des Kakaobaums als schnellwachsende und ertragreichere Variante großflächig einführten.

Im Gegensatz zur alten Variante – den Schattenbäumen – durften sie aber nicht unter anderen Bäumen gepflanzt werden, sondern brauchten sonnige Plätze. Also fingen Kakaobauern und -bäuerinnen an, alte Kakaobäume zu ersetzen und die anderen Bäume zu fällen, um neue Flächen zu bewirtschaften. Sie taten dies, weil größere Anbauflächen ihnen höhere Einnahmen versprachen. So hat Ghana bis auf die Nationalparks und geschützten Wälder 90 Prozent seines gesamten Urwalds verloren.

Was hatte das für Konsequenzen?

Mit dem Verlust unseres Waldbestands hat sich auch unser lokales Mikroklima verändert. Die Luftfeuchtigkeit ist zurückgegangen. Die Kakaobäume sind der heißen Sonne ausgesetzt. Wenn wir so weitermachen, hat der Kakaoanbau in Westafrika keine Zukunft mehr.

Welche Ansätze gibt es denn, um den Kakaoanbau in Westafrika zu retten?

In den Jahren 2014 und 2015 gab es eine massive Hitzewelle, der viele Kakaoplantagen zum Opfer fielen. Dies führte dazu, dass die ghanaische Regierung und die großen Kakaoaufkäufer ihre Nachhaltigkeitsinitiativen stark ausbauten. Sie alle versuchen wieder Schattenbäume in die Kakaoplantagen zu integrieren. Entweder als Teil ihrer Nachhaltigkeitsinitiativen, der Arbeit des nationalen Agrarberatungsdienstes oder im Rahmen von Bildungsprogrammen auf Dorfebene. Dafür gründeten sie 2017 auch die Cocoa and Forests Initiative.

Haben diese Initiativen etwas bewirkt? Konnten sie die Entwaldung stoppen?

Leider nein. Die Cocoa and Forests Initiative war eine vertane Chance. Anfangs machte es mir Hoffnung, dass Regierungen und Unternehmen Verantwortung übernahmen und gemeinsam Lösungen entwickeln wollten. Aber die Absichtserklärungen und Umsetzungsvereinbarungen wurden sehr oberflächlich und ohne Einbindung aller Akteure erstellt. Sie wurden in den Büros von IDH (einer Beratungsagentur für Wertschöpfungskettenprojekte; Anm. der Red.), der Sustainable Trade Initiative und der World Cocoa Foundation geschrieben und den lokalen Akteuren lediglich zum Abnicken vorgelegt.

So sind sie nicht umsetzbar für die Menschen in Ghana oder der Elfenbeinküste. Die Kakaobauern und -bäuerinnen hätten in die Ausarbeitung dieser Initiative stärker einbezogen werden müssen. Verhaltensveränderungen funktionieren besser mit Anreizen als mit Verboten. Die lokale Bevölkerung, die Bäume für neue Anbauflächen fällt, wurde nicht ausreichend in diesem Prozess berücksichtigt. Hier fehlt es häufig an Bewusstsein, aber vielmehr noch an Alternativen. Der Kakaoanbau und die Erweiterung der Flächen zur Ertragssteigerung ist ihre Lebensgrundlage. Wir müssen realistische Alternativen anbieten können und nicht nur mit Strafen drohen. [...]

Wird es entwaldungsfreie Schokolade erst geben, wenn alle Wälder bereits verschwunden sind?

Auf gar keinen Fall. Es gibt bereits viele gute Ansätze, die eine Trendumkehr herbeiführen können. Zum Beispiel auf Ebene der Europäischen Union. Hier gibt es im Moment eine Entwicklung hin zu einem gesetzlichen Rahmen, um international tätige Unternehmen für die Verletzung von Sozial- und Umweltstandards in ihren Lieferketten haftbar zu machen. Das ist sehr wichtig, weil es moralisch verwerflich ist, dass in den Konsumentenländern, auf Kosten der Umwelt in Produzentenländern wie Ghana Milliardengewinne gemacht werden.

Aber auch nationale Ansätze zur Steigerung der Erträge, zur Verbesserung der Marktsituation und zur Erreichung eines existenzsichernden Einkommens sowie der Aufbau von Weiterverarbeitungskapazitäten bei uns sind wichtig. Wir brauchen eine gemeinschaftliche Debatte über den richtigen Maßnahmenmix in Produzenten- und Konsumentenländern. Zuerst muss aber der Lebensstandard der kakaobauenden Familien verbessert werden. Keiner der unzähligen Ansätze zur Bekämpfung von Entwaldung wird funktionieren, wenn die Kakaobäuerinnen und -bauern nicht genug Einkommen für die Ernährung ihrer Familien und die Ausbildung ihrer Kinder aus dem Kakaoanbau erwirtschaften können.

Quelle:

Baumert, Daniel (25.05.2020). *Der Kakaoanbau in Westafrika ist in Gefahr*. <https://de.makechocolatefair.org/news/der-kakaoanbau-westafrika-ist-gefahr> (Auszug aus Originaltext)

[1] **Hinweis:** Das hier in Auszügen wiedergegebene Interview mit Obed Owusu-Addai, Kampagnen-Chef bei der Umweltorganisation EcoCare, wurde von Daniel Baumert, INKOTA, im Januar 2020 geführt und erstmals im März 2020 im Südlink 191 veröffentlicht. EcoCare ist eine Partnerorganisation von INKOTA in Ghana.



Diagramm zum Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren



Arbeitsaufgaben

1. Bildet 3er-Gruppen!
2. Nutzt die Informationen aus dem Interview (M1 – zu den ersten beiden Auswertungsfragen), stellt in Gruppen die angesprochene Problemsituation in einem Diagramm mit Pfeilen (Wirkungsgefüge) dar, verwendet dabei die unten angegebenen Begriffe. Ihr könnt Begriffe auch weglassen, doppelt einsetzen oder weitere ergänzen. Es kann hilfreich sein, Begriffe auf Karten zu schreiben, um sie untereinander verschieben zu können.
3. Am Ende markiert besonders wichtige Begriffe.
4. Überlegt euch eine Überschrift für eure Darstellung.

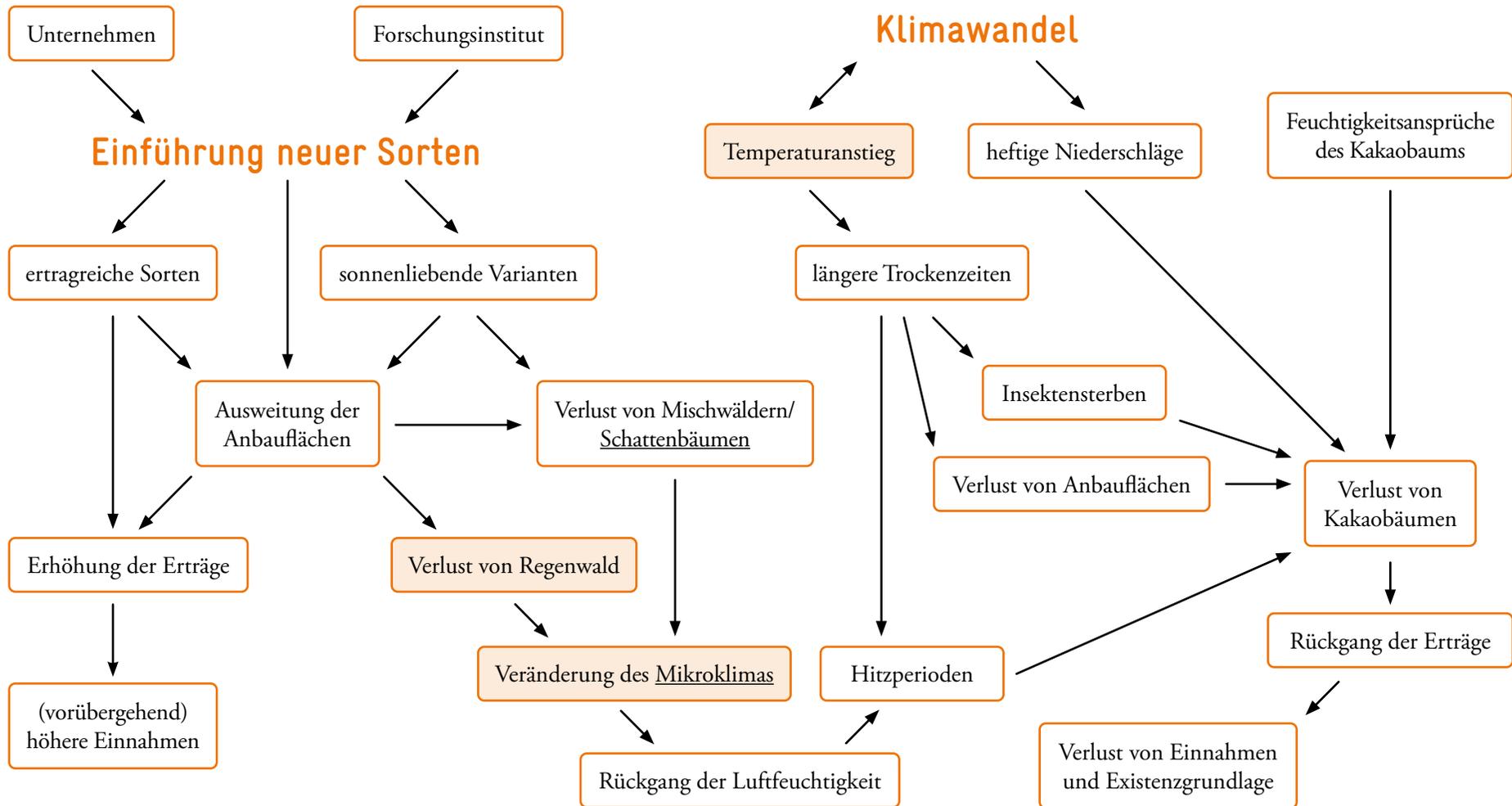


Begriffe

Anbauflächen – Ausweitung – Einführung – Einkommen – Entwaldung –
Erhöhung – Ernteerträge – ertragreich – Existenzgrundlage –
Forschungsinstitut – Insektensterben – Kakaoanbau – Kakaobäume –
Klimawandel – Luftfeuchtigkeit – Mikroklima – Mischwälder –
neue Sorten – (heftige) Niederschläge – Reduzierung – Regenwald – Rückgang –
Schattenbäume – sonnenliebend – Sorte – Steigerung – Temperaturanstieg –
(längere) Trockenzeiten – Unternehmen – Verlust



Potenzielles Lösungsmuster zu 6 M2



Anmerkung:

Dies ist nur eine Möglichkeit, das Wirkungsgefüge darzustellen. Oft bedingen sich einzelne Wirkungsketten gegenseitig und schaffen an anderen Stellen neue Hürden. Beispielsweise besteht die Gefahr, dass höhere Ernteerträge zu einem Preisverfall führen: Wenn sich die Angebotsmenge dermaßen erhöht, dass sie die Nachfrage übersteigt, sinkt der Weltmarktpreis. Die Kakaobauerinnen und Kakaobauern erhalten ein geringeres Einkommen und geraten unter Druck, noch mehr zu produzieren und ihre Anbauflächen auszuweiten. Um dem komplexen Wirkungsgefüge zu begegnen und negative Auswirkungen zu vermeiden, ist deshalb ein Mix an Maßnahmen notwendig (siehe Interview 6 M1).



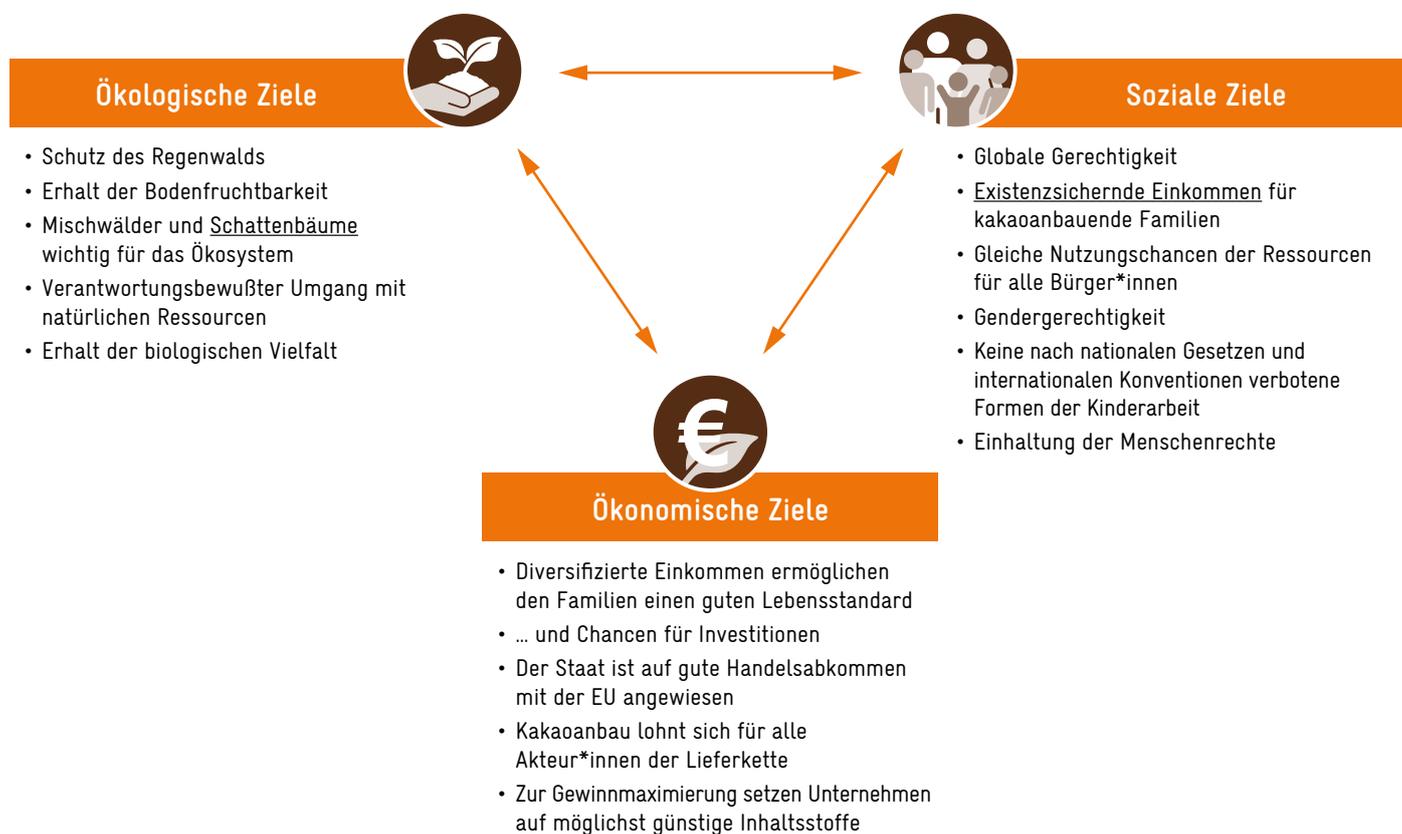
Zielkonflikte der drei Säulen der Nachhaltigkeit



Arbeitsaufgabe

Jeweils 2-3 Schüler*innen sollen je die Rolle eines der Akteure (EU-Vertreter*in – Kakaobäuerin oder Kakaobauer – Konsument*in – nationale Regierung – (multinationales) Unternehmen – zivilgesellschaftliche Initiative) übernehmen. Sie führen ein Streitgespräch: Welche Maßnahmen sind aus eurer jeweiligen Sicht zielführend für eure Interessen und zum Erhalt eines nachhaltigen Kakao-sektors? Welche Ziele könnten einander widersprechen?

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

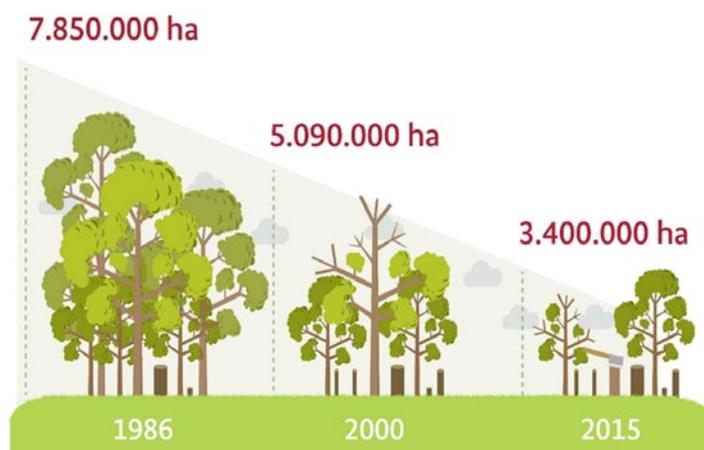




Unterrichtseinheit 6 INFOBOX



Rückgang des Waldbestandes in der Côte d'Ivoire zwischen 1986 und 2015



Quelle: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) & Secrétariat Exécutif Permanent REDD+ (2017)



Wie der Wald verschwindet – Beispiel Côte d'Ivoire



1990: 7,85 Mio. Hektar Wald



2000: 5,1 Mio. Hektar



2015: 3,4 Mio. Hektar

Im Jahr 1960 war rund die Hälfte der Landesfläche von Côte d'Ivoire von Regenwald bedeckt. Das entsprach 16 Millionen Hektar. Seit 1990 gehen in Côte d'Ivoire jedes Jahr durchschnittlich mehr als 150.000 Hektar Regenwald verloren; das ist eine Fläche etwa halb so groß wie das Saarland. Kakaoanbau ist eine der Hauptursachen für die massive Zerstörung von Waldgebieten in Côte d'Ivoire und Ghana. Auf den bestehenden Anbauflächen sinken die Erträge durch schlechte Anbaumethoden.

Das hat verschiedene Gründe: Nicht nachhaltige Anbaumethoden laugen die Böden aus. Diese verlieren ihre Fruchtbarkeit. Laut der Umweltorganisation Mighty Earth beziehen die größten Schokoladenhersteller bis zu 40 Prozent des Kakaos aus Côte d'Ivoire aus Schutzgebieten, die die Regierung eingerichtet hat.

GIZ (2019). *Der Anbau. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“* <https://kakaoausstellung.de/der-anbau/> (Auszug aus Originaltext)



Entwaldung

In Côte d'Ivoire sind Schätzungen zufolge die Kakaoanbaugebiete von 1,6 Millionen Hektar im Jahr 1990 auf 2,5 Millionen Hektar in 2011 gewachsen. Dies entspricht einer jährlichen Umwandlung von durchschnittlich etwa 70.000 Hektar Wald zu Kakaoplantagen. Heute nimmt der Kakaoanbau eine Gesamtfläche von circa 4,8 Millionen Hektar ein. Auch der Klimawandel erhöht den Druck auf die verbleibenden Wälder: Konservative Berechnungen sagen voraus, dass bis zum Jahr 2030 die Ausweitung des Kakaoanbaus weitere 530.640 Hektar Wald bedroht.

Die Waldpolitik der Côte d'Ivoire

Am 23. Mai 2018 verkündete Côte d'Ivoire eine neue, überarbeitete Politik für die Erhaltung, Rehabilitation und Erweiterung der Wälder (PREF). Im Vergleich zur bisherigen Politik sieht diese eine Verbesserung der Wald-Governance¹, einen verstärkten Schutz des Restbestandes der Forêts Classées² und die Regenerierung degradierter Waldflächen vor. Dadurch erhofft sich die ivoirische Regierung eine Erhöhung der nationalen Waldbestände auf 20 Prozent der Gesamtfläche bis 2030. Die neue Waldpolitik wirkt auf eine entwaldungsfreie Landwirtschaft hin durch Waldmanagement und Kohlenstoffspeicherung als Beitrag zum Pariser Übereinkommen³ von 2015.

Quelle: Forum Nachhaltiger Kakao. *Entwaldung und Kakao in Côte d'Ivoire*. Arbeitspapier in der Fassung vom 18.08.2020 (Auszug aus Originaltext)

[1] (politische) Maßnahmen in Bezug auf Waldflächen

[2] geschützte Wälder

[3] Das Übereinkommen von Paris ist die erste umfassende weltweite Klimaschutzvereinbarung und wurde im Dezember 2015 auf der Pariser Klimakonferenz (COP21) geschlossen. Es gibt einen globalen Rahmen zur Bekämpfung des Klimawandels vor.

Weiterer Artikel zum Thema:

Bittere Schokolade: Entwaldung in der Elfenbeinküste – Bitter chocolate: Deforestation in the Ivory Coast
(<https://netzfrauen.org/2019/12/19/deforestation/>)

Abtransport wertvoller Hölzer



© GIZ/Gael Gelle

Entwaldung



© GIZ/Gael Gelle

Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=PhINTTgHYE&feature=emb_logo von Rainforest Alliance über Holzeinschlag und Aktionsmöglichkeiten von Unternehmen



Anbaumethoden

Monokultur

Kakao wird häufig in Monokultur angebaut. Dort stehen nur Kakaobäume, und zwar nah beieinander. Krankheiten und Schädlinge können sich leicht von einem Baum auf den nächsten ausbreiten. Etwa das Swollen-Shoot-Virus, das von Blattläusen übertragen wird. Allein in Côte d'Ivoire sind rund 300.000 Hektar der Kakaoanbaufläche befallen. Die kranken Bäume müssen gerodet und neue gepflanzt werden.

Mischkultur

Auf vielen kleinbäuerlichen Farmen wird Kakao zusammen mit Nahrungspflanzen angebaut: etwa Maniok, Zwiebeln, Tomaten, Paprika. Solche Mischkulturen sind ökologisch stabiler und deshalb weniger anfällig für Pflanzenkrankheiten und Schädlinge als Monokulturen. Zudem haben die Familien das ganze Jahr über Gemüse zur Verfügung. Sie verbessern ihre Ernährung und können einen Teil der Ernte verkaufen.

Agroforstwirtschaft

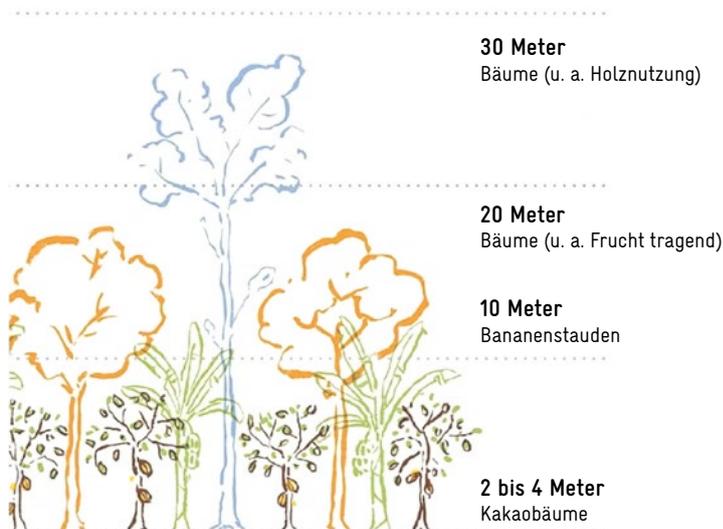
Bei dieser Form der Agroforstwirtschaft stehen Kakaobäume mit anderen Bäumen auf einer Fläche: Edelhölzer, Fruchtbäume wie Mango, Papaya oder Avocado; auch Bananen und Palmen sind dazwischen. Sie bilden unterschiedliche Schichten, die höheren beschatten

die niedrigeren. Agroforstwirtschaft hat viele Vorteile, ähnlich der Mischkultur. Der höhere Baumanteil speichert außerdem mehr Kohlendioxid (CO₂) – das ist wichtig gegen den Klimawandel.

GIZ (2019). *Der Anbau*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaoausstellung.de/der-anbau/> (Auszug aus Originaltext)



So funktioniert Agroforstwirtschaft



© MediaCompany GmbH/Juan González

Gewinnung neuer Anbauflächen



© GIZ/Gael Gelle



Klimawandel und Pilzbefall. Wird bald die Schokolade knapp?

Für die süßen Verführungen des Lebens ist er ein unverzichtbarer Grundstoff: Kakao. Doch der Klimawandel und die damit verbundene Erderwärmung könnten den Rohstoff bald zur Rarität werden lassen, warnen Experten. Realität oder Panikmache?

Wirklich neu ist das Szenario eines drohenden Produktionseinbruchs von Kakao nicht. Bereits vor fünf Jahren warnten Wissenschaftler vor einem Ernteausfall bei Kakaobohnen aus Ghana, einem der wichtigsten Anbauländer der Pflanze. Tatsächlich kam es zu einem drastischen Rückgang der Produktion. Statt einer Million Tonnen wie geplant, ernteten Ghanas Kakaobauern nur rund 700.000 Tonnen – 30 Prozent weniger. Als Hauptgrund wurde der Klimawandel angegeben. Dadurch regnete es zu unregelmäßig, manchmal zu wenig, manchmal zu viel, und die Temperaturen stiegen.

Gift für die Kakaobäume



Das sei Gift für die sensiblen Kakaobäume. Denn regne es zu wenig, wüchsen nur wenige Früchte, regne es zu viel, gebe es Probleme mit Schädlingen und Pilzbefall, so das Cocoa Research Institute of Ghana. Wenn dieser Entwicklung nicht Einhalt geboten werde, komme der Zeitpunkt, an dem Kakao in Ghana nicht mehr angebaut werden könne, so die Behörde weiter.

Bereits 2011 hatte die UNO Alarm geschlagen: Die Farmer müssten lernen, ihre Plantagen nachhaltiger zu bewirtschaften, sonst sei ihre Zukunft in Gefahr. Wirklich passiert ist allerdings wenig. Auch ist der Kakaopreis, der 2015 auf unerwartete Höhen gestiegen war, längst wieder gesunken.

Horrorszenario



Doch nun schlagen die Wissenschaftler erneut Alarm. Basierend auf Studien des International Center for Tropical Agriculture CIAT warnen Wissenschaftler erneut, dass 2050 in Ghana und der benachbarten Elfenbeinküste fast 90 Prozent der derzeitigen Anbaufläche nicht mehr geeignet sein werden. Noch dringlicher stellte es die Nachrichtenagentur Bloomberg dar: Bereits 2030 werde der weltweite Kakao-Bedarf nicht mehr gedeckt sein, weil zwei Millionen Tonnen Kakao fehlten.

Ein Horrorszzenario für alle Schokoladenliebhaber, erwirtschaften doch die beiden westafrikanischen Staaten, allen voran die Elfenbeinküste, mit zuletzt 2,5 Millionen Tonnen Rohkakao allein gut 60 Prozent der weltweiten Gesamtproduktion. Erst in den letzten Jahren sind auch andere Länder wie Indonesien, Ecuador oder Brasilien in die Kakao-Produktion eingestiegen. Dennoch dürfte ein drastischer Einbruch der Produktion in Westafrika zu einem bedrohlichen Engpass führen.

Tückisches Virus



Denn entlang des Äquators herrschen ideale Witterungsbedingungen für die Kakao-Pflanze, nämlich viel Regen, eine hohe Luftfeuchtigkeit und warme Temperaturen. Ein globaler Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius würde dieses Gleichgewicht empfindlich stören. Dabei ist das nicht die einzige Gefahr für die Kakaopflanze. Ein tückisches Virus namens CSSD (Cacao Swollen Shoot Disease) hat vor allem in Ghana viele Bäume infiziert. Das Land musste bereits seine Lieferzusagen an den Weltmarkt für Kakao nach unten korrigieren.

Quelle:

Tagesschau (23.01.2020). *Wird bald die Schokolade knapp?* <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/boerse/klimawandel-schokolade-101.html>
(Auszug aus Originaltext)



Zukunft ohne Schokolade? Wie der Klimawandel den Kakaoanbau in Westafrika bedroht

Von Johannes Schorling

Klimaforscher*innen prognostizieren, dass weite Teile von Ghana und Côte d'Ivoire bis 2050 zu trocken für den Kakaoanbau werden – mit weitreichenden Folgen für die globale Kakaoproduktion. Millionen von Kakaobäuerinnen und -bauern benötigen dringend Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel. Doch die bisherigen Bemühungen der Schokoladenindustrie und der Regierungen sind zu zaghaf und werfen außerdem einige Fragen auf.

Kakao ist eine sensible Pflanze, die nur unter sehr speziellen Wetterbedingungen in einigen Gebieten entlang des Äquators gedeiht. Verändern sich diese Bedingungen infolge des Klimawandels, stößt die Kakaopflanze schnell an ihre Toleranzgrenze. So führte in diesem Jahr in Côte d'Ivoire und Ghana eine ungewöhnlich lange Dürreperiode zu empfindlichen Ernteeinbußen. Bereits im Vorjahr hatten in Ghana heftige Regenfälle dafür gesorgt, dass der Kakaoanbau um 30 Prozent einbrach.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Kakaosektor also schon heute spürbar. Klimaforscher*innen zufolge wird sich dieser Trend in den kommenden Jahren deutlich verstärken: „Unsere Modelle zeigen, dass die für den Kakaoanbau geeigneten Flächen schrumpfen werden“, erklärt Peter Läderach, Klimaexperte beim International Center for Tropical Agriculture (CIAT). (...) Läderach und seine Kolleg*innen gehen davon aus, dass die Temperaturen in Westafrika bis 2050 um zwei Grad ansteigen werden. In der Folge, so die Prognose, würden Teile von Côte d'Ivoire und Ghana zu trocken für den Kakaoanbau.

Das Problem ist: Côte d'Ivoire und Ghana sind die beiden wichtigsten Kakaoanbauländer, rund 60 Prozent der globalen Ernte stammen von dort. Ein Rückgang der von diesen Ländern produzierten Kakaomenge hätte also gravierende Folgen für die globale Kakaoproduktion. Ein sinkendes Angebot bei weiterhin steigender Nachfrage könnte langfristig zu höheren Kakaopreisen führen. Schokolade könnte sich also wieder zu einem Luxusgut entwickeln.

Anlass zur Sorge besteht aber nicht nur für die Schokoladenindustrie und die Konsument*innen. Die Volkswirtschaften Ghanas und der Côte d'Ivoire leben vom Kakaoexport, in Ghana macht der Kakao rund 30 Prozent der gesamten Exporteinnahmen aus. Und insbesondere für Millionen von Kleinbäuerinnen und -bauern könnten die Klimaveränderungen katastrophale Auswirkungen haben: Die meisten von ihnen sind in hohem Maße vom Kakao abhängig, der häufig die einzige oder zumindest die Haupteinnahmequelle darstellt.

Klimawandel mit unterschiedlichen Auswirkungen

Schon heute leben die meisten Kakaobäuerinnen und -bauern in Westafrika weit unterhalb der Armutsgrenze. Die Autor*innen der CIAT-Studie warnen davor, dass es, sollten sich die verfügbaren Flächen verringern, zu verschärften Landkonflikten um die Gebiete kommen könnte, in denen Kakaoanbau weiterhin möglich ist. Außerdem könnte die Suche nach neuen Anbauflächen zur vermehrten Abholzung von Regenwäldern führen. Was müsste geschehen, um dieses Szenario abzuwenden? In manchen Gebieten wird der

Kakaoanbau nicht mehr zu retten sein. Hier wird es darum gehen, rechtzeitig Strategien für den Übergang zu anderen Kulturpflanzen zu entwickeln und die Kleinbäuerinnen und -bauern bei diesem komplexen Prozess zu unterstützen. In vielen Gebieten hat der Kakaoanbau aber eine Zukunft – wenn rechtzeitig die nötigen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ergriffen werden. (...) Es gibt (...) nicht eine große Lösung, sondern viele kleine. Ein zentraler Baustein der Klimaanpassung sind Schulungen in guter landwirtschaftlicher Praxis, welche den Bäuerinnen und Bauern das nötige Wissen über Bewässerungstechniken, nachhaltige Bodenpflege oder Schädlingsbekämpfung vermitteln. Große Hoffnungen werden außerdem in die Züchtung trockenresistenter Pflanzen gesetzt. Diese sollen höheren Temperaturen und längeren Dürreperioden besser standhalten können. (...) Die Bäuerinnen und Bauern sollten zudem bei der Diversifizierung ihres Anbaus unterstützt werden, wie es Kampagnen wie Make Chocolate Fair! schon seit längerem fordern, um die Abhängigkeit von Kakao als alleinigem Anbauprodukt zu reduzieren und mögliche Einbußen in Folge von Klimaveränderungen besser ausgleichen zu können. (...) Statt eines Anbaus in Monokulturen sollte Kakao in diversifizierten Agroforstsystemen mit einheimischen Baumarten kombiniert werden. Schattenbäume schützen den Kakao nicht nur vor zu viel Sonnenlicht und zu hohen Temperaturen. Ihre Hölzer und Früchte können zudem wichtige Nebeneinkommensquellen bieten. Außerdem leisten sie durch die Bindung von CO₂ einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Den Ernst der Lage noch nicht erkannt

In letzter Zeit ist das Thema Klimawandelanpassung immer häufiger Teil von Nachhaltigkeitsprogrammen der Schokoladenindustrie. Das Unternehmen Mondelez verteilte in Ghana 100.000 neugezüchtete, trockenresistentere Kakaosetzlinge an die Bauern, verschiedene Unternehmen investieren in die Pflanzenforschung oder finanzieren Trainingsprogramme. Ende Mai rief die industrienaher World Cocoa Foundation [WCF] ein neues Programm für „klimasmarten Kakao“ ins Leben. (...) Das WCF-Programm könnte endlich den Austausch von Informationen über Nachhaltigkeitsprojekte einzelner Unternehmen sowie deren Erfolge und Misserfolge befördern – was die Zivilgesellschaft schon seit längerem fordert. Allerdings wirft der von der WCF verwendete Begriff „klimasmart“ große Fragezeichen auf. Nichtregierungs- und Bauernorganisationen kritisieren, dass dieser Begriff, der in der Debatte um Klimaanpassung gerade generell an Bedeutung gewinnt, bisher inhaltlich völlig unbestimmt bleibt und damit zum Einfallstor für die umwelt- und sozialschädlichen Praktiken der industriellen Landwirtschaft wird.

So zeigt die Erfahrung in anderen Sektoren, dass auch große, industrielle Monokulturen unter Einsatz von Gentechnik und Agrarchemie das Label „klimasmart“ für sich reklamieren können. In Bezug auf den Kakaoanbau stellt sich also die Frage, welche Formen landwirtschaftlicher Praxis hier als klimasmart deklariert werden. Die bisherigen Nachhaltigkeitsprogramme der Industrie etwa fokussieren sehr stark auf eine Steigerung der Produktivität der Kakaoflächen – was häufig mit mehr Dünger und Pestiziden verbunden ist. Für die Zivilgesellschaft heißt es hier in den nächsten Jahren, ganz genau hinzuschauen. Außerdem entsprechen die bisher ergriffenen Maßnahmen bei weitem nicht dem akuten Handlungsbedarf, (...) den größten bevorstehenden Herausforderungen – den konkreten Auswirkungen des Klimawandels in Westafrika (...).

Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Regierungen der Kakaoanbauländer. So berichtet Friedel Hütz-Adams vom Südwind-Institut von Problemen

in Westafrika bei der Verteilung klimaresistenter Setzlinge und von Züchtungsprogrammen, die mit veraltetem Saatgut arbeiten. Wenn die Anpassung an den Klimawandel rechtzeitig gelingen soll, müssen Industrie und Regierungen ihre Anstrengungen deutlich erhöhen. Außerdem darf die Debatte um Klimaanpassungen nicht von der Diskussion um ein existenzsicherndes Einkommen entkoppelt werden. Denn Klimaanpassung kostet Geld. Und wie sollen die Kakaobäuerinnen und -bauern, die sich schon jetzt aufgrund von Armut beziehungsweise extremer Armut nicht die nötigen Investitionen in ihre Plantagen leisten können, die zusätzlichen Kosten für die Klimaanpassung aufbringen? In den vergangenen Jahren hat die Schokoladenindustrie viel in Schulungen investiert. Doch es zeigt sich bereits, dass nur sehr wenige Bauern das gelernte Wissen auch umsetzen – was viel mit fehlenden finanziellen Mitteln zu tun hat. Es reicht deshalb nicht, wenn die Industrie einzig und allein auf eine Steigerung der Produktivität setzt. Auch höhere Mindestpreise und Prämien gehören in der Diskussion berücksichtigt.

„Fairness ist, wenn die Bäuerinnen und Bauern für ihre harte Arbeit ein existenzsicherndes Einkommen erhalten. Erst dann können wir sagen, dass Schokolade wirklich fair ist“.

(Sandra Kwabea Sarkwah, SEND-Ghana)

Quelle:

Schorling, Johannes (17.01.2017). *Zukunft ohne Schokolade? Wie der Klimawandel den Kakaoanbau in Westafrika bedroht.*
<https://de.makechocolatefair.org/news/zukunft-ohne-schokolade-wie-der-klimawandel-den-kakaoanbau-westafrika-bedroht>
(Auszug aus Originaltext)

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ

Unterrichtseinheit 7

Stimmen aus dem Süden – Ansätze zur Problemlösung



Schwerpunkte

Interviews zum Empowerment von Frauen im Kakaoanbau; Vorstellung eines ivorischen Schokoladenherstellers und Reflexion globaler Zusammenhänge, um eine eigene Position zu finden

Ziele

Die Schüler*innen lernen Stimmen der Akteur*innen aus Côte d'Ivoire kennen und reflektieren Aktivitäten verschiedener Protagonist*innen in Vergangenheit und Gegenwart

Fächerbezug

Deutsch, Ethik, Geografie, Geschichte, Politische Bildung, Religion

Lerngruppe/ Klasse

7.-9. Klasse

Zeitrahmen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 7 M1 AB Interviews mit Frauen aus dem Globalen Süden (jeweils pro Gruppe kopieren)
- 7 M2 AB Unternehmerportrait: Ein ivorischer Chocolatier (für alle kopieren)
- 7 M3 AB Kakao damals, 1942 (für alle kopieren)
- 7 M4 AB Ghanaisches Volkslied aus den 1950er Jahren (für alle kopieren)
- 7 M5 Infobox



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- Weltkarte „Perspektiven wechseln“ von Bildung trifft Entwicklung/ Engagement Global oder Globus/Atlas (Weltkarte kostenfrei zu bestellen, auf Wunsch mit kostenfreiem Begleitheft unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>)

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Erkennen von Vielfalt: Die Schüler*innen können Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen und themenbezogen anwenden.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Werteorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Durchführung

Phase 1: Einführung

Zu Beginn sollte erwähnt werden, dass Côte d'Ivoire das Land ist, das am meisten Kakao auf der Welt produziert und exportiert. Es ist auch der größte Kakaolieferant für den deutschen Markt. Gemeinsam sucht die Gruppe das Land auf der Weltkarte und reflektiert, warum hier Kakao angebaut wird (siehe UE 1 und UE 3).

Die Lehrkraft stellt die Problematik im Kakaoanbau vor: Die Kakaobäuerinnen und Kakaobauern haben nicht genügend Einkommen aus dem Anbau und Verkauf des Kakaos, sodass – zumindest in Westafrika – viele unterhalb des Existenzminimums in Armut leben; dadurch ist auch das Problem der Kinderarbeit nicht in den Griff zu bekommen (vgl. UE 5). Eine Ausweitung der Kakaoanbauflächen zur Steigerung der Erträge führt häufig zur Zerstörung des Regenwaldes; ein mögliches Überangebot an Kakao könnte zudem zu einem Preisverfall beitragen. Alternative Lösungen für einen nachhaltigen Kakaoanbau und ein gesichertes Einkommen, beispielsweise durch Weiterverarbeitung oder aus anderen Einkommensquellen, müssen also gefunden werden. Dabei sind vor allem auch die Frauen im Fokus. Ihnen kommt eine wichtige Rolle zu, auch wenn ihre gesellschaftliche Stellung, z. B. in Bezug auf Landbesitz oft noch prekär ist und ihnen die ihnen zustehenden Rechte von der Gemeinschaft nicht gewährt werden (siehe Infobox UE 1, UE 5, UE 6).

Phase 2: Welche Chancen haben Frauen?

Die Lehrkraft informiert über das Projekt PRO-PLANTEURS (siehe 7 M5 Infobox). Die Schüler*innen lesen arbeitsteilig in drei Gruppen die Interviews (7 M1) und bearbeiten die Fragen des AB.



Durchführung

Im Plenum werden die Antworten zusammengetragen und gemeinsam ausgewertet. Dann wird diskutiert:

- *Wie bewertet ihr die Aktivitäten der Frauen?*
- *Werden die genannten Maßnahmen eine Änderung der Situation bewirken?*
- *Was könnte oder müsste noch gemacht werden, damit es gelingt? Wer hätte Möglichkeit dazu, diese Veränderungen anzustoßen, wer müsste noch beteiligt werden?*

Schließlich werden Eindrücke von dem Projekt und den Lebensbedingungen in Côte d'Ivoire mithilfe des Films „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“ (6:35 Min.) veranschaulicht, sodass die Auswertung erweitert wird. Der Film ist zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=C2iomiJCHhM>

Phase 3: Vorstellung eines ivorischen Chocolatiers

Zur Einführung: Obwohl Côte d'Ivoire der größte Kakaolieferant der Welt ist, wird kaum Schokolade im Land produziert oder konsumiert. Und wenn überhaupt, dann werden importierte Schokoladen aus Europa konsumiert. Aber es gibt neue Entwicklungen bzgl. der Weiterverarbeitung im Land: siehe Vorstellung des ivorischen Chocolatiers Axel Emmanuel Gbaou (7 M2 AB), in 3er-Gruppen zu bearbeiten. Die Auswertungsfragen werden im Anschluss gemeinsam besprochen. Fragen zur Auswertung:

- *Was erschwert die Herstellung und Vermarktung einer ivorischen Schokolade?*
- *Was wäre eine gerechte Wertschöpfung? Habt ihr Ideen, was die Ivorer*innen machen sollten, um ihre Lebensqualität zu verbessern?*

Phase 4: Historischer Blick auf die heutige Situation: Widerstand

Abschließend soll ein Blick in die Geschichte helfen, die heutige Situation zu verstehen. In 7 M3 wird ein politisch-ökonomischer Boykott von 1938 thematisiert sowie in 7 M4 eine Hochphase der Kakaoproduktion beschrieben. Diese beiden Arbeitsblätter könnten arbeitsteilig von leistungsstärkeren und -schwächeren Schüler*innen bearbeitet und dann ausgetauscht werden.

Gemeinsame Auswertung:

- *Welche historischen Erfahrungen haben kakaoanbauende Familien in den vergangenen Jahren bereits erlebt?*
- *Welche Ereignisse haben den Kakaoanbau bzw. den Wirtschaftssektor in den vergangenen Jahrzehnten mit beeinflusst?*
- *Inwiefern kann die geringe Wertschöpfung, vor allem in den westafrikanischen Anbauländern von Kakao, noch Ursachen in der ehemaligen Kolonialzeit haben? (vgl. 7 M5 Infobox).*



Durchführung

- *Worin seht ihr einen Ausweg aus der aktuellen Armutssituation?*
- *Was könnte ein (deutsches/europäisches) Sorgfaltspflichtengesetz ändern?*
- *Welchen Einfluss haben Handelsmodelle wie der faire Handel, um die Armut der Kakaobauern und -bäuerinnen zu überwinden?* (vgl. 9 M2 AB Siegel und Unternehmensprogramme, 7 M5 Infobox)
- *Diskutiert die Aussage des Entwicklungsökonomens Ndongo Samba Sylla, der das Zertifizierungs-System kritisiert: „Fairtrade legt einen Mindestpreis fest, den die Produzierenden bekommen. Die Organisation steckt in einem Dilemma. Wenn der Mindestpreis so hoch ist, kauft niemand die fairen Kakaobohnen.“* (vgl. 7 M5, der entsprechende Artikel ist hier einsehbar: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schokoladekleinen-herstellern-ist-fairtrade-nicht-fair-genug-a-0716b48f-464e-4da9-ac31-4894860d2b3b>).

Alternative Zugänge

- Die Vorstellung des Schokoladenherstellers kann auch (für leistungsstarke Schüler*innen) als vierte Gruppe arbeitsteilig neben den Fraueninterviews bearbeitet werden. Dann sollten die Auswertungsfragen beide Themen verbinden: *Welche Handlungsoptionen haben die Ivorer*innen im Kakaobereich? Worin seht ihr die Problematik der Nachhaltigkeit?* (vgl. 7 M5 Infobox sowie UE 3 und UE 6)
- Die Ursache von Armut infolge nicht stattfindender Weiterverarbeitung von Rohstoffen und wegen vorherrschender neoliberaler, imperialer Wirtschaftsformen können anhand des anspruchsvollen Rundfunkbeitrags von Caspar Dohmen „Globaler Süden – Reich an Schätzen, trotzdem arm. Über den stummen Zwang der ökonomischen Verhältnisse. Was wir damit zu tun haben“ (30:23 Min., Deutschlandfunk Kultur, 03.08.2020) bearbeitet werden. Zusammenfassender Artikel und Link zu Podcast siehe: https://www.deutschlandfunkkultur.de/globaler-sueden-reich-an-schaetzen-trotzdem-arm.976.de.html?dram:article_id=480949
- In Ergänzung zum Interview mit dem Chocolatier (7 M2) können sich die Schüler*innen Eindrücke von den Perspektiven junger Chocolatiers in Côte d'Ivoire verschaffen. In einer Serie von vier Videos werden sie zu ihren Wünschen, ihrer Motivation und ihren Geschäftsideen befragt (jeweils knapp 2 Min., ein gemeinsames Interview mit 5 Min. Länge, frz. mit dt. Untertiteln), siehe: <https://kakaorausstellung.de/multimedia/> (BMZ)

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Es ist ggf. sinnvoll, vor dieser UE eine Einheit zu schwankenden Weltmarktpreisen (UE 4), zu existenzsicherndem Einkommen (UE 3) oder zu Kinderarbeit im Kakaoanbau (UE 5) zu bearbeiten.
- Falls ökologische und andere Nachhaltigkeitsfragen (vorab) erörtert werden sollen, kann man UE 6 heranziehen.
- Zur problematischen Einkommenssituation der kakaoanbauenden Familien können die Rechenaufgaben in 3 M3 bearbeitet werden.
- Es bietet sich an, eine Online-Diskussion mit Expert*innen zu organisieren, um Ursachen der Armut und Chancen für eine sozio-ökonomische Wende zu erörtern (vgl. obigen Rundfunkbeitrag).



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) und den CHAT der WELTEN (CdW) können Referent*innen in die Schule eingeladen werden und bei der praxisnahen Umsetzung der Unterrichtseinheiten unterstützen. Mit BtE tun sie dies auf interaktive und lebendige Weise mit ihren persönlichen Erfahrungen aus den Ländern des Globalen Südens. Beim CdW bekommen Schulklassen in Deutschland die Chance, sich über die digitalen Medien direkt mit Schulklassen oder Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Es bestehen auch Kontakte zu Referent*innen mit Erfahrungen in Côte d'Ivoire, zu Schulklassen vor Ort sowie zu Expert*innen im Thema Kakao, Kinderarbeit oder Fairem Handel. Interessent*innen wenden sich zur Beratung und Unterstützung an die Trägerorganisationen in ihrem jeweiligen Bundesland. Weitere Infos und Ansprechpersonen unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de
- Zum Thema Kolonialismus siehe: <https://www.globales-lernen-hamburg.de/veranstaltung/ausstellung-grenzenlos-kolonialismus-industrie-widerstand/> (und ggf. Besuch der Ausstellung).

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

7 M1:

Text und Bilder:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Marguerite*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-marguerite/>; Zugriff: 04.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Cécile*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/>; Zugriff: 04.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Fleur*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-fleur/>; Zugriff: 04.01.2021

7 M2:

Gänslér, Katrin (12.06.2016). *Von der Bohne zur Praline*. TAZ. <https://taz.de/Schokolade--Made-in-Ivory-Coast/!5305238/>; Zugriff: 04.01.2021

7 M3:

Frei übersetzt nach M. Baumont: Le cacao dans l'Afrique Occidentale, Bulletin de l'Association des Géographes Français (Februar 1942), 142-143, S. 17-20. https://www.persee.fr/doc/bagf_0004-5322_1942_num_19_142_7123 – ins Deutsche übersetzt von Gisela Führung; Anführungszeichen wie im Original.

7 M4:

Ryan, Órla (2011). *Chocolate Nations. Living and Dying for Cocoa in West Africa*

Südwind e.V. (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade*, S.3. https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2012/2012-18%20Vom%20Kakaobaum%20zum%20Konsumenten.%20Die%20Wertschoepfungskette%20von%20Schokolade_download.pdf

7 M5:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2020). *PRO-PLANTEURS* [Flyer]. https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/2020-6_Flyer_PRO-PLANTEURS.pdf; Zugriff: 08.01.2021

BMZ (2021). *Ghana – Stabilitätsanker in Westafrika*. http://www.bmz.de/de/laender_regionen/subsahara/ghana/index.jsp; Zugriff: 08.01.2021

BMZ (2021). *Côte d'Ivoire – Reformpartner in Westafrika*. http://www.bmz.de/de/laender_regionen/subsahara/cote-divoire/index.jsp; Zugriff: 08.01.2021

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/opec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>; Zugriff: 02.08.2021

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). *Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau*. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html; Zugriff: 08.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). *Stellungnahme zum gemeinsamen Floor Price und „Living Income“ Differenzial (LID) von Côte d'Ivoire und Ghana*. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-di/>; Zugriff: 08.01.2021



Interviews mit drei Frauen aus Kakaokooperativen in der Côte d'Ivoire



Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 1 mit Marguerite MALLET AHIMAN



Mein Name ist Marguerite Mallet Ahiman; ich bin die Leiterin der Kooperative SOCASA (Société Coopérative Agricole du Sanwi). Ich leite und betreue daneben auch einen Frauenverein, der Frauen aus unterschiedlichen Kooperativen umfasst. Es sind insgesamt 603 Frauen in dieser Gruppe. Die Kooperative zählt rund 120 Frauen zu ihren Mitgliedern.

Was ist Ihnen besonders wichtig in Ihrer Kooperative und bei der Zusammenarbeit mit PRO-PLANTEURS?

PRO-PLANTEURS motiviert uns durch die angebotenen Trainings. Die Fortbildung, vor allem des Managements, und die Unterstützung der Frauen durch einkommensschaffende Maßnahmen sind wichtig. Insbesondere die Frauen brauchen diese Unterstützung. Sie sind der primäre Grund, weshalb ich mit meiner Kooperative bei PRO-PLANTEURS dabei bin. Wir wussten schon einiges über Management, aber nicht, wie wir diese Praktiken und Prozesse anwenden. Dank PRO-PLANTEURS können wir diesen Prozess vorantreiben, sodass unsere Kooperative zu den besten gehört. Ein weiteres Ziel ist der Beitritt vieler weiterer Frauen und sie zur Mitarbeit zu ermutigen. Ich bin mir sicher, dass am Ende jeder und jede glücklich sein wird mit den gemachten Erfahrungen aus diesem Projekt.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. Im Gespräch mit Marguerite.

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-marguerite/>

Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 2 mit Cécile Kongoua



Ich bin Cécile Kongoua, ländliche Beraterin in der Kooperative COOPRA Espoir und auch Leiterin einer Frauengruppe, die Lebensmittel produziert. Wir machen landestypisches Essen aus Maniok. Ich wurde 2016 zur Beraterin für Ernährung und Diversifizierung im Rahmen des Projekts PRO-PLANTEURS ausgebildet. Ich betreue dreizehn Frauengruppen aus sieben Dörfern mit je 90 Frauen. Ich habe – als Mitglied meiner Kooperative – selbst ein Kakaofeld, das ich von meiner Mutter geerbt habe. Ich baue auch Gemüse und Maniok an. Das dient hauptsächlich zur Selbstversorgung. Wenn es mehr gibt, dann verkaufe ich auch auf dem Markt.

Was machen Sie konkret als ländliche Beraterin (Animatrice Rurale)?

Als Animatrice (ODER: als Beraterin) gehe ich in kleine Dörfer, um Frauengruppen aufzubauen. Es geht hauptsächlich darum, mit Frauen zu arbeiten, die selbst Produzentinnen oder Frauen von Bauern sind. Ich ermutige diese Frauen zur Diversifizierung, dass sie also nicht nur Kakao, sondern auch andere Kulturen wie Gemüse anbauen. Viele wissen nicht, wie sie sich gut ernähren. Wir ermutigen sie zum Gemüseanbau und zum Essen von Obst und Gemüse und zeigen ihnen, wie sie sie essen sollen. Großer Wert wird also auf die gesunde Ernährung gelegt, denn Kinder in Dörfern leiden an Unterernährung und viele schon an Anämie (Blutarmut).



Fortbildungen

Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Produzentinnen. Wir wollen sie dabei auch befähigen, sich um die Familie zu kümmern, wenn der Mann nicht (mehr) da ist.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Cécile.*

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-cecile/>

Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 3 mit Fleur N'DRI



Ich bin Fleur N'DRI, Leiterin der Kooperative COOPCRA ESPOIR im Osten der Côte d'Ivoire. Ich finde es traurig, dass Produzent*innen, die eine so große Rolle in der Wertschöpfungskette des Kakaos spielen, in so schwierigen Bedingungen leben. Das Projekt PRO-PLANTEURS versucht, zur Verbesserung der Situation beizutragen.

Sie haben an dem internationalen Kakaoforum in Deutschland teilgenommen. Was haben Sie besonders interessant gefunden – für sich selbst und für Ihre Kooperative?

Wenn die Teilnehmer*innen bei einer internationalen Konferenz über das Thema debattieren, bedeutet es, dass sie sich der schwierigen Lage bewusst sind. Das hat mich gefreut und es hat auch die Bäuerinnen und Bauern gefreut, denn das bedeutet, dass über Lösungen nachgedacht wird – das gibt Hoffnung. Daneben wird die Rolle der Frauen im Kakaoanbau besprochen. Seit langem hat man geglaubt, dass der Kakaoanbau nur für die Männer gedacht sei. Man bemerkt aber heutzutage, dass auch viele Frauen in den Kakaoanbau involviert sind. Das ist eine Revolution. Diese Frauen müssen unterstützt und begleitet werden, damit ihre Lebensbedingungen verbessert werden.

Das ist eines der zu erreichenden Ziele des Projekts PRO-PLANTEURS. Durch die ergriffenen einkommensschaffenden Maßnahmen führen wir gerade Viehzucht- und Geflügelprojekte durch. Man muss aber zuerst die Produzent*innen über die Wichtigkeit der Diversifizierung sensibilisieren. Wir haben schon vor Jahren damit angefangen und heute haben wir gute Ergebnisse. In unserer Kooperative zum Beispiel haben wir im

Rahmen der Diversifizierung Gemeinschaftsparzellen kreiert, wo Maniok und Gemüse angebaut werden. Außer der Landwirtschaft beschäftigen wir uns auch mit Viehzucht sowie Fischzucht. Außerdem soll ein Mangel an Grundstücken die Frauen nicht ausbremsen, es gibt noch weitere Aktivitäten, die dabei helfen können, die Rolle der Frau zu stärken. Die Frauen können zum Beispiel als Händlerinnen von Waren fungieren. Viele Projekte können also entworfen und durchgeführt werden, damit die Frauen ihre Bedürfnisse erkennen und immer unabhängiger werden.



Marktverkauf von Lebensmitteln

Wir haben gelernt, groß zu denken und eine größere Vision zu haben als vorher. Wir überlegen sogar, unseren Kakao – warum nicht? – selbst regional zu verarbeiten. Wir bedanken uns bei allen Partnern des Projekts, das die Unabhängigkeit der Frauen fördert.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Fleur.*

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-fleur/>



Ein ivorischer Chocolatier: Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren



Fragen zur Auswertung

1. Erkundige dich, wie man „chocolatier“ ausspricht und das Wort übersetzen könnte.
2. Lies den Text und unterstreiche mit Bleistift/markiere mit Leuchtstift jeweils wichtige Worte oder Satzteile in jedem Absatz.
3. Was macht das Besondere der Schokoladenproduktion in Côte d'Ivoire aus?
4. Beschreibe die Produktionsschritte.
5. Aus welchen Elementen besteht Milkschokolade? (Suche Rezepte zur eigenen Herstellung!)
6. Unterstreiche Stationen des Ausbildungs- und Berufslebens von Axel Emmanuel hin zum Chocolatier.
7. Was sind „afrikanische Elemente“ in seinen Schokoladensorten?
8. Welche Erfahrungen machen Axel Emmanuel zuversichtlich?



Von der Bohne zur Praline

Die Elfenbeinküste ist beim Kakaoanbau führend in der Welt – für den Export. Die Herstellung von Schokolade vor Ort steht noch am Anfang. Axel Emmanuel ist einer der ersten Chocolatiers seines Landes. Er stellt handgemachte Schokolade und Pralinen her. (...)

Axel Emmanuel hat auf einem Barhocker in seinem Wohnzimmer Platz genommen. Im Hintergrund raschelt Amino Odette Kouassi mit Papier. Sie ist eine von insgesamt zehn Mitarbeitern seines kleinen Unternehmens und arbeitet im Erdgeschoss, wo sie die fertigen Pralinen in Silber- oder Goldpapier wickelt. Außerdem sucht sie auch kleine Schachteln aus, von denen viele mit afrikanischen Stoffen bespannt sind, schön zum Verschenken. Noch wird in der kleinen Produktionsstätte alles per Hand gemacht. (...)



Laut einem aktuellen Kakaobarometer, das von mehreren nichtstaatlichen Organisationen herausgegeben wird, produziert die Elfenbeinküste jährlich mehr als 1,7 Millionen Tonnen Kakao und ist damit weltweit Spitzenreiter. Nachbar Ghana folgt mit 897.000 Tonnen. Kakao ist das wichtigste Exportgut, obwohl Schokolade im Land stets ein großer Luxus war, weil sie importiert werden musste. Viele ivorische Anbauer, oft Kleinbauern, die die wenige Hektar großen Plantagen von ihren Eltern geerbt haben, sind bis heute nie in den Genuss von Schokolade gekommen. Und das, obwohl schätzungsweise rund 6 Millionen der 23 Millionen Einwohner der Elfenbeinküste vom Kakaoanbau leben.

Axel Emmanuel steht auf, um zu zeigen, was aus seiner anfänglichen Begeisterung geworden ist. Zügig läuft er die Wendeltreppe hoch und schiebt einen schweren Plastikvorhang zur Seite. Dahinter verbirgt sich die Küche, das Herzstück seines kleinen Unternehmens, und es ist schwer vorstellbar, dass in dem kleinen Raum die komplette Produktion stattfindet. Doch Emmanuel nickt kräftig.



© Katrin Gänsler

„Wir kommen etwa auf eine Tonne pro Jahr.“ Im Moment hält sich die Nachfrage in Grenzen. In den Wochen vor Weihnachten und Ostern muss dagegen rund um die Uhr gearbeitet werden.

Drei Grundelemente

Die Klimaanlage surrt und sorgt für eine angenehme Temperatur. „Schokolade ist sehr sensibel. Wenn ich die Klimaanlage nicht ständig laufen lasse, bekomme ich Schwierigkeiten“, erklärt Emmanuel. „Auch bei den Mengenangaben muss ich sehr präzise arbeiten.“ Das Grundrezept hört sich zunächst einfach an: Mit der Kakaomasse – zermahlene Kakaobohnen –, der Kakaobutter – das aus der Kakaomasse gewonnene Fett – sowie Zucker besteht Schokolade grundsätzlich aus drei Elementen. Hinzugefügt wird etwas Vanille. Wer Vollmilchschokolade möchte, braucht zusätzlich Milchpulver.

Axel Emmanuel fährt vorsichtig mit den Händen über eine kleine beige Mühle, die auf der Arbeitsfläche steht. (...) [D]er Chocolatier strahlt seine Mühle an: „Ich habe sie mir extra aus Indien kommen lassen.“ Dort war sie vermutlich zum Mahlen von Gewürzen und nicht von Kakaobohnen vorgesehen. Doch Emmanuel ist mit dem Ergebnis hoch zufrieden. Denn in dem Gerät werden die Zutaten vermengt und manchmal bis zu 72 Stunden miteinander verrührt, die seine Schokolade ausmachen.

Für seine Produktion hat sich Axel Emmanuel viel selbst beibringen müssen. 2010 hing er – nach einem Studium der Politikwissenschaften und des Steuerrechts – seinen Job in einer großen Bank an den Nagel und begann die Laufbahn eines Chocolatiers ernsthaft ins Auge

zu fassen. Dafür ging er extra bei einem Konditormeister in Abidjan in die Lehre, der auf 30 Jahre Berufserfahrung zurückblicken konnte, und arbeitete in einem der großen Hotels der Stadt. Der allererste ivorische Chocolatier ist Emmanuel deshalb nicht. Allerdings ist bisher stets fertige Schokolade aus Europa verarbeitet worden, nicht solche, die auch im Land hergestellt worden ist.

Afrikanische Note

(...) „Meine Schokolade soll immer auch ein afrikanisches Element haben.“ Er zählt auf, was sich gut zum Mischen und Ausprobieren eignet. Ingwer beispielsweise, Erdnüsse und Chili, die viele Kakaobauern in kleinen Mengen heute auch auf ihren Plantagen anbauen. Pfeffer, Bananen und Reis funktionieren ebenfalls. „Aber ich nutze auch Zutaten aus dem Ausland, beispielsweise Butter aus der Bretagne oder Pistazien aus Kalifornien.“ (...)

Seit einiger Zeit gibt es hierzulande immer mehr Schokolade „Made in Ivory Coast“, zumindest in den Geschäften in Abidjan, der größten Stadt des Landes. Früher lagen in den Regalen ausschließlich importierte Produkte der international bekannten Hersteller. Schlagzeilen machte im vergangenen Jahr die französische Firma Cémoi. In den Zeitungen hieß es damals, die Elfenbeinküste habe nun ihre erste Schokoladenfabrik. Von der Bohne bis zur fertigen Tafel würde alles vor Ort produziert werden. An der Eröffnung von Cémoi nahm sogar Präsident Alassane Ouattara teil.

„So ganz stimmt das aber nicht“, sagt Chocolatier Emmanuel. Denn ein anderes Unternehmen ist bereits präsenter und länger am Markt: die 2010 gegründete ivorische Firma Professional Food Industry. Sie hat einen Brotaufstrich im Sortiment, dessen Design verdächtig stark an Nutella erinnert, sowie eine Reihe von Schokoladen unterschiedlicher Geschmacksrichtung. Das kleinste Täfelchen von zehn Gramm kostet gerade einmal 100 CFA (15 Cent) und ist damit für zahlreiche Menschen erschwinglich.

„Noch vor zehn oder fünfzehn Jahren war die Region ohne Hoffnung, Und jetzt sind die Wachstumsraten zweistellig“, sagt der einstige Banker hoffnungsfroh (...).

Das bedeutet: „Wir haben eine steigende Mittelschicht, die sich Schokolade leisten kann.“ Damit meint Emmanuel nicht nur die schon heute für viele erschwinglichen Miniprodukte, sondern auch seine handgemachten Pralinen in den kleinen Geschenkboxen. (...)

„Die Mischung muss völlig ausgewogen sei“, sagt er. „Ein hoher Kakaoanteil, nicht zu viel Zucker. So schmeckt die perfekte Schokolade.“

Quelle:

Gänsler, Katrin (12.06.2016). *Von der Bohne zur Praline*. TAZ.

<https://taz.de/Schokolade--Made-in-Ivory-Coast/15305238/> (Auszug aus Originaltext)



Kakao in Westafrika damals (1942)



Arbeitsaufgaben

1. Wie sah die Situation im Kakaoanbau/in der Kakaowirtschaft damals aus?
2. Wie stellt sich die Situation heute dar?
3. Welche Unterschiede fallen auf und was kann dazu geführt haben?
4. Welche Gründe gab es für den Boykott europäischer Waren 1938?
5. Könnt ihr euch vorstellen, dass es heutzutage wieder einen Boykott geben könnte? Und was könnte das Ziel eines Boykotts sein?



Mitteilung von M.M. Baumont: „Kakao in Westafrika“, 1942

Die Geschichte der Rohstoffe hat seit dem Ersten Weltkrieg keinen stärkeren Einschnitt gesehen, als dass Westafrika als größter Kakaolieferant weltweit Lateinamerika abgelöst hat. Dies geschah ebenso schnell wie unerwartet. Und die enorme Entwicklung der Kakaopflanze an der „Côte de l'Or“ (Goldküste¹), die für ganz Westafrika Vorbild war, ist etwas einzigartig Lehrreiches, was die Bedeutung der Kolonisation betrifft.

Diese erstaunliche Erfahrung eröffnet den sogenannten „Ländern der Sonne und des Schlafes“ weite Horizonte, da sie einheimische statt europäischer Bewirtschaftung geschaffen hat. Ist es nicht außergewöhnlich, dass ein Land, in dem zu Beginn des Jahrhunderts noch die endlos scheinenden Aschanti-Kriege² getobt haben (England hat noch im Jahr 1901 16 Offiziere und 215 Soldaten verloren), heute als eines der reichsten Länder Schwarzafrikas angesehen werden kann? Wo das Pro-Kopf-Einkommen das von Indien übersteigt und gleich hoch ist wie das von Osteuropa? Und bei dem der Wert des Handelsvolumens (Anmerkung: der gesamte Warenverkehr) pro Einwohner höher ist als in vielen europäischen Staaten?

[1] kolonialer Name Ghanas

[2] Um die Jahrhundertwende gab es Kriege in Ghana, unter anderem im Königreich der Aschanti.

Wer hätte Anfang des Jahrhunderts ahnen können, dass nicht einmal 30 Jahre später 300.000 schwarze Bauern „verantwortungsbewusst und organisiert“ 250 bis 300 Millionen Kakaobäume pflanzen würden und dass sie jedes Jahr zum Schutz ihrer Ernte 300.000 Saisonarbeiter beschäftigen? Wer hätte gedacht, dass sie schon im Jahr 1931 – und dann für fünf Monate in 1938 – in ruhiger und perfekter Ordnung den Streik des Kakaoverkaufs organisieren, flankiert von einem Boykott europäischer Artikel, um in einem modernen Geist zurückzuschlagen, mit den ihren Ausgaben angepassten Preisen? Dass sie sich außerdem gegen eines der mächtigsten internationalen Unternehmen der Welt auflehnen, nämlich gegen Unilever? 300.000 Schwarze gegen den weltgrößten Trustfond der Fette und Öle, das ist ein außergewöhnliches Ereignis.

Wie konnte es so weit kommen?

Im weltweiten Wettbewerb um den Kakao lag die entscheidende Phase in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, da hier ein neuer Gebrauch des Kakaos in Erscheinung trat. Es war der Zeitpunkt, als – vor allem dank der uns bekannten Schweizer Namen – die Schokolade nicht mehr nur ein Getränk war (wenn auch ein Luxusgetränk), sondern auch in Form von Milkschokolade oder Schmelzschokolade ein festes Nahrungsmittel wurde. Seitdem zieht sie die Massen an.

Der weltweite Kakaokonsum, der um das Jahr 1900 kaum 100.000 Tonnen überstieg, lag im Jahr 1913 bei 250.000 Tonnen und in den letzten Jahren bei über 700.000 Tonnen. 711.000 Tonnen waren es im Jahr 1939. Dieser enorme Anstieg war nur möglich, weil man ein preisgünstiges Produkt anbot.

Wenn man sich die Durchschnittspreise des Kakaos auf den Hauptmärkten der USA ansieht – diese konsumieren weltweit am meisten – stellt man fest, dass das Pfund Kakao im Jahr 1825 circa 26 Cent und im Jahr 1913 nur noch 13 Cent kostete. 7 Cent waren es im Jahr 1921 und 4 Cent im Jahr 1929. Im Gegensatz zu 1913 hat sich der Kurs aufgrund von Schwankungen um zwei Drittel reduziert.

Hingegen hat sich die Produktion dank des Engagements Westafrikas verdreifacht, sodass Westafrika die Produktion mit einem Anteil von 69 Prozent nun weltweit dominiert, gegenüber einem Anteil von 16 Prozent um das Jahr 1900, 39 Prozent in 1914. Im Jahr 1920 waren es dann 55 Prozent und im Jahr 1932 66 Prozent.

Während die Menge also beträchtlich stieg, verbesserte sich auch die Produktqualität. Aber Afrika liegt nicht bei den hohen Qualitätsstandards von Ecuador und Venezuela. In Westafrika handelt es sich beim Kakao um eine durchschnittliche Qualität, die die Schokoladenindustrie perfekt nutzen kann durch eine Reihe neuer Technologien. Trotzdem führt diese Qualitätsdifferenz zu einer großen Preisdifferenz. Der afrikanische Kakao ist ein Massenprodukt, er konnte dies werden dank eines Optimums guter natürlicher und menschlicher Ressourcen und Bedingungen, nämlich Wälder, die nicht undurchdringlich sind, und eine aktive und begabte Bevölkerung.



Ghanaisches Volkslied aus den 1950er Jahren



Arbeitsaufgaben

1. Beschreibe den Inhalt des über 70 Jahre alten Kinderliedes aus Ghana mit deinen Worten.
2. Würden die Kinder in Ghana auch heute noch dieses Lied singen? Warum? Warum nicht?
3. Wie würdest du heutzutage ein Kakaolied entwerfen?
4. Welche Aussage wäre dabei zentral?
5. Macht einen echten Hit aus eurer eigenen Version!

This is cocoa
.....

“If you want to send your children to school, it is cocoa
If you want to build your house, it is cocoa
If you want to marry, it is cocoa
If you want to buy cloths, it is cocoa
If you want to buy lorry, it is cocoa
Whatever you want to do in this world It is cocoa money that you do it”

Text from a Ghanaian song in the 1950s, cited in Orla Ryan 2011



Das ist Kakao
.....

„Wenn du deine Kinder zur Schule schicken willst, dann ist es Kakao
Wenn du dir ein Haus bauen willst, dann ist es Kakao
Wenn du heiraten willst, dann ist es Kakao
Wenn du Stoff kaufen willst, dann ist es Kakao
Wenn du dir einen Laster kaufen willst, dann ist es Kakao
Was immer du in dieser Welt tun willst
Ist es Kakaogeld, mit dem du es tust.“

Textzeilen aus einem ghanaischen Volkslied aus den 1950er Jahren

Quelle der übersetzten Version:
Südwind e.V. (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade*, S.3.



Unterrichtseinheit 7

INFOBOX



Projekt PRO-PLANTEURS

PRO-PLANTEURS ist ein gemeinsames Projekt des Forum Nachhaltiger Kakao, der deutschen Bundesregierung und der ivoirischen Regierung. PRO-PLANTEURS verfolgt das Ziel, kakaoproduzierende kleinbäuerliche Betriebe und ihre Kooperativen in fünf Regionen im Süden und Osten der Côte d'Ivoire zu professionalisieren, um über Einkommenssteigerung und eine ausgewogenere Ernährung die Lebenssituation der Familien zu verbessern.

Das Projekt will insbesondere Frauen Möglichkeiten bieten, ein besseres Einkommen zu erzielen und eine bessere Nahrungsgrundlage für die Familien zu schaffen, um so positive Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse zu erreichen. PRO-PLANTEURS will außerdem dazu beitragen, dass der Kakaoanbau für junge Bauern und Bäuerinnen wieder attraktiver wird und sie in der Kakaoproduktion und angegliederten Dienstleistungen ihr Auskommen finden.

Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Phase ist PRO-PLANTEURS im Juni 2020 in eine fünfjährige Folgephase eingetreten (6/2020-5/2025). Insgesamt wird PRO-PLANTEURS 30.000 Kakaobäuerinnen und -bauern und deren Kooperativen erreichen.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2020). *PRO-PLANTEURS*.

https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/2020-6_Flyer_PRO-PLANTEURS.pdf

(Auszug aus Originaltext)



Informationen zu Ghana: Stabilitätsanker in Westafrika

Ghana ist demokratisch weitgehend gefestigt und wirkt als wichtiger Stabilitätsanker in Westafrika. Das Land betreibt seit Jahrzehnten erfolgreich eine Politik guter Nachbarschaft und regionaler Integration.

Die Wirtschaft in Ghana hängt stark vom Export einiger weniger Produkte wie Gold, Erdöl und Kakao ab. Die schwankenden Weltmarktpreise für diese Güter beeinflussen die wirtschaftliche Situation des Landes erheblich.

2010 gelang Ghana der Sprung in die Gruppe der Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen. Die Entwicklungsunterschiede zwischen der wirtschaftlich starken Küstenregion

und dem Norden des Landes sind allerdings sehr groß. Beachtlich waren Ghanas Erfolge bei der Erreichung der bis 2015 angestrebten Millenniumsentwicklungsziele. Als erstem Land in Afrika südlich der Sahara gelang es Ghana, die Armut innerhalb seiner Bevölkerung im Vergleich zu 1990 zu halbieren.

Entwicklungszusammenarbeit

Ghana gehört zu den Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, mit denen die Bundesrepublik auf Basis zwischenstaatlich vereinbarter Verträge eng zusammenarbeitet. (...)

Quelle: BMZ (2021). *Ghana – Stabilitätsanker in Westafrika*. <https://www.bmz.de/de/laender/ghana> (Auszug aus Originaltext)



Informationen zu Côte d'Ivoire

Reformpartner in Westafrika

Côte d'Ivoire (oft wird auch die frühere deutsche Bezeichnung „Elfenbeinküste“ verwendet) zählt zu den Wirtschaftsmotoren Westafrikas. Das Land ist der weltweit größte Kakaoproduzent und ein wichtiger Exporteur von Kaffee, Cashewnüssen, Palmöl und Kautschuk. In den vergangenen 25 Jahren prägten politische Krisen, bewaffnete Konflikte und ethnische Spannungen das Land und warfen es in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Die Nachwirkungen sind bis heute spürbar. Es gilt nun, Côte d'Ivoire politisch zu festigen, gesellschaftlich zu befrieden und zu gewährleisten, dass alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere Arme und sozial Benachteiligte, vom Wirtschaftswachstum profitieren.

Entwicklungspolitische Zusammenarbeit

Deutschland arbeitet seit 1975 entwicklungspolitisch mit Côte d'Ivoire zusammen. Aufgrund der politischen Instabilität des westafrikanischen Landes schränkte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit zwischen 2002 und 2011 ein. Seitdem wurde sie schrittweise wieder aufgenommen.

2017 schloss Deutschland eine sogenannte Reformpartnerschaft mit Côte d'Ivoire. Reformpartnerschaften sind ein wichtiger Baustein des Marshallplans mit Afrika und bilden den bilateralen Beitrag der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zur G20-Initiative „Compact with Africa“. (...)

Quelle: BMZ (2021). *Côte d'Ivoire – Reformpartner in Westafrika*. <https://www.bmz.de/de/laender/cote-divoire> (Auszug aus Originaltext)



Aktuelle Entwicklungen im Kakaosektor: Kooperation zwischen Côte d'Ivoire und Ghana

Ghana und Côte d'Ivoire sind die größten kakaoproduzierende Länder der Welt – rund zwei Drittel der weltweiten Kakaobohnen stammen von hier. Anfang Juli 2019 kündigten die beiden Regierungen von Côte d'Ivoire und Ghana die Einführung eines neuen Preismechanismus an, der einen garantierten Mindestpreis für Kakaoproduzent*innen vorsieht. Der Mechanismus sieht einen Preisaufschlag (das sogenannte „Living Income Differential“) von 400 US-Dollar/Tonne Rohkakao vor. Dieser ist zusätzlich zum vorherrschenden Kakaomarktpreis zu zahlen. Dieses Differenzial soll genutzt werden, um den Kakaoproduzent*innen in beiden Ländern einen Mindestpreis zu garantieren. Um einen stabilen Ab-Hof-Preis, das ist der Preis den die Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten, zu gewährleisten, wird das Differenzial um einen Preisstabilisierungsfonds ergänzt. Das bedeutet die Festlegung des Mindestexportpreises auf 2.600 US-Dollar pro Tonne inkl. der 400 US-Dollar Differenzial, von denen die Produzent*innen 70% erhalten sollen. Fällt der Exportpreis also unter 2.600 US-Dollar, erhalten die Produzentinnen und Produzenten trotzdem den Mindestpreis. Der neue Preismechanismus wurde erstmals angewandt auf die Erntesaison 2020-2021, die im Oktober begann. Dies führte zu einer Erhöhung des Preises für Bäuerinnen und Bauern in Côte d'Ivoire um mehr als 20 Prozent, also um 1.000 Francs CFA (1,52 Euro) pro Kilo. In der Folgesaison war der Effekt des LID allerdings nicht mehr sichtbar. Vertreter der Zivilgesellschaft in Ghana begrüßen diese Entwicklung, bekräftigen aber auch dass der neue Preis in vollem Umfang bei Kakaobäuerinnen und -bauern ankommen muss.

Quellen:

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/opec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). Stellungnahme. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-di/>

Boysen, O., Ferrari, E., Nechifor Vostinaru, V. and Tillie, P., *Impacts of the Cocoa Living Income Differential Policy in Ghana and Côte d'Ivoire*, EUR 30812 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2021, ISBN 978-92-76-41091-1, doi:10.2760/984346, JRC125754.



Ist Fairtrade für kleine Produzent*innen genug?

Ein Artikel zur Fairtrade-Produktion und dem Export von Kakao als Rohstoff findet sich hier: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schokolade-kleinen-herstellern-ist-fairtrade-nicht-fair-genug-a-0716b48f-464e-4da9-ac31-4894860d2b3b>

Im dem Artikel wird unter anderem die kritische Stimme des Entwicklungsökonomens Ndongo Samba Sylla vorgestellt, welcher das Buch „[The Fair Trade Scandal](#)“ (2014) verfasste.

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ

Unterrichtseinheit 8

Hat Kakao eine Zukunft?



Schwerpunkte

Planspiel zu verschiedenen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten des Kakaoanbaus, alternative Konfliktlösungen

Ziele

Die Schüler*innen konfrontieren sich mit verschiedenen Positionen zum Kakaoanbau und den jeweiligen Herausforderungen in der Wertschöpfungskette aus unterschiedlichen Interessen und beziehen jeweils aus ihren Rollen heraus Stellung.

Fächerbezug

Deutsch, Ethik, Geografie, Politische Bildung, Religion, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

8.-9. Klasse

Zeitraumen

4 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblatt

- 8 M1 AB Planspiel – Ausgangssituation und Rollenkarten (Ausgangssituation und Fragestellung für alle Rollen kopieren, Rollen nur jeweils einmal)

Weiteres benötigtes Material

- Blätter, auf denen der Rollename vermerkt wird: Entsprechend zu den verschiedenen Rollen werden die Tische und Stühle angeordnet und mit Rollennamen versehen.
- Tafel, Flipchart, Whiteboard oder Pinboard und Moderationskarten sowie dicke Stifte, um Notizen, inhaltliche Punkte oder Lösungsvorschläge zu notieren.



Beitrag zur Kompetenzent- wicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen können Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.

BEWERTEN

Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen: Die Schüler*innen können Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.

HANDELN

Solidarität, Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung erkennen und als Herausforderung annehmen.

Durchführung

Phase 1: Planspiel

Die Spielleitung (Lehrkraft oder Teilnehmer*in) weist auf die Hauptanbauggebiete von Kakao in Westafrika hin sowie auf die Konsumländer im Globalen Norden. Aus diesem andauernden wirtschaftlichen Ungleichgewicht innerhalb der Wertschöpfungskette ergeben sich Problematiken, die nur gemeinsam zu lösen sind. Dazu wird es nun eine internationale Konferenz geben, bei der die verschiedenen Interessen herauszuarbeiten sind. Welche könnten das sein? Die Schüler*innen benennen einige.

*Innerhalb dieses Geflechts von Interessen werdet ihr jetzt als Rollenträger*innen jeweils eine Position vertreten, die vielleicht nicht der eigenen entspricht. Versucht, so gut es geht, euch diese Position zu eigen zu machen und aus der Rolle heraus zu argumentieren.*

Die Spielleitung ernennt eine*n Moderator*in (kann von der Lehrkraft oder einem/einer Teilnehmer*in übernommen werden) und ggf. Protokollant*in. Außerdem verteilt sie die Rollen – jeweils mit der Ausgangssituation und Fragestellung (8 M1). Die Schüler*innen zeigen ihre Rollen nicht den anderen (ggf. bekommen mehrere Schüler*innen eine Rolle – je nach Schüler*innenzahl). Fragen zur Rolle können mit der Spielleitung geklärt werden.

Nach einer 10-minütigen Vorbereitungsphase zur Einstimmung in die der/die Moderator*in die Fragestellung vor und gibt die verschiedenen Diskussionsrunden bekannt. Sodann argumentieren die Schüler*innen in mehreren moderierten Runden gemäß ihrer Rollen; dabei werden die Problem- sowie die unterschiedlichen Interessenlagen herausgearbeitet und es werden Lösungsansätze entwickelt. Falls mehrere Teilnehmer*innen sich eine Rolle teilen, kann es sinnvoll sein, zwischen verschiedenen Runden kleine Pausen für interne Abstimmungen zu machen.

Zu den verschiedenen Fragestellungen sollten Stichpunkte für alle sichtbar festgehalten werden, denen jeweils Lösungsansätze zugeordnet werden.



Durchführung

Phase 2: Auswertung

Beispielfragen:

- *Wie ist es euch in den Rollen ergangen?*
- *Konntet ihr auch Positionen vertreten, die euch nicht nahelagen?*
- *Welche Zielkonflikte sind aufgetreten? Gab es auch welche zwischen den drei Nachhaltigkeitssäulen (Ökologisches, Soziales, Wirtschaftliches)?*
- *Welche Ziele standen hier bei der Mehrheit im Fokus?*
- *Gab es einvernehmliche Entscheidungen oder Lösungsansätze?*
- *Welche Beiträge können von Deutschland aus geleistet werden – z. B. als Verbraucher*in oder durch andere Akteur*innen? Welche Beiträge können von der EU geleistet werden?*
- *Warum ist die Schokolade so billig?*
- *Unter welchen Umständen wärt ihr bereit, mehr für Schokolade zu bezahlen?*

Schließlich sollte der **Realitätscheck** folgen: Welche Entwicklungen sind tatsächlich derzeit in der Diskussion und Umsetzung? (Vgl. weiterführende Fragen)

Alternative Zugänge

- Falls die komplexe Thematik eine Überforderung für die Schüler*innen darstellt, können einzelne Rollen weggelassen oder nur ein Thema (z. B. Kinderarbeit) bearbeitet werden.
- Falls einige Teilnehmende weniger engagiert sind und keine Rolle übernehmen können/wollen, ist denkbar, die Rolle einer Reporterin beziehungsweise eines Reporters einzuführen, die/der nach jeder Runde eine Titelzeile für die Zeitung ans Flipchart/Whiteboard schreibt.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- In dem hier vorgeschlagenen Planspiel kommen alle drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, sozial, ökologisch – vgl. 6 M3) zusammen. Dies macht das Thema sehr komplex und verlangt von den Schüler*innen ein gewisses Maß an Abstraktions- und Reflexionsfähigkeit. Auch sollte die/der Moderator*in den Spielverlauf gut im Griff haben, damit nicht einzelne Fragestellungen andere dominieren.
- Da es hier um alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit geht, könnten die anderen Unterrichtseinheiten, die sich mit Einzelaspekten beschäftigen, im Vorfeld des Rollenspiels bearbeitet werden. Dann ist dies eher eine Einheit für einen ganzen Projekttag.
- Zur machtvollen Position des Lebensmittelhandels und Forderungen aus der Zivilgesellschaft: www.supermarktmacht.de



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Weiterführend kann der Prozess des im Juni 2021 verabschiedeten Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz recherchiert werden, z. B.
 - beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>
 - beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): <https://www.bmas.de/DE/Service/Gesetze-und-Gesetzesvorhaben/gesetz-unternehmerische-sorgfaltspflichten-lieferketten.html>
 - bei der Initiative Lieferkettengesetz: <https://lieferkettengesetz.de>
 - bei zivilgesellschaftlichen Organisationen: www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/lieferkettengesetz
 - in den Medien: [raz.de/EU-Lieferkettengesetz/!5692422/](https://www.raz.de/EU-Lieferkettengesetz/!5692422/)

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de





Planspiel Ausgangssituation und Rollenkarten



Ausgangssituation im fiktiven Land „Warang“

Warang ist ein armes Land mit wenig Rohstoffen und wenig verarbeitender Industrie. Der größte Teil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Kakao ist ein wichtiges Exportgut. Aktuell stehen Wahlen bevor. Es gibt soziale Unruhen unter den kakaoanbauenden Familien wegen nicht ausreichender existenzsichernder Einkommen. Außerdem ist das Land in Verruf geraten, weil Beispiele von nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit öffentlich wurden, obwohl offiziell solche Kinderarbeit gesetzlich untersagt ist. Kampagnen aus Europa prangern dies an und fordern die Beachtung der Menschenrechte und faire Preise für Produzent*innen.

Kakaoexport ist ein wichtiger Pfeiler des Außenhandels und der Deviseneinnahmen. Kann er erhalten bleiben, ohne die soziale und ökologische Situation im Lande negativ zu beeinflussen? Der noch vorhandene Regenwald (nur noch circa zehn Prozent der ursprünglichen Fläche!) gilt als zu schützender Raum und darf im Bestand nicht gefährdet werden.

In dieser komplexen Gemengelage initiiert die Regierung eine partizipative Konferenz mit den verschiedenen Interessenvertreter*innen und bestellt eine*n Moderator*in für die Gesprächsleitung. Es soll ein Weg gefunden werden, wie verschiedene Interessen im Sinne der Nachhaltigkeit, also unter Beachtung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belange, berücksichtigt werden können.

Aufgabe/Fragestellung an die Konferenzteilnehmer*innen:

Wir stehen vor großen Herausforderungen im Kakaosektor. Deshalb stellt sich die Frage, ob der Kakaosektor unseres Landes überhaupt noch zu retten ist:

- Die kakaoanbauenden Familien haben kein ausreichendes Einkommen,
- gesetzlich verbotene Formen der Kinderarbeit sind deshalb immer noch weit verbreitet,
- unsere Naturressourcen sind weitgehend zerstört mit unabsehbaren Folgen, auch für das Klima.

Gibt es überhaupt noch eine Chance, das Blatt zu wenden?

Falls ja: welche Beiträge könnten die einzelnen Akteur*innen dazu leisten?



ROLLEN

Moderator*in des Planspiels

Du bist mit der Moderation dieser Konferenz betraut und solltest der folgenden **Gliederung** folgen:

- Regierungsvertreter*in erläutert den Grund für die Konferenz und übergibt die Gesprächsleitung an Moderator*in
- Moderator*in liest die konkrete Fragestellung vor (siehe Blatt Ausgangssituation, Aufgabe/ Fragestellung)
- Kurze Vorstellungsrunde mit Problembenennung aus der individuellen Sicht der Teilnehmenden
- Herausarbeitung der gemeinsamen Problembereiche
- Entscheidung und/oder Lösungsvorschläge mit Beiträgen der Beteiligten

Hinweis: Gegebenenfalls kann **eine weitere Person** Protokoll führen und die Stichpunkte am Flipchart/ Whiteboard beziehungsweise an der Tafel mitschreiben, um die zu klärenden Punkte zu verdeutlichen (dies kann auch die Lehrkraft machen).



Regierungsvertreter*in

Wir haben zu der Konferenz eingeladen, da wir großes Interesse an einer friedlichen Lösung der Probleme rund um den Kakaoanbau haben: Die kakaoanbauenden Familien brauchen ein gesichertes Einkommen aus dem Kakaoanbau und -verkauf, damit es keine sozialen Unruhen gibt und wir wiedergewählt werden. Für Preis- und Mengenabsprachen haben wir uns bereits mit der Regierung des Nachbarlandes zusammengesetzt. Wir können nicht akzeptieren, dass ein großes Angebot an Kakao den Weltmarkt überschwemmt und dadurch der Preis sinkt. Es sollte aber auch nicht durch mangelnden Profit oder die Auswirkungen des Klimawandels zu einer Einschränkung der produzierten Kakaomenge kommen. Denn schließlich haben wir Handelsabkommen, beispielsweise mit der EU, unter anderem bestimmte Exportquoten einzuhalten, was uns ja auch die notwendigen Devisen für den Staatshaushalt verschafft. Die Exporteure und Schokoladenhersteller müssen uns gewogen bleiben und den Preis zahlen, den wir als Mindestpreis festgelegt haben. Mit ihnen zusammen müssen wir darauf achten, dass die bestehenden Gesetze gegen Kinderarbeit auch eingehalten werden; denn wie stehen wir da im öffentlichen globalen Ansehen?!

Kakaobäuerin

Ich stehe ziemlich alleine da, weil mein Mann auf einer nahe gelegenen, großen Palmölplantage als Arbeiter arbeitet und mir die Sorge um die Kakaopflanzung und die Versorgung der Familie allein überlassen hat. Seine Einkünfte stecken wir in die Ausbildung unserer Kinder, die es mal besser haben sollen als wir. Aber ich habe Hilfe durch meine Genossenschaft, bei der ich Fortbildungen erhalte, um den Ertrag der Kakaoernte zu steigern. Denn ausweiten dürfen wir unsere Anbauflächen nicht mehr, um den Regenwald zu schonen. Wir Frauen unterstützen und beraten uns gegenseitig. Kakao allein kann uns nicht unser Leben garantieren – höchstens vielleicht, wenn wir Bio-Kakao anbauen. Aber bei den vielen Schädlingen ist das eine große Herausforderung. Oder sollen wir lieber ganz auf Kakao verzichten?



Junger Mann aus kakaoanbauender Familie

Ich bin in einer kakaoanbauenden Familie aufgewachsen und habe natürlich als Kind bei der Ernte mitgeholfen, aber meine Schulbildung war meinen Eltern immer total wichtig. Nun habe ich mein eigenes kleines Handelsunternehmen in der Stadt und es geht mir gut. Nein, ich möchte nicht Kakaobauer sein; es ist einfach zu viel Arbeit! Ich sehe keine Zukunft für Kakao, denn du kannst nicht genug verdienen. Und selbst wenn die Bäuerinnen und Bauern vom Kakaoanbau leben könnten: es gibt einfach nicht genügend Arbeitskräfte, weil andere große Plantagen- oder Minenbesitzer mehr bezahlen. Deshalb muss ich zur Erntezeit bei meiner Familie helfen. Sie bekommen keine Arbeiter, und Kinder aus Nachbarländern wollen wir nicht einsetzen – das ist unmenschlich!



Lokale Chocolatière/lokaler Chocolatier

Ich habe mir ein kleines Unternehmen aufgebaut, weil mein Großvater ein reicher Kakaobauer war (wovon heute jede*r nur träumen kann!). Er hat oft gesagt, dass Schokolade nicht nur etwas für Europäer*innen sein sollte. Und man sieht es ja: Heute importieren wir Schokolade aus europäischen Ländern! Für den lokalen Markt können wir auch selber produzieren, denn schließlich stammt ja der Kakao aus unserem Land. Ja, wir müssen bei der Herstellung das tropische Klima beachten und es gibt auch manchmal Probleme, zum Beispiel mit der Energieversorgung. Trotzdem: Ich habe mir mit viel Geschick ein kleines Schokoladenunternehmen aufgebaut. Ich kooperiere sogar mit kleinen europäischen Initiativen und exportiere bereits! Ich möchte die Jugend ermutigen, den Kakaoanbau zu intensivieren und dabei viel Sorgfalt an den Tag zu legen, denn ich zahle bessere Preise als auf dem Weltmarkt bezahlt werden. Aber wir brauchen auch Unterstützung vom Staat beim Aufbau der lokalen Produktion.

Forscher*in im Landwirtschaftszentrum

Wir forschen an neuen Kakaosorten und an Mitteln zur Bekämpfung der Schädlinge. Es geht auch um die Ertragsfähigkeit – besonders bei alten Bäumen – und um Mischkulturen, also Kakao zusammen mit anderen Gemüse- und Obstsorten, sowie um die mögliche Anpassung an den Klimawandel. Interessant sind auch positive Erfahrungen mit einem Agroforstsystem, wo Kakaobäume zusammen mit anderen Bäumen stehen, die für den Kakao gleichzeitig eine Schattenfunktion übernehmen. Denn der Kakao-baum benötigt in seinen jungen Jahren Schatten. Er benötigt aber auch viel Wasser. Deshalb besteht die Gefahr, dass die Kakaobäume die bei zunehmendem Klimawandel drohenden langen Dürreperioden nicht überstehen. Manche Studien weisen allerdings auf die Konkurrenz um Wasser mit den Schatten-bäumen hin; dafür geeignete Arten sind also sorgfältig auszuwählen. Aber wir brauchen mehr Kapazitäten, um dies alles zu verfolgen und die richtigen Maßnahmen zu ergreifen.



Vertreter*in einer Kinderschutzorganisation

Wir sehen die Situation der Kinder im Kakaoanbau mit Sorge. Die Entwicklung ist sogar eher schlimmer geworden, denn andere Landwirtschaftsunternehmen und Minen ziehen Arbeitskräfte durch bessere Löhne ab. So gibt es zunehmend einen Engpass bei Arbeitskräften im Kakaosektor. Auch wenn es in Warang offiziell verboten ist, können die Kakaobäuerinnen und -bauern häufig nicht auf Kinderarbeit verzichten. Sie können nicht mithalten bei den Löhnen und keine erwachsenen Arbeitskräfte bezahlen. Und es gibt zu viele arme Familien im Norden des Landes oder in Nachbarländern, die gegen einen Hungerlohn ihre Kinder in die Kakaofelder ‚verkaufen‘. Unsere Hoffnung ist, dass diese Kinder wenigstens würdevoll behandelt werden und dass sie keine gesundheitsschädlichen Arbeiten verrichten müssen, also dass sie nicht einfach nur übel ausgebeutet werden. Auf Schulbildung wage ich kaum zu hoffen, diese Chance haben diese Kinder nicht. Letztendlich hilft nur, die Armut aller Familien zu überwinden durch ein existenzsicherndes Einkommen.



Vertreter*in einer europäischen/deutschen NGO

Als Vertreter*innen der Zivilgesellschaft fühlen wir uns aus Solidarität verpflichtet, uns für faire Preise einzusetzen. Wir erinnern die Süßwarenindustrie an ihre Verantwortung gegenüber den kakaoanbauenden Familien. Die Unternehmen haben bereits vor Jahren versprochen, sich für die Abschaffung von Kinderarbeit und für faire Preise einzusetzen – aber nichts passiert! Wir beteiligen uns deshalb an Kampagnenarbeit, damit sich Unternehmen und die EU deutlich für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Schutz der Umwelt positionieren. Dies wird immer wieder öffentlich gemacht; wir sind die ‚watch dogs‘! Und wir fragen auch nach, wenn es um die Glaubwürdigkeit von Siegeln geht. Damit die Verbraucher*innen darauf vertrauen können, dass die Zusagen stimmen.

Europäische*r Konsument*in

Ich habe gehört, dass Kinderarbeit in ihrer schlimmen Form nur dann reduziert werden kann, wenn die Familien ausreichend Geld für ihren Kakao bekommen und Arbeitskräfte ordentlich bezahlen können. Also möchte ich sichergehen, dass die Schokolade, die ich kaufe, nicht mithilfe von Kindern produziert wurde. Ich streite mich immer wieder mit Freund*innen darüber, aber lieber zahle ich etwas mehr. Denn Schokolade ist – wie alle Produkte aus dem Globalen Süden – immer billiger geworden, nicht wie früher, wo sie einmal eine Sache für die Reichen war! Ich bin also für faire Preise und für Schokolade ohne Kinderarbeit! Ich bin froh, dass es Zertifizierungen wie Fairtrade, Rainforest Alliance und andere gibt, die mir das zusichern. Auch Bio ist mir wichtig, und ich informiere mich gelegentlich bei den Herstellern, was sie gegen Kinderarbeit tun und ob sie ihren Kakao fair bezahlen.



EU-Vertreter*in

Wir sind daran interessiert, dass das Kakaogeschäft weiterläuft, also unsere Importquoten stabil bleiben und die Süßwarenhersteller als eine wirtschaftlich bedeutende Branche weiter Gewinne machen, Arbeitsplätze sichern und Steuern zahlen. Andererseits gibt es aber eine öffentliche Debatte über Menschenrechte und Umweltbelange in der Lieferkette. Wir sollten uns zu deren Einhaltung für ein allgemeines Sorgfaltspflichtengesetz engagieren und mit allen Mitgliedsstaaten ein entsprechendes Übereinkommen verabschieden.



Süßwarenunternehmer*in

Wir haben Sorge um die Zukunft, denn wenn wir nicht entsprechend vorsorgen, könnte es – zumal bei zunehmendem Klimawandel – schon bald mit der Kakaoproduktion bergab gehen. Wenn der Kakaoanbau nicht attraktiv bleibt und wir nicht Preise bezahlen, die das Einkommen der kakaoanbauenden Familien sichern helfen, ist der weit verbreiteten Kinderarbeit nicht beizukommen. Aber da sind auch unsere Wettbewerber, mit denen wir mithalten müssen. Andererseits besteht die Gefahr, dass sich die kakaoanbauenden Familien ganz abwenden von der Kakaoproduktion. Sowieso können nicht jede Kleinbäuerin und jeder Kleinbauer mit gerade mal zwei bis drei Hektar Land gewinnbringend Kakao anbauen. Da bin ich schon froh, wenn sie sich zu Kooperativen zusammenschließen. Dadurch haben sie zwar mehr Verhandlungsmacht, aber wir haben auch verantwortliche Ansprechpartner. Mit ihnen können wir über Qualität und Zertifizierung verhandeln, damit wir zum Beispiel unsere Schokolade mit Siegel verkaufen können. Aber vielleicht sollten wir lieber in andere Geschäftsfelder investieren? Es gibt Beispiele von Unternehmen, die jetzt sogar selbst Land aufgekauft haben, um Palmöl, Kautschuk, Bananen oder Cashewnüsse in großem Maßstab zu produzieren. Das scheint ein lukratives Modell zu sein. Der Staat wird mitspielen, um an Devisen zu kommen.

Lebensmittelhändler*in

Wir möchten gern das Angebot an Produkten aus fair gehandeltem Kakao mit diversen Siegeln ausweiten. Wir haben bereits eine große Auswahl im Sortiment. Aber die Kund*innen gehen sehr nach dem Preis und wählen am liebsten die billigsten Varianten. Mit billigen Süßwaren können wir Kund*innen anlocken, aber da stehen wir ständig unter Konkurrenzdruck von Discountern, sodass es eine Abwärts-spirale im Preis gibt. Fair gehandelte Waren sind auf jeden Fall für unser Image gut; am besten über eine eigene Marke mit fairem Siegel; das ist wichtig. Dann können wir die Margen, also unsere Gewinne, besser kalkulieren und die Kund*innen sehen, dass unsere Supermarktkette ganz vorn dabei ist beim Thema Nachhaltigkeit. Das wird ja immer wichtiger bei kritischen Kund*innen. Aber wir dürfen auch die anderen nicht vergessen, die nur auf den billigsten Preis schauen. Deshalb investieren wir auch in Werbung. Klar kostet das was, auch die Lagerhaltung, die Kühlung, unsere Angestellten in all unseren Läden – alles kostet. Wenn wir aber gute Einkaufspreise verhandeln, viel verkaufen und die Kund*innen auch noch andere Lebensmittel mitnehmen, kommen wir auf unseren Schnitt. Unsere Supermarktkette ist eine starke Marke!



Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ



Unterrichtseinheit 9

Aktiv werden – den Kakaosektor gerechter gestalten



Schwerpunkte	Persönliche Handlungsmöglichkeiten, Nachhaltigkeitsstandards, soziale Verpflichtungen für Unternehmen
Ziele	Die Schüler*innen setzen sich mit persönlichen Handlungsmöglichkeiten auseinander, wie sie auf den Ebenen von Politik und Konsum zu einer gerechteren Wertschöpfungskette von Kakao beitragen können.
Fächerbezug	Ethik, Geografie, Politische Bildung, Sozialkunde, Wirtschaft-Arbeit-Technik
Lerngruppe/ Klasse	5.-9. Klasse
Zeitraumen	4 x 45 Minuten
Materialien	Arbeitsblätter und Infotexte: <ul style="list-style-type: none">• 9 M1 AB Herausforderungen und Akteur*innen (für alle kopieren)• 9 M2 AB Gruppenarbeit: Nachhaltigkeitsstandards und Unternehmensprogramme (für alle kopieren)• 9 M3 Infobox (Kakaobarometer: Strukturwandel in der globalen Kakaolieferkette, für Lehrkräfte)• 9 M4 AB Aktionen für gerechter gehandelte Schokolade (für alle kopieren)



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- PC/Laptop, Beamer und Lautsprecher
- Video „Schoko-Schock“: <https://www.youtube.com/watch?v=oMZFCkz54EY> (INKOTA-netzwerk, 2020, 01:26 Min.)
- 7 Zettel mit den Begriffen: kakaoanbauende Familien, Zwischenhändler*innen, Exporteure, kakaoverarbeitende Unternehmen (z. B. Barry Callebaut, Cargill), Süßwarenproduzenten (z. B. Mars, Ferrero), Einzelhandel (z. B. Aldi, REWE), Konsument*innen (z. B. wir)

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen erkennen Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen und Kinderrechten Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen sie als Herausforderung an.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Durchführung

Phase 1: Problemfelder und Akteur*innen

In dieser Phase bekommen die Schüler*innen einen Überblick über die Problemfelder im Kakaoanbau sowie über die Akteur*innen und die Handlungsmöglichkeiten. Sie reflektieren, welche Rolle sie selbst als Konsument*innen und als politisch agierende Personen spielen.

Um die Gruppe für das Thema zu motivieren, wird das Video „Schoko-Schock“ gezeigt: <https://www.youtube.com/watch?v=oMZFCkz54EY> (INKOTA-netzwerk, 2020, 01:26 Min.). Das Video problematisiert ausbeuterische Kinderarbeit im Kakaoanbau. Dem Aufruf zum Unterschreiben einer Petition folgten bis zur Einreichung im Sommer 2020 über 200.000 Menschen.

Anschließend werden die folgenden Fragen mit den Schüler*innen geklärt:

- *Worauf will das Video aufmerksam machen?*
- *Welches Problem wird angesprochen?*
- *Wozu werden wir aufgefordert?*
- *Was ist eine Petition?*
- *Welche Schwierigkeiten könnte es noch geben beim Kakaoanbau und bei der Herstellung von Schokolade?*



Durchführung

(Im Video wird das Problem der ausbeuterischen Kinderarbeit angesprochen. Evtl. nennen die Schüler*innen bereits an dieser Stelle Probleme wie geringe Löhne, ungerechte Preise oder Umweltfolgen.) Die Lehrkraft teilt das Arbeitsblatt 9 M1 aus und bespricht mit der Gruppe die wichtigsten Problemfelder und Akteur*innen, die in der Wertschöpfungskette von Kakao eine Rolle spielen.

Alle Schüler*innen stellen sich nun in einen Kreis. Die sieben vorbereiteten Zettel der Akteur*innen (vgl. Grafik der Wertschöpfungskette in 9 M1 AB) werden an Freiwillige verteilt.

Sie werden nacheinander aufgefordert, sich je nach vermutetem Einfluss aufzustellen. Vermutet die Person mit einem Zettel z. B., dass Konsument*innen viel Einfluss haben, stellt sie sich in die Mitte. Bei wenig Einfluss stellt sich die Person weiter an den Rand des Kreises. Alle anderen Schüler*innen positionieren sich ebenfalls, je nach ihrer Einschätzung. Anschließend wird besprochen, in welcher Beziehung die dargestellten Akteur*innen zueinander stehen. Die Schüler*innen überlegen, wer welche Möglichkeiten zu Veränderungen hat (z. B. Konsument*innen: Kauf von fair gehandelter Schokolade, andere aufklären, Aktionen unterstützen etc.).

Phase 2: Gruppenarbeit zu Nachhaltigkeitsstandards und Unternehmensprogrammen

Die Schüler*innen lernen in dieser Phase **Nachhaltigkeitsstandards** und Unternehmen kennen, die versuchen, den Kakaohandel zu verändern und gerechter zu machen. Sie erkennen Unterschiede zwischen verschiedenen Nachhaltigkeitssiegeln und Unternehmensinitiativen und befassen sich damit, inwiefern diese unterstützenswert sind. Zunächst erarbeiten sich die Schüler*innen in Kleingruppen Informationen und beantworten Fragen zu den **Nachhaltigkeitsstandards** und Unternehmensprogrammen (9 M2 AB). Anschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse in der Klasse vor und beantworten Fragen der anderen. Die Lehrkraft moderiert. Es empfiehlt sich, ein Zeitlimit für die Vorstellung vorzugeben (ca. 5-10 Min. pro Gruppe).

Mögliche Auswertungsfragen:

- *Wie unterstützen die **Nachhaltigkeitsstandards** bzw. die Unternehmen die kakaoanbauenden Familien?*
- *Welche Siegel oder welche Unternehmen würdet ihr für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum?*
- *Gibt es Siegel oder Unternehmen, von denen ihr abraten würdet? Wenn ja, welche und warum?*
- *Würdet ihr selbst fair gehandelte Schokolade kaufen? Warum? Warum nicht?*

Phase 3: Ausarbeitung eines Aktionsplans

Nun geht es darum, als Gruppe selbst einen Beitrag zu leisten, um den Kakaohandel gerechter zu gestalten. Die Schüler*innen erarbeiten gemeinsam mit der Lehrkraft, welches Ziel und welche Zielgruppe sie



Durchführung

erreichen möchten. So kann es zum Beispiel darum gehen, in der Schule, in der Familie oder in der Öffentlichkeit auf die Probleme im Kakaohandel aufmerksam zu machen und ihnen die Idee von fair bzw. alternativ gehandelter Schokolade näherzubringen. Die Schüler*innen informieren sich über verschiedene Aktionsideen (9 M4 AB) und die Gruppe entscheidet gemeinsam, ob und wenn welche Aktion sie durchführen möchte.

Die geplante Aktion wird gemeinsam mit der Lehrkraft vorbereitet. Sollte eine Aktion in der Öffentlichkeit geplant werden, werden zunächst gemeinsam die Zielsetzungen der Aktion erarbeitet (z. B. Bewusstsein für ausbeuterische Arbeitsbedingungen stärken, auf Nachhaltigkeitssiegel oder Unternehmensinitiativen aufmerksam machen etc.). Anschließend wird die Aktion schrittweise durchgesprochen und es werden Aufgaben verteilt. Die Aktion kann vor der Durchführung in einem Rollenspiel ausprobiert werden. Dadurch werden bei den Schüler*innen Hemmungen abgebaut und es wird deutlicher, wie die Aktion konkret ablaufen soll. Auch können sich die Schüler*innen hierdurch darauf vorbereiten, wie sie auf bestimmte Reaktionen von Personen antworten oder reagieren.

Phase 4: Durchführung und Auswertung der Aktion

Die Schüler*innen führen die geplante Aktion mithilfe der Lehrkraft durch. Danach wird ausgewertet.

- *Wie war es, bei der Aktion mitzumachen?*
- *Was ist gut gelaufen?*
- *Was hätte besser laufen können?*
- *Was habt ihr erreicht?*
- *Was habt ihr aus der Beschäftigung mit dem Thema Kakao und durch die Aktion gelernt?*

Zum Abschluss der Einheit fasst die Gruppe zusammen, was sich im Kakaohandel ändern soll, was dafürspricht, gerechter gehandelte Schokolade zu kaufen und Aktionen durchzuführen.

Alternative Zugänge

Wenn die Gruppe gut selbstständig arbeiten kann, kann in den Kleingruppen frei zum Thema „Gerechter gehandelte Schokolade“ recherchiert werden. Die Schüler*innen bekommen die Aufgabe, nach Positivbeispielen in der Schokoladenbranche zu suchen und diese anschließend vorzustellen.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

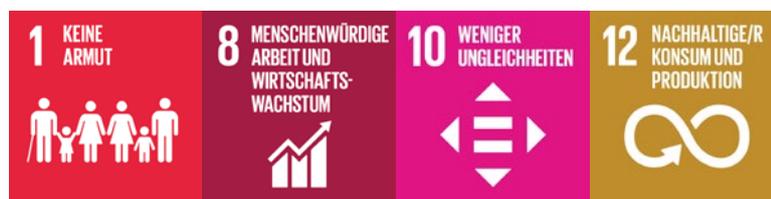
- Dieser Unterrichtseinheit kann die UE 3 (Der lange Weg des Kakaos) vorangestellt werden. Eine Beschäftigung mit den schwankenden Weltmarktpreisen bietet die UE 4 (Schwankende Weltmarktpreise).
- Die Kampagne „Make Chocolate Fair!“ des INKOTA-netzwerks bietet Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Aktionen an: <https://de.makechocolatefair.org/mitmachen/aktiv-werden-fuer-faire-schokolade>



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Zur Anregung können auch andere Aktionen von Schüler*innen recherchiert werden: z. B. „Die Gute Schokolade“ von Plant-for-the-Planet: <https://a.plant-for-the-planet.org/de/kinder-jugendliche/> oder „SchokoFair. Stoppt Kinderarbeit!“ der Montessori-Gesamtschule Düsseldorf: www.schokofair.de/
- Für eine niedrigschwellige Herangehensweise können die Siegel und Unternehmensinitiativen bei der Gruppenarbeit (9 M2 AB) reduziert werden.
- Die Initiative www.siegelklarheit.de bietet auf ihrer Webseite und über ihre App weitere Orientierung zu Nachhaltigkeitsstandards, Zertifizierungen und deren Vergleich.
- Für die höheren Klassenstufen bzw. für Schüler*innen mit großem Vorwissen bietet sich zur Erläuterung der zivilgesellschaftlichen Forderungen an das Sorgfaltspflichtengesetzes das Video „#Lieferkettengesetz: Was muss drin sein?“ an: www.youtube.com/watch?v=YOIyZNq_w5c (Forum Fairer Handel, 2020, 03:29 Min.)

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

9 M1:

Text:

INKOTA-netzwerk e.V. (07/2014). *Was ist eigentlich das Problem?* In: Unite – Act – Change. Aktionshandbuch zur Kampagne „Make Chocolate Fair“. <https://webshop.inkota.de/produkt/aktionsmaterialdownload/aktionshandbuch-make-chocolate-fair>; Zugriff: 14.04.2021

GIZ (2019). *Die Vermarktung*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne, süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/die-vermarktung/>; Zugriff: 04.01.2021

Grafik:

© INKOTA-netzwerk

9 M2:

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. „Siegel für Kakao und Schokolade“ (12/2020). <https://schokoinfo.de/siegel-und-zertifikate/>

Fairtrade Deutschland (2021). *Jahres- und Wirkungsbericht 2020/2021*. Fairtrade Deutschland (fairtrade-deutschland.de)

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019, 12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?* <https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblaetter-3-zertifizierte-schokolade>

Nachhaltiger Kakao (03/2022). *Unsere Mitglieder – Forum Nachhaltiger Kakao* (kakaoforum.de) Rainforest Alliance (05/2020).

Das neue Naturland. 2018. Naturland Fair. <https://www.naturland.de/de/naturland/was-wir-tun/naturland-fair.html>

Tony's Open Chain (03/2022). *Tony's Open Chain – join in to change the norm in the chocolate industry*. (tonysopenchain.com) Forum

Zertifizierungssiegel der Rainforest Alliance. <https://www.rainforest-alliance.org/de/business-de/nachhaltigkeitsmarketing/neue-siegel/>

Bilder:

© Fairafric

© Fairtrade

© GEPA – The Fair Trade Company

© Rainforest Alliance

© Rapunzel Naturkost GmbH

9 M3:

Kakaobarometer. *Strukturwandel in der globalen Kakaolieferkette*, für Lehrkräfte

9 M4:

INKOTA-netzwerk e.V. (07/2014). *Unite, Act, Change*. Aktionshandbuch zur Kampagne „Make Chocolate Fair“.

Make Chocolate Fair. <https://webshop.inkota.de/produkt/aktionsmaterialdownload/aktionshandbuch-make-chocolate-fair>; Zugriff: 28.07.2021



Herausforderungen und Akteur*innen: Was ist das Problem und wer ist beteiligt?



Arbeitsaufgaben

1. Lies die Texte durch und sieh dir das Schaubild unten an.
2. Beschreibe in deinen Worten, welche Herausforderungen es beim Kakaoanbau und bei der Herstellung von Schokolade und anderen kakaohaltigen Produkten gibt!
3. Wer ist alles am Kakaoanbau, Handel und an der Herstellung beteiligt?
4. Wer kann deiner Meinung nach etwas an den Problemen ändern?



Ungerechte Machtverhältnisse

Die Machtverhältnisse innerhalb der Wertschöpfungskette von Kakao sind ungleich verteilt. Den Millionen Bäuerinnen und Bauern stehen wenige – vornehmlich große – internationale Unternehmen gegenüber. Die Vermahlungsbetriebe und Schokoladenproduzenten, die den Kakao aufkaufen und verarbeiten, haben somit starke Macht. Die Kakaobäuerinnen und -bauern haben nur eine schwache Verhandlungsposition und kaum Möglichkeiten, die Preise zu beeinflussen. Kakaoanbauende Familien leben oft sogar unter der Armutsgrenze; das bedeutet, sie haben ein Einkommen, das weniger als 1,90 US-Dollar pro Person und Tag beträgt.



Was ist eine Wertschöpfungskette?

Eine Wertschöpfungskette stellt die einzelnen Stufen im Entstehungsprozess eines Produktes dar, bei Schokolade vom Anbau des Kakaos bis zur fertigen Schokoladentafel im Supermarktregal. Auf jeder Stufe entsteht ein Mehrwert, es entstehen aber auch Kosten, zum Beispiel für Dünger, Setzlinge, Treibstoff, Energie, Maschinen, Mitarbeiter*innen oder Mieten. Diese Kosten und der beabsichtigte Gewinn bilden den Preis, zu dem das Produkt an die nächste Stufe weitergegeben wird. Wer seine Kosten gut kalkuliert oder wenig Wettbewerb hat, kann dies zum Vorteil für seinen Gewinn nutzen.



Schwierige Arbeitsbedingungen und Armut

90 Prozent der Kakaobauern und -bäuerinnen, das sind neun von zehn, sind Kleinbäuerinnen und -bauern. Sie bewirtschaften nur wenig Land. Im Durchschnitt 3,5 Hektar, das entspricht fünf Fußballfeldern. Kakaoanbau ist sehr viel Handarbeit. Jemanden für diese Arbeit anzustellen und zu bezahlen, können sich die Bauern und Bäuerinnen oft nicht leisten. Deshalb müssen in den Familien oft die Kinder mithelfen. Arbeiten sie die gesamte Zeit mit und gehen deshalb nicht in die Schule, ist das Kinderarbeit. Es kommt sogar häufig vor, dass Kinder unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen mitarbeiten müssen. Insbesondere nach Côte d'Ivoire (Westafrika) werden Kinder aus den noch ärmeren Nachbarländern, zum Beispiel Burkina Faso, für wenig Geld verkauft. Diese Kinder sind dann sehr weit weg von ihren Familien und allein in einem fremden Land, wo sie als billige Arbeitskräfte missbraucht werden. Eine weitere Folge der Armut der kakaoanbauenden Familien ist, dass ihnen auch Geld fehlt, um sich zusätzliche Nahrungsmittel auf dem Markt zu kaufen. Viele Familien sind deshalb nicht gut ernährt. Unter der Mangelernährung leiden insbesondere die kleinsten Kinder. Sie können später gesundheitliche Schäden haben.



Folgen für die Umwelt

Durch die geringen Einnahmen und die niedrigen Kakaopreise haben die kakaoanbauenden Familien nicht genügend Geld, um in ihren Kakaoanbau zu investieren. Sie können zum Beispiel keine Pflanzenschutzmittel oder Dünger kaufen, alte und kranke Bäume nicht ersetzen und auch keine besseren Arbeitsgeräte anschaffen, um beispielsweise die Bäume zu pflegen. Ohne solche Maßnahmen zur Verbesserung des Ernteertrags sinken die Erträge weiter, sodass die kakaoanbauenden Familien versuchen, ihre Anbauflächen auszuweiten, um mehr ernten zu können. Zerstören sie für neue Anbauflächen Wald, geht damit auch Lebensraum für andere Pflanzen und Tiere verloren. Besonders dann, wenn der Wald durch Brandrodung vernichtet wird.

Lieferkette von Kakao



Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (07/2014). *Was ist eigentlich das Problem?* In: Unite - Act - Change. Aktionshandbuch zur Kampagne „Make Chocolate Fair“, S. 2-3: webshop.inkota.de/produkt/aktionsmaterial-download/aktionshandbuch-make-chocolate-fair

GIZ (2019). *Die Vermarktung*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne, süßes Vergnügen?“. <https://kakaorausstellung.de/die-vermarktung/>



Gruppenarbeit: Nachhaltigkeitsstandards und Siegel



Arbeitsaufgaben

Teilt die Texte unter euch auf. Lest sie durch, unterstreicht wichtige Aussagen im Text und bereitet eine kurze Präsentation vor.
Beantwortet dafür die Fragen auf den Arbeitsblättern.



Übersicht

1. Fairtrade
2. Fairtrade-Rohstoff-Siegel
3. Rainforest Alliance
4. Naturland Fair
5. GEPA fair+ und HAND IN HAND
6. Nachhaltigkeitsprogramme von Schokoladenunternehmen
7. Wertschöpfung vor Ort (Beispiel Fairafric: „Chocolate made in Africa“)



Nachhaltigkeitsstandards und Siegel

Nachhaltigkeitsstandard: Ein Nachhaltigkeitsstandard ist ein Instrument, das darauf abzielt, in globalen Lieferketten negative Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt zu reduzieren, also Menschenrechte und Umweltschutz zu wahren. Hinter einem Nachhaltigkeitsstandard steht eine Organisation, die Nachhaltigkeitskriterien für Produkte oder Herstellungsprozesse definiert. Unternehmen können ihre Produkte auf die Einhaltung dieser Kriterien von einer unabhängigen Zertifizierungsorganisation prüfen lassen und erhalten als Bestätigung ein Zertifikat.

Siegel: Ein Siegel bezeichnet hier das entsprechende Marketing-Werkzeug in Form eines Logos, das z. B. auf einer Produktverpackung abgedruckt ist. Hinter einem Siegel steht immer ein Nachhaltigkeitsstandard oder eine unabhängige Zertifizierung. Unternehmen dürfen auch die Logos oder Zeichen ihrer eigenen Nachhaltigkeitsprogramme auf Produktverpackungen drucken – da dahinter aber keine transparenten Kriterien stehen, die unabhängig geprüft werden, sind dies keine Siegel.

Nachhaltigkeitssiegel im Vergleich

								
Garantierter Mindestpreis	2.400 US\$/t	2.400 US\$/t	-	2.960 US\$/t (oder mehr)	2.400 US\$/t (oder mehr)	2.400 US\$/t (oder mehr)	-	2.400 US\$/t
Garantierte Prämie	240 US\$/t + ggf. 300 US\$/t Bio	240 US\$/t + ggf. 300 US\$/t Bio	70 US\$/t	240 US\$/t + 300 US\$/t Bio	240 US\$/t + 300 US\$/t Bio	240 US\$/t + 300 US\$/t Bio	600 US\$/t	743 US\$/t (CIV), 333 US\$/t (GHA) *
Faire Preise für Milchbauern	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein
Rückverfolgbarkeit	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Zertifizierte Zutaten	Alles, was geht	Nur Kakao	Nur Kakao	Alles, was geht	Alles, was geht	Alles, was geht	Alles, was geht	Alles, was geht
Herstellung im Anbaugebiet	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein

* Tony's Chocolonely zahlt eine höhere Prämie, um die Lücke zum Referenzpreis für existenzsichernde Einkommen von Fairtrade zu schließen.

Quelle:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019, 12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblatt/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade> (Auszug aus Originaltext)



1. Fairtrade

Fragen

- Wie unterstützt der Nachhaltigkeitsstandard die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an dem Nachhaltigkeitsstandard kritisiert?
- Würdet ihr das Fairtrade-Siegel für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© Fairtrade Deutschland

Das Siegel für fairen Handel

Dieses Siegel kennzeichnet Produkte aus fairem Handel. Das Fairtrade-System ist in den 1990er Jahren aus der Fair-Handels-Bewegung entstanden. Somit ist es eines der ältesten Nachhaltigkeitssiegel. Fairtrade hat sich einen gerechten Welthandel und die Stärkung der Bäuerinnen und Bauern sowie Arbeiter*innen im Globalen Süden zum Ziel gesetzt. Bei Kakao liegt der Marktanteil von Fairtrade in Deutschland bei rund 16 Prozent. Um die Kakaobauernfamilien vor schwankenden Weltmarktpreisen zu schützen, wird ihnen ein Mindestpreis geboten. Dieser beträgt 2.400 USD. Das heißt, wenn der Weltmarktpreis unter 2.400 US-Dollar pro Tonne fällt, erhalten die Kakaobäuerinnen und -bauern trotzdem mindestens diesen Betrag. Zusätzlich wird eine Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte gezahlt. Diese beträgt zurzeit 240 US-Dollar pro Tonne Kakao. Über die Prämie können die Kakaokooperativen frei und demokratisch verfügen. Ein Teil dieses Geldes kann bar an die Produzent*innen ausbezahlt werden. Der größere Teil dient der Finanzierung von Gemeinschaftsprojekten vor Ort wie dem Bau von Krankenhäusern oder Schulen. Wenn Produzierende nachweislich ökologische Landwirtschaft betreiben, erhalten sie sogar einen zusätzlichen Bio-Aufschlag von 300 US-Dollar pro Tonne Kakao. Ein wichtiges Merkmal des Fairtrade-Systems ist, dass die Produzent*innen über die Produzentennetze bei der Weiterentwicklung der Standards und der Festlegung von Mindestpreisen mitbestimmen. Ein weiteres wichtiges Element ist, dass die Produzent*innen Anspruch auf Vorfinanzierung haben, also dass sie das Geld vor Lieferung der Ware erhalten und sich nicht verschulden müssen. Auch dass es bei diesem Nachhaltigkeitsstandard Schulungen für nachhaltige Anbaupraktiken oder Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel gibt, ist eine Besonderheit.

Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019, 12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>

Fairtrade Deutschland (2021). *Jahres- und Wirkungsbericht 2020/2021*. Fairtrade Deutschland (fairtrade-deutschland.de)



2. Fairtrade-Rohstoff-Siegel für Kakao

Fragen

- Wie unterstützt der Nachhaltigkeitsstandard die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an dem Nachhaltigkeitsstandard kritisiert?
- Würdet ihr das Fairtrade-Rohstoff-Siegel für Kakao für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© Fairtrade Deutschland

Mittlerweile gibt es ein zusätzliches Fairtrade-Siegel für Kakao – das Rohstoffsigel. Es sieht so ähnlich aus wie das klassische Fairtrade-Siegel, hat allerdings einen anderen Fokus: Es bezieht sich ausschließlich auf den Einkauf des Rohstoffs. Bei Mischprodukten wie zum Beispiel Schokokeksen ist somit nur der Kakao in der Schokolade nach Fairtrade-Standard zertifiziert, nicht aber andere Inhaltsstoffe wie Zucker oder Vanille. Das Ziel ist, so den Absatz von zertifiziertem Kakao zu fördern. Einerseits ist das problematisch, weil die Schokoladenkäufer*innen das Siegel mit dem Produktsiegel verwechseln könnten. Andererseits ermöglicht das neue Rohstoffsigel den Kakaokooperativen höhere Umsätze. Denn es sollen dadurch mehr Kakaobohnen zu Fairtrade-Bedingungen verkauft werden können, auf denen die Kooperativen sonst oft sitzen bleiben. Für Unternehmen wird es zudem leichter, Produkte mit Siegel anzubieten. Kakaobauernfamilien profitieren gleichermaßen, denn Prämie und Mindestpreise sind sowohl beim Produktsiegel als auch beim Rohstoffsigel Pflicht. Eine weitere Erleichterung sowohl für Kooperativen als auch für Unternehmen bietet die Möglichkeit des „Mengenausgleichs“ im Fairtrade-System. Hierbei dürfen bei der Verarbeitung konventionelle und fair produzierte Rohstoffe vermischt werden. Mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet werden darf am Ende allerdings nur die Menge Kakao,

die äquivalent eingekauft wurde. Sprich für die Produzent*innen einen Mindestpreis und eine Prämie erhalten haben. Durch die gemeinsame Verarbeitung der Kakaobohnen kann es passieren, dass eine gesiegelte Schokoladentafel kaum Fairtrade-Bohnen enthält, eine nicht-gesiegelte Tafel dagegen ausschließlich aus fair gehandelter Schokolade besteht. Bei Kakao, Zucker, Fruchtsaft und Tee ist die physische Rückverfolgbarkeit insbesondere aus logistischen Gründen nicht überall möglich. Der Mengenausgleich wird gestattet, damit die Produzentenorganisationen trotzdem am fairen Handel teilnehmen können. Oft produzieren sie zu wenig Kakao, um eine gesamte Fabrikcharge abliefern zu können. Würde Fairtrade auf die physische Rückverfolgbarkeit bestehen, würden sie vom fairen Handel ausgeschlossen werden. Zudem können Unternehmen größere Mengen an Kakao verarbeiten, wenn diese nicht rückverfolgbar sind. Produkte mit Mengenausgleich werden mit einem zusätzlichen Pfeil und einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet.

Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019, 12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*,

Fairtrade Deutschland (08/2022) [FAIRTRADE – Siegel Auf einen Blick Fairtrade-Siegel: Fairtrade Deutschland \(fairtrade-deutschland.de\)](https://www.fairtrade-deutschland.de)



3. Rainforest Alliance

Fragen

- Wie unterstützt der Nachhaltigkeitsstandard die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an dem Nachhaltigkeitsstandard kritisiert?
- Würdet ihr Rainforest Alliance für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© Rainforest Alliance

Hinter diesem Siegel stehen zwei Organisationen, die sich 2018 zusammengeschlossen haben: Rainforest Alliance Certified und UTZ Certified heißen nun Rainforest Alliance. Mit 40 Prozent der weltweiten Kakaoproduktion ist Rainforest Alliance der mit Abstand größte Zertifizierer im Kakaobereich, nämlich fast viermal so groß wie Fairtrade. Der Ansatz des Nachhaltigkeitsstandards: Das Einkommen der Produzent*innen soll verbessert werden, indem der Kakaoanbau professionalisiert wird. Basierend auf öffentlichen Konsultationen und unter Beteiligung verschiedener Organisationen sowie Bäuerinnen und Bauern hat Rainforest Alliance ein neues Zertifizierungsprogramm entwickelt, das 2021 in Kraft trat und seit Sommer 2022 kontrolliert wird. Der neue Nachhaltigkeitsstandard schreibt nun zwei verpflichtende finanzielle Anforderungen für die KäuferInnen von Rainforest Alliance-zertifiziertem Kakao vor, die den Kakaobäuerinnen und -bauern zugutekommen: einen *Nachhaltigkeitsbonus* und *Nachhaltigkeitsinvestitionen*, garantiert allerdings keinen Mindestpreis. Seit Juli 2022 beträgt die Höhe des Nachhaltigkeitsbonus 70 US-Dollar pro Tonne und geht direkt und nachweisbar an die Landwirt*innen. Darüber hinaus müssen Aufkäufer*innen weitere Geld- oder Sachinvestitionen als Nachhaltigkeitsinvestitionen an Kakaobäuer*innen oder -kooperativen entrichten, um ihnen die Umstellung auf den neuen Standard zu ermöglichen.

Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019, 12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>

Rainforest Alliance (05/2020). *Das neue Zertifizierungssiegel der Rainforest Alliance.*

<https://www.rainforest-alliance.org/de/business-de/nachhaltigkeitsmarketing/neue-siegel/>

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. „Siegel für Kakao und Schokolade“ (12/2020). <https://schokoinfo.de/siegel-und-zertifikate/>



4. Naturland Fair

Fragen

- Wie unterstützt der Nachhaltigkeitsstandard die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an dem Nachhaltigkeitsstandard kritisiert?
- Würdet ihr Naturland Fair für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© Naturland

Naturland Fair hat zum Ziel, mit der Zertifizierung alle Dimensionen von Nachhaltigkeit abzudecken und die Produzent*innen in den Mittelpunkt zu stellen. Damit findet sich das Naturland Fair-Zeichen auf fair gehandelten Bio-Produkten, die sowohl strenge ökologische als auch soziale Standards erfüllen. Die Einhaltung wird von unabhängigen Kontrollen geprüft. Beispielsweise ist auch die Milch in der Milkschokolade unter Voraussetzungen für die Fair-Zertifizierung sowie für die Öko-Zertifizierung produziert worden. Naturland Fair ist ein Nachhaltigkeitsstandard, der aus dem internationalen Verband für ökologischen Landbau entstanden ist, dem Produzent*innen aus der ganzen Welt angehören.

Quelle:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>

Naturland. 2018. *Naturland Fair*. <https://www.naturland.de/de/naturland/was-wir-tun/naturland-fair.html>



5. GEPA fair+ und HAND IN HAND

Fragen

- Wie unterstützen diese Programme die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an den Programmen kritisiert?
- Würdet ihr GEPA fair+ und HAND IN HAND für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© GEPA – The Fair Trade Company



© Rapunzel Naturkost GmbH

Diese unternehmenseigenen Programme haben gemeinsam, dass sie über die gängigen Mindeststandards hinausgehen. Das Unternehmen GEPA lässt seinen Kakao von Fairtrade zertifizieren, hat darüber hinaus zum Beispiel aber auch das Prinzip der partnerschaftlichen Preisfindung. Das heißt, der Preis für die Kakaobohnen wird gemeinsam mit den Kakaoproduzent*innen festgelegt, wodurch teilweise höhere Kakaopreise als bei Fairtrade-Siegeln gezahlt werden. Es gibt keinen Mengenausgleich, das heißt, dass der Kakao wirklich bis zur Kooperative zurückverfolgt werden kann. Außerdem werden auch faire Preise für die Milch in der Schokolade gezahlt. Bei GEPA fair+ ist ein großer Anteil des Kakaos auch bio- zertifiziert, bei HAND IN HAND sind es sogar hundert Prozent. Einzige Schwächen dieser Programme: Auch hier werden noch keine existenzsichernde Einkommen gewährleistet. Außerdem werden auf diese Weise bisher nur relativ geringe Mengen an Kakao zertifiziert und meist kommt dieser aus Lateinamerika. Die Produzent*innen aus Westafrika profitieren also bisher noch kaum davon. Zudem sind die Kriterien von GEPA fair+ und HAND IN HAND nicht öffentlich einsehbar und werden nicht extern geprüft. Trotzdem: Der Ansatz dieser Unternehmen ist wichtig und geht über eine Zertifizierung hinaus.

Quelle:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>



6. Nachhaltigkeitsprogramme von Schokoladenunternehmen

Fragen

- Wie unterstützen diese Nachhaltigkeitsprogramme die kakaoanbauenden Familien?
- Was ist gut an unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsprogrammen, was kritikwürdig? Wie kann deren Wirkung gesteigert werden?
- Würdet ihr die Logos solcher Programme für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?

In den letzten Jahren setzen immer mehr große Schokoladenunternehmen eigene Nachhaltigkeitsprogramme auf und drucken Logos dieser Programme auf ihre Produkte. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung und zeigt, dass sich Unternehmen zunehmend über ihre Verantwortung für einen nachhaltigen Kakaosektor bewusst werden. Denn es gilt: Ohne, dass sich Unternehmen – zusammen mit Politik und Zivilgesellschaft – ernsthaft für einen Wandel im Kakaosektor engagieren, wird ein solcher nicht realisierbar sein.

Allerdings werden in unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsprogrammen häufig keine Mindestpreise garantiert und Einkommenssteigerungen vor allem durch Schulungen und dadurch unter Umständen mögliche Ertragssteigerungen angestrebt. Einige Unternehmensprogramme zielen aber auch auf einen breiteren Ansatz und fördern so beispielsweise die Stärkung der Frauen und tätigen Investitionen in lokale Infrastruktur. Zudem fehlt es zuweilen an Transparenz, z. B. wenn die Kriterien dieser Programme nicht veröffentlicht und/oder deren Umsetzung und Wirkung nicht unabhängig kontrolliert werden. Für Verbraucher*innen kann es dann schwer sein, nachzuvollziehen, für was genau ein unternehmenseigenes Nachhaltigkeitslogo auf der Verpackung steht. Um Verwirrungen bei Konsument*innen durch zu viele unterschiedliche Ansätze und Logos zu verhindern, aber auch, um Wissen und andere Ressourcen zu bündeln und die Wirkung von Nachhaltigkeitsinitiativen zu vergrößern, können gemeinschaftlich entwickelte und umgesetzte Ansätze von Vorteil sein. Ein Beispiel hierfür liefert der niederländische Schokoladenhersteller Tony's Chocolonely mit seiner kollaborativen Initiative „Tony's Open Chain“. Dieser können sich Unternehmen in der Schokoladenindustrie anschließen, wenn sie bereit sind, sich zu fünf nachhaltigen Beschaffungsprinzipien zu verpflichten. Das Ziel ist, ausbeuterische Arbeitsbedingungen im Kakaoanbau zu bekämpfen und Kakaolieferketten nachhaltiger zu gestalten. Produkte, deren Herstellung diesen Prinzipien entspricht, können das Tony's Open Chain Logo tragen. Darüber hinaus bietet in Deutschland das Forum Nachhaltiger Kakao eine Plattform für den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren des Kakaosektors und zur Erarbeitung von ganzheitlichen Strategien und Initiativen für einen nachhaltigen Kakaosektor. Dem Forum gehören neben Vertreter*innen von Politik und Zivilgesellschaft auch zahlreiche Unternehmen der Schokoladenindustrie an.

Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2019). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>

Tony's Open Chain (03/2022). *Tony's Open Chain – join in to change the norm in the chocolate industry*. (tonysochain.com)

Forum Nachhaltiger Kakao (03/2022). *Unsere Mitglieder – Forum Nachhaltiger Kakao* (kakaoforum.de)



7. Wertschöpfung vor Ort Beispiel Fairafric: „Chocolate made in Africa“

Fragen

- Wie unterstützt das Unternehmen die kakaoanbauenden Familien?
- Was wird an dem Unternehmen kritisiert?
- Würdet ihr die Schokolade von fairafric für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen? Warum? Warum nicht?



© Fairafric

Eine starke Kritik am Fairen Handel ist, dass eine Weiterverarbeitung des Rohstoffs Kakao in den Anbauländern sehr selten angestrebt wird. Dadurch verbleibt der Löwenanteil der Gewinne an der Schokoladenproduktion in den Ländern des Globalen Nordens, also zum Beispiel in Deutschland. Das Schokoladen-Unternehmen Fairafric versucht dies anders zu machen. Die Schokolade wird komplett in Ghana hergestellt, um die Wertschöpfung dorthin zu verlagern und Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen. Wie bei den Fairtrade-Siegeln wird auch auf faire Arbeitsbedingungen und faire Löhne geachtet. Das deutsch-ghanaische Start-Up arbeitet mit einer ghanaischen Bio-Kooperative zusammen und verwendet ausschließlich Kakao aus ökologischem Anbau. Auch die Zusatz-Prämie ist höher als bei Fairtrade-Siegeln. Bisher produziert das Unternehmen nur für den Export, zum Beispiel nach Deutschland, und nicht für den Markt in Ghana, was auch mit der bisher geringen Nachfrage vor Ort zusammenhängt. Ein großer Vorteil von fairafric ist also, dass die Wertschöpfung vor Ort stattfindet. Auf der anderen Seite birgt die Kühlung der Schokolade vor Ort und während des Exports, im Vergleich zum Export von ungekühlten Kakaobohnen, ökologische Probleme durch einen höheren Energieverbrauch. Fairafric arbeitet jedoch klimaneutral und kompensiert den entstandenen CO₂-Fußabdruck.

Quelle:

INKOTA-netzwerk e.V. (12/2021). *Zertifizierte Schokolade – was steckt hinter den Siegeln?*

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-ratgeber-inkota-infoblaetter/infoblatt-3-zertifizierte-schokolade>



Unterrichtseinheit 9 INFOBOX



Kakao-Barometer 2020: Nur struktureller Wandel in der globalen Kakaolieferkette kann Armut beseitigen

Aufgrund des Scheiterns von Selbstverpflichtungen fordern die Herausgeber des Kakao-Reports gesetzliche Regulierungen.

[Berlin, 1. Dezember 2020] – Mit der Veröffentlichung des Kakao-Barometers 2020 schlagen die Herausgeber Alarm: Nach zwei Jahrzehnten fehlgeschlagener Bemühungen gehören Armut und Kinderarbeit noch immer zum Alltag von Kakaobauernfamilien. Die entwicklungspolitischen Organisationen INKOTA-netzwerk, SÜDWIND-Institut und Solidaridad fordern als Mit-Herausgeber des Kakao-Barometers Unternehmen und Regierungen dazu auf, ihre Versprechen zur Beendigung der Entwaldung, von Armut und Menschenrechtsverletzungen im Kakaosektor einzuhalten. Dafür sind die Beteiligung von Bauern und Bäuerinnen sowie Arbeiter*innen an Entscheidungsprozessen und die Zahlung existenzsichernder Preise im Kakaosektor nötig.

Das Kakao-Barometer wird von einem internationalen Konsortium zivilgesellschaftlicher Organisationen herausgegeben und gibt alle zwei Jahre einen Überblick über die Nachhaltigkeitsbemühungen im Kakaosektor. Die diesjährige Publikation belegt, dass die weit verbreitete Armut von Kakaobauern und -bäuerinnen fortbesteht, ausbeuterische Kinderarbeit zugenommen hat und die Entwaldung fortschreitet. Deshalb unterstreichen die Herausgeber, dass ohne gesetzliche Regulierungen zur Einhaltung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten die massiven Herausforderungen im Kakaosektor nicht gelöst werden können.

Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (01.12.2020). *Kakao-Barometer 2020: Nur struktureller Wandel in der globalen Kakaolieferkette kann Armut beseitigen.* <https://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2020/pm-kakaobarometer-2020/> (Auszug aus Originaltext)

Der vollständige Bericht zum Kakao-Barometer 2020 kann hier gelesen werden (auf Englisch): <https://www.voicenetwork.eu/cocoa-barometer/>



Aktionen für gerechtere Schokolade



Arbeitsaufgaben

Schneidet die Aktionsideen auseinander und teilt sie unter euch auf. Lest sie durch und stellt sie der Klasse mithilfe der folgenden Fragen vor. Danach entscheidet ihr gemeinsam, welche Aktion ihr selbst durchführen möchtet.

1. Was wollen die Aktionen erreichen?
2. An wen richten sie sich?
3. Findet ihr die Aktionen sinnvoll? Warum? Warum nicht?
4. Welche der Aktionen möchtet ihr selbst durchführen?



Die Straßen-Aktion

Ihr macht Menschen in der Nähe eines Supermarktes auf die Probleme im Kakaoanbau aufmerksam und informiert sie über die Nachhaltigkeitssiegel und Unternehmensinitiativen, die ihr bereits kennengelernt habt.



Unser Schulkiosk

Ihr sucht das Gespräch mit den Menschen, die den Schulkiosk leiten, und macht sie auf die Probleme im Kakaoanbau aufmerksam. Gemeinsam überlegt ihr, wie das Schokoladenangebot auf gerechtere Schokolade umgestellt werden kann. Vielleicht gibt es auch andere gerechter gehandelte Produkte, die der Kiosk aufnehmen könnte.

Infos für die Liebsten

Ihr erstellt eine Liste mit Tipps für eure Freund*innen und Familie, die sie selbst umsetzen können und die helfen, den Kakaohandel gerechter zu gestalten. Zum Beispiel beschreibt ihr die Nachhaltigkeitssiegel und Unternehmen, die ihr für den nächsten Schokoladeneinkauf empfehlen könnt. Diese Liste verteilt ihr dann an eure Freund*innen und Familienangehörigen. Vielleicht schenkt ihr ihnen einen Riegel eurer gerechter gehandelten Lieblingsschokolade.



Die Lieblingsschoki

Ihr recherchiert das Unternehmen eurer Lieblingsschokolade und erkundet, ob die Herstellung der Schokolade unter gerechten Bedingungen für Menschen und Umwelt geschieht. Falls nicht, schreibt ihr einen Brief mit Wünschen oder Forderungen an das Unternehmen.



Schokoladen-Theater

Ihr geht in die Schokoladenabteilung eines Supermarktes. Ihr geht getrennt dorthin, damit niemand weiß, dass ihr euch kennt. Wenn genug Menschen in der Nähe sind, nimmt eine Person von euch eine konventionelle, also nicht fair gehandelte Schokoladentafel aus dem Regal. Dann fängt eine zweite Person an, sich über die Auswahl dieser Schokolade zu empören und erklärt die Probleme im Kakaoanbau. Zum Beispiel eingeleitet mit einem Satz wie „Weißt du eigentlich, was du da kaufst?“. Nach und nach fangen auch die anderen aus der Gruppe an, mitzureden. Auch unbeteiligte Personen im Supermarkt werden ins Gespräch verwickelt. Beispielsweise könnt ihr sie so ansprechen: „Entschuldigen Sie, was halten Sie davon...?“. Nach einer Weile beendet ihr das Theaterspielen und erklärt den Personen, die euch beobachtet haben, die Aktion.



Quellen:

INKOTA-netzwerk e.V. (07/2014). *Unite – Act – Change*. Aktionshandbuch zur Kampagne „Make Chocolate Fair“.
<https://webshop.inkota.de/produkt/aktionsmaterial-download/aktionshandbuch-make-chocolate-fair>

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Unterrichtseinheit 10

Wie weiter? Schokolade der Zukunft



Schwerpunkte

Zukunftsperspektiven, globale Solidarität

Ziele

Im Sinne der transformativen Bildung ermutigt diese Einheit die Schüler*innen, anhand einer Traumreise eigene Zukunftsvisionen für das gesellschaftliche Zusammenleben und für einen nachhaltigen Kakaoanbau zu entwickeln und bestärkt somit die Kompetenz ihrer Gestaltungsfähigkeit.

Fächerbezug

Ethik, Geografie, Politische Bildung, Wirtschaft-Arbeit-Technik

Lerngruppe/ Klasse

5.-9. Klasse

Zeitraumen

2 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter:

- 10 M1 Traumreise: Schokolade der Zukunft
- 10 M2 AB Zukunftsvisionen

Weiteres benötigtes Material:

- Gymnastikmatten, Decken oder andere geeignete Unterlagen für die Traumreise
- Plakate, Farben und ähnliches Material für die kreative Phase 3



Beitrag zur Kompetenzent- wicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen erkennen Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen- und Kinderrechten Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen sie als Herausforderung an.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Durchführung

Die Gruppe entwickelt mithilfe der Methoden Traumreise und Zukunftswerkstatt Ideen für eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Kakaowirtschaft der Zukunft.

Phase 1: Traumreise: Schokolade der Zukunft

Die Schüler*innen werden gebeten, es sich bequem zu machen. Der Raum kann in der Vorbereitung mit Gymnastikmatten oder anderen geeigneten Unterlagen ausgestattet werden. Es geht darum, dass die Schüler*innen entspannt zuhören können und auf die Bilder und Ideen achten, die ihnen beim Zuhören in den Kopf kommen. Die Lehrkraft liest der Gruppe die Traumreise vor (10 M1). Dabei wird insbesondere bei den Fragen immer wieder innegehalten, damit die Schüler*innen Zeit haben, sich Gedanken zu machen und Bilder entstehen zu lassen.

Phase 2: Zukunftsvisionen in Kleingruppen

Die Gruppe wird in Kleingruppen (3-5 Personen) aufgeteilt. Die Kleingruppen bekommen die Aufgabe, aufbauend auf ihren Gedanken und Ideen während der Traumreise eine Zukunftsvision zu entwickeln. Sie können sich entscheiden, ob sie diese in Form eines gemeinsam gestalteten Plakats, einer kurzen Theateraufführung oder in Form einer geschriebenen Geschichte präsentieren wollen.

Anmerkung: Falls die Schüler*innen ein hohes kreatives Potenzial haben, müsste ggf. noch eine zeitliche Erweiterung der Phase 2 einkalkuliert werden.



Durchführung

Phase 3: Vorstellung der Ergebnisse in der gesamten Gruppe

Die Kleingruppen stellen nacheinander ihre Zukunftsvisionen vor. Anschließend können die zuhörenden Schüler*innen Verständnisfragen stellen und das Präsentierte kommentieren.

Phase 4: Auswertung

Die Gruppe wertet die Traumreise und die Zukunftswerkstatt gemeinsam aus.

Mögliche Auswertungsfragen:

- *Was hat euch besonders gefallen?*
- *Welche Aspekte findet ihr besonders wichtig?*
- *Was findet ihr realistisch?*
- *Welche Forderungen an die Politiker*innen und die Gesellschaft (Süßwarenhersteller, Lebensmittelhandel, Umweltorganisationen, Verbraucher*innen etc.) ergeben sich für euch aus den Zukunftsvisionen?*
- *Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus für euch?*

Alternative Zugänge

- Anhand der Traumreise (10 M1) oder anhand der Fragen (10 M2) können gemeinsam oder einzeln Bilder gemalt werden. Diese können auch andere Aspekte der Kakaowirtschaft beinhalten.
- Als Alternative zur Traumreise können die 3 Fragen der Aufgabenblätter zu Beginn der Einheit im „Speed-Dating“ gestellt werden: Es sitzen sich jeweils zwei Personen gegenüber und diskutieren innerhalb von 5 Minuten die gestellte Frage (die Lehrkraft stellt die Fragen und achtet auf die Zeit). Anschließend sucht sich jede Person ein neues Gegenüber. Nach der dritten Runde findet eine kurze Auswertung statt. Mögliche Auswertungsfragen: *Welche der Ideen eurer Gesprächspartner*innen findet ihr interessant? Welche findet ihr unrealistisch? Warum? Welche wünscht ihr euch selbst für die Schokolade der Zukunft?*
- Um den Zukunftsvisionen konkreten Ausdruck zu verleihen, können die Schüler*innen auch einen Brief an den Hersteller ihrer Lieblingsschokolade verfassen oder einen Zukunftssong schreiben (vgl. Song Contest bei Engagement Global: www.eineweltsong.de)
- Als Abschluss der Einheit oder als Motivation zum Gestalten der Zukunftsvisionen kann eine Rede von Ibukun Abiodun Awosika (nigerianische Geschäftsfrau, Autorin) gezeigt werden (7:35 Min., Englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=jlaI7IOFiek>

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Diese Einheit bietet sich besonders für Gruppen an, die sich bereits mit Problematiken des Kakaoanbaus und der Schokoladenproduktion auseinandergesetzt und ein Bewusstsein über die Notwendigkeit von Veränderungen entwickelt haben (z. B. Vorwissen zu Verteilung der Wertschöpfung, Machtungleichgewicht, zu Kinderarbeit und zu Umweltfolgen im Kakaoanbau).



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Es ist wichtig, die Gruppe bei der Gestaltung der Zukunftsvisionen zu begleiten und darauf zu achten, dass keine Stereotype oder ein überkommenes Afrikabild reproduziert werden. Typische stereotype Assoziationen mit Afrika sind „Krankheit, Krieg und Korruption“. Außerdem wird Afrika immer noch oft als „ein Land“ dargestellt und nicht als Kontinent mit unterschiedlichen Kontexten.
- Über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) und den CHAT der WELTEN (CdW) können Referent*innen in die Schule eingeladen werden und bei der praxisnahen Umsetzung der Unterrichtseinheiten unterstützen. Mit BtE tun sie dies auf interaktive und lebendige Weise mit ihren persönlichen Erfahrungen aus den Ländern des Globalen Südens. Beim CdW bekommen Schulklassen in Deutschland die Chance, sich über die digitalen Medien direkt mit Schulklassen oder Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Es bestehen auch Kontakte zu Referent*innen mit Erfahrungen in Côte d'Ivoire, zu Schulklassen vor Ort sowie zu Expert*innen im Thema Kakao, Kinderarbeit oder Fairem Handel. Interessent*innen wenden sich zur Beratung und Unterstützung an die Trägerorganisationen in ihrem jeweiligen Bundesland. Weitere Infos und Ansprechpersonen unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de
- Um mit den Schüler*innen Ideen für Zukunftsvisionen zu erarbeiten, die über den Kakaosektor hinaus gehen, kann dieses Video genutzt werden: „Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele“ (Brot für die Welt, 2017): <https://www.youtube.com/watch?v=nFQIWuHmIA>

Bezug zu den
Sustainable
Development
Goals (SDGs):
www.17ziele.de





Traumreise: Schokolade der Zukunft



Anleitung

Die Lehrkraft liest der Gruppe den folgenden Text vor:

Wir werden jetzt gemeinsam eine Traumreise unternehmen. Ich werde euch mit einigen Fragen durch die Reise begleiten. Wir reisen in eine Zukunft, in der alle Probleme im Kakaoanbau gelöst sind. Lenkt eure Vorstellungskraft also auf die „rosigen“, die positiven Zukunftsmöglichkeiten. Lasst euren Gedanken dabei aber freien Lauf. Es geht los.

Schließe deine Augen und atme tief ein und aus. Achte darauf, wie sich dein Bauch bei jedem Ein- und Ausatmen hebt und senkt. Mit jedem Ausatmen kannst du dich noch mehr entspannen. Lass die Entspannung und die Ruhe durch deinen ganzen Körper strömen und sich ausbreiten.

Stell dir vor, du bist leicht wie eine Feder. Du lässt dich vom Wind mitnehmen und durch die Luft wirbeln, durch Raum und Zeit, ohne Grenzen. Die kommenden Jahre vergehen in Sekunden und auf einmal landest du in der Zukunft – im Jahr 2070. Du betrachtest die Welt und die Menschen von oben. Was siehst du?

Wie leben die Menschen der Zukunft miteinander?
.....

Wie behandeln sich Eltern und Kinder? Wie behandeln sich Geschwister untereinander? Wie unterstützen sich Menschen in der Nachbarschaft? Wie gehen Lehrer*innen mit Schüler*innen um und wie verstehen sich Schüler*innen untereinander? Wie können Chef*innen und Mitarbeiter*innen fair miteinander umgehen? Und wie sieht das mit der Zusammenarbeit zwischen Ländern aus? Lass dich überraschen von dem, was dir in den Sinn kommt. ...

Wie sieht die Herstellung von Schokolade in der Zukunft aus?

Wie leben diejenigen, die den Kakao anbauen und ernten? Haben sie ausreichend Geld zum Leben zur Verfügung? Wie geht es den Kindern dort, wo Kakao angebaut wird? Wie geht es den Frauen?

Wie geht es den Kakaobäumen in der Zukunft? Wachsen sie noch in denselben Regionen wie heute? Sind es noch dieselben Sorten wie heute? Wenn nicht, wo wachsen Kakaobäume? Wie unterscheiden sie sich von den heutigen? Wie geht es den tropischen Wäldern und der Umwelt in der Zukunft?

Wie können die Hersteller von Schokolade das Wohlergehen der kakaoanbauenden Familien verbessern? Was können sie tun, damit es der Umwelt besser geht? Was kann die Politik beitragen? ... Lass deine Ideen und Vorstellungen entstehen, ohne sie zu bewerten. ...

Wie verhalten sich die Käufer*innen von Schokolade in der Zukunft?

Welche Art von Schokolade kaufen sie? Was ist ihnen wichtig beim Kauf der Schokolade? Worauf achten sie? Und wie viel Schokolade kaufen sie?

Blicke nun für einen Moment zurück aus der Zukunft in die Gegenwart. Welche Ratschläge könntest du den Menschen im Jetzt geben, damit Schokolade weiterhin eine gute Zukunft hat? Genieße einen Augenblick ruhig deine eigenen Zukunftsvorstellungen. Was könntest du selbst dazu beigetragen haben, dass die Zukunft so wird, wie du möchtest?

Komm nun allmählich wieder zurück in die Gegenwart und in diesen Raum. Strecke dich ein bisschen und öffne dann langsam deine Augen.

Wir werden nun die Bilder und Gedanken, die ihr während dieser Traumreise hattet, für die Entwicklung von Zukunftsvisionen nutzen. Teilt euch in Kleingruppen auf, die zusammenarbeiten, und nehmt zur Unterstützung das Arbeitsblatt (10 M2).



Zukunftsvisionen



Arbeitsaufgabe

Entwickelt anhand der Fragen eine Vision für die Zukunft der Schokolade und setzt diese kreativ um: in Form eines Plakates, einer Theaterszene oder einer kurzen Geschichte!



1. Wie leben die Menschen der Zukunft miteinander – hier in Deutschland und in anderen Ländern der Welt?

Wie behandeln sich Eltern und Kinder gegenseitig? Wie behandeln sich Geschwister untereinander? Wie unterstützen sich Menschen in der Nachbarschaft? Wie gehen Lehrer*innen mit Schüler*innen um und wie verstehen sich Schüler*innen untereinander? Wie können Chef*innen und Mitarbeiter*innen fair miteinander umgehen? Wie sieht es mit der Zusammenarbeit zwischen Ländern aus?



2. Wie sieht der Anbau von Kakao und die Herstellung von Schokolade in der Zukunft aus?

Wie leben diejenigen, die den Kakao anbauen und ernten? Haben sie genug Einkommen? Können sie vom Kakaoanbau leben? Wodurch verdienen sie sonst noch ihren Lebensunterhalt? Wie geht es den Kindern dort, wo Kakao angebaut wird? Wie geht es den Frauen? Können die Arbeitskräfte angemessen bezahlt werden?

Wie geht es den Kakaopflanzen in der Zukunft? Wie kommen sie mit dem Klimawandel zurecht? Wie geht es den tropischen Wäldern und der Umwelt in der Zukunft?

Wie können die Hersteller von Schokolade das Wohlergehen der kakaoanbauenden Familien verbessern? Was können sie tun, damit es der Umwelt besser geht? Was kann die Politik beitragen? Können auch wir etwas beitragen? Was können wir ändern?

Wo und von wem sollten Schokolade und ihre Vorprodukte hergestellt werden?



3. Wie verhalten wir uns als Käufer*innen von Schokolade in der Zukunft?

Welche Art von Schokolade kaufen wir? Was ist uns wichtig beim Kauf der Schokolade? Worauf achten wir? Und wie viel Schokolade essen wir? Was können wir als Käufer*innen schon heute dazu beitragen, dass die Zukunft so wird, wie wir es uns wünschen?

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Stand: September 2022

© GIZ

Glossar

Afrikanische Stoffe: Es ist recht undifferenziert, von DEN afrikanischen Stoffen zu sprechen (siehe Artikel „Ein ivorischer Chocolatier“), denn es gibt viele unterschiedliche Arten afrikanischer Textilkunst. Die heute in (west)afrikanischen Ländern weit verbreiteten Waxprints/Batikstoffe kommen ursprünglich aus Indonesien, von wo sie während der Kolonialzeit im 19. Jahrhundert durch die Handelsgeschäfte der Kolonialmächte auf den afrikanischen Kontinent gelangten. Die Stoffe wurden so in den afrikanischen Kontext übertragen, adaptiert und in die eigenen Kulturen überführt.

Agroforstwirtschaft: Bei dieser Form der Forstwirtschaft stehen Kulturpflanzen mit Bäumen auf einer Fläche: Edelhölzer, Fruchtbäume wie Kakao, Mango, Papaya oder Avocado, Bananen und Palmen. Agroforstwirtschaft hat viele Vorteile, zum Beispiel die Beschattung durch die hochwachsenden Baumkulturen. Der hohe Baumanteil speichert außerdem permanent Kohlendioxid (CO₂) und kommt so dem Klimaschutz zugute.

Alkaloid Theobromin: Theobromin findet sich in einigen Pflanzen. Es kommt besonders viel in der Kakaopflanze vor, weniger in der Teepflanze. Es wirkt wie das Koffein anregend auf den Körper und stimmungsaufhellend, jedoch mit deutlich geringerer Wirkung. Es wird bei Medikamenten als Wirkstoff gegen Hustenanfälle eingesetzt. Bei vielen Tieren, insbesondere bei Hunden, Katzen und Pferden, wirkt der Stoff toxisch bis sogar tödlich.

Aschanti-Kriege: Die Aschanti-Kriege waren vier Kriege zwischen dem Aschantireich (Süd-Ghana) und dem Vereinigten Königreich Großbritannien und Irland im 19. Jahrhundert. Die Kriege fanden zwischen 1824 und 1901 im Landesinneren des heutigen Ghana statt. Die Bewohner*innen der Küstenregionen aus der Bevölkerungsgruppe der Ga (Ethnie/Sprache in West-Ghana) riefen die Briten zu Hilfe gegen Angriffe der Aschanti. Die Aschanti sind eine der großen Ethnien in Westafrika. Sie leben im Gebiet des heutigen Ghana. Sie sprechen Aschanti-Twi.

Armutsfalle: Der Begriff beschreibt die Tatsache, dass es sehr schwer ist, sich aus einer Armutssituation zu befreien. Oft befinden sich in Armut lebende Menschen in einem Teufelskreis: Mehrere Faktoren, wie geringe Löhne, fehlende Bildung oder mangelhafte Gesundheit bedingen sich gegenseitig und verhindern das Entkommen aus der Armut. Oftmals setzt diese sich in den nachfolgenden Generationen fort.

Armutsgrenze: Damit wird ein Einkommen bezeichnet, unterhalb dessen der Erwerb der für die Existenz notwendigen Dinge, zum Beispiel Lebensmittel, Wohnen, Gesundheitsvorsorge und weitere lebenswichtige Ressourcen, nicht mehr möglich ist. Sie ist von Land zu Land unterschiedlich – je nach den lokalen Preisen und Notwendigkeiten zur Existenzsicherung. Als absolute Armutsgrenze global gilt laut Definition der Weltbank, wenn einem Menschen weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag zur Verfügung stehen.

Artenverlust: Das bedeutet das Aussterben beziehungsweise Verschwinden von Pflanzen- und Tierarten, vor allem durch Verlust von Lebensräumen, sodass die Biodiversität abnimmt. Der Mensch trägt vielfältig zum Artensterben bei, zum Beispiel durch den Anbau von Monokulturen, industrielle Landwirtschaft, Verstädterung und Beiträge zum Klimawandel.

Ausbeuterische und gefährliche Arbeitsbedingungen: Arbeitsbedingungen, die schädlich für die Sicherheit oder die körperliche und seelische Gesundheit von Menschen sind, dazu gehören zum Beispiel Zwangsarbeit und Kinderarbeit.

Bodenerosion: Das bedeutet den Verlust von Erdreich. Sie kann durch verschiedene Wettereinflüsse, zum Beispiel Regen und Wind verursacht oder verstärkt werden. Durch nicht standortgerechte Bewirtschaftungsweisen an steilen Hängen oder Rodungen von Wäldern und Trockensavannen begünstigt und verstärkt menschliches Verhalten den Verlust von wertvollem Boden.

Conseil du Café-Cacao (CCC) in Côte d'Ivoire: Das ist die 2012 geschaffene ivorische Regulierungsbehörde für Kaffee und Kakao. Ihre Aufgaben sind, die Aktivitäten in diesen Feldern zu regeln und zur Preisstabilität beizutragen. Sie befindet sich unter der Kontrolle der Ministerien für Finanzen und Landwirtschaft. In Ghana ist das Cocoa Marketing Board (COCOBOD) die Parallelorganisation für Kakao.

Côte d'Ivoire/Ivorer*in/ivorisch: „Republik Côte d'Ivoire“ ist der amtliche Name des Staates, der auf Deutsch oft „Elfenbeinküste“ genannt wird. Das Land war eine französische Kolonie und hat am 7. August 1960 die Unabhängigkeit von Frankreich erlangt. Bis heute ist Côte d'Ivoire der weltweit größte Produzent und Exporteur von Kakao. Die Einwohner*innen werden „Ivorer“ beziehungsweise „Ivorerin“ genannt. Das Adjektiv ist „ivorisch“.

Diversifizierung: Der Begriff bedeutet „mehr Vielfalt“. Er wird oft für die Ausweitung der Aktivitäten benutzt, die zum Einkommen beitragen, um die Abhängigkeit von einem Produkt zu reduzieren und die Gewinnchancen zu verbessern. Der Gegensatz ist die Spezialisierung bis hin zur Monokultur.

Empowerment: Strategien und Aktivitäten, die – vor allem für Frauen – ein größeres Selbstbewusstsein und Durchsetzungskraft zur Folge haben sowie zu einem selbstbestimmten Leben beitragen.

Entwaldung: Dies beschreibt den Verlust von Wäldern. Oft führt die Suche nach neuen landwirtschaftlichen Anbauflächen zur Rodung von Bäumen. Damit einher gehen oftmals auch der Verlust von Arten- und Naturvielfalt und die Beschleunigung des Klimawandels.

Entwaldungsfreier Kakao: Dies gilt als Ziel für einen nachhaltigen Kakaoanbau, da hier auf die Ausweitung von Anbauflächen auf Kosten von Wäldern verzichtet wird.

Entwicklungszusammenarbeit: Entwicklungszusammenarbeit bezeichnet die Partnerschaft „auf Augenhöhe“ zwischen Ländern des Globalen Nordens und Südens. Der frühere Begriff „Entwicklungshilfe“ drückt implizit die Überlegenheit des Nordens aus und wird daher heute kaum mehr verwendet. Die Bezeichnung Entwicklungszusammenarbeit will die Unterscheidung in Geber- und Nehmerländer vermeiden.

Ernteertrag: Die Gesamtmenge aller Erzeugnisse, die in einer Ernte eingebracht werden.

Existenzminimum: In Deutschland ist ein menschenwürdiges Existenzminimum ein Grundrecht. Es umfasst die physische Existenz des Menschen, also Nahrung, Kleidung, Hausrat, Unterkunft, Heizung, Hygiene und Gesundheit. Ebenfalls dazu gehört die Sicherung der Möglichkeit zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und zu einem Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Das Existenzminimum in Deutschland wird von der Regierung alle zwei Jahre vorgelegt, zum Beispiel betrug das Existenzminimum 2020 für Alleinstehende 9.408 Euro im Jahr, für Ehepaare 15.540 Euro und für Kinder 5.004 Euro. In anderen Ländern wird es je nach lokalen Preisen anders berechnet.

Existenzsicherndes Einkommen (Living Income): Nettojahreseinkommen eines Haushalts, das unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen an einem bestimmten Ort verdient wird, und ausreicht, um allen Mitgliedern des Haushaltes einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen. Aspekte, die bei der Berechnung eines existenzsichernden Einkommens einbezogen werden, sind: Nahrung, Wasser, Wohnen, Bildung, Gesundheitsversorgung, Transport, Kleidung und andere wesentliche Bedürfnisse einschließlich Vorkehrungen für unerwartete Ereignisse.

Export: Ausfuhr und Verkauf von Waren und Dienstleistungen aus dem Inland in das Ausland.

Fermentierung: Umwandlung organischer Stoffe, wie beispielsweise der Prozess der Gärung der Kakaofrüchte.

Genossenschaft/Kooperative: Ein Zusammenschluss von Menschen und Betrieben mit der Absicht, ihre Aktivitäten zu bündeln, gemeinschaftliche Ziele zu verfolgen und dadurch effektiver zu wirtschaften. In der Landwirtschaft schließen sich zum Beispiel Produzent*innen in Kooperativen zusammen, um gemeinsam größere Mengen Saatgut zu günstigeren Preisen zu kaufen.

Gerbstoffe: Als Gerbstoffe werden unter anderem organische/pflanzliche Stoffe bezeichnet, die Proteine miteinander vernetzen. Sie werden beispielsweise auch in der Medizin verwendet.

Globaler Süden/Globaler Norden: Beschreibt die unterschiedliche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Position von Ländern in der Welt. Länder des Globalen Südens sind global gesehen oft benachteiligt, Länder des Globalen Nordens sind oft bevorteilt. Ursachen hierfür sind unter anderem Kolonialismus und Ausbeutung und die seither fortbestehenden Strukturen. Die Einteilung in Norden und Süden ist nicht immer eindeutig und stimmt nicht immer mit der geografischen Lage der Länder überein. So gehört Australien als Land dem Globalen Norden an. Die beiden Begriffe bieten eine Alternative zu den wertenden Begriffen „Entwicklungs- und Schwellenländer“ beziehungsweise „Industrieländer“ an.

Ivorische Währung: Die ivorische Währung ist das Zahlungsmittel im Land Côte d'Ivoire und in 13 anderen Westafrikanischen Ländern wie Benin, Burkina Faso, Guinea-Bissau, Mali, Niger, Senegal, Togo und anderen. Historisch stand die Bezeichnung Franc CFA (FCFA) von 1945 bis 1958 für „Colonies Françaises d'Afrique“, dann zwischen 1958 und der Entkolonialisierung für „Communautés Françaises d'Afrique“. Der Franc CFA wird von der Westafrikanischen Zentralbank (BCEAO) ausgegeben, aber in Frankreich produziert. Die vorgesehene Ablösung des FCFA durch die westafrikanische Währung ECO ist noch umstritten, da auch die neue Währung mit einem Machteinfluss Frankreichs verbunden wäre.

Kaufkraftverlust: Damit wird ausgedrückt, dass man mit derselben Summe Geldes vor zum Beispiel 20 Jahren mehr kaufen konnte als heute.

Koloniale Kontinuität: Der bis heute andauernde Einfluss des Kolonialismus auf Denkstrukturen und Handlungsweisen von Menschen sowie auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen.

Kolonialzeit: Zeit, in der europäische Mächte auswärtige Territorien in Besitz nahmen und die ansässige Bevölkerung unterwarfen, vertrieben oder ermordeten. Als Beginn werden die Amerika-Reisen von Christoph Kolumbus Ende des 15. Jahrhunderts angesehen. Das Ende der kolonialen Epoche wird oft in den 1960er Jahren eingeordnet, in denen ein Großteil der kolonisierten Nationen die Unabhängigkeit erlangte. So wurden zum Beispiel Côte d'Ivoire und Nigeria 1960 unabhängig. Einige Kolonien erlangten jedoch erst in den 1970er Jahren oder noch später ihre Unabhängigkeit. Bis heute spielen verbleibende Strukturen eine große Rolle (koloniale Kontinuität).

Kolonisation/Kolonisierung: Dies bezeichnet die Eroberung und Ausnutzung von auswärtigen Gebieten – kolonisierten Gebieten – sowie die Herrschaftsausübung über die lokale Bevölkerung zum Zweck der territorialen, politischen und wirtschaftlichen Expansion. Die Kolonisator*innen gründeten unter anderem neue Siedlungen oder bauten Handelsstützpunkte auf. Die kolonisierte Gesellschaft wurde in vielen Fällen unterworfen und für die Interessen der Kolonialmacht eingesetzt und ausgenutzt. Ehemalige Kolonien Deutschlands sind zum Beispiel Kamerun oder Togo.

Kooperative: Siehe Genossenschaft.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz: Auch bekannt als Lieferkettengesetz oder Sorgfaltspflichtengesetz. Es verpflichtet große Unternehmen, Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte in ihrer Lieferkette zu tragen und darüber Bericht zu erstatten. Stellt das Unternehmen Menschenrechtsverstöße in seiner Lieferkette fest, muss es handeln. Bei Verletzung der Sorgfaltspflichten drohen Sanktionen. Das Gesetz wurde im Juni 2021 verabschiedet und soll 2023 in Kraft treten. Aktuelle Informationen unter: BMAS - Sorgfaltspflichtengesetz.

Machete: Ein großes, scharfes Messer, das beispielsweise zum Abschlagen der Kakaofrüchte vom Stamm genutzt wird. Manchmal wird damit auch die Frucht aufgeschlagen. Macheten werden auch als Waffen verwendet.

Maniok: Dies ist eine Nutzpflanze. Sie ist auch unter dem Namen Kassava oder Cassava bekannt. Maniok kommt ursprünglich aus Südamerika und ihre Wurzelknolle wird seit Jahrhunderten von den Menschen dort zur Ernährung verwendet. Mittlerweile wird sie weltweit in vielen Teilen der Tropen und Subtropen angebaut.

Mangelernährung: Zustand, der aus einer mangelnden Zufuhr oder Aufnahme von Energie und Nährstoffen über die Nahrung entsteht. Folgen können körperliche und geistige Schäden sein.

Mengenausgleich: Bei der Verarbeitung, Lagerung oder während des Transports darf fair gehandelter Kakao mit konventionellem (nicht fair gehandeltem) Kakao vermischt werden. Die exakten Mengen fairen Kakao werden dabei dokumentiert. Im Endprodukt, beispielsweise der Schokoladentafel, darf nur so viel Kakao als fair bezeichnet werden, wie auch eingekauft wurde, auch wenn dieser nicht unbedingt in der Schokoladentafel vorhanden ist. Begründet wird dies unter anderem damit, dass kakaoanbauende Familien, die nur geringe Mengen produzieren, ihren Kakao nicht verkaufen könnten. Die Hersteller sind oft nicht bereit, den fair gehandelten und den konventionellen Kakao getrennt zu verarbeiten, da die Kosten hierfür zu hoch wären.

Mikroklima: Man versteht darunter zum einen das Klima, das in einem kleinen, genau definierten Bereich vorherrscht, zum Beispiel einem Feld, einem kleinen Waldstück oder zwischen zwei Gebäuden. Zum anderen versteht man unter Kleinklima die klimatischen Bedingungen in Bodennähe bis hin zu einer Höhe von etwa zwei Metern.

Mindestpreis: Dies bezeichnet einen festgelegten Preis, der nicht unterschritten werden darf. Festgelegte Mindestpreise sollen Produzent*innen vor zu niedrigen Preisen, zum Beispiel vor fallenden Weltmarktpreisen, schützen, damit sie ihre Produktionskosten decken können. Wenn der Weltmarktpreis über dem Mindestpreis liegt, muss dieser höhere Preis gezahlt werden.

Mindeststandards: Beim fair gehandelten Kakao müssen bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Hierzu gehören ein umweltgerechter Anbau, der Schutz der Biodiversität, eine faire Entlohnung und keine nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit.

Mischkultur: Dies bedeutet, dass auf einem Feld verschiedene Nutzpflanzen oder Bäume auf der gleichen Fläche angebaut werden. Mischkulturen sind ökologisch stabiler und deshalb weniger anfällig für Pflanzenkrankheiten und Schädlinge als Monokulturen.

Monokultur: Dies ist der Gegenbegriff zu Mischkultur. Es wird großflächig nur eine Kulturpflanze angebaut, zum Beispiel Kakao, Kaffee oder auch Mais und Soja. Ein Vorteil des Anbaus von Monokulturen ist die effiziente Bewirtschaftung. Durch den hohen Grad der Spezialisierung auf eine Nutzpflanze können auch Nachteile entstehen, beispielsweise das vermehrte Auftreten von Krankheiten und Schädlingen oder die Verschlechterung der Bodenqualität durch die verminderte Natur- und Artenvielfalt.

Multinationale Unternehmen: Diese Unternehmen sind grenzüberschreitend, also international, tätig und werden auch transnationale Unternehmen genannt. Sie haben in vielen Ländern Tochtergesellschaften, Betriebsstätten und Niederlassungen. Der Hauptsitz der meisten multinationalen Unternehmen befindet sich in Ländern des Globalen Nordens. Im Rahmen der Globalisierung verstärkte sich die Kritik an diesen Unternehmen in Bezug auf ihre wirtschaftliche Macht und ihren sozialen und ökologischen Einfluss.

Nachhaltigkeitsinitiativen: Im Kakaoanbau beschreibt der Begriff Zusammenschlüsse von Menschen und Organisationen wie Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Gewerkschaften, staatlichen Stellen, Universitäten usw., die versuchen, den Anbau von Kakao verträglicher für Mensch und Umwelt zu gestalten. So soll beispielsweise die Armut von kakaoanbauenden Familien, nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit und die Abholzung von Wäldern bekämpft werden.

Nachhaltigkeitsstandards: Ein Nachhaltigkeitsstandard ist ein Instrument, das darauf abzielt, in globalen Lieferketten negative Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt zu reduzieren, also Menschenrechte und Umweltschutz zu wahren. Hinter einem Nachhaltigkeitsstandard steht eine Organisation, die Nachhaltigkeitskriterien für Produkte oder Herstellungsprozesse definiert. Unternehmen können ihre Produkte auf die Einhaltung dieser Kriterien von einer unabhängigen Zertifizierungsorganisation prüfen lassen und erhalten als Bestätigung ein Zertifikat.

Ökologischer Fußabdruck: Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Fläche der Erde, die notwendig ist beziehungsweise notwendig wäre, um den Lebensstil eines Menschen zu ermöglichen. Er wird berechnet, indem der Verbrauch eines Menschen an Ressourcen und Fläche verglichen wird mit dem, was die Erde tatsächlich an Umweltressourcen bieten kann. Im Jahr 2020 war der ökologische Fußabdruck der Menschheit so groß, dass sie für ihre Lebensweise eigentlich 1,6 Erden benötigen würde. So verschmutzen wir zum Beispiel mehr Luft, als von Wäldern wieder gesäubert werden kann. Wir fangen in einem Jahr mehr Fische, fällen mehr Bäume und verbrauchen mehr Wasser, als von der Erde im selben Zeitraum wiederhergestellt werden kann. Der ökologische Fußabdruck der Menschen in Ländern des Globalen Nordens ist dabei meist viel größer als derjenige in Ländern des Globalen Südens.

Polyphenole: Das sind aromatische Verbindungen, die in allen Obst- und Gemüsesorten enthalten sind und eine positive Wirkung auf die Gesundheit haben sollen.

Rohstoffe: Das sind aus der Natur gewonnene Grundstoffe, die entweder gleich verbraucht oder weiterverarbeitet werden. Zu ihnen gehören pflanzliche Stoffe wie Kakao, Getreide und Holz, tierische Stoffe wie Fleisch und Fisch, aber auch andere Stoffe wie beispielsweise Wasser, Salz oder Gold.

Schattenbäume: Sie schützen andere Pflanzen, die unter ihnen wachsen, gegen zu intensive Sonneneinstrahlung (vgl. Agroforstwirtschaft).

SDG: Die SDGs (Sustainable Development Goals oder auf Deutsch Nachhaltige Entwicklungsziele) beschreiben 17 Ziele für eine weltweite nachhaltige Entwicklung. Sie wurden 2015 beschlossen. Es sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Ökologie, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. So sollen unter anderem Armut und Hunger beendet und Gesundheit, Bildung und gute Arbeit für alle geschaffen werden.

Sorgfaltspflichtengesetz: Siehe Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.

Sozial- und Umweltstandards: Das sind verbindliche oder freiwillige Richtlinien, die festgelegt werden, um bei der Produktion von Gütern oder der Gewinnung von Rohstoffen ökologische und Menschenrechtsprinzipien zu beachten und zu schützen.

Unternehmensverantwortung: Dieser Begriff beschreibt das Ausmaß des Verantwortungsbewusstseins eines Unternehmens für die Auswirkungen seiner Tätigkeiten. Ein Unternehmen kann Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Mitarbeitenden, die Umwelt und die Wirtschaft haben. Ist das Verantwortungsbewusstsein eines Unternehmens hoch, so legt es beispielsweise Wert auf Transparenz, ethisches Verhalten und Respekt. Der englische Begriff für Unternehmensverantwortung ist Corporate Social Responsibility (CSR).

Versklavung: Versklavung beschreibt die zeitweise oder lebenslange Behandlung von Menschen als Eigentum oder Handelsware. Sie ist verbunden mit Zwangsarbeit, Ausbeutung und Gewalt. Der Begriff „Versklavung“ und die Bezeichnung „versklavte Menschen“ betonen im Gegensatz zu den Begriffen „Sklaverei“ und „Sklave“, dass es sich um eine aufgezwungene, gewaltvolle Behandlung handelt.

Weltmarktpreis: Der Begriff beschreibt entweder den Preis eines Gutes, zum Beispiel von Kakao, der auf den Weltmärkten vorherrscht, oder den Preis, zu dem ein Anbieter ein bestimmtes Produkt international anbietet.

Wertschöpfung: Als Wertschöpfung wird die Bewertung der Produktion eines Gutes bezeichnet, die durch die manuelle oder industrielle Produktion von einem einfachen Gut zu einem höherwertigen Gut entsteht, zum Beispiel von Kakaobohnen zu einem Schokoladenprodukt.

Wertschöpfungskette: Eine Wertschöpfungskette stellt die einzelnen Stufen im Entstehungsprozess eines Produkts dar, also bei Schokolade vom Anbau des Kakaos bis zur Schokoladentafel im Supermarktregal. Auf jeder Stufe entsteht ein Mehrwert, aber auch Kosten, beispielsweise für Setzlinge, Dünger, Treibstoff, Maschinen oder Mitarbeiter*innen. Diese Kosten und der beabsichtigte Gewinn bestimmen den Preis, zu dem das Produkt an die nächste Stufe weitergegeben wird.

Zertifizierung/zertifiziert: Das ist ein Nachweis, dass Unternehmen und Organisationen Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards einhalten. Dies wird durch Zertifizierungsstellen kontrolliert und bestätigt. Beispielsweise können Schokolade und andere Kakaoprodukte mit dem Fairtrade- oder dem EU-Bio-Siegel zertifiziert werden.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Bezeichnung Projekt:

Globalvorhaben Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (GIAE)

Autorinnen:

Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Gestaltung:

Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer:

Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Titelbild:

© creative republic/B. Campbell

Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 122 Nachhaltige Agrarlieferketten, Internationale Agrarpolitik,
Landwirtschaft, Innovation
RL122@bmz.bund.de

September 2022

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung